

## Inhaltsverzeichnis

|   |           |
|---|-----------|
| Zu Anfang   | Seite 3   |
| Die Schulverhältnisse in Frömern  |           |
| Die Zeit von der Reformation bis zum Ende des 17. Jahrhunderts  | Seite 5   |
| 1680 - 1818, die Lehrerfamilie Schimmel   | Seite 5   |
| Exkurs Die Lehrer-, Küster- und Organistenstelle in Frömern   | Seite 7   |
| Die Amtszeit des Lehrers Heinrich Koetter (1818 - 1862)   | Seite 9   |
| Exkurs Von den Schulgebäuden  | Seite 13  |
| Die Amtszeit des Lehrers Wilhelm Schauwienold (1862 - 1906)   | Seite 28  |
| Exkurs Der Lehrer-, Küster- und Organistenfond  | Seite 34  |
| Die Amtszeit des Lehrers August Ahleff und seiner Kriegsvetreter<br>(1906 - 1939)                           | Seite 35  |
| Exkurs Der Schulvorstand  | Seite 54  |
| Die Kriegsjahre 1939 - 1945   | Seite 55  |
| Exkurs Die weibliche „Lehrerschaft“   | Seite 57  |
| Die Nachkriegszeit bis 1968   | Seite 61  |
| Anlagen (1 - 16)  | Seite 70  |
| Anmerkungen: Schule (1 - 120)   | Seite 98  |
| Gewerbe in Frömern  | Seite 109 |
| Industrielles Gewerbe   |           |
| Einleitung  | Seite 109 |
| Kettenfabrik Nolte  | Seite 110 |
| Anlagen (1 - 2)   | Seite 111 |
| Metallwaren-/Kettenfabrik Hüttenbrauck/Kötter/Moog  | Seite 115 |
| Heimkettenschmiede Menze  | Seite 118 |
| Heimkettenschmiede Klemp  | Seite 119 |
| Heimgeschirrschmiede Albert   | Seite 119 |
| Keimkettenschmiede Fälker   | Seite 123 |
| Helmut Hüttenbrauck, Ketten- und Eisenwarenfabrikation  | Seite 124 |
| Handwerkliches Gewerbe  | Seite 128 |
| Schmiede (Rüggen/Lange; Knieper/Kötter/Klockenhoff)   | Seite 128 |
| Schreiner (Dunker; Lange)   | Seite 133 |
| Maurer (Bergmann; Haumann; Dröppelmann; Masurat; Protzer)   | Seite 134 |
| Sattler/Polsterer<br>(Fülbeck; Horn; Döhl; Hunke)   | Seite 136 |
| Maler/Anstreicher<br>(Hüttenbrauck; Dröge; Weischede)   | Seite 138 |
| Schuhmacher (Klemp; Steiling; Albert; Bolle)  | Seite 139 |
| Hausschlachter/Bäcker usw.<br>(Scharpenberg; Robbert; Klemp; Kettmann)                                      | Seite 141 |
| Steinbrecher/Fuhrleute/Gerber<br>(Haumann; Linhoff[u. Nachfolger]; Potthoff; Hohmann;<br>Robbert; Potthoff) | Seite 147 |
| Frisöre/"moderne" Handwerke   | Seite 149 |
| Anlagen (3 - 4)   | Seite 152 |

|  |                              |           |
|--|------------------------------|-----------|
| Handel in Frömern                        |                              | Seite 154 |
| Kolonialwaren                            | <b>Rogge/Preiss/Heckmann</b> | Seite 154 |
| Kolonialwaren                            | <b>Hüttenbrauck/Heckmann</b> | Seite 156 |
| Lebensmittel usw.                        | <b>Dröge</b>                 | Seite 159 |
| Fleischerei/Lebensmittel                 | <b>Winkelkötter/Rafalcik</b> | Seite 160 |
| Flaschenbierkleinhandel                  |                              | Seite 161 |
| Milch- und Molkereierzeugnisse           |                              | Seite 161 |
| Landhandel                               |                              | Seite 162 |
| Kohlenhandel                             |                              | Seite 162 |
| Anlage (5)                               |                              | Seite 163 |
| Anmerkungen: Gewerbe und Handel (1 - 34) |                              | Seite 164 |

## Zu Anfang

Wieder soll ein Blick in Frömerns heimatkundliche Vergangenheit getan werden. Wenn man so etwas angeht, dann sind bei der Auswahl möglicher Themen zunächst einmal kaum Grenzen gesetzt. Doch halt! Es soll ja von Ereignissen berichtet werden, die auch einen möglichst breiten Kreis von Interessierten ansprechen könnten. Somit gilt es doch nach möglichst unterhaltsamen Geschichten Ausschau zu halten. Geschichten, die sich noch „begreifen“ lassen, also solche, die gewissermaßen noch „Landmarken“, die man anfassen kann, im Dorf hinterlassen haben. Das soll natürlich nicht heißen, dass der Blick zurück nur ein oder zwei Generationen reichen soll. Da, wo substantiell noch weiter zurückgeschaut - und auch noch etwas Neues zum angerissenen Thema gesagt werden kann -, sollte solches auch passieren.

Bei der „Stoffauswahl“ kann man sich z. B. am normalen menschlichen Lebensablauf orientieren: Ausbildung - Arbeit ... . Diese Merkmale sollen auch in der nachfolgend vorgestellten Auswahl berücksichtigt werden.

Zunächst einmal Ausbildung:

Für das Dorf Frömern bedeutet das hauptsächlich die Beschäftigung mit der Dorfschule. Einiges ist dazu auch schon in dieser Schriftenreihe gesagt worden (siehe: Stadt Fröndenberg, Beiträge zu Ortsgeschichte; Bd. 7 „Geschichte der Schulen im Raum Fröndenberg bis 1900“ von Klaus Basner).

Doch weitere, später aufgefundene Unterlagen eröffnen die Möglichkeit, genauer auf die eine oder andere Begebenheit einzugehen, die handelnden Personen sicherer zu charakterisieren und auch die Zeit nach 1900 (bis zum Ende der „Evangelischen Volksschule Frömern“) mit einzubeziehen. Weitere (Berufs)Ausbildungsmöglichkeiten boten die ortsansässigen Gewerbe- und Handwerksbetriebe.

Auch unter dem Gesichtspunkt „Arbeit“ sind diese das nächste Gebiet, über das berichtet werden soll.

Dörfer waren (und sind bisweilen auch heute noch) landwirtschaftlich geprägt. Vor der Mechanisierung (und der heutigen Industrialisierung) der Landwirtschaft wurde hier früher ein großes Potential an Arbeitskräften benötigt. Vom einfachen Tagelöhner über Hausmädchen, Mägde, Knechte, Melker usw. ging die Berufspalette bis zum Gutsverwalter. Mit der allgemeinen Industrialisierung im 19. Jahrhundert gingen diese Betätigungsfelder aber rapide zurück. Einige Landwirtschaften in Frömern betrieben dazu noch Steinbrüche, die einen Teil der „freigewordenen“ Arbeitsplätze, besonders für Tagelöhner, ausgleichen konnten, jedoch nicht auf längere Sicht (dazu: Stadt Fröndenberg, Beiträge zur Ortsgeschichte; Bd. 21 „Frömerner Höfe“/s. S. 130 u f).

Eine gute Entwicklung hingegen kam mit dem Kettenschmiedegewerbe auf den Haarstrang. Auch der Ort Frömern profitierte davon. Heimkettenschmieden siedelten sich an. Aus einigen entstanden sogar kleine Fabriken.

Der Landarbeiter oder kleine Stellenbesitzer „schulte“ zum Kettenschmied um. Der Schuppen des Kottens wurde mit Esse und Amboss versehen und die Kettenschmiederei konnte beginnen! Später war der „Kettenschmied“ sogar eine Zeit lang als Lehrberuf anerkannt. Da die Heimkettenschmieden aber meist nur die „verlängerte Werkbank“ der Kettenfabriken im Ruhrtal waren, trafen sie Konjunkturschwankungen natürlich zuerst - aber zunächst war da mal ein neues, mitunter auch lukratives, Betätigungsfeld.

Insgesamt also eine wichtige Zeitepoche, über die auch für den gesamten Fröndenberger Ortsbereich schon berichtet wurde (Marita Pfeiffer: „Fröndenberger Kettenbuch“, Fröndenberg 1999). Auf die Kettenbetriebe in den Fröndenberger Ortsteilen auf dem Haarstrang wird aber nicht direkt eingegangen. Die besondere Betrachtung der Frömerner Kettenschmieden soll daher hier erfolgen.

Über die althergebrachten Frömerner Handwerksbetriebe, auch zuständig für Ausbildung und Arbeit, gibt es ebenfalls viel zu berichten. Ursprünglich waren sie praktisch nur der Landwirt-

schaft in der Umgebung dienlich (Wagen- und Beschlagschmiede, Stellmacher/Schreiner, Sattler, Schuhmacher ect.). Später, nach der Rationalisierung der landwirtschaftlichen Arbeit, mussten sie ihre Handwerkskunst im weiteren Umfeld anbieten und traten in den Wettbewerb mit den dörflichen Handwerkern der Umgegend. Oder es mussten „Ausweichmöglichkeiten“, wie der Reitsport (Beschlagschmiede, Sattler) oder das Gebiet der Polsterei/Heimtextilien (Sattler) genutzt werden.

Früher waren die Menschen in ländlichen Gebieten, auch was die Nahrung betraf, weitestgehend Selbstversorger. Nicht nur auf den Höfen wurde selbst Brot und Kuchen (natürlich wegen der Brandgefahr in separaten Backhäusern) gebacken. Hier wurde auch geschlachtet und selbstverständlich ein großer Küchengarten vorgehalten. Das Obst aus den Baumhöfen (Obstgärten) und die Kartoffeln vom Acker wurden in Feuchtkellern sehr lange frisch und genießbar gehalten.

Ein Kolonial- und Kurzwarenladen im Dorf führte all das, was sonst noch benötigt wurde.

In ähnlichem Umfang, wohl aber noch mehr auf Sparsamkeit bedacht, agierten auch die Tagelöhner, Handwerker und Häusler. Auch zu ihnen kam der Hausschlachter; Brot gebacken wurde selbst und die Reife der Gartenfrüchte bestimmte, was auf den Teller kam.

Da sie oft auch in Naturalien entlohnt wurden und somit nur wenig Bargeld vorlag, wurden Leistungen häufig durch Gegenleistungen abgegolten. Jeder Gang zum Krämer musste gut überlegt werden. So wurde jede Möglichkeit, Bargeld zu erwerben, sei es durch „Flaschenbierverkauf“ oder „Kappeschaben“, genutzt.

Da auch dieser „Handels- und Kleingewerbe“- Bereich heute nur noch vom „Hörensagen“ bekannt ist, soll er hier für Frömern kurz betrachtet werden.

Dem Verfasser ist es hierbei wichtig, ältere Mitbürger an Ereignisse und Begebenheiten aus ihrer Jugend zu erinnern, die in Frömern - aber auch durchaus ähnlich an anderen Orten - so abgelaufen sind oder sein könnten. Die Hauptkapitel „Schule“ und „Gewerbe“ sind für den an Einzelheiten interessierten Leser mit einem (z. T. größeren) „Anmerkungsapparat“ mit Literaturhinweisen, Erklärungen, Kurzlebensläufen usw. versehen. Man braucht sie aber nicht als Ganzes zu lesen, sondern kann sie auch als „Nachschlagewerk/Glossar“ benutzen.

Der gänzliche Verzicht auf „Anmerkungen“ ist auch für einen recherchierenden Hobby-Heimatkundler aber nicht möglich, da er sich nicht als reiner „Geschichtenerzähler“ versteht, sondern seinem Tun „Forschung“ (wenn auch nicht unbedingt in wissenschaftlicher Art) zu Grunde legt.

Danken möchte ich an dieser Stelle allen, die mich auch bei dieser Arbeit wieder freundlich mit Daten, Informationen und Hinweisen - sowie die Bereitstellung von Fotos - unterstützten.

## Die Schulverhältnisse in Frömern

### Die Zeit von der Reformation bis zum Ende des 17. Jahrhunderts

Erst nach der Festigung der Reformation in der Grafschaft Mark wird, ganz im Sinne der Reformatoren, auch Schulunterricht für breitere Bevölkerungskreise auf der Haar eingeführt worden sein (1).

Solch ein neuartiges „Unternehmen“ bedurfte aber zunächst erst einmal einer Struktur, die auch als Grundlage des evangelischen Handelns der neuen Kirche dienen konnte. Bereits die 1611 (reformiert) und 1612 (lutherisch) in Unna abgehaltenen Synoden beschäftigten sich mit sogenannten „Kirchenordnungen“. Auch das Schulwesen sollte darin eingebunden werden. Aber erst 1662 und 1687 lagen vom Großen Kurfürsten genehmigte Kirchenordnungen (2) für die evangelischen Kirchen in der Mark vor. Es scheint aber, dass an vielen Orten bereits ab Mitte des 17. Jahrhunderts von der Kirche inspirierter Schulunterricht abgehalten wurde. Zunächst also war es vornehmlich ein an kirchlichen Werten und Zielen, wie dem Lesen der Heiligen Schrift, festgemachter, durch die Pfarrer abgehaltener Unterricht gewesen.

Später wird dann die Lehrertätigkeit, mit der, zumindest im ländlichen Bereich, jetzt auch das Organistenamt verbunden war, auf die Küster übergegangen sein, wie die hiesigen Verhältnisse zeigen. Die lutherische Kirchenordnung aus dieser Zeit sagt dazu, dass zu Küstern [...] nur des Lesens und Schreibens kundige Männer berufen werden. Hält ein Küster in einem Dorfe Schule und betreibt dazu noch eine Wirtschaft, so darf er letztere nur außerhalb der Schulstunden öffnen ... (3).

Räumlich war der Schulbereich mit den Grenzen der Kirchengemeinde deckungsgleich. Im Kirchdorf, als Gemeindemittelpunkt, wurde Raum für eine „Schulstube“ in einem kirchlichen Gebäude geschaffen bzw. ein „Schulhaus“ errichtet. Für die Besoldung dieser Lehrer-, Küster- und Organistentätigkeit - und andere, schulbedingte Ausgaben - wurde im Kirchenhaushalt ein gleichnamiger Fond (4) eingerichtet. Ein nicht unerheblicher Teil dieser Einkünfte aber bestand in der Bereitstellung der „Lehrer-, Küster- und Organistenstelle“, die sich auch in Frömern aus einer Wohnung im Schulhaus und ca. 25 Morgen zu bewirtschaftenden Landes (Acker, Weide und Wald) zusammensetzte.

Leider sind durch das kriegsbedingte Abbrennen des Dorfes im Juni 1761 praktisch alle Unterlagen zur „Schule in der Anfangszeit“ vernichtet worden. Daher lässt sich nur wenig aus dieser Zeit zusammentragen.

### 1680 bis 1818, die Lehrerfamilie Schimmel

Eine frühe Nachricht zum Thema „Schule“ stammt aus dem Jahr 1736 (5). Am 12. November berichtete der Unnaer Amtmann, der gleichzeitig auch das Patronat über die Kirche zu Frömern innehatte, der Droste **Diederich v. d. Recke**, dass der Küster, Organist und Schulmeister **Diederich Schimmel** (6) ihm mitgeteilt habe, er fühle sich wegen herannahenden Alters und Schwachheit nicht mehr in der Lage, seinen Schuldienst zu versehen. Er bat darum, ihm seinen Sohn **Johann Henrich** (7) beizusetzen und diesem auch das Organistenamt zu übertragen; was der Patron genehmigte.

Damit wurden auch namentlich Mitglieder der Familie Schimmel als Frömerner Schullehrer bekannt gemacht.

Eine Aussage aus dem Jahr 1782 erlaubt auch einen Blick auf den Ausbildungsstand und die Examinierung der damaligen Lehrer. Am 8. September bescheinigte nämlich der Frömerner Pfarrer, der *Inspector Franz Ernst von Steinen*, dem **Johann Christoph Schimmel** (8), das er *im Schreiben, rechnen, Buchstabiren, lesen und Christenthum alle diejenigen Kenntnisse besitzt, die ein Schulmeister auf dem Lande wissen muss ...* und bat somit darum, den Schimmel bei der Neubesetzung der Lehrerstelle in Frömern zu berücksichtigen, da die Familie Schimmel bereits seit über einhundert Jahren diese Dienste versieht (9).

Die Regierung zu Kleve genehmigte am 24.09.1782 das Ansuchen des Pfarrers.

Somit gab es bereits um 1680 einen „Lehrer Schimmel“ an der Schule des Frömerner Kirchspiels!

Doch der Reihe nach. Für die Lehrerfamilie Schimmel kann folgendes festgestellt werden:

Geht man davon aus, dass Johann Henrich mit 21 Jahren in die Frömerner Lehrerstelle gelangte und sein Sohn Johann Christoph mit 23 Jahren, dann ist auch davon auszugehen, dass deren Vater/Großvater **Diederich Schimmel** seinerzeit in ähnlichem Alter die Schulmeisterstelle antrat, also zwischen 1700 und 1705. Dieser zeitliche Tätigkeitsbeginn bedeutet, dass der **Vater des Diederich Schimmel**, der uns mit Vornamen und Lebensdaten jedoch nicht bekannt ist, ebenfalls die bereits angeführten Dienste, darunter auch ca. 25 Jahre (etwa ab 1680 bis ~1705) das Lehramt, ausgefüllt haben muss.

Diederich Schimmel selbst hatte also bei seiner Resignation im November 1736 (im Alter von etwa 57 Jahren) ca. 35 Jahre die Frömerner Jugend beschult. Nach seinem Rücktritt zugunsten des eigenen Sohns konnte er noch fast 25 Jahre Ruhestand genießen. Außerdem behielt er für seinen (und der Familie) Unterhalt noch das Küsteramt - bis zu seinem Tode.

Möglicherweise war die gefühlte *Schwachheit* stressbedingt; denn es ist ja auch heute nicht so einfach, ca. 50 - 70 (vielfach lärmende) Kinder und Jugendliche in der Altersgruppe 6 - 14 J. sachgerecht zu unterrichten.

Der Nachfolger **Johann Henrich Schimmel** war ca. 45 Jahre Frömerns Schulmeister. Nach etwa 14 Jahren im Amt als Kirchspielslehrer beehrte die Bauernschaft Ostbüren den Austritt aus der gemeinschaftlichen Schulgemeinde des Kirchspiels. Die Gründe dafür waren sicherlich vielschichtig. Die Animosität gegen das alles beherrschende Kirchdorf, der weite Schulweg für die Kinder, möglicherweise auch Vorbehalte gegen den amtierenden Lehrer - so ließen die Ostbürener den jungen *Schneider Diederich Hermann Thulfaut*, gebürtig aus Dreihausen, auf der Gemeinheit der Bauernschaft ein Haus errichten mit der Maßgabe, Wintertags die Ostbürener Jugend zu unterrichten. Somit schied 1751 Ostbüren von der gemeinsamen Kirchspielsschule (10).

Spät, aber eben in dieser Zeit, verheiratete sich der Frömerner Lehrer mit **Catharina Elsaben Werth** aus dem Kirchdorf. Drei Söhne und eine (früh verstorbene) Tochter entstammten dieser Ehe (11). Der älteste Sohn Johann Diederich wurde später Lehrer in Brakel (heute Dortmund), ebenso wie dessen jüngster Bruder Johann Christoph in Frömern.

In die Amtszeit von Johann Henrich Schimmel fiel auch der durch kriegerische Handlungen hervorgerufene Brand der Dörfer Frömern und Kessebüren. Der Schulmeister verlor dabei seine

Dienstwohnung und die Schulstube durch Feuer. Noch im Spätsommer 1761 wurde von der Schulgemeinde in Ostbüren ein kleines Haus erworben, dort abgetragen und in Frömern auf dem Platz des verbrannten Küsterhauses wieder aufgerichtet und über den Herbst, den Winter und das Frühjahr 1762 neu ausgestattet, wie alte Rechnungen besagen (12).

Nach weiteren 20 Jahren Lehrertätigkeit starb Johann Henrich Schimmel mit 66 Jahren im Juni 1782 im Amt. Offensichtlich hatte er es versäumt, sich seinen jüngsten Sohn Johann Christoph rechtzeitig adjungieren (13) zu lassen.

So kam es, dass die Gläubiger des Patrons v. d. Recke (das Haus v. d. Recke musste in diesen Jahren wegen totaler Überschuldung in Konkurs gehen) den 26jährigen Seminarabsolventen (14) **Johann Schmidt** (aus Ellingshausen, Kreis Meiningen/Thüringen) als neuen Kustos und Lehrer in Frömern installieren wollten. Schmidt verzichtete aber bereits nach einem knappen Vierteljahr auf diese Stelle, wegen der gar zu geringen Einkünfte (15).

Erst danach (im September 1782) kam **Johann Christoph Schimmel**, der natürlich keine seminaristische Lehrerausbildung vorweisen konnte, wohl auch wegen der Fürsprache des Inspektors Franz Ernst v. Steinen, zum Zuge. Bald nach seiner Bestallung als Lehrer verheiratete er sich 1783 mit **Anna Sophia Kerckhoff**, einer aus Frömern stammenden, acht Jahre älteren, Bauerntochter.

36 Jahre, bis zum Oktober 1818, unterrichtete er in Frömern in der nach dem Brand errichteten Schulstube im Küsterhaus. Wegen der gestiegenen Schülerzahlen - um 1818 wurden in der Winterzeit ca. 90 - 100 Kinder und Jugendliche beschult - wurde die Schulstube 1809 erweitert und das gesamte übrige Küsterhaus renoviert (16).

Als es im Juni/Juli 1818 dem Schulvorstand gelang, einen jungen engagierten Lehrer für die Frömerner Kirchspielsschule zu begeistern, bewegte die Schulgemeinde den bisherigen Lehrer, der zu dieser Zeit 58 Jahre alt war, zum Abschied von seinem Amt. Als Zugeständnis an die lange Lehrertradition in der Familie Schimmel und zur Unterhaltssicherung beließ man ihm die Küster- und Organistentätigkeit und die Wohnung im Küsterhaus nebst Garten und Baumhof. Die beiden Ämter sollten später an den neuen Lehrer übergehen. Tatsächlich erst, als nämlich Christoph Schimmel am 19.09.1829 am Nervenfieber verstarb. Der Altlehrer hinterließ die Ehefrau, einen Sohn (der sich nach Lünern verheiratet hatte) und eine Tochter.

### **Exkurs: Die Lehrer-, Küster- und Organistenstelle in Frömern**

Ein nicht unerheblicher Teil der Einkünfte des Lehrers im Kirchspiel Frömern bestand, wie bereits angedeutet, in der Gestellung der „Lehrer-, Küster- und Organistenstelle“, die sich aus einer Wohnung im Küster- und Schulhaus nebst Garten und ca. 25 Morgen Land (Acker, Weide, Wald) zusammensetzte (17). Die Verhältnisse in und um diesen Lehrerkotten sollen hier eingeschoben werden.

Für die Zeit vor Juni 1761 stand nur fest, dass es ein Schulhaus mit Lehrerwohnung gegeben hatte; dieses aber im Feuersturm des 29. Juni, des Frömerner Brandtages, gänzlich vernichtet wurde. Nach dieser Zäsur fehlten der Gemeinde natürlich die Mittel, um wieder ein zweckmäßiges Schul- und Lehrerhaus zu errichten. Damit der Unterricht der Kinder, der in dieser Zeit vornehmlich im Winter stattfand, aber nicht zu lange unterbrochen wurde, entschloss man sich, in Ostbüren ein kleines altes Haus auf Abbruch zu kaufen, um dieses in Frömern - östlich

der Kirche - wieder aufzurichten. Das geschah bereits im Spätsommer 1761. Bis ins Frühjahr 1762 dauerte die Herrichtung des Gebäudes.

Das Haus selbst war ca. 13 m lang und 9 m breit. Bei einer Gesimshöhe von ca. 4 m betrug die Haushöhe bis zur Giebelspitze etwa 12 m. Die Außenmauern (und wohl auch die Trennwände im Haus) waren in Lehmfachwerk ausgeführt, die Giebel mit rohen Brettern bekleidet und das Dach mit Stroh gedeckt. Wohnung, Schulstube, Stall und Scheune befanden sich unter einem Dach. Der Wohn- und Schulbereich im Erdgeschoss nahm die Hausbreite an der Ostseite ein. Von der Tenne aus links lag die Schulstube, die 1809 geringfügig durch einen kleinen Anbau erweitert wurde. Die Raumgröße lag nun bei 5,5 x 5 m (ca. 27,5 m<sup>2</sup>). In dieser Stube hatte der Lehrer Schimmel um 1798 40 bis 60 Kinder(!) unterrichtet. Rechts von der Tenne lag eine geräumige Küche; zur Südseite des Gebäudes, zwischen Küche und Stallung, eine kleine Wohnstube. An der Nordseite befanden sich weitere Stallflächen. Im Obergeschoss, unter dem Satteldach, lagen drei kleine Kammern (Schlafräume) und der Heu- und Strohboden.

Als der Lehrer **Johann Heinrich Koetter** 1818 in den Schuldienst nach Frömern berufen wurde (18), befand er, dass die Schulstube im Küsterhaus für den Schulunterricht ungeeignet war. Als Gründe führte er bauliche Mängel und die unzureichende Größe an. Um den Schul- und Kirchenvorstand zur Abhilfe zu bewegen, stellte er sich selbst zur Disposition und erreichte, dass ab 1821 Schulstube und Lehrerwohnung im „Burghaus“ angemietet wurden (19). Das alte Lehrer-, Küster- und Organistenhaus wurde weiter von Altlehrer Christoph Schimmel bewohnt, der noch das Küster- und Organistenamt in Frömern versah. In den folgenden Jahren befasste sich der Frömerner Schul- und Kirchenvorstand, gemäß des dem Koetter gegebenen Versprechens, mit dem Bau eines neuen Schulhauses. Somit war der finanzielle Spielraum der Gemeinde ausgeschöpft. Eine Renovierung des alten Schulhauses konnte somit nicht angedacht werden. Dieses Haus, welches ja zu des Lehrers „Einnahmen“ als Lehrer-, Küster- und Organist gehörte, wurde nach 1829 verpachtet. Erster Pächter war **Dietrich Knieper** aus Frömern, der dafür 20 Taler/a entrichtete (20).

Erst in den 1870er Jahren kam wieder Bewegung in die Angelegenheit „Lehrer-, Küster- und Organistenstelle“.

Da eine Renovierung des Gebäudes weiter auf sich warten ließ, konnte im Dezember 1870 nur noch festgestellt werden, dass das Haus nicht mehr reparaturfähig sei und deshalb nur noch auf Abbruch verkauft werden sollte (21). Der Abbruch erfolgte 1873. Bis zur Errichtung eines neuen Lehrer- und Küsterhauses gingen aber noch mehr als 5 Jahre ins Land.

Verzögernd wirkte sich die neu eingeführte Zivilstandsgesetzgebung aus. Der Staat wollte jetzt mehr und mehr das Schulwesen in seinen Einflussbereich nehmen. Die kirchlichen Schulaufsichten, bei den Pfarrern gelegen, sollten - allerdings erst nach und nach - an staatliche Schulinspektoren übergehen. Die bisherigen Gemeinschaftsfonds für die Lehrer-, Küster- und Organistenbesoldung sollten aufgeteilt werden. Daher war, bis zu einer endgültigen Regelung, keine Seite - weder die kirchliche noch die staatliche - zunächst bereit, etwas zu investieren. Doch der damalige Lehrer **Wilhelm Schauwienold**, der auch seine verringerten Dienstbezüge sah, ließ nicht locker. Daher legte der Kreisbaumeister **Hammacher** im August 1875 endlich den Entwurf für ein neues Lehrerhaus in Frömern vor (22).

Als Bauplatz war die alte Lage, östlich der Dorfstraße, der Kirche und dem Schulhaus gegen-



über, angenommen worden. Wegen der größeren Dauerhaftigkeit eines Massivbaus und dem geringen Kostenunterschied zu einer Fachwerksbauweise, sollten die Umfassungswände massiv errichtet werden. Geplant (und später auch errichtet) wurde wiederum ein kombiniertes Wohn-, Wirtschafts- und Stallgebäude, da dem Nutznießer ca. 25 Morgen Land zur Bewirtschaftung zustanden. Die Baukosten sollten 12600 Mark betragen.

1877 schließlich wurde die Kirchengemeinde Frömern von den staatlichen Stellen veranlasst, ein neues Lehrer- und Küsterhaus, nach den bereits vorliegenden Plänen, zu errichten. Im Herbst 1878 wurde es vollendet.

Bei der Trennung von Schul- und Kirchenvermögen (23) in Frömern einigte man sich zum 1. Nov. 1924 über die Aufteilung. Das Küsterhaus nebst Obst- und Gemüsegarten, sowie 9 Morgen aus dem alten Lehrer-, Küster- und Organistenfond gingen an die Schulgemeinde Frömern über.

Nach dem 2. Weltkrieg war auch dieses Gebäude dringend renovierungsbedürftig. Besonders, weil die freien gemeindlichen Mittel in eine Schulneubaurücklage flossen. So war sich der Gemeinderat direkt nach der Einweihung des neuen Schulgebäudes darüber im Klaren, das nunmehr etwas für die Lehrerdienstwohnung getan werden musste. Da in das alte Lehrerhaus nicht mehr investiert werden sollte („Fass ohne Boden“), dachte man an die Neuerrichtung eines kleinen Hauses mit Einliegerwohnung. Die ursprünglich veranschlagten Baukosten dafür stiegen von Oktober 1954 (36 TDM) bis Januar 1955 um mehr als 3.000 DM auf ca. 40 TDM. Da man aber bereits im Oktober 1954 das alte Lehrerhaus an den Grundstücksnachbarn Bäckermeister **Fritz Klemp** verkauft hatte und wieder „flüssig“ war, begann man mit dem Neubau umgehend. Aber der Kreis Unna steuerte keine Mittel zum Bau bei! Also war man gezwungen, Restmittel (~8 TDM) auf dem öffentlichen Kapitalmarkt aufzunehmen. Nach der endgültigen Bauabrechnung betragen die Gesamtkosten 39.710 DM. Die letzten Rechnungen wurden mit der Anweisung des restlichen Teiles des „Baudrittels“ (von der Bezirksregierung Arnsberg) bezahlt (24).

Bis in die 1970er Jahre bewohnten die Frömerner Lehrkräfte die Wohnungen im neuen Lehrerhaus. Heute befindet sich das Gebäude in Privatbesitz.

## **Die Amtszeit des Lehrers Heinrich Koetter (1818 bis 1862)**

**Johann Heinrich Stephan Koetter** wurde am 24.07.1796 zu Weslarn im Kreis Soest geboren und *dasselbst* auch getauft. Er entstammte einer Lehrerfamilie (25) aus der Soester Börde. Seine ersten Schuljahre wird er wohl an der Dorfschule in Weslarn, unter der Egide seines Vaters, zugebracht haben. Genaueres ist darüber aber nicht bekannt. Nach Beendigung dieser Zeit (~1812) bereitete er sich auf die Aufnahmeprüfung für das Lehrerseminar in Soest vor, um beruflich Vater (26) und Großvater (27) nachzueifern und um die Lehrertradition in der Familie aufrecht zu erhalten.

Da es zur damaligen Zeit in Preußen noch keine Präparandenanstalten (28) gab, wird sich der junge Johann Heinrich wohl mit Hilfe von Privatunterricht auf die Aufnahmeprüfung für den Besuch der Ausbildungsanstalt vorbereitet haben.

Die Reputation und der Verdienst seines Vaters als Lehrer in der reichen Soester Börde hatte sicher mit dazu beigetragen; denn solch ein höherer Unterricht wurde in der Regel von Gymnasiallehrern nur gegen Honorar angeboten und nur für begabte Schüler abgehalten.

Diese Vorbereitungszeit dauerte für den jungen Koetter maximal 1 Jahr - eine kurze Zeit, wenn man die Landschullehrerausbildung 30 Jahre später dagegen hält.

Bereits nach Ostern 1813 besuchte er das Soester Lehrerseminar. Der Leiter dieser Anstalt, der Seminarinspektor **Ehrlich**, stellte seinem Zögling ein sehr gutes Zeugnis aus, als dieser sich zwei Jahre später, Anfang April 1815, der Abschlussprüfung stellte (29). Schon während der Ausbildung hatte er, gerade einmal 18-19 Jahre alt, am Soester Waisenhaus und in den unteren Klassen des Archigymnasiums *mit vielem Beifall Unterricht* erteilt. Koetter musste also schon zu dieser Zeit ein talentierter Seminarist und Lehrer gewesen sein. Über seine bestandene Prüfung als Lehrer liegt jedoch kein schriftlicher Nachweis vor. Aus dem Zeugnis geht aber noch hervor, dass der Beurteiler *ihn [.....] mit Wärme seinen Gönnern empfiehlt*.

Ab dem Frühjahr 1815 trat **Johann Henrich Koetter** als Privat- und Hauslehrer in die Dienste von **Johann Friedrich Franz Sümmermann** auf Korten. Dieser hatte 6 Kinder, von denen die älteren Söhne Heinrich (\* 1805), Wilhelm (\*1808) und Friedrich (\*1810) nun auf dem Gut beschult wurden. Der junge Koetter legte seine ganze Energie in diese Aufgabe.

An den Fortschritten seiner Jungen merkte der Gutsherr sehr bald, dass er mit der Anstellung gerade dieses Lehrers einen guten Griff getan hatte. Doch auch in der Umgebung des Gutes wurde man auf das Wirken des neuen Hauslehrers aufmerksam.

Besonders vom Kirchdorf Frömern aus wurde die neue Entwicklung auf Korten genau beobachtet. Fortan versuchte man diesen „guten“ Lehrer für die Schule in Frömern zu begeistern. Wie gern hätte man auch für die Kirchspielsschule einen so engagierten und schwungvollen jungen Lehrer !

Parallel führte der Kirchen- und Schulvorstand auch Gespräche mit dem derzeitigen Lehrer **Christoph Schimmel** bezüglich der Aufgabe seiner Lehrerstelle. Schließlich resignierte dieser, sicherte sich aber das Küster- und Organistenamt sowie Wohnung und Garten für seinen Lebensunterhalt. Jetzt musste „gerechnet“ werden, was zum Einen der Lehrer-, Küster- und Organistenfond an Mitteln so hergab, bzw. was die Anstellung des neuen Lehrers die Eingesessenen in den Dörfern Kessebüren und Frömern, die noch der Kirchspielsschulgemeinde angehörten, ggf. zusätzlich noch kosten würde (30). Schließlich bekam man etwa 150 Taler Jahressalär für den neuen Lehrer zusammen. So wählte der Kirchen- und Schulvorstand unter dem Vorsitz des Pfarrers **Ludwig Hopfensack** am 7. Juni 1818 einstimmig **Johann Henrich Koetter** zum neuen Schullehrer in Frömern und schloss am 15.06. einen *Berufscontract* mit ihm ab (31).

Ab dem 2.10. d. J. konnte diese Vereinbarung in Kraft treten, da die im August beantragte *Vocation* (32) der Königlichen Regierung Arnsberg bei Pfr. Hopfensack eingetroffen war.

Da der neue Lehrer noch unverheiratet war, wohnte er im Dorf zur Untermiete in Kost und Logie. Sein Arbeitsplatz, die Schulstube im Küsterhaus und deren Umfeld, sagte ihm jedoch nicht zu. Alles war feucht, zugig und heruntergekommen. Dringend musste ein anderer Unterrichtsraum her, da er sich um seine und der Schulkinder *Gesundheit* sorgte. So machte er dem Kirchen- und Schulvorstand sofort deutlich, dass er nur übergangsweise bereit sei, unter solch ungesunden Umständen zu unterrichten. Um den Lehrer ruhig zu stellen, wurde der Kreisarchitekt beauftragt einen Bauplan zu zeichnen und einen Kostenanschlag zu erstellen. Auf dem Papier war schnell alles fertig. Da aber die Königliche Regierung die Pläne nicht gleich genehmigen wollte, stockte die Sache. Es tat sich weiter nichts !

Der junge Lehrer musste zunächst selbst lernen! Er musste „Druck aufbauen“, um den schlechten Verhältnissen beizukommen und die „kniepige“ Regierung sowie den Kirchen- und Schulvorstand mit „geeigneten Drohungen“ zum Umdenken bewegen. Also stellte er sich selbst zu Disposition, wenn nicht bald eine neue Schule errichtet würde. Das half.

Ostern 1820, als Koetter an einem anderen Ort zum Lehrer berufen wurde, „wachte“ der Schulvorstand auf. Anfang 1821 konnte Koetter zunächst die Anmietung des Burghauses, eines auf den Trümmern des alten massiven Pfarrhauses derer v. Steinen errichteten stattlichen Fachwerkbaus, melden (33). Der Lehrer lebte auf. Jetzt, gewissermaßen im Trockenen, strebte er auch wieder danach, „seine“ Schule zu optimieren und den Schulkindern erweiterte Perspektiven anzubieten. Richtig interessant sollte „Schule“ jetzt werden (34).

Der Zulauf an Schulkindern sollte sich ebenfalls bessern, aber ein Teil der schulfähigen Kinder blieb der Schule nach wie vor fern (35). Des Lehrers Bestreben war es also, auch diese Kinder der Schule zuzuführen, denn neben der Notwendigkeit der Beschulung aller erreichbaren Kinder beeinflusste ihre Anzahl auch sein Jahresgehalt über das von den Eltern zu entrichtende Schulgeld (36).

Der Lernstoff war, aus heutiger Sicht, natürlich nicht dazu angetan, große Begeisterung hervor zu rufen. Er war auf Religion und Monarchie ausgerichtet. Die Fächer Religion, biblische Geschichte, Singen, Geschichte des hohen Regentenhauses, Kirchenhistorie und Geographie - vorwiegend Palästina - machten sich sehr breit gegenüber Rechnen, Sprache und Naturkunde. Die wenigen, damals eingesetzten Schulbücher zeichneten ein ähnliches Bild.

Deutliche Verbesserungen bezüglich des Besuchs der Frömerner Schule wurden erst 10 Jahre später festgestellt.

In dieser Zeit lernte der junge Lehrer auch seine spätere Frau **Wilhelmine Johanne Elisabeth Brüggemann** aus Afferde kennen. Lag es an dem in Afferde gelegenen Acker „Külve“, welcher zum Frömerner Schulfond gehörte, aus dem der Lehrer seine Einkünfte bezog? Jedenfalls wurde das Paar am 21.05.1822 von Pfr. Hopfensack in Frömern getraut. Ob die Schul Kinder wohl „Spalier“ standen? Sicherlich! Die junge Frau zog in die neue Lehrerwohnung im Burghaus ein. Nacheinander wurden die ersten Kinder der Koetters (Heinrich, Wilhelmine und Carl) dort geboren.

Seinen Blick musste der Lehrer jetzt auch auf die Zukunft seiner Familie richten. Der alte Schimmel kränkelte jetzt häufiger und das Küsterhaus verkam mehr und mehr. Der Kirchen- und Schulvorstand gab vor, für eine Renovierung kein Geld zu haben. Von den Rücklagen müsse das neue Schulhaus, was er sich doch so dringend wünsche, errichtet werden. Sicher, so dachte er, würde seine Familie nach einem möglichen vorzeitigen Ablauf des Mietkontrakts mit dem Schulzen zu Kessebüren „auf der Straße stehen“ oder ihre Wohnung im alten Küsterhaus nehmen müssen, wenn der Schimmel versterben würde. Da für den Lehrer Koetter diese marode Behausung als Wohnung in keinem Fall in Frage kam, bemühte er sich um die Errichtung eines eigenen Hauses.

Als der Altlehrer Schimmel im September 1829 verstarb, bewohnte Koetter bereits sein eigenes Haus, ein Fachwerkgebäude, dem Pastorat gegenüber gelegen. Was war zwischenzeitlich geschehen?

Im Mai 1829 erwarb er von dem Colon Franz Haumann ein Grundstück aus dessen Flur „am Sauhof“ für 200 alte Taler (37). Der alte Haumann und Koetter müssen sich über diesen Kauf wohl schon lange einig gewesen sein, da bereits zu diesem Zeitpunkt ein Wohnhaus in Fachwerk auf dem Grund errichtet wurde. Zum 1. Juni 1829 war, wie auf dem Hausbalken, der bis ca. 1940 über der heute vermauerten nördlichen Eingangstür eingebaut war, zu lesen stand, das Haus bezugsfertig (38).

Bald darauf, ca. 1  $\frac{1}{4}$  Jahr später, stand auch das neue Schulgebäude zur Verfügung. Der Schulbesuch stieg jetzt stetig an. 1835 betrug die Schülerzahl bereits 60 Jungen und 50 Mädchen. Diese hohe Teilnehmerzahl tat der Effektivität des Koetter'schen Unterrichts aber keinen Abbruch.

So auch im Juni des Jahres 1839. Zum Schulbezirk Frömern (Frömern, Kessebüren) gehörten in diesem Jahr 114 Schulpflichtige. In der Winterhälfte war der Schulbesuch noch regelmäßig. Ab Mai aber kamen wieder mehrere Schulversäumnisse vor. *Einige der betreffenden Eltern, vorwiegend der Absenten, haben deshalb in Strafe genommen werden müssen. Die davon einkommenden Gelder sind in die Communalkassa des hiesigen Bezirks geflossen.* Der Lehrer wurde für seine Amtsführung und sein Fingerspitzengefühl, besonders bei der Behebung von Schulversäumnissen, belobigt. 1840 aber, wie der Frömerner Schulvorstand dem Schulinspektor - Pfarrer **von der Crone** - berichten musste, besuchten von 109 Schulpflichtigen *deren 52 regelmäßig den ganzen Tag, respektive 5 Std. täglich, die Schule ..... 53 aber nur sehr unregelmäßig ..... .* Als aber am 1. Juni die Visitation abgehalten wurde, fehlten auffallender Weise nur 4 Kinder ..... . Die Haupthindernisse für einen regelmäßigen Schulbesuch waren (nach wie vor) das Viehhüten, aber auch dringende Feld- und Gartenarbeiten.

Bei Schulvisitationen schnitt die Frömerner Schule in den Beurteilungen dennoch fast immer gut ab, da sich der Lehrer Koetter immer bemühte, den Schulkindern auch in seiner Freizeit und mit seinen privaten Möglichkeiten etwas Nützliches bei zu bringen.

Da es noch an einem Schulgarten in Frömern fehlte, hatte er 1839 z. B. an mehreren Nachmittagen interessierten Schulkindern in seinem Baumhof Obstbaumveredelung und richtigen Baumschnitt beigebracht.

Die *Gehaltseinnahme* des Frömerner Lehrers belief sich für 1839 auf ca. 220 Taler/a, wovon ca. 90 Taler auf das Schulgeld entfielen (39).

Im März 1852 hielt der Kreisschulinspektor **Dieckerhoff** es für erforderlich, dem Lehrer Koetter die *lebhafteste Zufriedenheit mit seinen Leistungen auszusprechen* und im Juni 1860 wurde Koetters Leistung sogar als *lobenswerth* bezeichnet (40). Diese positive Beurteilung lag sicherlich auch daran, dass der Lehrer Koetter die Schulkinder in wichtigen Fächern (Schreiben, Lesen, Rechnen) nach ihrem Leistungsstand in Gruppen einteilte und unterrichtete.

Privat hatte der Lehrer allerdings einige Niederlagen zu verkraften. Bereits 1831 verstarb der Sohn *Heinrich Wilhelm Theodor* nach ca. 3 Monaten an Krämpfen. Im März 1845 folgte der

Sohn *Hermann Christoph Carl Wilhelm* im hoffnungsvollen Alter von fast 9 Jahren und schließlich im August 1845 der Sohn *Friedrich Wilhelm Carl* an Brustfieber und Keuchhusten im Alter von nur 7 Monaten.

Besonders traf die Lehrerfamilie Koetter am 13. Mai 1848 der Tod der Mutter und Ehefrau, die an diesem Tage an Gehirnblutung und Krämpfen verstarb. Der Lehrer war nun mit seinen Kindern (davon 2 noch minderjährig) allein.

Große Sorgen bereitete ihm sein Sohn Carl, der alkoholkrank war und in seinem Leben dadurch ständig Rückschläge, zum Teil mit hohen Kosten verbunden, erlitt. Immer wieder trat der Vater für ihn ein, doch die Lage von Carl Koetter war trost- und hoffnungslos. 10 Jahre nach dem Tod seiner Frau und dem stetigen Auf und Ab im Leben seines Sohnes Carl wollte der Lehrer seine „Coabhängigkeit“ abschütteln. Er schloss Carl als Miterben seiner Hinterlassenschaften aus!

1861 hielt Johann Heinrich Koetter auf seine Emeritierung an. Diese wurde am 21.02.1862 durch Regierungsverfügung auch genehmigt. Zum Nachfolger wurde der 2. Hemmerder Lehrer **Wilhelm Schauwienold** aus Unna ernannt.

Altlehrer Johann Heinrich Koetter hatte allerdings nichts von seiner Pensionierung und dem Ruhegeld von 150 Talern. Am Mittwoch, den 14. Mai 1862, vormittags um 10 Uhr, nach mehr als 43jährigem erfolgreichem Wirken als Lehrer in Frömern, traf ihn der Schlag.

Unter großer Anteilnahme fand am 18. Mai 1862 zu Frömern das Begräbnis statt (41). Die Teilnahme an der Trauerfeier war groß. Die Schuljugend, die der Verstorbenen noch am 10. Mai letztmalig (!! ) unterrichtet hatte, ging in geordneter Reihe, angeführt von Lehrer **Karl Jäger** aus Ostbüren, vor das Sterbehaus. Auf dem Totenacker bei der Kirche war eine große Zahl

*Gemeindeglieder versammelt. Wohl an die 30 Collegen, denen der Entschlafene stets ein nachzueiferndes Vorbild im Berufsleben und in der Freundschaft gewesen, waren erschienen, um ihm die letzte Ehre zu erweisen. Der Pfarrer **Adolph Herdieckerhoff** hielt am Grabe eine ergreifende Trauerrede, worin der auch betonte, dass er zu dem Verstorbenen 23 Jahre hindurch in amtlicher und freundschaftlicher Beziehung gestanden habe, so das kaum ein Tag vergangen wäre, an welchem sie beide nicht ein freundliches Wort gewechselt hätten.*

Die Schule jedoch stand jetzt zunächst ohne Lehrer da, denn der neue Lehrer musste erst seine Kündigungszeit in Hemmerde „absitzen“.

### **Exkurs: Von den Schulgebäuden**

Wie bereits beschrieben, waren in früheren Zeiten Schulstube und Lehrerwohnung in einem Gebäude untergebracht. Auch nach dem Siebenjährigen Krieg wurde das neue Wohn- und Schulgebäude, ein auf Abbruch in Ostbüren erstandenes kleines Fachwerkhaus, das man in Frömern aufrichtete und durchrenovierte, wieder in dieser Weise genutzt.

Ab Frühjahr 1762 unterrichteten die Schulmeister Johann Henrich Schimmel und (hernach) sein Sohn Christoph Schimmel hier neben ihrer Dienstwohnung. 1818, beim Dienstantritt des Johann Heinrich Koetter, war dem neuen Lehrer die Schulstube für den Unterricht nicht mehr geeignet. Sie war ungepflegt, zugig und feucht. Koetter „bearbeitete“ den Frömerner Schulvorstand so lange, bis zunächst eine vorübergehende und - einige Jahre später - eine endgültige Lösung gefunden wurde. Anfang 1821 setzte der neue Lehrer zunächst die Anmietung eines auf den Trümmern des alten v. Steinen'schen „Burghauses“ errichteten Fachwerkbaus durch. Das Haus war geräumig genug um weiterhin Schulstube und Lehrerwohnung unterzubringen.

Trotz aller Fortschritte hatte Koetter den Bau einer neuen Schule aber noch nicht vergessen. Als eine vom neuen Landrat **Wiethaus** eingesetzte Reisekommission zur Aufnahme wichtiger Vorhaben die Gemeinde Frömern besuchte, rückte der Lehrer dieses Thema in den Blickpunkt (42). Dieser neue Anschlag trieb den Schulneubau nun an.

*Im Laufe des Jahres 1830 wurde der Neubau der Schule zu Frömern vollendet. Diese stand in kleiner Entfernung, getrennt von der Amtswohnung des Lehrers, an der südlichen Seite des Kirchhofes auf einem Grundstück, das zur Küsterei gehört und „Küsters Kämpchen“ genannt wird. Sie ist massiv aus Sandsteinen erbaut und hat eine Länge von 36 Fuß, eine Breite von 24 Fuß und eine Höhe von 11 Fuß [bis zur Traufe] und von 25 Fuß bis zur Giebelspitze. Der innere Raum, das Klassenzimmer, ist  $643 \frac{25}{48}$  Quadratfuß groß und hatte eine Höhe von 10 Fuß. Dieser Raum erhielt von 6 Fenstern, von denen 4 an der westlichen und 2 an der nördlichen Seite angebracht wurden, [nur] hinreichend Licht. Deshalb sind an der südlichen Seite noch 2 weitere hinzugefügt worden (43).*

*Der Bau kostete 472 Taler und wurde durch die Bauernschaften Frömern und Kessebüren nach dem Klassensteuersatz aufgebracht. Hand- und Spanndienste wurden von den Bauernschaften unentgeltlich geleistet. Zu dem Baukapital wurde ein kleiner Zuschuss gemacht, um vor der Schule einen Schulplatz für die Kinder anzulegen und eine steinerne Treppe zu bauen, welche teils einen Haupteingang zum Kirchhofe bildete, teils von den Kindern, welche die Schule besuchten, genutzt wurde.*

*Die Einweihung dieses nach damaligen Verhältnissen schönen Gebäudes fand am 21. November 1830 im Beisein einer großen Versammlung, bestehend aus den Schulkindern, deren Eltern, dem Lehrer, dem [Fröndenberger] Amtmann Schulze Dellwig aus Dellwig und dem Schulvorstande statt. Nach Absingen eines Kirchenliedes hielt der Pfarrer Hopfensack die Einweihungsrede, in der er den Zweck des neuen Gebäudes und die Art, wie dasselbe am zweckmäßigsten benutzt werden könne, entwickelte und sodann mit dem Gebet schloss, das Gott dieselbe von jeglichem Unglücke bewahren, allen Lehrern, welche fortan darin unterrichten würden, sowie ihren Zöglingen Glück und Kraft geben, und vielen Segen, sowohl für die Mit- als auch die Nachwelt aus demselben hervor gehen lassen wolle. Der Lehrer Koetter dankte der Schulgemeinde, dass sie ihm durch die Aufführung des neuen Gebäudes seinen Unterricht erleichtert habe. Er ermunterte die Kinder ihren Fleiß zu verdoppeln und bat die Eltern, dass sie ihm bei dem Geschäft der Jugenderziehung durch fleißiges Anhalten der Kinder zur Schule und gute Erziehung zu Hause hilfreiche Hand leisten möchten.*

*Zum Schluss wurde ein weiteres Lied gesungen, vom Pfarrer der Segen gesprochen und die Versammlung entlassen (44).*

Danach schließlich wurde das neue Schulhaus bezogen. Die Grundfläche der Schulstube mit ihren ca.  $63,5 \text{ m}^2$  war mehr als doppelt so groß wie die der Schulstube im alten Küsterhaus! Johann Heinrich Koetter hatte viel gewagt - und alles Gewünschte erreicht - wenn auch erst 12 Jahre nach seinem Antritt in Frömern (und geeigneten - zeitgemäß verdeckten - Drohungen).

Nach der Trennung des Vermögens des alten Lehrer-, Küster- und Organistenfonds in einen kirchlichen und schulischen (= staatlichen) Teil im Jahr 1924, ging das Schulhaus, nebst Lehrer-dienstwohnhaus und 9 Morgen Ackerland, an die Frömerner Schulgemeinde über.

Im Jahr 1930 wurde das Frömerner Schulgebäude 100 Jahre alt. Nur ein Jubiläumsartikel in der Presse erinnerte an dieses Ereignis (45), was wohl im „rauen Schulbetrieb“ untergegangen war.

Die staatliche Obhut brachte zwar eine jährliche Überprüfung des Zustandes der Liegenschaften, doch der stete Kampf um die Übernahme gelegentlicher Renovierungskosten am Schulhaus ging weiter, da die schmalen Budgets immer schnell erschöpft waren.

Da für einen Schulneubau, das Schulhaus war mittlerweile über 100 Jahre alt, kein Geld da war, plante man eine größere Gebäudeüberholung für das Jahr 1934. 1200 M sollten in die Renovierung (Schreinerarbeiten= 100 M/ Malerarbeiten= 300 M/ Außenputz= 610 M/ Klempnerarbeiten= 60M/ Unvorhergesehenes= 130M) gesteckt werden, doch der Amtsbaumeister **Niemann** stellte mit Entsetzen fest, das nur 200 M für Frömern in den Etat eingestellt waren! Nach langem Hin und Her kam ein Zuschuss von 400 M von der Regierung in Arnsberg. Der Außenputz wurde zunächst zurückgestellt, aber nötige Dachdeckerarbeiten in Höhe von 750 M wurden kurzfristig festgestellt. Ein neues Loch bei den Ausgaben! Um das zu vermeiden, wurde am Dach nur das „allernotwendigste“ erledigt und der Klempner bekam von seiner Rechnung 43 M erst im Etatjahr 1935/36 bezahlt. Bei der Auftragsvergabe redete für den Regierungszuschuss jetzt aber das Staatshochbauamt Soest mit.

Die dringend notwendigen Dacharbeiten (Neueindeckung = 630 M!) konnten erst 1936 in Auftrag gegeben werden, als der Regierungspräsident einen weiteren Ergänzungszuschuss von 800 M „in Aussicht stellte“. Für eine umfassende Erneuerung des Außenputzes reichte das Geld wieder nicht, so das hier nur repariert werden konnte (46).

Auch die Kosten für die Beseitigung der Schäden durch den Krieg und die Fremdbelegung des Schulgebäudes nach 1945 konnten nur mit großer Mühe und Engagement gestemmt werden. Dennoch war das bescheidene alte Schulhaus „übermüdet und ausgelaugt“, aber es schaffte soeben noch die neuen Anforderungen, welche die Nachkriegszeit mit ihren hohen Schülerzahlen durch Ausbombung, Flucht und Vertreibung aus dem Osten Deutschlands, den verbliebenen, aber „besetzten“ Zonen des alten Reichs auferlegte. Doch sie konnte den Entwurzelten mit ihrem ruhigen idyllischen Umfeld ein kleines Stückchen des Verlorenen ersetzen.

*Unser Pausenhof war der alte Friedhof um die Kirche herum, mit altem Baumbestand und den Grabsteinen der Ahnen. Die Mädchen saßen immer auf den großen Bruchsteinplatten der hohen Mauer, direkt über der Straße. Mir fällt spontan Erika Scharpenberg mit ihrer Gretchenfrisur ein, wie sie so brav auf ihrer warmen Steinplatte saß ... und es ist niemals ein Schulkind von der Mauer auf die Straße gefallen. Heute würde diese Mauerkrone ein Stahlgitter verunzieren. Aber diese unsere alte Schule gibt es nicht mehr ..... so sahen es meine Kinderaugen, verklärt und rosig bis gülden und sicher nicht ganz objektiv. Wenn ich diese alten Eindrücke aus meinem Gedächtnis hier in Worte fasse, dann vielleicht um den einen oder anderen meiner Spiel- und Klassenkameraden in leichte Schwingungen freudiger Erinnerung zu versetzen. Viele werden mir zustimmen: Wir hatten eine schöne, eine freie Kinder-, Schul und Jugendzeit in Frömern (120).*

Es musste jetzt aber etwas geschehen! Gleich nach der Währungsreform wurde der Grundstock zu einer Schulneubaurücklage gelegt und bis April 1952 ein Betrag von 21 TDM ange-

sammelt. Im Dezember 1950 tat der Frömerner Gemeinderat den zweiten Schritt; er segnete einen Grundstückstausch mit Landwirt **Otto Lueg** ab. Dieser gab ein innerdörfliches Grundstück am Mutterkamp für den Schulneubau gegen gemeindeeigene Flurstücke in Frömern und Kessebüren ab. Anfang 1952 lag dem Gemeinderat ein Kostenanschlag für ein neues Schulgebäude vor: 120 TDM! Somit konnte die Gemeinde 1/6 der Baukosten beisteuern. Daher wurde am 4.08. d. J. der erste Spatenstich für den Schulneubau vorgenommen.

Die Grundsteinlegung erfolgte jedoch erst am 23.09.1952, als die Maurerarbeiten schon weiter gediehen waren, mit einer Feierstunde. Geladen waren dazu die Gemeindevertreter, die Mitglieder des Schulvorstands, Vertreter der Amtsverwaltung Fröndenberg, Schulrat Humme und Pfarrer Hartmann, die vom Gemeindebürgermeister Haumann begrüßt wurden. Nach dem offiziellen Festakt kredenzte die Gemeinde Frömern ihren Gästen noch einen „offiziellen“ Schnaps.

Innerhalb der 2jährigen Bauzeit erhöhten sich aber die Baukosten auf ca. 145 TDM. Dadurch musste die Gemeinde Frömern ihren Eigenanteil auf ca. 29 TDM erhöhen und für 1953 und 1954 Nachträge zu den Haushalten umsetzen (47).

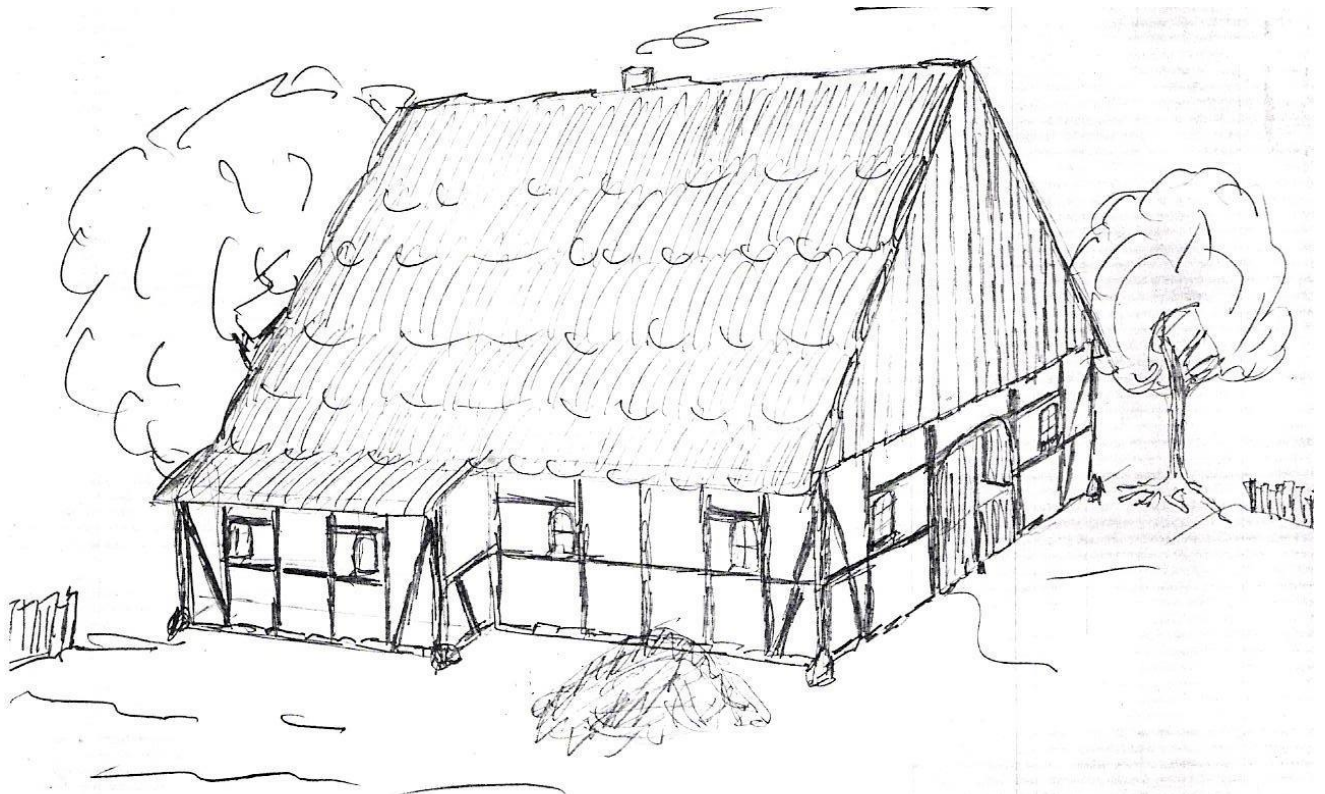
Letztlich konnte die neue zweiklassige Dorfschule unter großer Anteilnahme der Bevölkerung Ende August 1954 eingeweiht und in Betrieb genommen werden (48). Der Schulname „Heinrich von Steinen Schule“ ging auf den ersten Prediger aus der Pfarrerdynastie derer v. Steinen zurück, der 1545 in Frömern die Reformation eingeführt hatte.

Bis Mitte 1968, dem Zeitpunkt der Verlegung der Schulkinder an Fröndenberger Schulen, hat diese Dorfschule, auch als Gebäude, ihren Lern- und Erziehungsauftrag erfüllt und Frömerns Kinder und Jugend hin zum mündigen Bürgertum geführt.

Heute haben die Feuerwehr und der MGV Frömern in diesem Gebäude ihr Domizil.



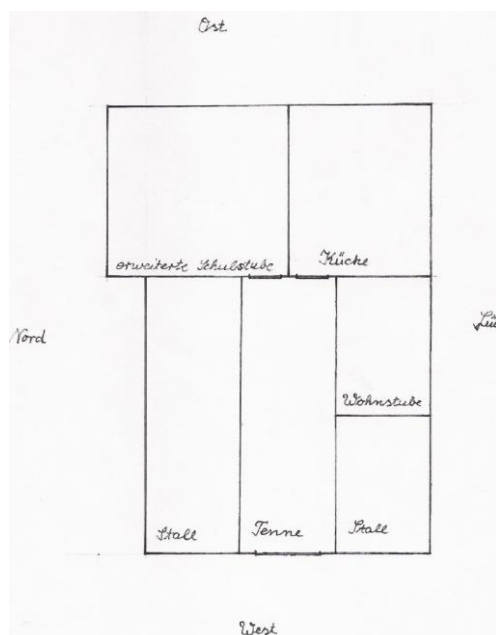
## Schulhaus in Frömern mit Schulstube und Lehrerwohnung



Lehrer-Küster- und Organisten behausung  
zu Frömern

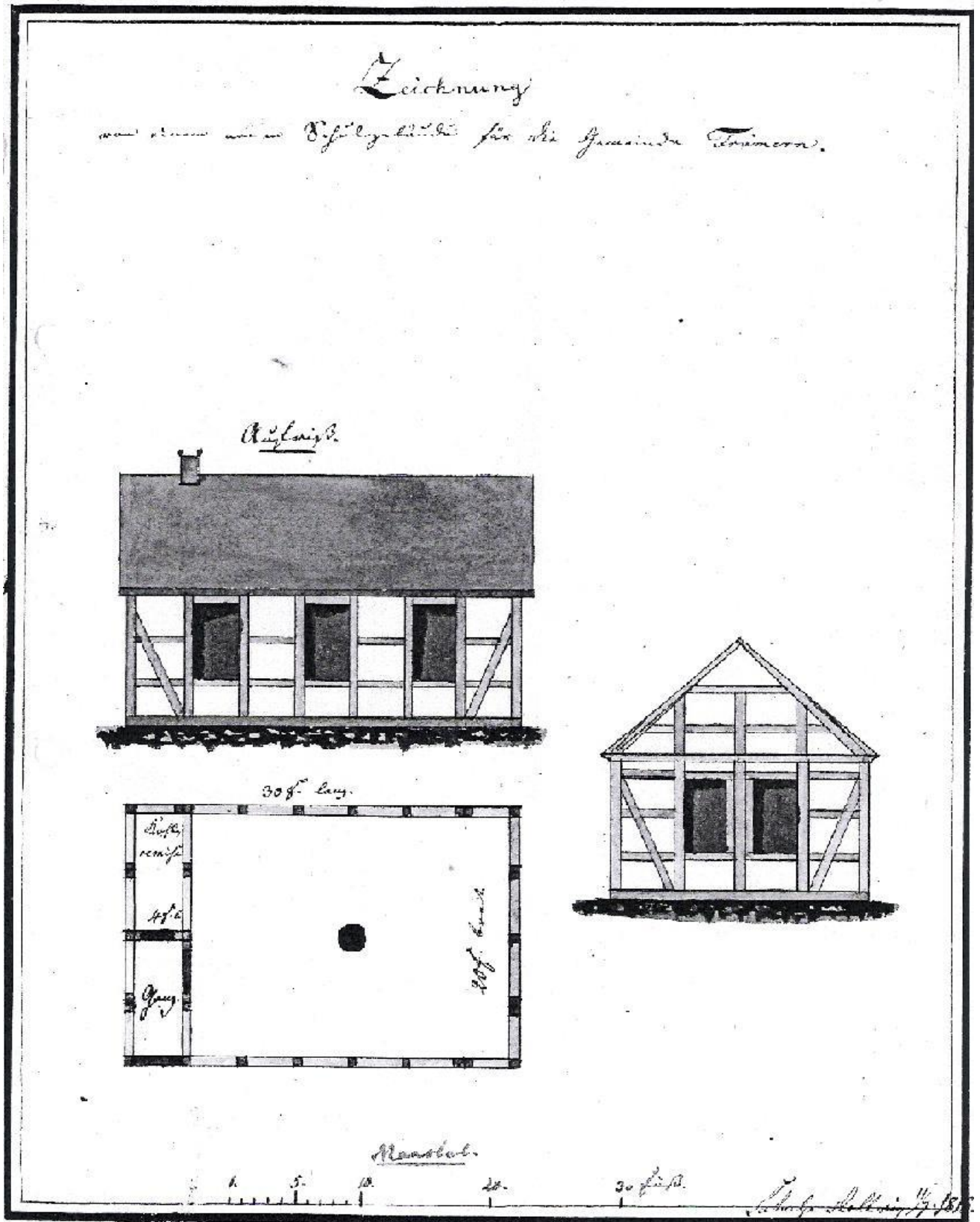
1819

Schulstube und Lehrerwohnung von 1762 bis 1821; Skizze: Verf.



Grundriß des obigen Gebäudes. Skizze: Verf.

Plan eines neuen Schulhauses in Frömeren.



Plan für die Errichtung eines neuen Schulhauses in Frömeren, dessen Errichtung dem Lehrer Johann Heinrich Koetter bei seiner Einstellung 1818 zugesagt wurde. Erstellt wurde die Zeichnung vom Kreisbaukonduktor Schulze Dellwig in Jahr 1819. Repro: Verf.

## Schulhaus von 1821 - 1830



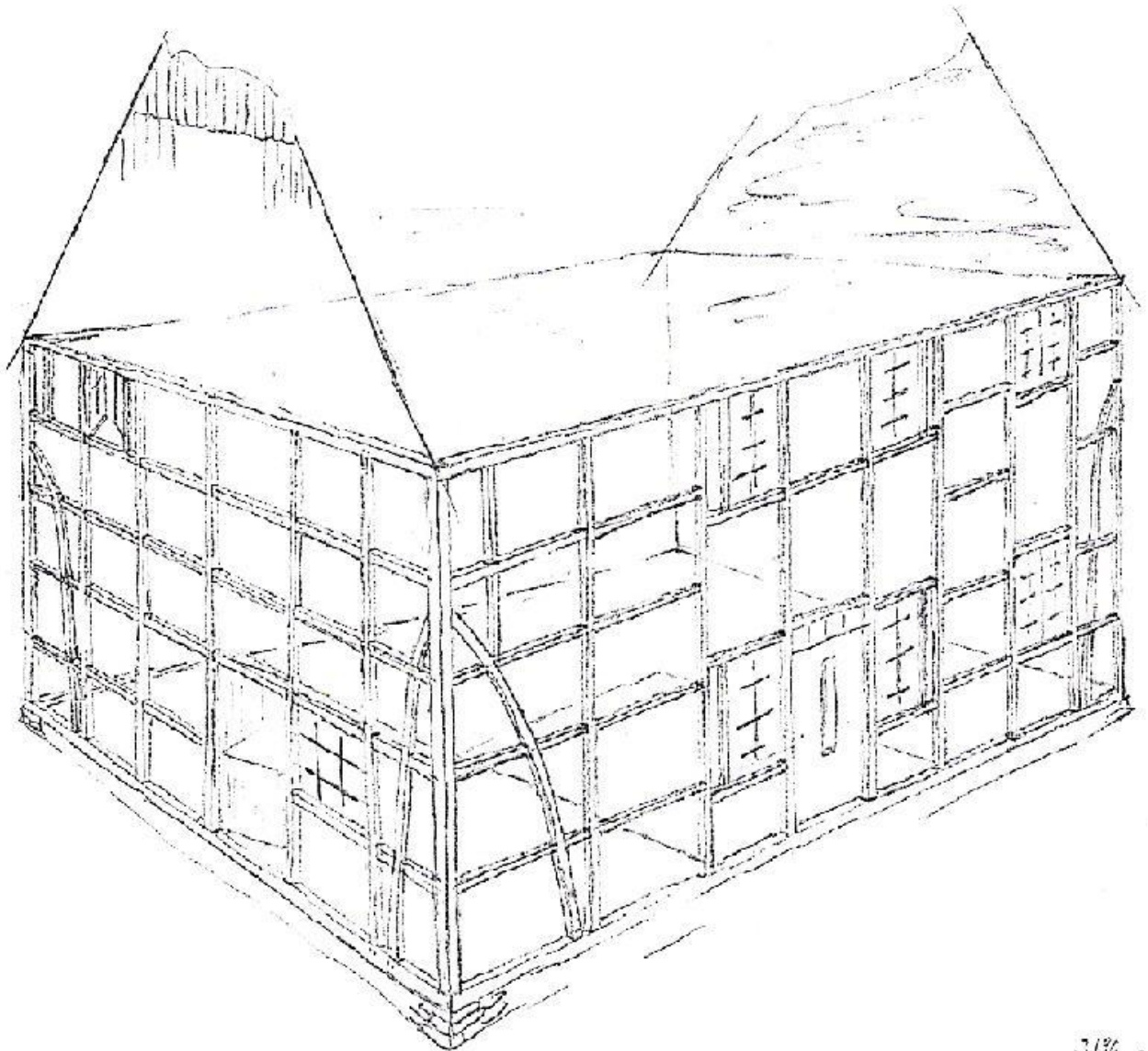
**Ehemaliges Wohn- und Stallgebäude des Hofes Hohmann;** errichtet nach dem Brand von Frömern 1761, früher im Besitz der Familie von Steinen, zum Ende des 18. Jahrhunderts an den Steinen - Zweig „Schulze zu Kessebüren“ gekommen und von 1821 - 1830 an die Schulgemeinde Frömern als „Schulstube“ und Lehrerwohnung vermietet. Foto: Verf.

## Schulhaus von 1830



Das „neue“ Schulhaus von 1830 von Westen und Süden (rechts, um 1930); Album Haumann, Repros: Verf.

## Lehrerbehausungen ab 1829



3/176  
f.

Isometrische Darstellung des 1829 errichteten Privathauses des Lehrers Johann Heinrich Koetter, welches später auch sein Schwiegersohn Wilhelm Schauwienold (seit 1862 Lehrer in Frömer) bewohnte. Skizze: Verf.



Das ehemalige Koetter/ Schauwienoldsche Haus, Kohlezeichnung von Karl Kolter - Baumeister aus Unna; Repro: Verf.



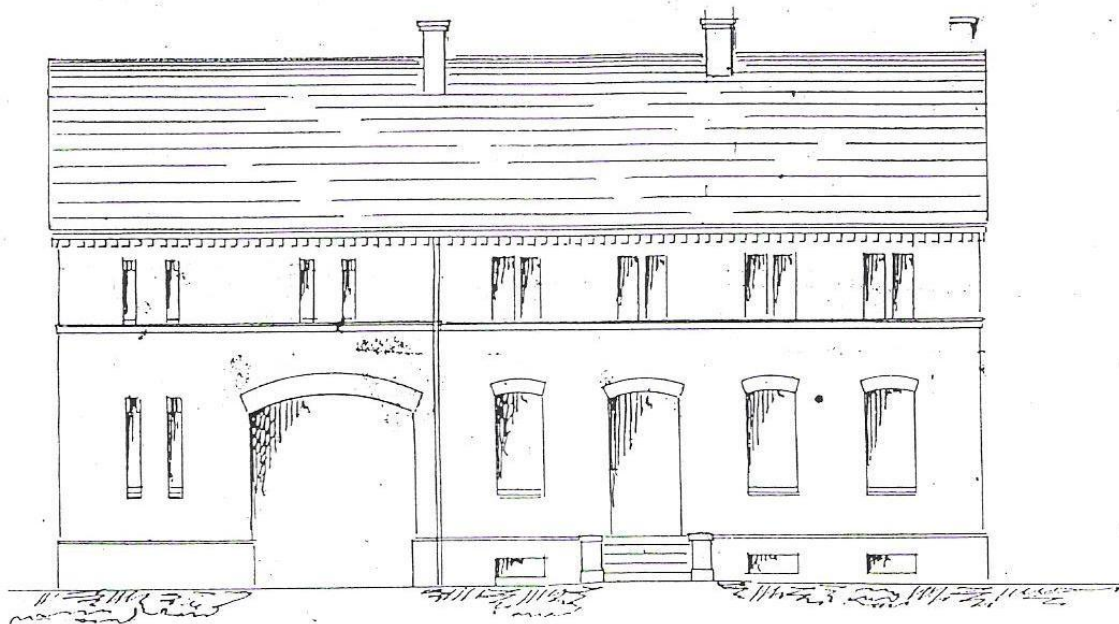
Das ehemalige Koetter/ Schauwienoldsche Haus im Winter 2010; Foto: Verfasser

Das 1879 fertig gestellte Lehrer-, Küster- und Organistenhaus

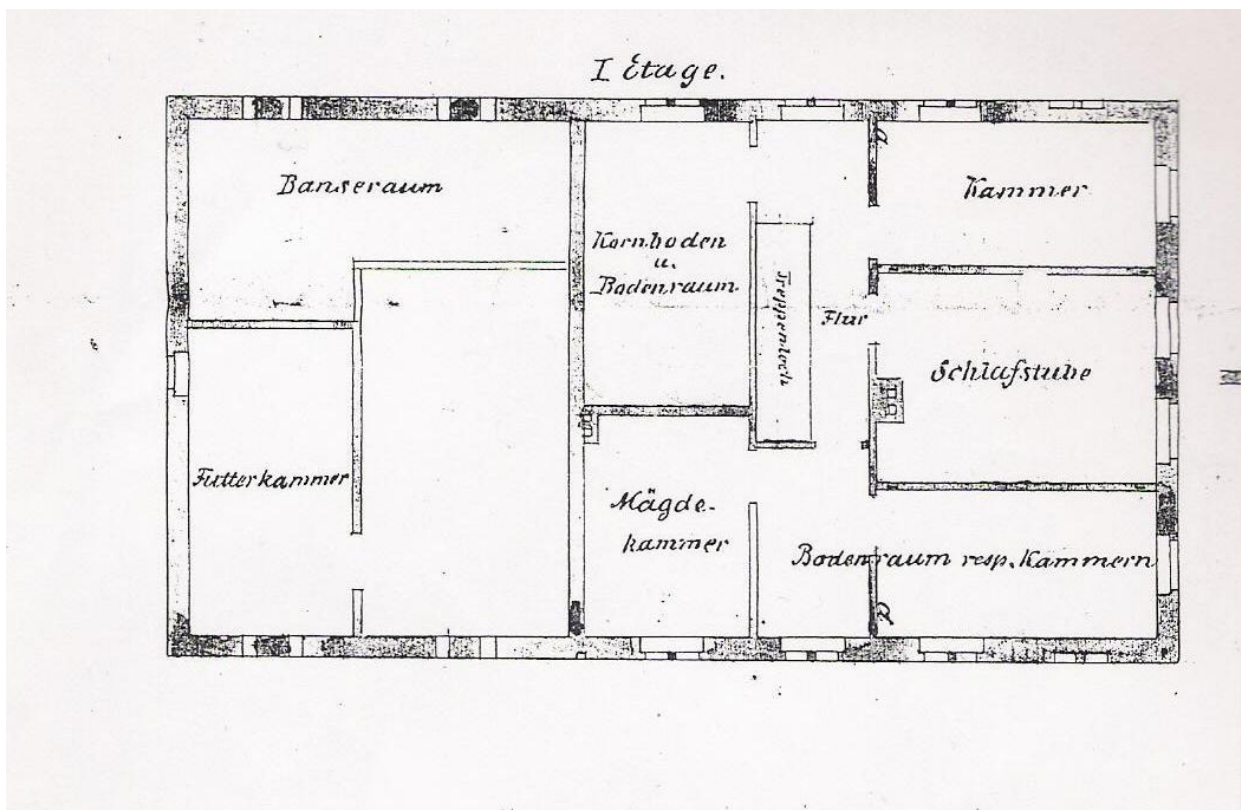
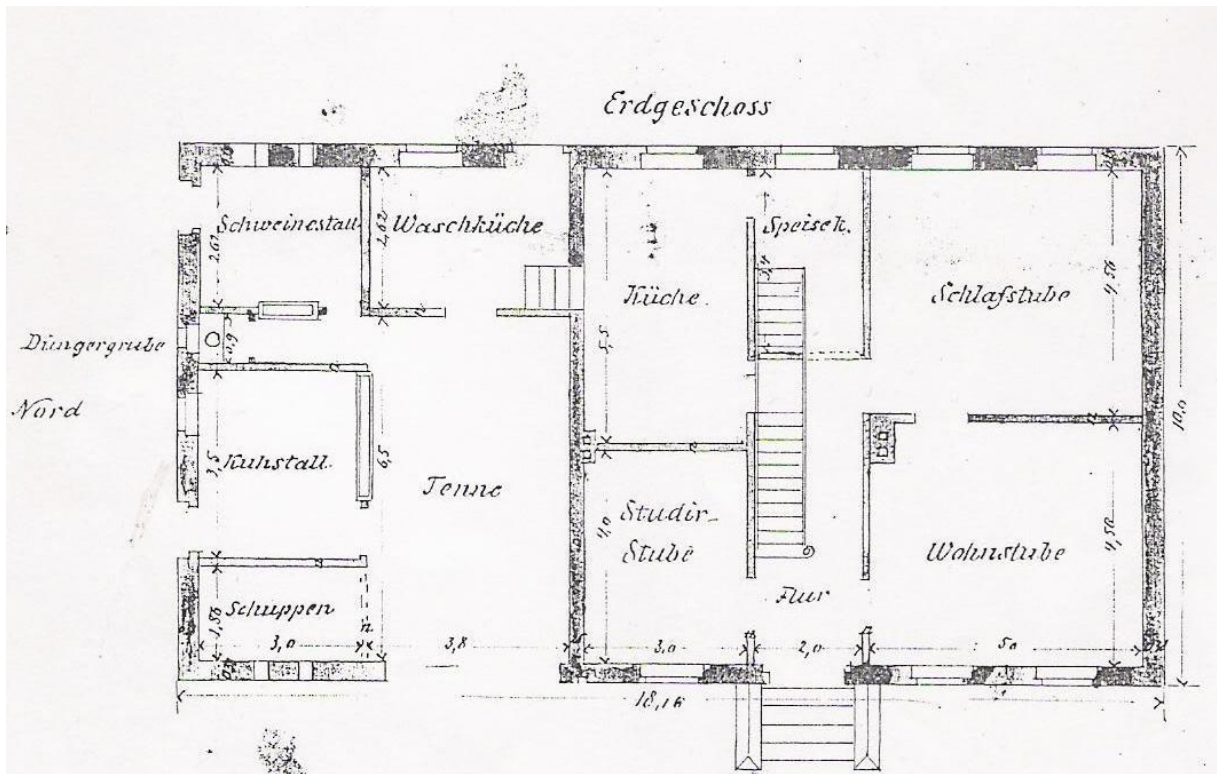


Foto: Verf.

*Küsterwohnung für die Gemeinde Frömmern*



Lehrer-, Küster- und Organistenhaus, Straßenfront (Westseite); Repro aus der Bauzeichnung: Verfasser



Lehrer-, Küster und Organistenhaus, Grundrisse EG und DG; Repros aus der Bauzeichnung: Verfasser

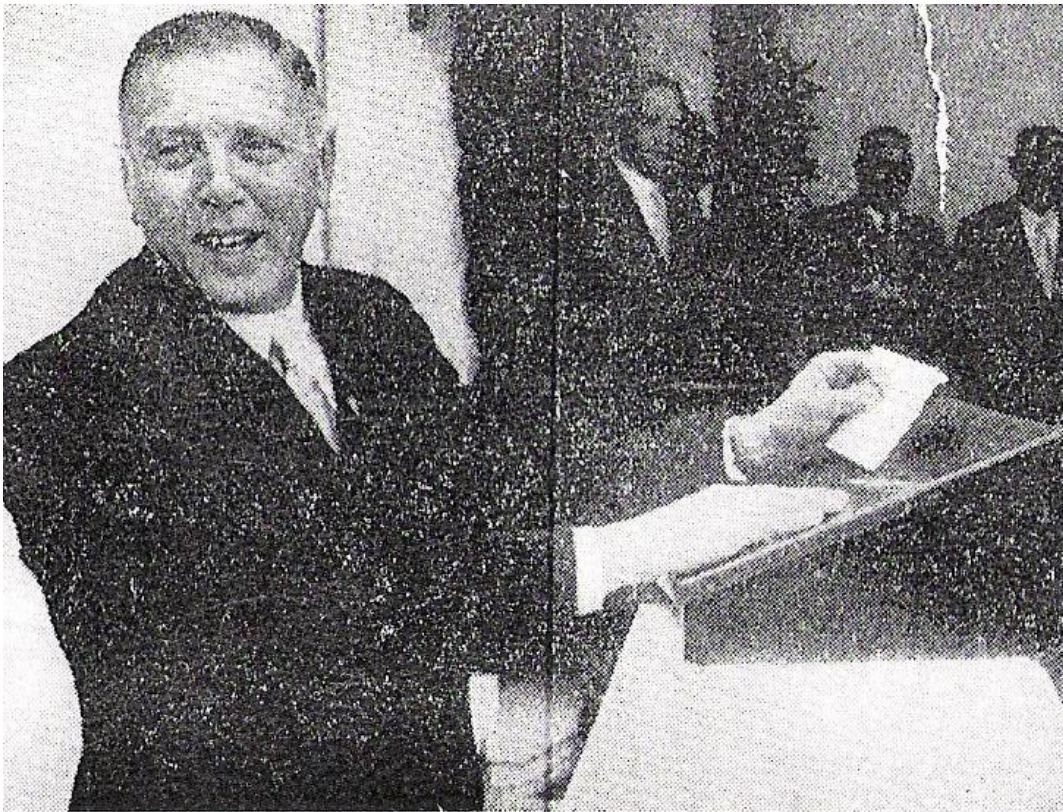


## Das neue Lehrerhaus

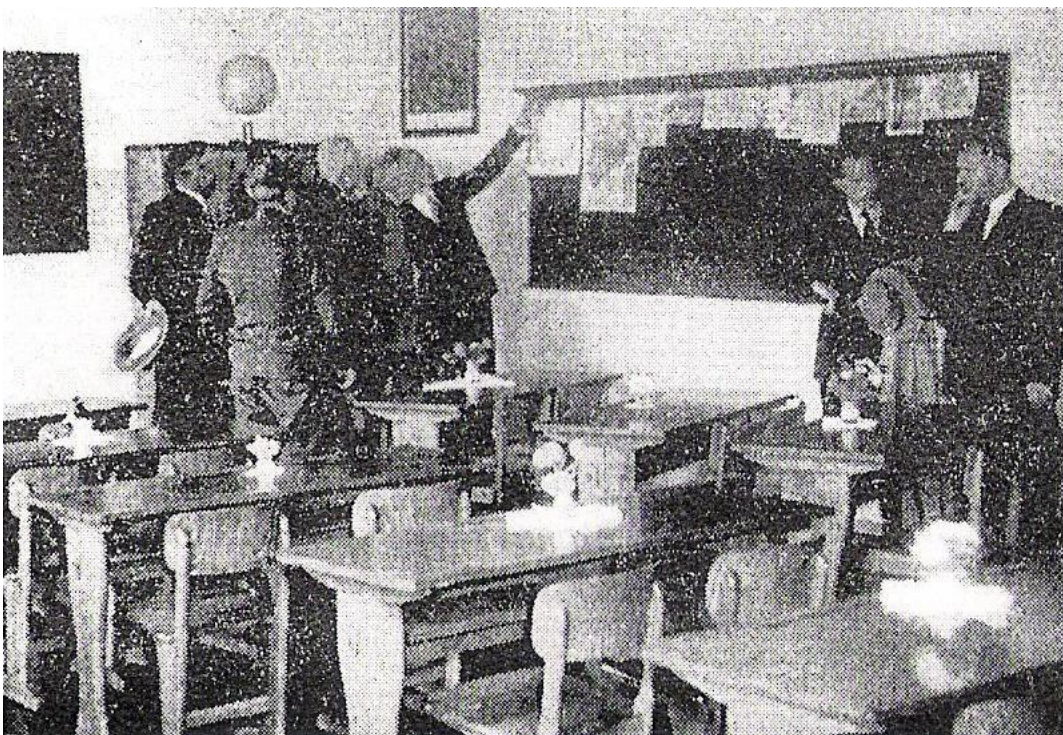


2012, das 1955 errichtete neue Lehrerwohnhaus; Foto: Verf.

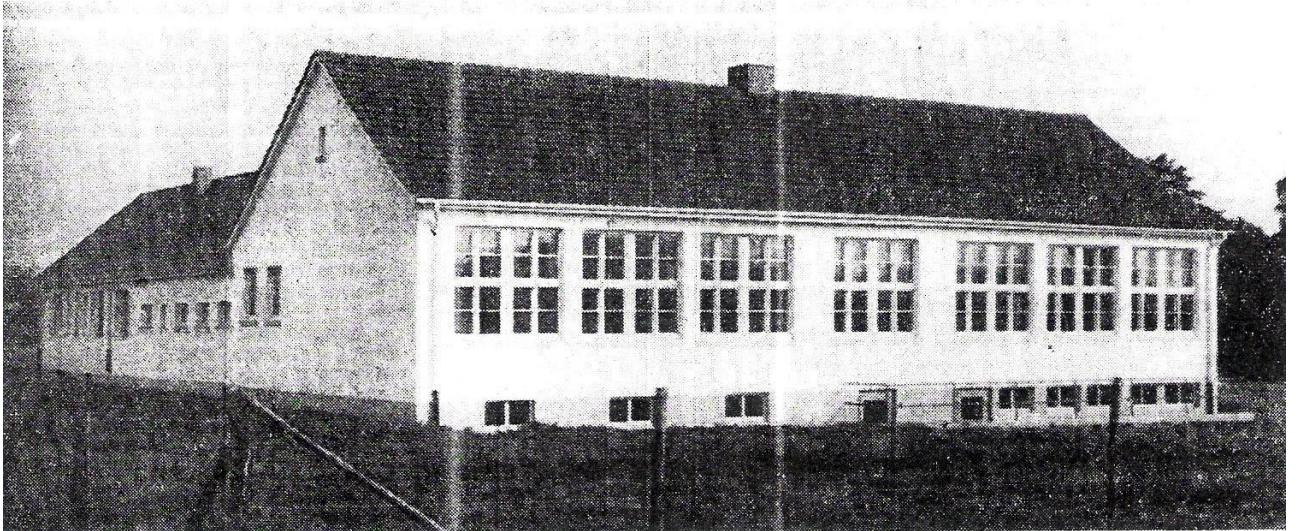
## Die 1954 fertig gestellte „Heinrich von Steinen Schule“



1954: Schulrat Schneider bei seiner Einweihungsrede; Foto: HA, Repro: Verf.



1954: Ein Klassenraum der Heinrich von Steinen Schule bei der Einweihung; Foto: HA, Repro: Verf.



1954, die neue zweiklassige Frömerner Ev. Volksschule von Süden; Foto: HA, Repro: Verf.



2012, die ehemalige Heinrich von Steinen Schule in Frömer, heute Domizil der Feuerwehr und des MGV Frömer; Foto: Verf.

## **Die Amtszeit des Lehrers Wilhelm Schauwienold (1862 - 1906)**

**Wilhelm Schauwienold** wurde am 23.12.1834 in Unna geboren.

Schauwienolds wohnten südlich, etwa eine halbe Stunde außerhalb der Stadt, am „Langscheder Weg“ (heute: Iserlohner Straße) auf halbem Weg zur Friedrich - Wilhelmshöhe, etwa beim heutigen Haus Nr. 128. Der Vater übte den Beruf eines Webers aus und hatte vollauf damit zu tun, für seine Familie den Unterhalt damit zu verdienen. Doch lassen wir den späteren Lehrer selbst aus seiner Schüler-, Jugend- und Ausbildungszeit berichten:

*Meine Eltern schickten mich schon nach vollendetem 5. Jahr in die Schule. Obgleich dieselbe über eine halbe Stunde von unserem Wohnhause entfernt war, so war dies kein Grund, mich länger zu Hause zu lassen, denn mein Vater hatte an sich selbst die schmerzliche Erfahrung gemacht, mit welch großen Nachtheilen es verbunden ist, wenn man nicht schreiben und nur mittelmäßig lesen kann.*

*Den ersten Unterricht empfing [ich] von Herrn Gehring zu Unna, der damals der Unterklasse vorstand. Bei ihm hieß es nach alter Weise ‚geschrieben - gelesen‘. Von Sprachübungen und Erzählungen war keine Rede, und der Geist erhielt erst später beim Religionsunterricht und beim Rechnen einige Anregungen. Auch war der Lehrer hart gegen seine Schüler und daher ist es nicht zu verwundern, dass ich ihn mehr fürchtete als liebte.*

*Nach vollendetem 10. Jahre wurde ich in die Oberklasse versetzt. Der Lehrer derselben, Herr Cremer, war ein lieber freundlicher Mann, dem es nicht nur darum zu thun war, seinen Schülern solche Kenntnisse und Fertigkeiten [zu vermitteln], die sie als künftige Bürger des Staates nöthig hatten, sondern dessen unermüthliches Streben dahin gerichtet war, die Unmündigen zu Christo hinzuführen. Ich verdanke ihm sehr viel, denn er hat nicht nur mein Wissen bereichert, sondern mich auch von manchen Jugendlastern befreit und in mir ernste Ansätze zur Besserung erweckt. Als ich entlassen wurde, drückte er mir liebevoll die Hand und wünschte, dass mein Betragen immer so bleiben möchte, wie es bisher gewesen sei. Ewig wird dieser Mann mir Lehrer bleiben. Mit gerührtem Herzen schied ich von ihm. Ich war jetzt 14 Jahre alt.*

*Sehr früh war der Vorsatz in mir rege geworden, Lehrer zu werden - ich weiß nicht wodurch.*

*Nach meiner Konfirmation sollte ich ein Handwerk erlernen. Ich bat meinen Vater lange mich [doch] auf die Rectoratsschule gehen zu lassen - bis er es endlich erlaubte.*

*[Auch] dem Wunsche des Herrn Cremer gemäß besuchte ich die Rectoratsschule zu Unna. Hier erhielt ich, außer in den Elementarfächern, Unterricht in der lateinischen und französischen Sprache und in der Mathematik. Sehr gut war es, dass Herr Rector Krupp sehr viel Gewicht auf die fremden Sprachen und die Mathematik legte. Daher mag es wohl gekommen sein, dass gerade die Algebra und die Geometrie meine Lieblingsfächer wurden.*

*Nachdem ich diese Schule 3 Jahre besucht (49) und im September 1851 die Gehülfenprüfung in Meurs (Moers) bestanden hatte, nahm ich auf Anraten meines früheren Lehrers, [des] Herrn Cremer, im Januar 1852 die Hauslehrerstelle bei Herrn Pfarrer Müller zu Hemmerde an. Hier selbst unterrichtete ich in den Elementarfächern, in den Anfangsgründen der lateinischen und französischen Sprache, in der Mathematik und im Klavierspielen.*

*Mein Hauptbestreben war es jedoch, mich fortzubilden, und damit dieses Arbeiten den gewünschten Erfolg habe, ging ich in jeder Woche mindestens einmal nach Unna und nahm Privat-*

unterricht bei Herrn Rector Krupp (50). Im Herbst des Jahres 1852 meldete ich mich zur Aufnahmeprüfung in das Seminar zu Soest, wurde aber, da ich das gesetzliche Alter von 19 Jahren noch lange nicht erreicht hatte, abgewiesen. Um bald und sicher zu dieser Anstalt zu kommen, hielt ich es für zweckmäßig, mich in die Präparandenanstalt aufnehmen zu lassen und wurde nach Verlauf eines Jahres mit bestandener Erlaubnis des Kgl.- Provinzial-Schulkollegiums am 10.09.1853 in das Seminar aufgenommen.

Daselbst genoss ich beinahe 3 Jahre den Unterricht erfahrener [und] durchgebildeter Lehrer. Mit besonderem Eifer betrieb ich meine Ausbildung und Fortbildung in der Religion, im schriftlichen und mündlichen Ausdruck und in der Musik, weil ich fühlte, dass ich in genannten Fächern noch schwach war. Sehr anziehend war für mich die Unterweisung in der Methode beim Unterricht, besonders, da ich mich in der Seminarübungsschule auch praktisch im Schulhalten üben konnte. Am 1. August 1856 verließ ich das Seminar (51) und dem Rufe der Gemeinde Hemmerde folgend, trat ich am 25ten desselben Monats in mein Amt (52).

Trotz des guten Verständnisses mit dem Hemmerder **Pfarrer Müller** war Schauwienold als 2. Lehrer hier nicht glücklich. Sein von Anfang an gestörtes Verhältnis zum 1. Lehrer **Schmidt** war dafür die Ursache. So suchte er nach Umständen, aus dieser Lehrerstelle heraus zu kommen. Da er aber wegen des noch nicht abgeleisteten Militärdienstes ein noch *völlig unbestätigter* Lehrer war, musste er zunächst „die Zähne zusammenbeißen“ und seiner „Militärpflicht“ nachkommen. So stand er die Monate Oktober und November des Folgejahres beim 16. Infanterieregiment in Köln und Soest zur Wehrausbildung, eingeschlossen war auch die Ausbildung am Zündnadelgewehr, der revolutionierenden Weiterentwicklung des preußischen Sturmgewehrs.

Somit erhielt er erst im Frühjahr 1858 seine Bestallung als *provisoischer* 2. Lehrer in Hemmerde (53). Darin war vereinbart, dass er diese Stelle mit 3monatiger Frist kündigen und sich nur mit erhaltenem Entlassungsschein von dieser entfernen dürfe. Eine endgültige Anstellung konnte erst nach guter Amtsführung und bestandener 2. Lehrerprüfung erfolgen. Dennoch verlangte der Staat ihm den Diensteid (54) bereits jetzt ab.

Im Juli 1860 versuchte sich Wilhelm Schauwienold erstmalig von Hemmerde aus auf eine andere Stelle zu bewerben.

Er hatte eine Vakanz in Fröndenberg im Visier, wurde jedoch nicht angenommen. Ob es an der noch nicht abgeleisteten 2. Lehrerprüfung lag? Diese legte er nun am 6.05.1861 in Soest ab (55). Etwa zu dieser Zeit hatte Lehrer Schauwienold auch bereits Kontakte nach Frömern. Möglicherweise suchte der Frömerner Lehrer Koetter, der ins Pensionsalter gekommen war, unter seinesgleichen nach einem geeigneten Mann für seine immer noch unverehelichte älteste Tochter Wilhelmine. Nach dem Tod der Ehefrau und Mutter 1848 hatte diese ihrem Vater das Haus geführt und war mittlerweile fast 36 Jahre alt. Für eine Einheirat konnte Koetter einiges bieten. Da war das Haus - seine Kinder waren fast alle auswärts und in eigenen Verhältnissen! Da war die mögliche Nachfolge im Lehrer-, Küster- und Organistenamt in Frömern!

Irgendwann um die Mitte des Jahres 1861 muß Wilhelm Schauwienold in den „Handel“ eingewilligt haben. Danach nämlich, nach seinem 65. Geburtstag, suchte Koetter beim Frömerner Kirchen- und Schulvorstand um seinen Ruhestand an und bat, ihm den 2. Hemmerder Lehrer, eben den Schauwienold, im Amt beizuordnen. Am 21. Februar 1862 trat Koetter offiziell in den Ruhestand und Wilhelm Schauwienold offiziell das Lehrer-, Küster- und Organistenamt in

Frömern an (56). Doch „so schnell schießen die Preußen nicht“. So teilte der für die Lehrereinführung zuständige Schulinspektor dem Lehrer Schauwienold in Hemmerde Anfang März 1862 per Brief mit, dass er seine dortige Stellung erst jetzt kündigen und sich in drei Monaten vom Pfarrer Herdiekerhoff in die in Frömern zu verwaltenden Ämter einführen lassen soll (57).

Doch nach dem plötzlichen Tod des Altlehrers Koetter sollte alles schneller gehen. Der Kirchen- und Schulvorstand in Frömern machte Druck und beschloss, übergangsweise **keinen** anderen Lehrer zu akzeptieren. Auch der Hemmerder Schulvorstand war bereit, den 2. Lehrer früher ziehen zu lassen. Aber der Lehrer Schauwienold wurde dennoch erst zum 1.06. in sein Amt eingeführt.

Am 9.06. heirateten Wilhelmine Koetter und Wilhelm Schauwienold in Frömern (58) und am 12.06. trafen sich die im letzten Testament des Altlehrers Koetter genannten Erben vor dem Kgl. Kreisgericht zu Unna, um sich auseinander zu setzen (59). So gingen die 4/5-Anteile der Geschwister Koetter auf das jung verheiratete Ehepaar Schauwienold (selbst 1/5-Anteil) über. Damit waren alle Zusagen erfüllt. Das Jahressalär (60) für die Lehrer-, Küster- und Organistenstelle von 345 Tlr. 18 Sgr. 10 Pf. konnte das Ehepaar Schauwienold nun auch ohne Abstriche zunächst einmal genießen, auch wenn im Jahr 1863 133 Schüler/innen unterrichtet werden wollten. Dazu regte die Bezirksregierung die Einrichtung einer 2. Lehrerstelle an. Dies lehnte der Kirchen- und Schulvorstand aber ab, da die Besoldungsgrundlage, der Lehrer-, Küster- und Organistenfond, die Mittel nicht hergab. Eine Erhöhung der dort gelisteten Umlagen war, so die Vorstände, ebenfalls nicht durchzusetzen.

Nun ergriffen die Kessebürener ihre Chance, die Kirchspielsschule endgültig aufzulösen, um in ihrem Dorf für die von dort kommenden Schulkinder (35 - 40) eine eigene Schule zu errichten.

Das Geplänkel um diese Schule ging noch einige Jahre hin und her, bis die Bezirksregierung schließlich im Frühjahr 1867 die Kessebürener ‚evangelische‘ Schule genehmigte, da die katholischen Kinder des Dorfes mittlerweile nach Unna in die katholische Schule umgesetzt waren. In dieser Phase fiel bei einer Revision der Frömerner Schule Ende 1864 auf, dass es während der Ernte, trotz der Reduktion der Unterrichtszeit, bei etwa der Hälfte aller 136 Schulkinder keinen regelmäßigen Schulbesuch gab. Bei genauerem Hinsehen ergab sich, dass die hohe Schülerzahl u. a. auf 60 „Hüttekinder“ (61), 44% aller Schulpflichtigen, zurück zu führen war. Offiziell legten diese Kinder eine Ausnahmegenehmigung (Dispensation) für ihre Mitarbeit bei den Eltern oder dem „Brotherrn“ vor. Erst ab März 1883 wurde diese Praxis durch Regierungsverfügung so nicht mehr zugelassen.

In den Jahren 1864 bis 1867 entwickelte sich auch die Familie des Lehrers Schauwienold. In kurzer Folge wurden 3 Söhne (Heinrich, Wilhelm u. Adolph) geboren, die später als Pfarrer, Gymnasiallehrer und Arzt agierten.

Bereits zu Beginn seiner Lehrerzeit in Frömern trat Schauwienold den örtlichen Vereinen (Landwirtschaftsverein, Kriegerverein) bei und engagierte sich auch im Lehrervereinswesen, so im „Lehrerverein Unna und Umgegend“ und besonders in der „Lehrer Witwen- und Waisenkasse“ (62).

In der Schule stiegen die Neuaufnahmen gegenüber den Abgängen, auch nach der Verselbständigung der Kessebürener, zunächst langsam aber stetig - dann schneller wachsend, an. Schließ-

lich musste ab 1876, bei 96 Schülern (70/26 = Ober- und Unterklasse), Vor- und Nachmittagsunterricht eingeführt werden.

Eine andere Sorge kam für den Lehrer auch wieder auf: Das alte Küsterhaus! Nachdem es nun endlich so marode war, die Schulgemeinde hatte auch in Schauwienolds Lehrerzeit bisher nichts in die Erhaltung der Bausubstanz investiert, konnte es nur noch auf Abbruch verkauft werden. Zunächst sollte der Lehrer nur eine Entschädigung in Höhe der (letzten) Miete erhalten. Dieser wehrte sich aber gegen eine „Verschlechterung“ seiner Bezüge (63) und setzte eine „Entschädigung“ von 300 M (~100 Tlr.) bis zum Neubau des Küsterhauses durch (64).

Im Amt als Organist kam nach dem Neubau des Langhauses der Johanneskirche auch eine neue Orgel auf den Lehrer zu. Bei deren Einweihung am 27.07.1879 konnte Wilhelm Schauwienold alle Register seines Könnens ziehen.

Bei der Amts- und Lehrerbesoldung traten in den 1870er Jahren weitere Veränderungen ein. Ab Anfang 1874 bekam der Schauwienold jährlich eine „persönliche Zulage“ von 150 M zum Jahreslohn dazu. Ab April 1877 wurden ihm für die Bezahlung von Stellvertretern in seinen kirchlichen Nebenämtern jährlich 30 M bewilligt. Ab August 1888 entfiel das Schulgeld (je Kind 3 M). Dafür wurde von Staat eine Entschädigung von 300 M pauschal gezahlt.

Ganz neu wurde das Dienstlohn des Lehrers durch Beschluss der Schulvertretung vom 3. Januar 1893, genehmigt von der Kgl. Regierung zu Arnberg am 30. August 1893, festgestellt unter Berücksichtigung aller „kirchlichen Nebeneinnahmen“ mit 2160,17 M/a (65).

Eine weitere Veränderung erfuhr das Lehrergehalt durch Regierungsverordnung aus dem Jahr 1898. Das jährliche Grundlohn betrug jetzt 1200 M, die Alterszulage wurde auf 180 M festgesetzt und stieg alle 3 Jahre um 180 M (bis auf 1620 M). Die Mietentschädigung für einen fest angestellten Lehrer mit eigenem Haushalt lag jetzt bei 200 M/a. Hinzu kamen der Nutzwert der Ländereien. Das Einkommen aus den Kirchenämtern war mit 436 M aber ebenfalls festgelegt (66).

1887 war Wilhelm Schauwienold seit 25 Jahren Lehrer in Frömern. Aus diesem Anlass richtete der Kirchen- und Schulvorstand dem Jubilar eine Feier aus, zu der viele Freunde und Verwandte eingeladen wurden.

Nach einer „Ministerial-Schul-Bestimmung“ von Oktober 1872 war in allen Schulen in Preußen eine Schulchronik zu führen. 1895 schließlich scheint man auch in Frömern damit begonnen zu haben, denn auch die alte Geschichte der Schule ist ab dieser Zeit, verbunden mit einer (lückenhaften) Schülerstatistik (67), welche allerdings seit 1873 die Schüler auflistet, aufgeführt.

Die Gesamtschülerzahl schwankte in den Jahren von 1895 bis 1906 zwischen 74 und 85, wobei der Mittelwert bei 79 liegt. Mädchen (MW 44) waren in diesen Jahren gegenüber den Jungen (MW 35), in jedem nachgehaltenen Jahr, eindeutig in der Überzahl.

Im Sommer 1906 feierte Wilhelm Schauwienold sein 50jähriges Lehrerbildium (6 Jahre Elementarschule Hemmerde, 44 Jahre Schule Frömern). Wie Pfarrer **Wilhelm Sybrecht** in seiner Festrede, gehalten bei der Jubelfeier im Lokal Dieckmann am Frömerner Bahnhof, feststellte,

hatte Lehrer Schauwienold in dieser langen Zeit Frömerns Jugend zu anständigen, gottesfürchtigen und pünktlichen Menschen erzogen und geformt (68).

Erst im Spätherbst 1906 übergab der alte Lehrer das Amt an seinen gewählten Nachfolger **August Ahleff**.

In seinem Ruhestand musste der Altlehrer Schauwienold noch einige private Nackenschläge einstecken. 1908 verstarb sein Sohn Wilhelm, der Gymnasiallehrer, an TBC in Gelsenkirchen. Der älteste Sohn, Pfarrer Heinrich Schauwienold (Herzschlag) folgte diesem 1913. Der Lebenswille des Altlehrers war nun gebrochen. Am 28.03.1914 traf ihn der Schlag. Seine Beisetzung (**Anlage 10**) erfolgte am 31.03. 1914 (69) unter großer Anteilnahme (70).



**Lehrer an der Schule zu Frömern (7)**



**Wilhelm Schauwienold, um 1880; Lehrer von 1862 bis 1906; Repro.: Verf.**



**Wilhelm Schauwienold, um 1905; Lehrer von 1862 bis 1906; Repro.: Verf.**

## **Exkurs: Der Lehrer-, Küster- und Organistenfond**

Für die Besoldung der Frömerner Lehrer war seit alter Zeit der vereinigte Lehrer-, Küster- und Organistenfond zuständig. Die finanziellen und materiellen Zuflüsse zu diesem Fond wurden auf dem „Hebezettel“ festgehalten und sind über die Jahrhunderte auch Änderungen unterworfen gewesen. Die älteste, heute noch bekannte, Auflistung für das Lehrereinkommen stammt aus dem Jahr 1768 (71). Auch später wurde immer Bezug auf den jeweils aktuellen „Hebezettel“ genommen (72).

In der Zeit, da Wilhelm Schauwienold Lehrer in Frömern war, veränderten sich die Zuflüsse zum Lehrereinkommen, je mehr der Staat Einfluss auf die Schule nahm. In den 1870er Jahren wurden, nach und nach auch die kirchlichen Pfründe, die noch auf den einzelnen Höfen in den ländlichen Gebieten lagen, von den nunmehrigen Hofbesitzern abgelöst. Die einkommenden Gelder dafür wurden von den Kirchengemeinden meist festgelegt und die anfallenden Zinsen flossen, anstelle von Naturalien, den Fonds zu. Zum Ende der 1880er Jahre wurde auch das Schulgeld (1 Taler, später 3 Mark), was von den Eltern der Schulkinder zu entrichten war, abgeschafft zu Gunsten eines staatlichen Abschlags zum Lehrereinkommen.

Etwa 10 Jahre später setzte sich das ländliche Lehrersalär aus einem

- staatlichen Bargehalt,
  - den vorgenannten Zinsen (Kirche),
  - den Erträgen der (kirchlichen) Ländereien aus dem Fond,
  - einer (staatlichen) Alterszulage
- und
- den „veränderlichen“ (kirchlichen) Einkünften für die (meist) ausgeübte Organisten- und (eingeschränkte) Küstertätigkeit

zusammen.

In Zahlen ausgedrückt: Der Staat zahlte um 1900 mittlerweile für eine langjährige Lehrkraft ca. 63% des Gehaltes! Somit konnte jetzt Wirklichkeit werden, was lange angestrebt wurde, die komplette staatliche Schulaufsicht.

Staatliche Schulamtsbezirke und Schulaufsichtsbereiche wurden ab 1895 im Kreis Hamm eingeführt. Ab 1895 war für Frömern z. B. der evangelische Schulinspektionsbezirk Unna zuständig. Ab 1907 ging die Aufsicht kurzzeitig auf den Inspektionsbezirk Fröndenberg über, der aber noch in 1907 der Kreisschulinspektion Menden - Hemer zugeschlagen wurde. Ab 1912 gehörte das gesamte Amt Fröndenberg dann zur Kreisschulinspektion Hamm. Dennoch lag die Ortsschulinspektion noch immer bei den Pfarrern. Nach dem Ende des 1. Weltkriegs kam die Schule in Frömern zur Schulaufsicht Unna (73).

Nun war es auch in Frömern endlich an der Zeit, das vereinigte Fondvermögen für die Lehrer-, Küster- und Organisten zu trennen. Erste zaghafte Versuche wurden bereits 1838 - 40 vom damaligen Landrat des Kreises Hamm unternommen, aber von der Frömerner Schul- und Kirchengemeinde abgewiesen (74). Eine erneute Auseinandersetzung in 1886/87 führte ebenfalls zu keinem Ergebnis (75).

Erst ab dem Oktober des Jahres 1922 kamen der Kirchenvorstand und der (politische) Schulvorstand in Verhandlungen, unter der Mitwirkung der Regierung in Arnsberg und dem Konsistorium in Münster, zueinander. Im folgenden Frühjahr wurde ein Kompromissvorschlag von kirchlicher Seite unterbreitet. Er sprach der Schulgemeinde (neben der Schule) die Lehrerwohnung

und 9 Morgen Ackerland zu. Die Schulgemeinde versuchte noch eine Renovierung des Lehrerhauses auf Kirchenkosten durchzudrücken, scheiterte aber. Bei der Auswahl der Grundstücke sollte bei Unstimmigkeit eine paritätische Kommission mit einem neutralen Vorsitzenden entscheiden – doch man konnte sich so einigen.

Auch der Lehrer Ahleff war mit der Auseinandersetzung einverstanden, solange ihm die Nutzung der nun zur Schulgemeinde gehörenden Grundstücke verblieb, was zugestanden wurde (76).

Das der Kirche verbliebene Vermögen des nunmehr aufgelösten Fonds wurde den anderen kirchlichen Kassen zugeschlagen.

### **Die Amtszeit des Lehrers August Ahleff und seiner Kriegsveteranen (1906-1939)**

Nach Elementar- und Rektoratsschule besuchte **August Ahleff** (77) für jeweils 3 Jahre in Soest die dortige Präparandenanstalt und anschließend das Lehrerseminar, um sich seinen Berufswunsch zu erfüllen.

Nachdem Ende Juni 1906 in Frömern klar war, dass der Lehrer Schauwienold mit dem Ende des Monats Oktober (mit 2667 M Ruhegeld) in Pension gehen würde, sprach Anfang Juli d. J. der Frömerner Schulvorsteher, der Sattlermeister **Heinrich Fülbeck**, bei dem Ardeyer Lehrer Ahleff vor. Er fragte an, ob dieser sich vorstellen könnte Schauwienolds Nachfolge in Frömern anzutreten.

Ahleff lehnte zunächst ab, kam aber einige Tage später noch einmal auf die Offerte zurück. Der Ardeyer Schulvorstand hatte nämlich zum 2. Mal eine Gehaltserhöhung für Ahleff abgelehnt, obwohl die ganze Schulgemeinde dafür war!

So ließ sich der Lehrer Ahleff für die vakante Stelle in Frömern von der dortigen Schulgemeinde vorschlagen. Das geschah, um den Dellwiger Ortsschulinspektor, den Pfarrer **Bornscheuer**, nicht zu verprellen. Da bekannt war, dass August Ahleff kirchlich gesinnt und als Lehrer geschickt und zuverlässig war, fiel die Wahl natürlich auf ihn. Seine angenehmen Umgangsformen taten ein Übriges. Die Einführung in die Ämter fand am Freitag, den 2.11. gegen 9 Uhr in der Schule statt. Versammelt waren alle Schulkinder, viele Eltern, der Kirchen- und Schulvorstand und die Amtsverwaltung. Mit der Einführung war der Superintendent Sybrecht als Ortsschulinspektor von der Kgl. Regierung in Arnsberg beauftragt worden (78).

Die alten Strukturen der früheren „Lehrer-, Küster- und Organistenstelle“ waren zu Teilen bereits in der Dienstzeit seines Vorgängers beseitigt worden („einfache“ Küstertätigkeiten, z. B. putzen – wurden vergeben). Wegen der beabsichtigten (aber immer noch nicht erfolgten) Trennung von Schul- und Kirchenvermögen übte der neue Lehrer (79) die eingeschränkten Küstertätigkeiten noch bis Ende 1924, dem Vermögenstrennungszeitpunkt, aus. Mit dem Lehrer Ahleff zog auch eine modernere Anschauung von Schule in Frömern ein.

Durch das Medium „Photographie“, der Lehrer ließ sich zusammen mit seinen Schülern in bestimmten Zeitabständen ablichten, kam ein neues Zugehörigkeits- und Gemeinschaftsgefühl auf, wie sich auf den Schulfotos von 1907, 1910 und 1913 zeigte.

1908 und 1910 aber kümmerte sich der Lehrer intensiv um seine Familie, besonders um seine Frau. Zwei hoffnungsvoll erwartete Kinder starben nämlich in diesen Jahren direkt nach der Geburt.

Für das dörfliche Vereinsleben wirkte der neue Lehrer befruchtend. So fand sich in der hier verbreiteten Presse u. a. die Mitteilung, dass *unter Leitung des Herrn Ahleff [...] hier ein Kirchenchor gegründet wurde, der sich die Aufgabe gestellt hat, an kirchlichen Festtagen durch geistliche Gesänge den Gottesdienst zu verschönern.* Der Chor zählte damals 28 Mitglieder (80). Wie lange dieser Chor Bestand hatte, ist aber leider nicht bekannt. Der heutige Frömerner Kirchenchor führt bekanntlich seine Gründung auf Pfarrer **Werner Hartmann** und den Juni 1947 zurück.

Doch die weitgehend „glücklichen“ Zeiten blieben nicht mehr lange erhalten. Im Sommer 1914, am 31. Juli, brach der 1. Weltkrieg aus!

Der beginnende Krieg machte sich auch in Frömern recht bald bemerkbar. Bereits in den ersten vier Mobilmachungstagen wurden 14 männliche Dorfbewohner zu ihren Truppenteilen gerufen. Weitere folgten noch im August 1914.

Unter den 10 im Jahr 1915 Eingezogenen befand sich auch der Lehrer August Ahleff. Obwohl mit 39 Jahren bereits dem Landsturm angehörig, wurde er am 16.06.1915 zur Kriegsdienstleistung einberufen. Nachdem er zunächst verschiedenen Ersatzeinheiten in Düsseldorf, Wesel, Friedrichsfeld und Neuenkirchen angehört hatte, rückte er im August 1916 mit dem Landwehregiment 34 an die Ostfront ab. Hier nahm er an den Kämpfen in Galizien, der Bukowina, in Bessarabien, Rumänien und Mittelrussland teil.

Der Schulbetrieb in Frömern konnte jedoch auch ohne ihn weitergeführt werden, da sich die Lehrer Altena - Kessebüren und Hartlieb - Ostbüren in der Verwaltung der hiesigen Schule abwechselten. Die Zeit der Vertretung dauerte bis Ende Juni - und nach den Ferien - bis zum 25.08.1915. Sie war so geregelt, dass Montag und Donnerstag Lehrer Altena in Rechnen, biblischer Geschichte und Naturlehre unterrichtete, am Dienstag und Freitag Herr Hartlieb in Geschichte, Erdkunde, Deutsch, Naturkunde und Singen unterwies. Mittwochs und Samstag fiel der Unterricht aus.

Ab Ende August 1915 wurde der Schulamtsbewerber **Herbert Bachmann** (81) an die Schule in Frömern als Aushilfe berufen. Bachmann hatte sich sofort zu Beginn des Weltkrieges freiwillig bei einem Infanterieregiment in Paderborn gemeldet und war Ende Januar 1915 in Nordfrankreich schwer am rechten Unterschenkel verwundet worden. Wegen dieser Verletzung wurde er als „dauernd garnisonsdienstfähig“ zunächst aus dem preußischen Feldheer entlassen und der Schulverwaltung überstellt.

Lehrer Bachmann, der auf dem Hof Goßmann (Werth) in Logie wohnte, führte mit den Schulkindern neben dem Unterricht auch die üblichen Altstoffsammlungen im Dorf durch. Die Erlöse dienten meist der Betreuung der deutschen Kriegsgefangenen. Auch für die Kriegsanzleihen zogen die Schulkinder von Haus zu Haus und sammelten Geld. In fast jeder Sammlung kamen über 2000 M ein. In Turn- und Naturkundestunden wurden zudem Feldfrüchte auf bereits abgeernteten Feldern nachgelesen und für diverse Hilfsfonds verkauft. Zu den Musikstunden („Singen“) brachte Bachmann häufig seine Geige mit in den Unterricht und begleitete den Gesang.

Gefielen ihm die Darbietungen seine Schutzbefohlenen nicht, so traktierte er sie mit dem Fidelbogen. Prügel müssen es aber nicht gewesen sein, denn von einem zu Bruch gegangenen Bogen ist nichts überliefert.

Schüler/innen der Ev. Volksschule Frömer, vor dem 1. Weltkrieg



Schule Frömer 1907, vermutlich das älteste Foto der Schülerinnen und Schüler aus Frömer, aufgestellt vor der Johanneskirche; Foto: Stadtarchiv Frdbg.



Schule Frömers 1910, aufgestellt vor der Deele der Gaststätte Kötter/Knieper; v.l.n.r.:

- 1.Reihe (unten) = ...../ Hans Mertens/ Fritz Fülbeck/ ...../ ...../ ...../ Wilhelm Schauwienold/ ...../ ...../ Karl Mertens/ ...../ ...../ ...../ Fritz Nolte;
- 2.Reihe = ...../ Rika Loer/ ...../ ..... Drees/ ...../ Lina Mertens/ Emma Kettmann/ Auguste Mertens/ ...../ Lina Wieneke/ ...../ ..... Haeseler/ Hedwig Westermann/ ...../ ...../ Wilhelmine Ulmke/ ..... Diekmann;
- 3.Reihe = Wilhelmine Beckmann/ ..... Mertens/ W. Diekmann/ ...../ Emma Roer/ ...../ Mathilde Ahleff/ Heinrich Ahleff/ **Lehrer August Ahleff**/ Johanna Ahleff/ Berta Kötter/ Frieda Kettmann/ Wilhelmine Mohr/ ..... Diekmann/ Martha Löbbe/ Wilhelmine Eisenberg/ Luise Tholfuß;
- 4.Reihe = Dietrich Kötter/ Wilhelm Sudhoff/ Heinrich Fülbeck/ Wilhelm Werth/ ...../ Wilhelm Püttmann/ ...../ ...../ ..... Sudhoff/ ...../ Ewald Fülbeck/ ...../ ...../ ..... Leer;
- 5.Reihe = ..... Loer/ Anne Haumann/ Auguste Mertens/ ..... Mertens/ Lilli Drees/ M. Hoppmann/ ..... Barthold/ ...../ ...../ ...../ ...../ Wilhelmine Nolte; Foto: Elfriede Fülbeck, geb. Klemp (+)



**Schule Frömern 1913, Lehrer Ahleff mit den jüngeren Schulkindern - wobei die oben in der Mitte stehenden Mädchen bereits der Oberstufe angehören; v.l.n.r.:**

1.Reihe (sitzend) = Karl Werth/ Fritz Potthoff/ ...../ Heinrich Klemp/ ..... Tholfuß/ Wilhelm Roer/ Heinrich Sudhoff/ ...../ ...../ ..... Tewes/ Wilhelm Eisenberg;

2.Reihe = ...../ ...../ Rika Loer/ Wilhelmine Kauke/ Johanna Ahleff/ **Lehrer August Ahleff**/ Berta Kötter/ Wilhelmine Brinkmann/ Anna Brinkmann/ Martha Westermann/ ..... ;

3.Reihe = Frieda Hilker/ ...../ ...../ ..... Loer/ Wilhelmina Beckmann/ Wilhelmine Tholfuß/ Caroline Nolte/ Wilhelmina Potthoff/ Luise Tholfuß;

4.Reihe (oben) = Heinrich Kauke/ Heinrich Potthoff/ D. Loer/ Emma Roer/ Änne Haumann/ Wilhelmine Nolte/ ...../ Fritz Nolte/ Dietrich Kötter; Foto: Elfriede Fülbeck, geb. Klemp (+)

Im Februar 1916 stürzte Lehrer Bachmann auf dem Weg zur Schule bei Glatteis und zog sich einen Schienbeinbruch, ausgerechnet an seinem lädierten Bein, zu. Er lag mehr als einen Monat in Unna im Krankenhaus und musste von den Kollegen Altena und Hartlieb vertreten werden (82). Bei der folgenden Nachmusterung wurde er auf weitere 6 Monate „arbeitsverwendungsunfähig“ geschrieben.

Natürlich war der Schulunterricht in vielen Fächern auf den Krieg abgestellt. Kriegsthemen wurden z. B. in „Geschichte“ (u. a. Frontverläufe, Schlachten zu Land und zu See), im „Deutsch“-Unterricht (Kriegsgedichte, Aufsätze über Kriegsauslösung und Ereignisse wie: Fürstenmorde in Sarajewo, Mobilmachung und Unterseebootkrieg), im „Singen“ (nationales und patriotisches Liedgut) und im „Turnen“ (Geländespiele, abschätzen von Entfernungen) behandelt (83).

Bis Ende April 1917 blieb Lehrer Bachmann der Schule in Frömern erhalten. Zum 1. Mai 1917 wurde er an die einklassige Schule in Brockhausen (bei Deilinghofen) versetzt.

Noch am gleichen Tage übernahm auf Veranlassung des Kreisschulinspektors (zu der Zeit **Dr. Hammacher**) der Schulamtsbewerber **Heinrich Koerdt** (84) die auftragsweise Verwaltung der Frömerner Schule. Lehrer Koerdt, er wohnte ebenfalls auf dem Hof Gossmann, blieb mehr als ein Jahr in Frömern. Am 22. Juni 1918, in der Zeit der letzten großen Offensiven im Westen, wurde auch er dann zum Heeresdienst eingezogen. Wieder musste der Schulbetrieb in Frömern von den Lehrern Hartlieb und Altena nach „bewährtem Muster“ übernommen werden - bis am 10. Juli 1918 dann, auf Veranlassung des Schulinspektors **Dr. Schäfer**, der Schulamtsbewerber **Otto Goßmann** (85) die Verwaltung der Lehrerstelle an der Frömerner Schule übernahm.

Am Totensonntag 1918 (24. November) schließlich kehrte der Dorfschullehrer August Ahleff als Vicefeldwebel, dekoriert mit dem EK II, in seine Gemeinde (82) und zu seiner überglücklichen Familie zurück.

Am 15. Dezember 1918 nahm er die Arbeit in „seiner“ Schule wieder auf. Lehrer Goßmann, sein letzter Vertreter, wurde nach Kamen versetzt.

Noch in der Zeit vor Ahleffs Einberufung zum Preußischen Feldheer kam im Kirchspiel Frömern bei den Gemeindevertretungen Kessebüren, Ostbüren, Frömern und auch Strickherdicke, die Zuweisungen von Schulkindern aus jeweiligen gemeindlichen Randzonen zu anderen Schulbezirken, auf die Tagesordnung.

Aus Frömern gingen beispielsweise die Kinder aus dem Ortsteil Schelk nach Ostbüren, einige Kinder von der nördlichen Landwehr nach Kessebüren in die Schule. Von dem südlichen Teil der Landwehr, Gemeinde Strickherdicke, waren die Kinder der Schule in Frömern zugewiesen. Diese Gast- oder Fremdschulverhältnisse ließen sich die aufnehmenden Gemeinden über ein von der Gemeindevertretung festgelegtes „Schulgeld“ von den abgebenden Kommunen bezahlen. Dieser Praxis wurde Anfang der 1930er Jahre ein Ende bereitet, indem die Kinder **nur** in ihrem Ortsschulbezirk (= Wohnort) eingeschult wurden. Fast alle danach beantragten Ausnahmen wurden von der Amtsverwaltung Fröndenberg abgelehnt (86).

Der schreckliche Krieg hatte, besonders für die aktiven deutschen Teilnehmer - so auch für August Ahleff -, das Bewusstsein verändert. Die furchtbaren Zerstörungen und die über



10 Mio. Toten hatten bei den national denkenden Kreisen das Trauma ausgelöst, dass selbst dadurch der vermeintliche „gerechte deutsche Krieg“ zu keinem „glücklichen Ende“ geführt werden konnte. Eine Welt von Feinden war hernach, so ihre Sicht der Dinge, über das Reich hergefallen, hatte es gedemütigt, zerstückelt und der Willkür der Kriegsgegner ausgeliefert. Eine Revision dieser Ereignisse galt es so bald als möglich herbei zu führen! Der Lehrer engagierte sich fortan national. Doch so ganz legte er die kulturellen Pflichten, zu denen ein Dorfschullehrer sich auch in der damaligen Zeit noch verpflichtet fühlte, nicht ab. Am 17.05.1921, als sich der MGV Frömern in der Gaststätte Kötter gründete, übernahm er das Dirigentenamt. Im Jungdeutschen Orden (87) fand der Lehrer Ahleff zunächst seine politische Heimat. In Frömern war diese Vereinigung sehr aktiv. In den Jahren 1925 bis 1929 traten eine Bruder- und eine Schwesternschaft mehrfach mit gut besuchten Veranstaltungen (88) an die Öffentlichkeit. Die Besitzer der großen Güter (Sümmermann-Frömern, Schulze Oben, Sümmermann-Korten) waren hier im Vorstand vertreten und der Lehrer Ahleff schulte die Bruderschaft. Privat hatte die Familie Ahleff 1925 ein gutes Jahr. Die älteste Tochter Margarete verheiratete sich in Frömern mit dem jungen Lehrer **Heinrich Fülbeck** (89), dem Nachbarssohn, der eine Anstellung in Langschede hatte.

Wie die Schule in dieser Zeit von den Schulkindern erlebt wurde, kann aus dem nachfolgenden Zeitzeugenbericht entnommen werden:

Am 1. April 1931 betrat ich als I-Männchen die einklassige evangelische Volksschule in Frömern. Alle acht Jahrgänge in einem Raum, vier sechs Neuzugänge in der ersten Bank mit unseren Utensilien: Tornister, Schiefertafel mit angebundenem Lappen und Schwamm, Griffel und Fibel. Die mittleren und hinteren Reihen waren mit eingelassenen Tintenfassbehältern versehen. Auf Papier zu schreiben ohne Tintenkleckse gelang erst nach langem Kampf mit den Stahlfedern, zumeist als Hausarbeit. Ab Mittelstufe wurde Handschrift besonders benotet als Schönschrift in lateinischen Buchstaben. Das Lernen machte mir Spaß; durchgehend bis zur 7. Klasse hatte ich „Gut“ in Deutsch, Rechnen und Turnen. Die äußeren Umstände des Schulbetriebs verdienen im Nachhinein Erwähnung. Ein gewisses Maß an Strenge war natürlich zur Bewahrung von Ruhe und Ordnung vonnöten, wenn es denn sein musste auch mit dem Stock. Das Aufstehen war bei den Größeren in den engen Bänken meist mit Gepolter verbunden. Die Einrichtung des Klassenraumes war äußerst dürftig. Im Mittelpunkt stand ein Kanonenofen, der im Winter trockene Hitze ausstrahlte. Die Fensterseite war aber davon ausgenommen. Die Fensterlose Straßenfront war mit zwei Wandtafeln bestückt. Ein Schrank enthielt einige Karten und Lehrmittel. Großen Wert legte unserer Lehrer, Herr Ahleff, auf den Musikunterricht, zumal er selbst Geigenspieler war und den Chor des MGV Frömern dirigierte. Obwohl seine Pensionierung näher rückte, bemühte er sich um seine Schulkinder, besonders um diejenigen, die er zum Besuch der Oberschule ausersehen hatte. So erhielt ich 1937 nachmittags Zusatzunterricht in Deutsch, Rechnen, Chemie und Physik. Überglücklich war er, als ich bei der Aufnahmeprüfung am Pestalozzi-Gymnasium in Unna von der mündlichen Prüfung befreit wurde .... (100).

In das Verhältnis zwischen Lehrer und Pfarrer gibt nachfolgende Einblendung, zumindest teilweise, Aufschluß :

Die räumliche Nähe des Schulgebäudes zur Kirche war hin und wieder Anlass zu Meinungsverschiedenheiten zwischen Pfarrer und Lehrer. Pfarrer Sybrecht betrachtete den weitaus größeren Teil des freien Platzes als Kirchplatzes, den wir als Schüler zu meiden hätten, höchstens aber in gebotener Ehrfurcht betreten durften, während Lehrer Ahleff uns dort den Auslauf gestattete. Wurde es beim Fußballspiel zu laut, wurde dieser, auch später vom Pfarrer Bartels, im Beisein der Schüler zu recht gewiesen oder zur Ordnung gerufen ..... (100).

## Schüler/innen der Ev. Volksschule Frömern, während des 1. Weltkriegs



**Schule Frömern 1917**, vor der Apsis der Johanneskirche; v.l.n.r.:

1. Reihe (vorn sitzend) = Emmi Klemp/ ..... Kupferschmied/ Paul Bals/ Willi Eisenberg/ Fritz Fülbeck/ ...../ ...../ ...../ Rudolf Falker/ Wilhelm Voigt/ ..... Ahland/ Else Kreyenfeld;
2. Reihe (sitzend) = Werner Voigt/ ...../ Elfriede Potthoff/ Martha Mertens/ Laura Hilker/ Else Haßlei/ Liesel Falker/ Rosel Falker/ Elfriede Klemp/ Else Bals/ Caroline Beckmann/ Grete Ahleff/ ..... Weber;
3. Reihe = Karoline Nolte/ Wilhelmine Beckmann/ Helene Tewes/ Fritz Potthoff/ ...../ Fritz Westermann/ Heinrich Klemp/ Heinrich Tewes/ Willi Westermann/ Karl Werth/ Otto Roer/ Wilhelmine Potthoff/ Minchen Haeseler;
4. Reihe = Willi Kettmann/ Heinz Schulze Oben/ Ernst Schulze Höhe/ Fritz Klemp/ Wilhelm Haeseler/ Heinrich Eisenberg/ Heini Nolte/ Wilhelm Tholfuß/ Gustav Fülbeck/ Wilhelm Eisenberg/ Fritz Schulze Höhe/ ...../ Wilhelm Kettmann/ **Lehrer Heinrich Koerdt** (in der Zeit vom 1.05.1917 - 21.06.1918 in Frömern als „Kriegsvertretung“);
5. Reihe = Helene Haßlei/ Änne Nolte/ Auguste Kauke/ Änne Kettmann/ Erna Potthoff/ Marie Haeseler/ Friedchen Beckmann/ Friedel Goßmann (Lütgen)/ Martha Drees/ Emma Loer/ Berta Kötter/ Lene Eisenberg;
6. Reihe (oben) = Minchen Kauke/ Karl Kettmann/ Fritz Tholfuß/ Wilhelm Dröppelmann/ Heini Kauke/ Heinrich Ulmke/ Paul Hüttenbrauck/ Karl Mertens/ Martha Westermann/ Luise Tholfuß; Foto: Elfriede Fülbeck (+)

Die Schülerzahlen zwischen den beiden Weltkriegen brachen, besonders in der NS-Zeit, ein. Die Ursache dafür war die beginnende Landflucht wegen der besseren Bezahlung von Arbeit im Bergbau und in der Stahl- und Eisenindustrie der westdeutschen Industrieregion.

Aber nur wenige der neuen Fabrik- und Industriearbeiter, die Arbeit am Rand des Ruhrreviers fanden, konnten an ihrem angestammten Wohnort bleiben, um ihre neuen Arbeitsstellen noch in angemessener Zeit zu erreichen.

Während in den Jahren von 1919 bis 1932 noch mit einem Schnitt von 63 Schulkindern in Frömern gerechnet werden konnte, lag der Mittelwert in der Zeit von 1933 bis 1940 bei gerade einmal 45 (90).

1938, zum 1.04. und nach etwa 31,5jähriger Tätigkeit in Frömern, sollte August Ahleff, jetzt mehr als 62 Jahre alt, in den Ruhestand versetzt werden. Jedoch wurde er auf Antrag der Gemeinde und der NSDAP (und auch auf eigenen Wunsch), noch 1 ½ Jahre im selben Umfang weiter beschäftigt (91). Zum 30.11.1939 schließlich ging Lehrer Ahleff endgültig in den Ruhestand, nicht ohne gebührend, aber der Kriegszeit angepasst - schlicht - verabschiedet zu werden (92).

Ahleffs verließen Frömern und zogen zu ihrer Tochter nach Langschede.

Der alte Lehrer durfte in Frömern 1954 noch die Einweihung der neuen „Heinrich von Steinen Schule“ erleben und verstarb am Sonntag, den 26.06.1955 im Alter von 79 Jahren in Langschede (93). Auf dem Friedhof in Dellwig fand er seine letzte Ruhe (94).

## Ev. Volksschule Frömern, Einschulungen in den 1930er Jahren



**Eingeschulte zum 1.04.1933**, die Fotografie wurde aber erst im Frühjahr 1935 vor der Johanneskirche erstellt, v.l.n.r.:  
Elfriede Hoppmann/ Emmi Stoltefuß/ **Lehrer August Ahleff**/ Willi Scharpenberg/ Luise Lange/ Annemarie Preis; Foto:  
Album Lange



**Eingeschulte zum 1.04.1935**, vor der Johanneskirche; v.l.n.r.:  
Heinz Lange/ Helmut Hüttenbrauck/ Günter Scharpenberg/ Wolfgang Loer/ Irmgard Utzing/ Erich Potthoff/ Willi  
Haeseler; Foto: Album Lange



**Eingeschulte zum 1.04.1936**, auf der Schultreppe; v.l.n.r.:

Karl Lange/ Ilse Werth/ Heinz Haumann/ Lore Hoppmann (oben)/ Irmgard Klaus (unten)/ Gisela Reinhold-Kleibaum/ Inge Bauerhaus/ Edith Neuendorf; Foto: Ilse Werth



**Eingeschult zum 1.04.1939 in die Gemeinschaftsschule Frömern**, vor der Johanneskirche; v.l.n.r.:

Thea Menzebach/ Inge Utzing/ Magdalene Wieneke/ Ingeborg Engelpracht (Langer)/ Hanni Hellmann/ Heinrich Mertens/ Friedrich Klemp; Foto: Album Friedrich Klemp

## Schüler/innen der Ev. Volksschule Frömern, zwischen den Kriegen



Schulbild um 1923, aufgenommen auf dem Kirchplatz vor dem Haus Preiss; Foto: Stadtarchiv Frdbg.



**Schulbild um 1930/33, auf dem Kirchplatz; v.l.n.r.:**

- 1.Reihe (sitzend) = Willi Haeseler/ ...../ Willi Robbert/ Fritz Lange/ Heinz Hüttenbrauck/ Rudi Klaus/ Fritz Robbert/  
Karl Kauke/ ...../ Karl Heinz Mertens/ Erich Westermann/ ..... ;
- 2.Reihe (knieend) = Emmi Stoltefuß/ Else Tholfuß/ ...../ Anliese Köhler/ Irene Kettmann/ .... Albert/ Hilde Mertens/  
Margret Wieneke/ Annemarie Preis/ ...../ ...../ Minchen Hohmann/ ..... ;
- 3.Reihe = Fritz Hohmann (knieend)/ ...../ ...../ ...../ Willi Drees/ Werner Drees/ ...../ Fritz Ulmke/ Heinz Klaus/ Willi  
Kampmann/ ...../ ...../ Heinz Kettmann;
- 4.Reihe = **Lehrer August Ahleff**/ Alma Horn/ Ilse Püttmann/ ..... Albert/ Grete Dunker/ Karoline Eisenberg(Hunke)/  
Hilde Pilling/ Emmi Hohmann/ Lieschen Püttmann/ Friedchen Oesterle/ Lene Scharpenberg/ Lene Hüttenbrauck/ Martha  
Robbert/ Elisabeth Kettmann;
- 5.Reihe (oben) = Willi Klaus/ Wilhelm Pante/ Willi Potthoff; 6.Reihe (oben) = Klaus Preis/ .....; Foto: Album Haumann



**Schulbild um 1930/33**, vor dem Schulhaus; v.l.n.r.:

1.Reihe (knieend) = ...../ ...../ Friedrich Karl Sümmermann/ ...../ ...../ ...../ ...../ Willi Kauke/ Ernst Werth/ ...../ Karl Potthoff/ Fritz Hohmann/ Fritz Ufer/ ...../ ..... Klaus/ Walter Nolte/ Heinz Reinold;

2.Reihe = Minchen Hohmann (Kleemann)/ ...../ Hilde Mertens/ Elisabeth Sümmermann/ Elisabeth Kettmann/ Lene Hüttenbrauck/ Martha Robbert/ Liesel Moog/ ..... Kettmann/ Gerda Schmidt/ Lieschen Püttmann/ Friedchen Oesterle/ ...../ Karoline Eisenberg (Hunke)/ Grete Dunker/ Hedwig Kauke/ Lene Scharpenberg/ Änne Albert/ Alma Hüttenbrauck (Horn)/ ..... ;

3.Reihe = Emmi Hohmann/ Hanna Potthoff/ Friedchen Sirrenberg/ Herta Oesterle/ Hilde Bals/ Hilge Cilling/ Lieschen Potthoff/ Karoline Kauke/ ...../ Hedwig Kauke/ ..... Oesterle/ ...../ ..... Potthoff/ Änne Kettmann/ Lieschen Dunker/ ..... Albert/ **Lehrer August Ahleff**; Foto: Album Hohmann





**Schulbild um 1937/38, auf dem Kirchplatz; v.l.n.r.:**

1.Reihe (sitzend) = Günter Drees/ Gertrud Scharpenberg/ Irmgard Utzing/ Hanni Hellmann/ Heinz Kauke/ Hannelore Hoppmann/ Werner Klaus/ Willi Utzing/ Werner Kampmann/ Günter Scharpenberg/ Wolfgang Loer;  
 2.Reihe = Irmgard Klaus/ Erich Potthoff/ Annemarie Preis/ Heinz Haumann/ Margret Wieneke/ Karl Lange/ Karl Mertens/ Rudi Klaus/ Christel Czarry/ ...../ Willi Scharpenberg/ Ilse Werth/ ...../ Edith Neuendorf(später)/ Helmut Hüttenbrauck/ (dahinter) ...../ ...../ Heinz Lange/ Fritz Lange/ Heinz Hüttenbrauck/ **Lehrer August Ahleff**;  
 3.Reihe = Emmi Stoltfuß/ Luise Lange/ Eleonore Kühme/ Minchen Hohmann (Kleemann)/ Friedchen Hoppmann/ Willi Robbert/ Fritz Robbert/ Willi Kampmann/ ...../ .....; Foto: Album Haumann

**Lehrer an der Schule zu Frömern (8)**



**August Ahleff**, um 1912; Lehrer von 1906 bis 1939; Foto: Stadtarchiv Frdbg.



**August Ahleff**, um 1938; Lehrer von 1906 bis 1939; Foto: Album Haumann

## Lehrer als „Kriegsvertreter“ an der Schule zu Frömern (8.1 u. 8.2)



**Wilhelm Altena**, Lehrer in Kessebüren; Vertreter von Mitte Juni – Ende August 1915; Repro.: Verf.



**Karl Hartlieb**, Lehrer in Ostbüren; Vertreter von Mitte Juni – Ende August 1915; Foto: Stadtarchiv Frdbg., Repro.: Verf.

**Lehrer als „Kriegsvertreter“ (zugeteilt) an der Schule zu Frömern (8.3, 8.4 und 8.5)**



**Herbert Bachmann** (Altersbild); Lehrer- nach ausgeheilter schwerer Verwundung Vertreter von Ende August 1915 bis Ende April 1917; Repro.: Verf.



**Heinrich Koerth**, um 1917; Lehrer mit Kriegsabschluss - Vertreter von Anfang Mai 1917 bis Ende Juni 1918; Foto: Album Dröppelmann



**Otto Goßmann**, Junglehrer - Vertreter von Mitte Juli bis Mitte Dezember 1918; Stadtarchiv Unna, Repro.: Verf.

## Exkurs: Der Schulvorstand

Ursprünglich gab es im Kirchspiel Buren (Frömern) nur einen Schulbezirk. In ihm waren die drei Bauernschaften/Gemeinden Frömern, Ostbüren und Kessebüren zusammengefasst. Die Kirchspielsschule befand sich in Frömern.

Die Aufsicht über diese Schule führte der Schulvorstand, der sich immer unter dem Vorsitz des Schulinspektors zusammenfand. Er bestand aus

- dem Schulinspektor (Pfarrer des Kirchspiels),
- dem „internen Prüfer“,
- dem „externen Prüfer“ (meist dem Kreisschulinspektor, einem Pfarrer, der von der Synode des Kirchenkreises Unna für dieses Amt bestimmt wurde),
  
- zwei einfachen Schulvorstandsmitgliedern (Beisitzer) und (später)
- dem Vertreter des Amtes Fröndenberg (Amtmann, Amtsbürgermeister, 1. Beigeordneter)

Turnusmäßig trat der Schulvorstand höchstens einmal pro Jahr zusammen.

Nur in besonderen Fällen (Lehrereinstellungen, Wahlen, komplizierten Finanzfragen) traf sich das Gremium auch mehrmals im Jahr (95). Somit zeichnet sich auch ab, dass es über den Schulvorstand keine „Elternbeteiligung an Schulbelangen“ (im heutigen Sinn) gab.

Begleitet wurde der Schulvorstand von einem (Kontroll)Ausschuss, den die größere Gemeindevertretung der Kirchengemeinde, die Repräsentanz, gebildet hat. Nur in außergewöhnlichen Fällen übernahm das Presbyterium selbst diese Aufgabe. Die presbyterial geführte Kirchengemeinde wollte natürlich wissen, was auf sie als „Träger“ (96) der Schule(n) zukam.

Im Jahr 1751 trat die Bauerschaft Ostbüren aus dem gemeinsamen Schulbezirk des Kirchspiels Buren aus und bildete fortan einen eigenen Schulbezirk. Der dort neu zu bildende Ortsschulvorstand setzte sich aus Ostbürener Eingesessenen, aber ebenfalls nach dem obigen Muster, zusammen. Schulinspektor war hier aber weiterhin der in Frömern residierende Pfarrer. Ebenso verhielt es sich nach der Aufteilung des verbliebenen Kirchspielsschulbezirks Frömern/Kessebüren im Jahr 1867, nach dem Austritt der Gemeinde Kessebüren.

Nachdem in den 1920er Jahren das Kirchen- und Schulvermögen zwischen der Kommune und der Kirchengemeinde Frömern aufgeteilt war, lag die Bestellung eines Schulvorstandes in der Hand der kommunalen Gemeinde. Doch auch bereits im Jahr 1908 stellte der Gemeinderat drei seiner Mitglieder für den Schulvorstand (97) ab. Bereits ab dieser Zeit wurden, nach und nach, viele Aufgaben, welche die Schule betrafen, von staatlichen (oder auch kommunalen) Stellen übernommen. Nach dem 1. Weltkrieg war die Schulaufsicht nun keine kirchliche Aufgabe mehr (98), auch wenn in den Zeiten danach gelegentlich Pfarrer, gewissermaßen als „sachkundige Bürger“, daran teilnahmen.

Heute werden hier die wichtigen Entscheidungen zur „Schule“ durch das Bundesland NRW in Düsseldorf, durch die Bezirksregierung in Arnsberg, den Kreis Unna und die Stadt Fröndenberg getroffen.

Als reine Elternvertretungen in den Schulen wurden die Schulpflegschaften installiert.

## Die Kriegsjahre 1939 - 1945

Nachdem Lehrer Ahleff seine Lehr[er]tätigkeit in der Gemeinde Frömern am 30.11.1939 beendete, wurde der Lehrer **Emil Drevermann**, geboren im Jahr 1903, aus Baesweiler in der Nähe von Aachen kommend, mit der Verwaltung der Lehrerstelle in Frömern am [Mittw.] 1.12.1939 betraut. Das Datum seiner endgültigen Anstellung war der 1.05.1943. Der Unterricht selbst war ganz auf die Gegebenheiten der NS-Zeit abgestellt. Die Schulkinder führten Sammlungen durch (Heilkräuter, Winterhilfswerk usw.) und nahmen an sogen. „Geländespielen“ teil, die z. T. vormilitärischen Charakter hatten. Zeitzeugen (99) hatten mitunter den Eindruck, dass diese „Übungen“ wichtiger als *Rechnen und Schreiben* waren und auch besser benotet wurden. Ab 1942 lief der Schultag oft so ab:

... mit einem Ohr hängen wir früh am Volksempfänger und warteten auf die Bombennachrichten. Fallen die Bomben wieder auf Dortmund oder vielleicht sogar im Bereich Unna? Mit dem anderen Ohr hörten wir auf die Ermahnungen von Mutter und Großmutter. Zwischendurch aßen wir Brockenbratreste und Milchsuppe, die mit Rübenkraut versüßt wurde. Getrunken wurde dazu „Muckefuck“. Zehn vor acht hieß es: Antreten auf dem Schulhof. Fünf vor acht erschien der Lehrer Drevermann. Nachdem sich alle Kleinen zuerst und dahinter die Großen aufgestellt hatten, meldete sich Lehrer Drevermann mit zackiger Stimme: Die Hakenkreuzfahne wird gehisst und dann singen wir zusammen das Deutschlandlied! Danach sangen wir, bei weiterhin gehisster Flagge noch ein- bis zwei Wehrmachtlieder wie das „Englandlied“ oder „Panzer rollen in Afrika ...“. Mit einer schnellen Kehrtwendung wurde der Schulhof dann verlassen und wir gingen in unser einräumiges Schulgebäude. Sehr lange dauerte der Unterricht meist nicht, denn er wurde von Sirenengeheul unterbrochen. Wir marschierten dann in Drevermanns Keller. Ab 11 Uhr, wenn der Bombenalarm endlich vorbei war, wurden alle gesammelten Kräuter (Schafgarbe, Gänseblümchen, Löwenzahn) und Blätter (Birkenlaub) gewendet, die im Keller herumlagen. Danach ging es nach Hause. Die Schularbeiten waren meist schnell erledigt .... (100).

Seit November 1944 wurde die Schule teils für kürzere, teils für längere Zeit für außerschulische Zwecke (Unterbringung Obdachloser, Evakuierter usw.) in Anspruch genommen. Der Unterricht fiel dann jeweils aus.

Nachdem auch schon während des Krieges der Schulunterricht aus verschiedenen Gründen (Kohlenmangel, Bombenangriffe usw.) eingeschränkt werden musste, sodass an eine ersprießliche Unterrichtserteilung nicht mehr gedacht werden konnte, ruhte der Betrieb der Schule seit dem 5.03.1945 infolge des Näherrückens der Front vollständig (101).



Emil Drevermann, um 1941/42; Lehrer von Anfang Dezember 1939 bis Ende August 1945; Repro.: Verf.

## Schüler/innen der Gemeinschaftsschule Frömern, im 2. Weltkrieg



Schulbild um 1941/42, vor dem Schulhaus;

1 = unbekannt/ 2 = Willi Leopold/ 3 = Erwin Sudhoff/ 4 = Friedhelm Scharpenberg/ 5 = Friedhelm Loer/ 6 = Siegfried Hagedorn/ 7 = Willi Mertens/ 8 = Karl Lange/ 9 = Friedrich Klemp/ 10 = Alfred Sudhoff/ 11 = Irmgard Utzing/ 12 = **Lehrer Emil Drevermann**/ 13 = Thea Menzebach/ 14 = Heinz Theinert/ 15 = Ingeborg Engelpracht/ 16 = Gertrud Scharpenberg/ 17 = Heinz Kauke/ 18 = Willi Haeseler/ 19 = Helmut Hüttenbrauck/ 20 = Günter Scharpenberg/ 21 = Edith Masurath/ 22 = Heinz Tewes/ 23 = Hanni Hellmann/ 24 = unbekannt/ 25 = Wolfgang Loer/ 26 = Günter Drees/ 27 = Hildegard Drevermann/ 28 = unbekannt/ 29 = Inge Utzing/ 30 = Hannelore Hoppmann/ 31 = Heinrich Lange/ 32 = Erich Potthoff/ 33 = Walter Sudhoff/ 34 = Gisela Reinhold/ 35 = Helga Tewes/ 36 = Inge Dunker/ 37 = Margret Masurath/ 38 = ..... Czarry/ 39 = Irmgard Klaus/ 40 = Ilse Werth/ 41 = Heinrich Haumann/ 42 = Werner Kampmann/ 43 = Agathe Leopold/ 44 = Anneliese Kampmann/ 45 = Magdalene Werth/ 46 = unbekannt; Foto: Album Friedrich Klemp



## **Exkurs: Die weibliche „Lehrerschaft“**

Allgemein war die Geschichte der „Schule“, und somit auch die der Lehrerschaft, bis ins 19. Jahrhundert hinein, ausschließlich maskulin geprägt. Wie in anderen Gesellschaftszweigen auch dominierten hier die Männer; sowohl in der Unterrichtung der Schulkinder, als auch bei der Bestimmung der sonstigen Befindlichkeiten der Schule, im Schulvorstand. Erst mit der Um- und späteren Durchsetzung der Unterrichtspflicht für Jungen **und Mädchen** (102) mit Beginn des 19. Jahrhunderts tauchte auch die Frage nach weiblichen Lehrkräften auf. Besonders die jetzt eingeführten „weiblichen Fächer“, wie etwa Hygiene, Hauswirtschaft und Hand- oder Nadelarbeit, wollte man(n) doch lieber weiblichen Lehrkräften „anvertrauen“. Die Schulvorstände behielten sich jedoch noch vielfach bis zum Ende des 19. Jahrhunderts damit, dass entweder die Ehefrau des Lehrers oder gestandene Hausfrauen, möglichst mit profunden hauswirtschaftlichen Kenntnissen oder gar einer Ausbildung zur Näherin/Schneiderin, diesen Part übernahmen. Allerdings gab es zu dieser Zeit auch schon vereinzelt Seminarien für eine ordnungsgemäße Ausbildung von weiblichen Lehrkräften. Den männlichen Lehrern und ihren Verbänden war eine solche geregelte Ausbildung allerdings suspekt. Sie wehrten sich bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts dagegen; denn wenn weibliche Lehrerinnen angestellt würden, fürchteten sie um ihre Macht und Dominanz im Berufsfeld Schule und ihren Einfluss auf weite Gesellschaftskreise.

Daher behielt man, zumindest auf dem Lande, die Praxis, hauswirtschaftliche „Laienlehrerinnen“ zu verpflichten, bis in die 1940er Jahre bei. Bei dieser „Lösung“ hatte man es meist mit leichter zu beeinflussenden Frauen aus dem nahen Umfeld zu tun. Darüber hinaus waren sie auch noch „kostengünstiger“, als voll ausgebildete Lehrerinnen. Allerdings verlangte man von diesen Hilfslehrkräften, etwa seit der Wende zum 20. Jahrhundert, dem Besuch eines Kurses „bei einer geprüften Handarbeitslehrerin“ (103) oder zumindest die Aufstellung eines Lehrplanes für den Handarbeitsunterricht über mehrere Jahre.

In der Zeit des 1. Weltkrieges, als viele Lehrer eingezogen wurden, warb man auch bei Frauen in größerem Umfang für den Lehrerberuf und damit auch für die Form der damaligen Lehrerbildung. An die allgemeine Zulassung von Frauen als Lehrerinnen wurden allerdings „Bedingungen“ geknüpft; u. a. musste eine Lehrerin aus ihrem Amt scheiden, wenn sie sich verheiratete. Diese „Regelung“ wurde erst in der Zeit der Weimarer Republik aufgehoben.

Was blieb war aber die ungleiche Besoldung. Noch bis nach dem 2. Weltkrieg war eine Lehrerin schlechter eingestuft, als ein Lehrer mit gleichem Aufgabenbereich. Danach jedoch hatte sich der Zulauf der Frauen zu den Lehrerämtern in einem Maße verstärkt, dass die Männer in die Minderheit gedrängt wurden und der Lehrerberuf faktisch zu einem Frauenberuf geworden ist.

Doch wie gestalteten sich die Verhältnisse an der Volksschule in Frömern?

Eine erste Nachricht dazu liegt für Februar 1909 vor. Die damalige Handarbeitslehrerin **Frau Fälker** (104), teilte dem Frömerner Schulvorstand mit, dass sie ihre Stelle zum 1. April d. J. kündige. Seit wann Frau Fälker dieses Amt innehatte, ist nicht bekannt.

Zu ihrer Nachfolgerin wählte der Schulvorstand einstimmig **Frau Heinrich Nolte (geb. Ulmke)** (105) aus Frömern. Zur Erlangung der *Befähigung zur Erteilung eines vorschriftsmäßigen Unterrichts soll dieselbe einen Kursus bei einer geprüften Handarbeitslehrerin durchmachen. Pfr. Sybrecht wurde ersucht, sich dieserhalb mit dem Hrn. Kreisschulinspektor in Verbindung zu*

setzen und das weitere zu veranlassen (103). Bekannt ist von ihr, dass sie auch als 6-fache Mutter (ihr letztes Kind kam 1913 zur Welt), wohl auch über die Zeit des 1. Weltkriegs hinaus, immer noch ihr Amt ausübte.

Um 1923 scheint diese Stelle aber vakant gewesen zu sei. In dieser Zeit zog Frl. **Martha Cornelius** (106), damals 55 Jahre alt und ihres Zeichens Handarbeitslehrerin, nach Frömern. Sie kam im Geburtshaus ihrer Mutter, der Schwägerin des verstorbenen Dorflehrers Wilhelm Schauwienold, unter. Hier lebten bereits ihre älteren Schwestern Anna und Clara, beide Witwen und nicht mehr gut zu Fuß. So wird ihr die offene Stelle ganz gelegen gekommen sein. Mitte April 1933 legte sie aber das Amt *aus Gesundheitsrücksichten* nieder.

Deshalb hatte die Gemeindevertretung, die ja auch als Ganzes im Schulvorstand vertreten war, unter dem Vorsitz des Vorstehers Wilhelm Brinkmann die Näherin **Frau Heinrich Werth** (107) als sehr geeignet für den Posten (einstimmig) gewählt (108). Frau Werth hat dieses Amt bis etwa 1935/36 bekleidete.

Ihre Nachfolgerin war **Hedwig Schulz** (109), derzeit wohnhaft in Ardey. Auch dort erteilte sie Handarbeitsunterricht. Sie lebte, unverheiratet, im Haushalt des Lehrers **Carl Schröer**, mit dem sie verschwägert war. Sie ist wohl zumindest bis zum Winter 1945 auch in Frömern noch als Handarbeitslehrerin tätig gewesen (110). Später verliert sich ihre Spur. Möglicherweise ist sie ihrem Schwager an dessen neue Stelle gefolgt.

Ab 1948/49 war die Schneiderin **Helene Dunker** (111) aus Frömern als Handarbeitslehrerin an der Frömerner Volksschule tätig. In der Kriegszeit hatte sie in einem Unnaer Textilgeschäft gearbeitet und gefallen am „Werkstoff Textil“ gefunden, so dass sie nach dem Krieg, gewissermaßen als Spätberufene, eine Schneiderlehre in absolvierte. Diese frisch erworbenen Kenntnisse konnte sie allerdings nur bis etwa 1954 an die Frömerner Schülerinnen weitergeben.

Ab dieser Zeit waren die akademisch ausgebildete Lehrerinnen, welche die zweite Frömerner Lehrerstelle seither besetzten, für das Fach „Nadelarbeit“ zuständig.

## Hand- und Nadelarbeits(hilfs)lehrerinnen



**Caroline Nolte, geb. Ulmke;** zusammen mit ihrer Enkeltochter; erteilte Handarbeitsunterricht von April 1909 bis etwa nach dem 1. Weltkrieg; Foto: Album Dröppelmann (1941), Repro.: Verf.



**Martha Cornelius;** erteilte Handarbeitsunterricht von ~1923 bis April 1933; Foto: Album Schauwienold (~1925), Repro.: Verf.



**Emma Werth, geb. Sudhoff**, zusammen mit ihrer Tochter Ilse; erteilte Handarbeitsunterricht von April 1933 bis ~1935/36; Foto: Ilse Werth, Repro: Verf.



**Helene (Leni) Dunker**; erteilte Handarbeitsunterricht von ~1947/48 bis 1953/54; Foto: Album Krämer (~ 1952), Repro: Verf.

## Die Nachkriegszeit bis 1968

Nachdem die Amerikaner am 9.04.1945 Frömern besetzten, wurde das Schulgebäude ab Mitte April mit Zivil-Serben und Tschechen, welche in der Kriegszeit als Fremdarbeiter hier tätig waren, belegt. Ihre frühere Bleibe, das ehemalige RAD-Lager auf dem Spitt, wurde mit russischen Fremdarbeitern belegt. Alle ehemaligen Zwangsarbeiter mussten von der Gemeinde, auf Anordnung der Besatzer, mit Lebensmitteln versorgt werden. Diese Zuwendungen wurden von den Fremdarbeitern aber vielfach als Tauschobjekte angesehen und „verhamstert“. Ein regelrechter „Tourismus“ aus den umliegenden (schlecht versorgten) Städten setzte ein. Nur langsam konnte die Besatzer von der Veruntreuung der Lebensmittel überzeugt werden. Erst im Sommer 1945 wurden die ehemaligen Zwangsarbeiter in ihre Heimatländer zurückgeführt. Das Schulgebäude war wieder frei - aber in welchem Zustand (112)!

Nach dem militärischen Zusammenbruch Deutschlands im Mai 1945 wurden auf Weisung der alliierten Militärregierung jene Lehrer, die z. Z. eine Tätigkeit im Schuldienst nicht ausübten, unabhängig von der politischen Überprüfung (Entnazifizierung des Lehrpersonals), von ihren Ämtern suspendiert. Sie wurden mit der Erledigung „behördlich angeordneter Maßnahmen“ (Heilkräutersammlung, Kartoffelkäfersuche, Wiedereinrichtung von Schulen ect.), zunächst auch ohne Dienstekommen, weiterbeschäftigt. Durch die Entnazifizierung wurde danach vielen Lehrern die Berufsausübung ganz oder zeitweise (z. B. zunächst „Bewährungsarbeiten“ im Straßenbau, im Bergbau o. ä.) verboten.

Pensionäre und Lehramtsstudenten sollten dafür bei Wiederbeginn der Schule aushelfen (113). Da aber die Kinder und Jugendlichen „von der Straße“ geholt werden sollten, war für eine angemessene Beschäftigung mit dem Thema „Entnazifizierung/ Bewährung“ wegen der Personalknappheit usw., wie auch die Geschichte der späteren Wiedervereinigung Deutschlands nochmals zeigt, „keine Zeit“.

*Mit Wirkung vom 1.09.1945 wurde dem Lehrer **Herbert Weber** (114) die planmäßige Volksschullehrerstelle in Frömern übertragen. Er war nach der behördlichen Überprüfung von der Militärregierung für die Beschäftigung im Schuldienst wieder zugelassen worden.*

*Auf Weisung der Militärregierung schied Lehrer Emil Drevermann beim Wiederaufbau des Schulwesens im August 1945 aus dem Dienst aus.*

Bei der Überprüfung des Schulinventars musste der neue Lehrer feststellen, dass in der Zeit der anderweitigen Belegung des Schulgebäudes ein Teil der Einrichtungsgegenstände entweder verschleudert oder gestohlen worden war. Das Schulgebäude selbst, auch die Lehrerdienstwohnung, war durch Beschuss und Witterungseinflüsse in einen schlechten Zustand geraten. Diesen Misständen musste zunächst durch die Gemeinde abgeholfen werden. Eine unendliche „Kleinarbeit“ setzte ein, bis Dächer-, Fußboden-, Fenster- und Türschäden beseitigt waren. Die noch vorhandenen Lehrmittel mussten gesichtet werden. Nur das Gebrauchsfähige wurde neu inventarisiert. Dennoch fehlte für viele Schulfächer geeignetes Unterrichtsmaterial - nach der Wiedereröffnung der Schule würde man stark improvisieren müssen!

Nach diesen Vorarbeiten wurde *die Wiedereröffnung der Schule [...] von der Militärregierung für den 26.09.1945 genehmigt.*

Die Schülerzahl betrug nach dem Neuanfang der Schule in Frömern 82 (40 Jungen, 42 Mädchen). Dagegen wurden zu Schuljahrsbeginn 1939 nur 40 Kinder in Frömern beschult (115).

Der Grund für das starke Anwachsen der Schülerzahl lag in dem anhaltenden Zuzug. Somit gehörte die Hälfte der Kinder zu den Bombengeschädigten, Evakuierten, Geflüchteten und Vertriebenen.

Im März 1946 fand auf Anordnung der Militärregierung eine Abstimmung über die zukünftige Schulform unter den Eltern statt. Zur Wahl standen Konfessions- oder Gemeinschaftsschule. Während der NS-Zeit wurden die Schulen ab 1937 „entkonfessionalisiert“, d. h. zu Gemeinschaftsschulen. Entsprechend dem Abstimmungsergebnis wurde nun in Frömern die „Evangelische Volksschule“ wieder eingeführt (101).

Wer geglaubt hatte, die artfremden Beschäftigungen der Schulkinder würden nun nach dem Krieg aufhören, sah sich getäuscht. Im Jahr 1946 sammelten die Frömerner Schulkinder zur „Sicherstellung der Arzneimittel - Versorgung“ 103 kg Heilkräuter! Weiterer Unterrichtsausfall stand nach den Weihnachtsferien 1946 an; wegen strenger Kälte und Heizmaterialmangel ruhte der Unterricht vom 9.01. - 23.01.1946.

Für die Schulkinder gab es aber auch in dieser Zeit eine Schulspeisung. Ausgeteilt wurde diese auf der Deele des Lehrerhauses. Die Schulkinder empfingen nach dem Unterricht, in einer langen Reihe anstehend, ihr warmes Essen (meist Eintopf, Suppe oder Brei; ab und zu - als Besonderheit - auch mal Obst oder etwas Süßes). Dazu hatte jedes Kind einen „Henkelmann“ oder einen kleinen Topf mitzubringen. Die Speise wurde dann nach Hause mitgenommen und dort verzehrt. So kam den Kindern wenigstens einmal täglich eine warme Mahlzeit zu.

Ganz anders sah nun ein Schultag im Jahr 1947 aus. Lehrer Weber wohnte damals noch bei Pante (ob de Biecke). In der Nähe wohnende Schüler/innen holten ihn des Morgens immer von dort ab. Dabei nahm er die kleinen I-Männchen an die Hand. Beim Betreten des Schulhofes wurde er aber plötzlich ganz Lehrer. Er schob sich als Amtsperson sofort in den Mittelpunkt. Er schloss energisch die Schultür auf und die Schulpflichtigen hatten sich im Schulzimmer einzufinden. Ein kurzes Morgengebet wurde gesprochen und sich nach dem Morgengruß hingesetzt. Zwar war der Rohrstock noch immer Zeichen der Lehrerwürde und erinnerte an die Busch - Figur des Lehrers Lempel, doch er wurde dezenter gehandhabt, als zu Lehrer Drevermanns Zeiten. Dem Lernstoff konnte jetzt bedingungslos gefolgt werden; Bombenalarmlage gab es nicht mehr. Sammlungen wurden aber weiterhin durchgeführt. Sie nannten sich jetzt allerdings „praktischer Biologieunterricht“! Dabei wurden weiterhin Kräuter gesucht, Flachs gezogen, Kartoffelkäfer und sonstige Schädlinge gesammelt. Um 13 Uhr gingen die Schulkinder nach Hause zum Mittagessen. Danach wurde dann die Schulaufgaben schnell erledigt, um anschließend sofort Fußball spielen zu können (100).

Da die Prognosen für die zukünftigen Schülerzahlen in Frömern auf gleich bleibend hohem Niveau lagen, wurde ab Ostern 1947 hier eine zweiklassige Volksschule genehmigt. Wegen der räumlichen Verhältnisse - es stand ja nur ein Klassenraum zur Verfügung - bedeutete das „Nachmittags- oder Schichtunterricht“!

Doch auch die politische Gemeinde unter Gemeindevorsteher Wilhelm Haumann war sich ihrer Verantwortung für die Gemeindeschule bewusst. Gleich nach der Währungsreform wurde eine

## Schüler/innen der Ev. Volksschule Frömer, Unterstufe 1948



**1948, Unterstufe;** diese Fotografie wurde im Sommer an der Südseite der Johanneskirche aufgenommen; vor **Lehrer Herbert Weber** stehend v. l. n. r.: Roswitha Hähnel/ Ingrid Dröppelmann/ Christel Tewes/ Elli Gold/ Erika Nolte/ Gerda Tholfuß/ Roswitha Büscher/ Erika Schulze-Stentrop/ Renate Bartels/ ...../ Ursula Ortmann/ Marita Leopold/ Marlis Tewes/ Gerda Demmel/ Renate Hachene/ Karin Liebherr/ Gisela Kauke/ Karin Landherr/ Hannelore Nolte; knieend v. l. n. r.: Helga Biedermann/ Karin Blatt/ Marianne Friese/ Gerda Hirschberg/ Anneliese Theinert/ Wilfried Eisenberg/ Dietmar Winterfeld/ ...../ Hildegard Ulmke/ Diter Demmel/ Rosel Gold/ Gottfried Hartmann/ Ruth Möller/ ...../ Erika Scheibler/ Herbert Gieselmann/ Wolfgang Loer; sitzend v. l. n. r.: Manfred Paszulat/ Hansi Vogt/ Anton Leopold/ Manfred Scheibler/ Werner Münstermann/ Manfred Theinert/ Klaus Kaden/ Jörg Mielewski/ Erhard Mielewski/ ...../ ...../ Heinz Glodschei/ (dahinter: Paul Ortmann, Horst Kauke)/ Friedrich Dunker/ ...../ (dahinter: Günter Leopold)/ Manfred Reineke/ Horst Orlinki; Foto: Album Dröppelmann/ Kröner

## Schüler/innen der Ev. Volksschule Frömer, Unterstufe 1951



**1951, Unterstufe;** diese Fotografie wurde an der Nordseite der Kirche, vom „Balkan“ aus, aufgenommen; v. l. n. r.:

Auf der Kirchhofsmauer sitzend: Ursula Ortman/ Roswita Hähnel/ Gisela Kettmann/ Bärbel Gennat/ Renate Horn/  
Gerda Dunker/ Edeltraut Blatt/ Renate Bartels/ Elke Landherr/ Karoline (Iti) Oszoy/  
Karin Landherr/ Ingrid Dröppelmann/ Karin Blatt/ Annegret Hartmann.

Stehend: **Lehrer Herbert Weber**/ Gottfried Hartmann/ (davor: Klaus Kaden)/ Hannelore Nolte/ Doris Demmel/  
Marianne Friese/ Gerda Demmel/ Ingeborg Feldmann (weiße Strickjacke) / Günter Leopold/ Manfred Paszulat/  
Manfred Dunker/ Dieter Kürten/ Dietmar Winterfeld/ Horst Baumann/ Willi Scheibler/ Horst Orlinski.

Sitzend: Horst Ashold/ Lothar Demmel/ Dieter Demmel/ Hans Wilhelm Menze/ Manfred Winkelkötter/ Dietmar  
Krämer/ Horst Kauke/ Reinhard Klink/ Heinz Münnich/ Jörg Mielewski; Foto: Gisela Kettmann/ Externbrink.



Schulneubaurücklage bebildet, um möglichst bald ein neues größeres Schulhaus errichten zu können.

Ab Ostern 1947 wurde der evangelischen Volksschule Frömern als 2. Lehrer **Karl Siepe** (116), gebürtig aus Fröndenberg, zugewiesen. Lehrer Siepe unterrichtete fortan die Klassen 5 - 8, die Oberstufe. Ab September 1949 übernahm er auch das Organistenamt in Frömern. Er wechselte sich in dieser Tätigkeit mit dem Ostbürener Lehrer **Alex Ley** eine Reihe von Jahren ab, bis er schließlich das Amt allein ausfüllte.

Die ersten Einschulungen nach dem Krieg waren noch ärmliche Neuaufnahmen. Alles war rar, besonders die so sehr von den Kindern entbehrten Süßigkeiten.

Ostern 1948 wurde auch **Ingrid Dröppelmann** eingeschult. Mit ihr empfing Lehrer Weber 23 Kinder, 11 Mädchen – 12 Jungen, als Neuaufnahmen in Frömern; insgesamt mussten damit 98 Kinder beschult werden! Ingrids Mutter hatte vor dem großen Tag Probleme eine „Schultüte“ für ihre Tochter zu bekommen. Eine Flüchtlingsfamilie half. Ingrid bekam die gebrauchte – aber sehr gut erhaltene – Schultüte der ein Jahr vorher eingeschulten Tochter. Das gute Stück war aus grünem Karton. Ein aufgeklebtes Glanzbild war eine schöne Zier und der besondere Blickfang. Oben war die Tüte mit Krepppapier und einer Schleife verschlossen. Sie vermittelte den anderen neuen Schulkindern den Eindruck, dass sie prall mit Schokolade, Plätzchen und Bonbons gefüllt wäre. Doch in ihr befand sich einzig -- ein Apfel!

Das außergewöhnliche Ereignis an diesem Tag aber stand den Neulingen noch bevor: Aus „Care“ - Beständen gab es u. a. für jedes Kind eine große Pfefferminzpraline, die komplett mit Vollmilchschokolade umhüllt war; auch für Ingrid ein besonderer Leckerbissen (117).

Bei der Einschulung der Ostern 1953 neu zur Schule gekommenen Kinder war Lehrer Siepe noch zugegen. Erst im Mai wurde seine beantragte Versetzung nach Fröndenberg genehmigt.

So kam es, das am letzten Maitag 1953 einige der Schulmädchen, vor dem Frömerner Schulhaus auf den Steinplatten der Mauer (verbotenerweise) sitzend, in die Frühjahrssonne blinzelten. Hinter ihnen wurde eine „98er“ angetreten. Es stank nach Abgasen. Nach einer Weile fuhr **Lehrer Karl Siepe** vom Kirchplatz. Augenblicke später sahen sie ihn unterhalb der Kirchhofsmauer in Richtung Süden, wohl nach Fröndenberg, vorbeiknattern. Unwillkürlich kam ihnen „Muss i denn – muss i denn zum Städele hinaus“ in den Sinn. Da fuhr ihr Lehrer nun dahin und kam, zumindest zum Unterricht, nicht wieder. Bei ihm wusste jeder, wo er „drann“ war. Er war zwar nicht „aus der Welt“, aber was nach ihm kam, war ungewiss. Niemand wusste, wer ihm nachfolgte ... (118).

Nach seinem Fortgang von Frömern, er war ab 1.06.1953 in Fröndenberg als Lehrer und (später) Rektor tätig, blieb er aber als Organist der Evangelischen Kirchengemeinde Frömern treu. Bei Schnee, Wind und Wetter konnte man ihm am frühen Sonntag zwischen Fröndenberg und Frömern (motorisiert, per Fahrrad oder zu Fuß) auf dem Weg zur Johanneskirche begegnen. Erst Ende September 1994, im Alter von fast 80 Jahren, legte er dieses Amt in jüngere Hände.

Auch Frau Weber war in dieser Zeit in Schuldunge eingespannt. Sie übernahm z. B. die Vorbereitung und Einübung von Theaterstücken oder Volkstänzen, welche die Dorfschule in den Gaststättensälen für die Eltern der Schulkinder aufführte. Diese Aufgabe gab sie erst ab, als die 2. Lehrerstelle in Frömern mit Junglehrerinnen besetzt wurde.

In den Folgejahren unterstützte sie ihren Mann aber weiter bei den Schulausflügen. So wurde 1956 für eine Woche die DJH Bamenohl/ Finnentrop angefahren u. a. mit Besuchen in Attendorn/Attahöhle - Burg Schnellenberg, auf der Hohen Bracht, im Freibad Werdohl und (wegen des heißen Sommers) einem Badetag am Fretterbach. 1957 wurde das Weserbergland

erwandert. Die DJH Höxter war Stammquartier. Von hier aus ging es nach Karlshafen, nach Neuhaus im Solling und zum Kloster Corvey. Dabei wurde die Weser häufiger mit Hilfe von Fähren überschritten.

In den 1960er Jahren wurde u. a. nochmals eine mehrtägige Sauerlandtour unternommen. Quartier wurde diesmal in der DJH Siegen genommen.

Da Herbert Weber gerne und gut Querflöte spielte, versuchte er diese Musik - Liebhaberei auch auf seine Schulkinder zu übertragen. Eine Flötengruppe wurde installiert und ein „Gut“ in Musik sprang heraus, wenn man 6 Flötenstücke sauber und fehlerfrei herunterspielen konnte.

Die 2. Lehrerstelle in Frömern übernahm ab Juni 1953 die junge **Lehrerin Frl. Agena**. Um ihr den Einstieg in die Schule zu erleichtern tauschte Lehrer Weber mit ihr die Klasse und übernahm fortan die Oberstufe. Wie viele der jungen Lehrerinnen, die zu der Zeit in ein Lehramt strebten, wäre auch Frl. Agena gerne in einer belebten Stadt tätig geworden. So blieb sie nur bis zum Herbst 1953 in Frömern, als sich ihr eine „bessere Perspektive“ bot. Damit musste die Stelle wieder neu besetzt werden.

Ein Fräulein **Annemarie Pente** (119) aus Lohne bei Soest wurde für November 1953 in Frömern als Junglehrerin und Anwärterin auf eine Lehrerstelle angekündigt. Daher musste sich 1. Lehrer Weber auftragsgemäß auf ein Vorstellungsgespräch einrichten. Dieser Vorstellungstag könnte so verlaufen sein:

Es war früh an einem dunklen unruhigen Novembermorgen, als die junge Lehrerin in Unna den Personenzug von Soest nach Dortmund verließ. Es fesselte und der Wind trieb von Westen her dicke Regenwolken über den Himmel. Gern wäre sie in Soest geblieben, um sich in dieser Stadt irgendwo als Lehrerin vorzustellen, aber die Fakten lagen nun einmal anders. Zurück oder weiter konnte sie nun nicht mehr, da der Zug den Bhf. Unna längst verlassen hatte. Dennoch fühlte sie sich allein auf dem Bahnsteig. Umsteigen musste sie hier. Es ging durch die Unterführung zum Gleis 21. Hier stand der Zug nach Fröndenberg abfahrbereit. Aber was für ein Zug! Eine alte ungepflegte Tenderlokomotive stand schnaufend vor drei alten Vorkriegspersonenwagen. Fast der gesamte Zug war wegen der undichten Dampfheizung in wabernden Wasserdampf gehüllt. In den hinten angehängten Gepäckwagen wurden gerade noch einige Kisten, Körbe und Fahrräder eingeladen.

Im Zug saß ihr ein Mann in Eisenbahneruniform gegenüber. Er schien seinen Dienst gerade beendet zu haben und war eingenickt. Er machte auf die junge Lehrerin einen übermüdeten Eindruck. Vermutlich war er auf dem Heimweg.

Es ruckte mehrfach und der Zug setzte sich in Bewegung. Rauchschwaden zogen an den ungeputzten Fenstern vorüber. Bald erschien der Schaffner und lochte die Fahrkarten der Reisenden. Zu ihrem Gegenüber sagte er nur: *Na Fritz, geht's heim nach Frömern?* So kam die junge Lehrerin mit **Friedrich Hunke** ins Gespräch.

Gemeinsam verließ man am Ziel den Zug. Da es vom Bahnhof Frömern noch ein Stück gemeinsamen Weges ins Dorf war und Hunkes Heimweg praktisch am Lehrerhaus vorbei führte, ging man plaudernd auf den jetzt sichtbar werdenden Kirchturm zu. Langsam hellte es auf und der Regen setzte aus. Im alten einklassigen Schulhaus auf dem Kirchplatz war offensichtlich schon angeheizt worden, denn Rauch quoll aus dem Schornstein. Aus den Fenstern des gegenüber liegenden Lehrerhauses leuchtete anheimelnd Licht. Vor der Tür verabschiedete sich der Eisenbahner und wünschte für die Vorstellung Glück.

Die junge Lehrerin kam sich nun nicht mehr einsam und allein vor. Sie fühlte, dass sie in Frömern angekommen war. Das sie die neue Lehrerin sein würde war ihr jetzt bewusst.

Das Gespräch fand in der Wohnstube des Hauptlehrers statt. Es verlief zufrieden stellend und war

## Schulaktivitäten: Ev. Volksschule Frömern, Ausflüge



1952; Schulusflug zur Burg Altena; v. l. n. r.: Marita Leopold/ Karin Landherr/ Elli Gold/ Ingrid Schmidt/ Renate Horn/ (dahinter) Edith Keilig/ ...../ Erna Haase/ **Lehrer Karl Siepe**/ Gerda Tholfuß/ Gisela Kettmann/ Lieselotte Conrady/ Hildegard Ulmke/ ...../ Marie Luise Tewes/ Roswitha Hähnel/ (dahinter) ...../ Heidi Münnich/ Erika Haase/ Hannelore Nolte/ ...../ Gerda Hirschberg



Sommer 1957: Schulusflug an die Weser/ DJH Höxter;  
v.l.n.r.: Heinz Dieter Klemp/ Frau Weber/ Elisabeth Hartmann/ Renate Horn/ 3. v.r. Wolfgang Hirschberg;  
Foto: Album H.-D. Klemp, Repro: Verf.

bald beendet. Allerdings musste die neue Lehrerin an diesem Vormittag noch nach Fröndenberg weiterfahren; denn auch beim Amtsdirektor **Haarmann** musste sie sich, lt. Lehrer Weber, bekannt machen.

Noch im November sollte ihr Dienst in Frömern beginnen. Den Schichtunterricht in dem betagten Schulhaus würde sie durchstehen, zumal sie die Baustelle der neuen Schule bereits gesehen hatte.

Bald hatte die neue Lehrerin auch eine passende Unterkunft im Dorf gefunden. In dem angemieteten Zimmer im Hause **Dröppelmann** (an Bahnhof) konnte sie sogar ihre eigenen Möbel aufstellen. Ihre Mahlzeiten nahm sie in der nebenan liegenden Gaststätte **Niggemann** ein.

1955 aber endeten diese Provisorien. Die nunmehrige **Frau Annemarie Prox**, geb. Pente konnte zusammen mit ihrem Mann, die kleine Einliegerwohnung (34 m<sup>2</sup>!) im neuen Lehrerhaus (heute: Mutterkamp) beziehen. „Kleiner“ Wermutstropfen: Die sanitären Einrichtungsgegenstände für das kleine Bad (Wanne, Waschbecken, Armaturen ect.) musste das junge Ehepaar selbst erwerben und auf eigene Kosten einbauen lassen!

Die Unterrichtsgestaltung in der Unter- und Oberstufe, die je nach Schüler/innen drei bis fünf Klassen beinhaltete, wollte genau abgestimmt sein. Unterricht und Lernziele mussten täglich so gestaffelt werden, dass sich die einzelnen Klassen innerhalb der Stufen nicht gegenseitig störten. Sicherlich eine besonders anspruchsvolle Aufgabe gegenüber der Unterrichtung von nur einer Jahrgangsklasse.

Zur Auflockerung des Unterrichts übte die neue Lehrerin mit den Kindern kleine Theaterstücke ein, die zu verschiedenen Anlässen in der Heinrich von Steinen Schule oder in den Räumen der Frömerner Gaststätten aufgeführt wurden (z. B. „Stoffel Schweinehirt“, 1959).

Die Klassenausflüge der Unterstufe führten oft per Pedes in die Natur der ländlichen Umgebung, während die Oberstufe bekanntlich auch mehrtägige Jugendherbergstouren unternahm.

Mit der zeitgemäßen Beschulung der Kinder des Dorfes gingen die Jahre dahin. Englischunterricht sollte eingeführt werden. So erwarb Frau Prox die Lehrbefähigung für das Fach „Englisch“, welches sie ab 1966 in der Oberstufe erteilte.

Doch ab Mitte der 1960er Jahre griffen unruhige Zeiten in Universitäten und Schulen um sich. Die Jugend wollte „den Muff von 1000 Jahren“ aus den „Talaren“ schütteln; sie gierte nach „Reformen“.

1966/67 wurde über „Kurzschuljahre“ die 9. und (später) die 10. Klasse an Volksschulen (Hauptschulen) eingeführt, wobei für Frömern die 9. Klasse bereits in Fröndenberg stattfand.

Quo Vadis - Evangelische Volksschule Frömern?

So kam zur „Gemeindereform“ nach dem „Unna-Gesetz“ unweigerlich auch das Ende der ländlichen Kleinschulen. Nur größere „Einheiten“ versprachen effektive Unterrichtung nach den neuen Vorstellungen!

Ab Beginn der Sommerferien 1968 (27.06.) lief somit auch die „Ev. Volksschule Frömern“ aus.

Hauptlehrer Weber und die Inhaberin der 2. Lehrerstelle - Frau Prox - fühlten sich „in der Luft hängend“. Sie hatten zwar zukünftig den Unterricht an anderen Schulen zu erteilen, waren aber nicht mehr der flexiblen Unterrichtsgestaltung unterworfen. Diese war zwar sehr vorbereitungsintensiv, aber auch zur „**lieben Tagesmühe**“ geworden. Wenn man in solchen Kategorien

dachte, war es zukünftig schon eine größere Umstellung!

Aber auch auf die Frömerner Schulkinder kam Neues zu. Sie waren zu „Fahrschülern“ geworden. Nach den Ferien sollten die Schulkinder mit Bussen nach Fröndenberg zur Schule gefahren werden. Da „alles im Umbruch“ war, gab es natürlich vor den Ferien noch keinerlei Information dazu! Die Tageszeitung sollte ca. eine Woche vor Schulbeginn über „das Neue“ aufklären. Zur Ablehnung der Frömerner Schulschließung bei den Eltern kam jetzt noch der Frust wegen der fehlenden Informationen. „Schulexperimente“ in der Anfangszeit der Fröndenberger Gesamtschule ließen Wut, Frust und Ablehnung sogar noch wachsen. Erst Anfang der 1980er Jahre, eine andere Eltern-, Lehrer- und Schulkindergeneration trat in Wechselbeziehung mit „Schule“, ebte die schlechte Stimmung langsam ab.

Die ehemaligen Schulkinder der „Volksschule Frömern“, ob sie nun von 1937-1945 eine „Gemeinschaftsschule“ oder (vorher und nachher) eine „Evangelische Volksschule“ besuchten, aber halten „ihre“ Schule in Ehren. Sie denken gerne und dankbar daran zurück, mit wie viel Mühe und Einsatz ihre Lehrer/Lehrerinnen alles daran setzten, die Ein- oder Zweiklassigkeit gegenüber einer großen acht- oder neunklassigen Schule wett zu machen. Auch „Abgänger“ zur „Penne“ schätzen die Zeit an ihrer Dorfschule hoch ein:

*Ja, unsere Schule! In den vier Jahren haben wir vergleichsweise mehr gelernt als in Gymnasium, Lehre oder an der Uni. Stenz Weber und Siepen Karl haben uns ab Herbst 1945 das Lesen, Schreiben und Rechnen gelehrt und auch beigebracht! Manchmal war es aber viel interessanter, dem Unterricht für die Großen zu lauschen, wenn es um Heimat-, Natur- oder Erdkunde ging. Ganz recht, wir sind mit acht Schuljahren in einer Klasse angefangen; das aber hat den Gesichtskreis geweitet. Beispiel: Weil Stenz Weber 1947 vom Titicaca - See erzählt und geschwärmt hat, wollte ich als kleiner Junge immer mal dorthin - und 2005 habe ich ihm von dort eine Ansichtskarte schreiben können (120).*

## **Anlagen:**

- Anlage 1: Hebezettel des Lehrer-, Küster- und Organistenfonds von 1829
- Anlage 2: Vocation des Seminaristen und Privatlehrers Koetter für das Schulamt in Frömern vom 2.10.1818
- Anlage 3: Miet-Kontrakt (für das „Burghaus“ als Schulstube und Wohnung) vom 7.02.1821
- Anlage 4: Zeugnis des Seminaristen Koetter vom 1.04.1815
- Anlage 5: Freiwillige Beiträge für die Besoldung des Lehrers Koetter vom 24.06.1818
- Anlage 6: Berufskontrakt zwischen dem Schulvorstand Frömern und dem Schulamtskandidaten Koetter vom 15.06.1818
- Anlage 7: Schriften zum Schulneubau in Frömern (Juni 1824)
- Anlage 8: Zeitungsausschnitt vom Begräbnis des Lehrers Koetter vom 21.05.1862
- Anlage 9.1: Schülerstatistik der Elementarschule Frömern, Daten aus den Jahren 1873 - 1894
- Anlage 9.2: Schülerstatistik der Elementarschule Frömern, Daten aus den Jahren 1895 - 1918
- Anlage 10: Zeitungsausschnitt vom Begräbnis des Lehrers Schauwienold vom 1.04.1914
- Anlage 11: Schülerstatistik der Elementarschule Frömern, Daten aus den Jahren 1919 - 1940
- Anlage 12: Schülerstatistik der Elementarschule Frömern, Daten aus den Jahren 1939 - 1960
- Anlage 13: Stundenplan der Schule zu Frömern von 1840
- Anlage 14.1: Schulvorstand Frömern (1818 - 1899)
- Anlage 14.2: Schulvorstand Frömern (1901 - 1948)
- Anlage 15: Ahnentafel der Lehrerfamilie Schimmel zu Frömern
- Anlage 16: Lehrer an der Schule zu Frömern

## Anlage 1:

### Hebezettel

von dem

#### Schul-, Küster- und Organistenfond

Abschrift aus dem Frömerschen Lagerbuch (1829 und Nachträge für ~1850)

#### Tit. III Schul-, Küster- und Organistenfond zu Frömern

Als vorgängige Erläuterung über diesen Fond wird bemerkt, dass die Schullehrer-, Küster- und Organistenstelle zu Frömern seit den ältesten Zeiten von einer Person verwaltet worden ist, und das man diese Einrichtung aus dem Grunde fortwährend beibehalten für nöthig befunden hat, theils weil eine Person, welche die erforderliche Tüchtigkeit besitzt, alle drei Stellen recht gut verwalten kann, und theils weil der Fond zu klein ist, um ihn für mehrere Personen zu theilen und denselben anständigen Unterhalt daraus zu verschaffen.

|  | Thlr. | Stbr. | Pf. |
|--|-------|-------|-----|
| <b>1. Gebäude</b>  |       |       |     |
| A. <u>Das Wohnhaus</u> veranschlagt im Mietwerth zu  | 10    | 15    | 00  |
| Die Unterhaltung desselben unterliegt, der alten Observanz gemäß, der Kirchenkasse ob, weil abzüglich die Küster- und Lehrerwohnung ist. |       |       |     |
| B. <u>Die Schule.</u> Auf dem sogenannten Küsters Kämpchen ist in den Jahren 1829 und 1830 die neue Frömersche Schule erbaut worden.     |       |       |     |
| <b>2. Grundstücke</b>  |       |       |     |
| A. <u>Hofraum</u>  |       |       |     |
| Die Größe des Hofraumes beträgt ungefähr 0,5 Scheffel Land oder 110 R[uthen] 87 F[uß] und ist angeschlagen zu                            | 2     | 00    | 00  |
| Küsters Kämpchen ungefähr 0,5 Scheffel Land groß, angeschlagen zu  | 2     | 00    | 00  |
| Der Garten auf dem Kirchenkampe, ungefähr 0,5 Scheffel Land oder 110 R groß, angeschlagen zu   | 3     | 00    | 00  |
| B. <u>Ackerland</u>  |       |       |     |
| a) Auf der Heide, 6 Scheffel Land oder 4 M 173 R 03 F  |       |       |     |
| b) An der Mergelkuhle im Ardeyer Felde, 3 Scheffel Land oder 2 M 74 R  |       |       |     |
| c) Am Langscheder Wege im Ardeyer Feld, 3 Scheffel Land oder 2 M 124 R 75 F  |       |       |     |
| d) Auf der Höhe, 3 Scheffel Land oder 2 M 30 R 93 F  |       |       |     |
| e) An der Brauerstraße; 1 Scheffel Land oder 1 M 49 R 50 F   |       |       |     |
| f) Auf dem Mühlenwege, 4 Scheffel Land oder 3 M  |       |       |     |

158 R 50 F

- g) Im Uhlenhol 1 Scheffel Land oder 174 R
- h) Küsters Scheffelte Land im Kessebürenschen Felde,  
groß 166 R 21 F
- i) Im Uhlenhol im Frömerschen Felde, 4 Scheffel Land  
oder 2 M 36 R
- k) In der Külfer (Külve), 4 Scheffel Land im Afferd'schen  
Felde, 3 M 63 R 50 F
- l) **Im März 1850 ist für die Hude im Schelk ein Grundstück  
von 2 M 170 R daselbst für die Schule pp dazu gekommen**

Die sämtlichen Grundstücke sind steuerfrei und mit keinen Grundlasten und Servituten behaftet.

Der jährliche Ertrag von obigen Ländereien wird wie die Pfarrländereien per Scheffel zu 1 Thlr. 16 Stbr. 2 Pf. berechnet und daher im Ganzen veranschlagt zu

**44     18     10**  
(50     04     08)

### 3. Renten und Erbpächte

#### A. Kornrenten

- a) aus der Commune Frömern vom zeitlichen Vorsteher  
jährlich am Maitag 2 Scheffel Hafer, veranschl. 1
  
- b) aus der Commune Ostbüren (jährlich um Heil. Drei Könige)
  - 1. von Ostermann 1 Scheffel Roggen 1
  - 2. von Steveken 1 Scheffel Roggen 1
  - 3. von Boekelmann 2 Scheffel Roggen 2
  - 4. von Schulze Kortten 2 Scheffel Roggen 2
  - 5. von Lobbe 1 Scheffel Roggen 1
  - 6. von Schürmann 1 Scheffel Roggen 1
  - 7. von Püttmann 1 Scheffel Roggen 1
  - 8. von Niederstadt 1 Scheffel Roggen 1
  - 9. von Bauckmann 1 Scheffel Roggen 1
  - 10. von Kirchhof 1 Scheffel Roggen 1
  - 11. von Voss 1 Scheffel Roggen 1
  - 12. von Hollmann 1 Scheffel Roggen 1
  - 13. von Westermann 1 Scheffel Roggen (1)
  - von demselben 1 Scheffel Hafer (15)
  - Diese Rente ist abgelöst, das Kapital bringt  
z. Z. an jährlichen Zinsen (2     3     5)  
und steht zu 4% bei Schröer in Ostbüren**
  - 14. von Berg 1 Scheffel Hafer 15
  
- c) aus der Commune Kessebüren (jährlich um Heil. Drei Könige)
  - 1. von Schulze Kessebüren 1 Scheffel Roggen 1



|              |  |           |           |           |
|--------------|--|-----------|-----------|-----------|
| 2.           | von Maßmann 1 Scheffel Roggen                | 1         |           |           |
|              | von demselben 2 Scheffel Hafer               | 1         |           |           |
| 3.           | von Peukmann 1 Scheffel Roggen               | 1         |           |           |
| 4.           | von Kettmann 1 Scheffel Roggen               | 1         |           |           |
| 5.           | von Bücker 1 Scheffel Roggen                 | 1         |           |           |
| 6.           | von Fröndenberg 1 Scheffel Roggen            | 1         |           |           |
| <b>Summa</b> | <b>21 Scheffel Roggen / 6 Scheffel Hafer</b> | <b>24</b> | <b>00</b> | <b>00</b> |
|              |  | (24       | 18        | 05)       |

Von Witten Kothen zu Ostbüren die jährliche Pacht (an Martini fällig) welche für den Unterricht armer Kinder von der Kirchen-Casse cedirt ist mit 4 Scheffel Gerste und 2 Scheffel Hafer alte Unnasche Maaß, angeschlagen zu

|  |          |           |           |
|--|----------|-----------|-----------|
|  | <b>4</b> | <b>00</b> | <b>00</b> |
|--|----------|-----------|-----------|

B. Geldrenten

An Weihnachten erhebt der Fond von jedem Kötter im Kirchspiel einen Stüber Opfergeld, Fülbeck und Schneider zu Ostbüren geben 2 Stüber, wogegen der Werths Kothen zu Ostbüren und Bergs und Witten [dessen] frei sind (Witte und Berg geben [jedes Jahr am 1.01. eine] große Wurst), angeschlagen zu

|  |           |           |           |
|--|-----------|-----------|-----------|
|  | <b>00</b> | <b>15</b> | <b>00</b> |
|--|-----------|-----------|-----------|

Der Organist hat jährlich aus dem Kirchenfond zu erheben

|  |          |           |           |
|--|----------|-----------|-----------|
|  | <b>2</b> | <b>15</b> | <b>00</b> |
|--|----------|-----------|-----------|

C. Renten an halben Schweineköpfen und Würsten  
(diese Rente wird an Weihnachten und Neujahr erhoben)

a) aus der Bauerschaft Frömern

|    |   |    |   |    |
|----|---|----|---|----|
| 1) | Schulze Oben: $\frac{1}{2}$ Schweinekopf, 1 Wurst | 00 | 7 | 06 |
| 2) | Schulze Nieden: $\frac{1}{2}$ Schweinekopf        | 00 | 5 | 00 |
| 3) | Kirchhoff: $\frac{1}{2}$ Schweinekopf             | 00 | 5 | 00 |
| 4) | Lueg: $\frac{1}{2}$ Schweinekopf                  | 00 | 5 | 00 |
| 5) | Brinkmann: $\frac{1}{2}$ Schweinekopf             | 00 | 5 | 00 |
| 6) | Haumann: $\frac{1}{2}$ Schweinekopf               | 00 | 5 | 00 |

b) aus der Bauerschaft Ostbüren

|    |   |    |   |    |
|----|---|----|---|----|
| 1) | Ostermann: $\frac{1}{2}$ Schweinekopf, 1 Wurst  | 00 | 7 | 06 |
| 2) | Boekelmamm: $\frac{1}{2}$ Schweinekopf, 1 Wurst | 00 | 7 | 06 |
| 3) | Schulze Kortten: $\frac{1}{2}$ Schweinekopf     | 00 | 5 | 00 |
| 4) | Kirchhoff: $\frac{1}{2}$ Schweinekopf, 1 Wurst  | 00 | 7 | 06 |
| 5) | Lobbe: $\frac{1}{2}$ Schweinekopf, 1 Wurst      | 00 | 7 | 06 |
| 6) | Steveken: $\frac{1}{2}$ Schweinekopf, 1 Wurst   | 00 | 7 | 06 |
| 7) | Hollmann: $\frac{1}{2}$ Schweinekopf, 1 Wurst   | 00 | 7 | 06 |
| 8) | Bauckmann: $\frac{1}{2}$ Schweinekopf           | 00 | 5 | 00 |
| 9) | Niederstadt: $\frac{1}{2}$ Schweinekopf         | 00 | 5 | 00 |

|     |  |    |    |    |
|-----|--|----|----|----|
| 10) | Westermann: $\frac{1}{2}$ Schweinekopf | 00 | 5  | 00 |
| 11) | Schürmann: $\frac{1}{2}$ Schweinekopf  | 00 | 5  | 00 |
| 12) | Voss: $\frac{1}{2}$ Schweinekopf       | 00 | 5  | 00 |
| 13) | Püttmann: $\frac{1}{2}$ Schweinekopf   | 00 | 5  | 00 |
| 14) | Witte: 1 Wurst                         | 00 | 02 | 06 |
| 15) | Berg: 1 Wurst                          | 00 | 02 | 06 |
| 16) | Wegmann: 1 Wurst                       | 00 | 02 | 06 |
| 17) | Wellmann: 1 Wurst                      | 00 | 02 | 06 |

c) aus der Bauerschaft Kessebüren

|    |  |    |    |    |
|----|--|----|----|----|
| 1) | Schulze Kessebüren: $\frac{1}{2}$ Schweinekopf | 00 | 5  | 00 |
| 2) | Maßmann: $\frac{1}{2}$ Schweinekopf            | 00 | 5  | 00 |
| 3) | Kettmann: $\frac{1}{2}$ Schweinekopf           | 00 | 5  | 00 |
| 4) | Fröndenberg: $\frac{1}{2}$ Schweinekopf        | 00 | 5  | 00 |
| 5) | Bücker: $\frac{1}{2}$ Schweinekopf             | 00 | 5  | 00 |
| 6) | Peukmann: $\frac{1}{2}$ Schweinekopf           | 00 | 5  | 00 |
| 7) | Berg: 1 Wurst                                  | 00 | 02 | 06 |

**Summa: 05 05 00**

D. Rente an Eiern (jährlich am Montag vor Ostern)

a) aus der Bauerschaft Frömern

|     |                 |    |
|-----|-----------------|----|
| 1)  | Schulze Nieden: | 15 |
| 2)  | Schulze Oben:   | 15 |
| 3)  | Kirchhoff:      | 8  |
| 4)  | Haumann:        | 8  |
| 5)  | Brinkmann:      | 8  |
| 6)  | Lueg:           | 8  |
| 7)  | Fülbeck:        | 4  |
| 8)  | Linhoff:        | 5  |
| 9)  | Werth:          | 4  |
| 10) | Rüggen:         | 4  |
| 11) | Knieper:        | 3  |
| 12) | Pante:          | 3  |
| 13) | Klemp:          | 3  |
| 14) | Hüsken:         | 3  |
| 15) | Hondelt:        | 3  |
| 16) | Moeller:        | 3  |

b) aus der Bauerschaft Ostbüren

|    |                 |    |
|----|-----------------|----|
| 1) | Schulze Korten: | 15 |
| 2) | Boekelmann:     | 15 |
| 3) | Steveken:       | 15 |
| 4) | Kirchhoff:      | 15 |
| 5) | Ostermann:      | 15 |

|     |                    |    |
|-----|--------------------|----|
| 6)  | Lobbe:             | 15 |
| 7)  | Voss:              | 7  |
| 8)  | Hollmann:          | 6  |
| 9)  | Bauckmann:         | 8  |
| 10) | Niederstadt:       | 8  |
| 11) | Westermann:        | 5  |
| 12) | Unterste Püttmann: | 3  |
| 13) | Oberste Püttmann:  | 3  |
| 14) | Schürmann:         | 6  |
| 15) | Wegmann:           | 4  |
| 16) | Wellmann:          | 4  |
| 17) | Berg:              | 4  |
| 18) | Witte:             | 4  |
| 19) | Loer:              | 4  |
| 20) | Schröer:           | 3  |
| 21) | Barthold:          | 3  |
| 22) | Brennewald:        | 3  |
| 23) | Becker:            | 3  |
| 24) | Schneider:         | 3  |
| 25) | Albert:            | 4  |
| 26) | Pröpper:           | 4  |
| 27) | Kockermann:        | 3  |
| 28) | Schumacher:        | 3  |
| 29) | Graeve:            | 3  |

c. aus der Bauerschaft Kessebüren

|     |                     |    |
|-----|---------------------|----|
| 1)  | Schulze Kessebüren: | 15 |
| 2)  | Maßmann:            | 14 |
| 3)  | Peukmann:           | 10 |
| 4)  | Kettmann:           | 7  |
| 5)  | Bücker:             | 6  |
| 6)  | Fröndenberg:        | 6  |
| 7)  | Berg:               | 3  |
| 8)  | Hagge:              | 3  |
| 9)  | Stoltefuß:          | 3  |
| 10) | Mülle:              | 3  |
| 11) | Sichtermann:        | 4  |
| 12) | Brakelmann:         | 4  |

**Summa**                    **363** Eier zu    **01**    **07**    **10**

**4. Schulgeld**

Von jedem Kinde erhält der Lehrer 1 Thlr. Berliner Courant -  
macht von ca. 90 schulfähigen Kindern

**90**    **00**    **00**

## 5. Gerechtsame

Freie Ausdrift für Rindvieh und Schweine auf die Frömerschen  
Gemeindegründe; Befreiung von Dorflasten, Einquartierungen  
usw.; im Ganzen veranschlagt zu

01 15 00

## 6. Veränderliche und zufällige Einkünfte

|    |  |           |           |           |
|----|--|-----------|-----------|-----------|
| a) | von einer Copulation in der Kirche 15 Stbr. 1 Pf. und 2,5<br>Stbr. für das treten der Bälge beim Orgelspiel              | 03        | 18        | 08        |
| b) | von einer Copulation, welche zu Hause verrichtet wird<br>nebst einer Taufe, durchschnittlich gerechnet zu                | 02        | 06        | 08        |
| c) | von einem Losbrief 7,5 Stbr. durchschnittlich gerechnet  | 01        | 13        | 09        |
| d) | von einer Leiche ..... oder confirmierten Personen 15<br>Stbr. und von einem Kinde 5,7 Stbr., für ein .....<br>2,5 Stbr. | 08        | 04        | 07        |
| e) | von einer Taufe oder ..... ein beliebiges Opfer  | 02        | 00        | 00        |
| f) | von der Taufe eines unehelichen Kindes 20 Stbr.  | 01        | 00        | 00        |
| g) | von einer Krankencommunion 2 Stbr. 11 Pf.  | 00        | 25        | 11        |
|    | <b>Summa</b>   | <b>19</b> | <b>19</b> | <b>07</b> |

## Recapitulatio

|    |   |    |    |    |
|----|---|----|----|----|
| 1. | das Wohnhaus  | 10 | 15 | 00 |
|    | der Hofraum   | 02 | 00 | 00 |
|    | der Baumhof/ Küsters Kämpchen                           | 02 | 00 | 00 |
|    | der Garten  | 03 | 00 | 00 |
| 2. | 29 Scheffel Ackerland                                   | 44 | 18 | 10 |
| 3. | 21 Scheffel Roggen, 4 Scheffel Gerste, 8 Scheffel Hafer | 28 | 00 | 00 |
|    | Geldrenten  | 03 | 00 | 00 |
|    | 25 halbe Schweineköpfe, 12 Würste                       | 05 | 05 | 00 |
|    | 363 Eier  | 01 | 07 | 10 |
| 4. | Schulgeld   | 90 | 00 | 00 |
| 5. | Gerechtsame   | 01 | 15 | 00 |
| 6. | Veränderliche/ zufällige Einkünfte                      | 19 | 19 | 07 |

=====

|       |              |            |           |           |
|-------|--------------|------------|-----------|-----------|
| 1829  | <b>Summa</b> | <b>210</b> | <b>21</b> | <b>03</b> |
| (1850 | Summa        | 216        | 22        | 08)       |

## Anlage 2:

### Vocation

Da der vormalige Seminarist und jetzige Privatlehrer Johann Heinrich Koetter aus Weslarn zufolge des mit Bericht vom 20. August eingereichten Prüfungsprotokolls seine Qualification zur Führung einer Landschule genügend nachgewiesen hat, so genehmigen wir nunmehr nicht allein die zwischen dem Kirchen- und Schulvorstande zu Frömern und dem seitherigen Schullehrer, Organisten und Küster Christoph Schimmel unterm 1. Juni getroffene Übereinkunft, durch welche letzterer durch die bisher verwaltete Schullehrerstelle und deren Einkünfte und den weiteren Bestimmungen des diesfälligen Protokolles vorsignieret, sondern durch die unter dem 7. Juni vollzogene Wahl eines neuen Lehrers und künftigen Organisten und Küsters in der Person des Johann Heinrich Koetter und berufswegen die vom Kirchen- und Schulvorstande unseren besonderen Beyfall über die besondere Fürsorge für den vorläufigen Unterhalt desselbigen zu erkennen zu geben.

Die unter dem 15. Juni für den Koetter ausgefertigte Vocation lassen wir zusammen mit unserer Bestätigung versehen zur Ausfertigung an denselben (abgehen). Die Gebühren für Stempel pp. ad 1 erhoben, (haben) wir der Kürze halber durch die Post eingezogen und wollen die diesfällige Auslage sich von dem Koetter erstatten lassen ....., (und) eine ganze Abschrift der Vocation zu den hiesigen Acten (geben).

Wir tragen ihnen auf, den nun erwählten und bestätigten Lehrer nunmehr so bald als möglich in sein Amt einzuführen und ..... mit Sorgfalt und Eifer denselben fortwährend zu unterstützen, damit viel Gutes durch ihn in der Gemeinde bewirkt wird.

Arnsberg den 2. October 1818

Königlich Preußische Kirchen- und Schul-Commission

*Kasenleher Sauer*

Beigefaltete Vocation wird unter Vorbehalt derjenigen abändernden Bestimmungen, welche etwa durch künftige Verordnungen herbeigeführt werden mögten, und die sich der Lehrer wie die Gemeinde gefallen lassen müssen, hierdurch landesherrlich bestätigt.

Arnsberg den 2. October 1818

Königlich Preußische Kirchen- und Schul-Commission

*Kasenleher Sauer*

An den Herrn Prediger Hopfensack,  
Hochwürden zu Frömern

### Anlage 3:

#### Mieth=Contract

Zwischen dem Schulzen zu Kessebühren und dem Schulvorstande zu Frömern ist folgender Mieth=Contract verabredet und geschlossen worden:

1. Der Schulze zu Kessebühren vermietet dem Schulvorstande zu Frömern das daselbst am Kirchhofe gelegene sogenannte Burghaus nebst dem dazugehörigen Garten und Baumhof, damit der Schullehrer Koetter dieses Haus bewohnen könne.
2. Das Haus wird von dem Vorpächter in gehörigen wohnbaren Stand gesetzt, sodass es am 11. Mai d. c. bezogen werden kann, so wie dann auch der jetzige Bewohner Johann Voigt räumen und vom Verpächter ausgeschafft werden muss.
3. Die Miethzeit fängt, wie gesagt, am 11. Mai laufenden Jahres an und derart fünf Jahr mithin bis zum 11. Mai 1826. Sollte aber binnen fünf Jahren eines von des Schulzen Kessebühren Kindern das Haus selbst bewohnen wollen, so steht demselben frei, diesen Mieth=Contract um halbes Jahr vor Maitag jeden Jahrs aufzukündigen und der gegenwärtige Contract hört alsdann auf.
4. Nach Ablauf der hierin bestimmten fünf Jahr wird zwar ein neuer Contract dem Befinden nach geschlossen, es soll aber alsdann dem Schulvorstande gegen anderen Pächter der Vorzug gegeben werden.
5. Der Miethzins wird auf 45 Taler Berliner Courant, jedoch in (Krother) zu 1 rttl. 40 Stbr. Berl. Cour. zahlbar bestimmt, und der Schulvorstand macht sich verbindlich, diese Miete jährlich prompt zu entrichten, weshalb sich Verpächter an den Schulvorstand und nicht an den Schullehrer halten wird und muss.
6. Wenn der Contract aufhört, muss der Schulvorstand in dem wohnlichen Zustand, in dem es überliefert wird, wieder abtreten. Die kleinen Reparaturen unter 1 Reichsthaler müssen von den Anpächtern bestritten werden, Hauptreparaturen werden vom Vermiether bestritten.
7. Die Grundsteuer muss von dem Schulzen zu Kessebühren vor der Hand entrichtet werden, da aber derselbe behauptet, dass das Burghaus von allen Lasten frei sei, diesem seinem Rechte hierdurch nichts vergeben, vielmehr sich solches ausdrücklich vorbehalten. Die Einquartierung, so weit solche dem Hause obliegt, muß der Bewohner des Hauses, Herr Schullehrer Koetter tragen. Es werden ihm per Mann täglich 8 gGr. vergütet, wovon die Hälfte der Schulte Kessebühren übernimmt, die andere Hälfte hat Hr. Sümmermann, Schulze Korten freiwillig, und ob er gleich nicht zu dem Frömerschen Schulbezirk gehört, während der Mieth(zeit) übernommen.
8. Die Gefahr an dem Hause trifft den Eigenthümer in so fern das Haus durch Unfall zu Grunde ginge, etwaiges Verschulden des Bewohners muß der Bewohner vertreten.

Auf geschehene Vorlesung ist dieser Contract genehmigt und unterschrieben zu Kessebühren den 7. Februar 1821 und in duplo ausgefertigt.

*Gottfried Neuhoff Schulte Kessebühren*

(vermutl. 1826)

Nebestehender Contract wird auf anderweitige 5 Jahre, jedoch mit folgenden Abänderungen sowohl von Seiten des Schulzen zu Kessebühren als auch des Schulvorstandes, verlängert:

1. Der Schulze Kessebühren will den Miethzins auf 36 Tlr. cassenmäßig Berliner Courant setzen.
2. Im Fall einer von den Schulze Kessebühren Kinder das Haus bewohnen will, soll die Kündigung ein Jahr vorher geschehen.

#### **Anlage 4:**

Gratis

#### **Verschlossenes Zeugniß des bisherigen Seminaristen Koetter, zu eröffnen von demjenigen Herrn Schulcommissarius der ihn prüfen wird**

Heinrich Koetter aus Weslarn bei Soest, lutherischer Confession, besuchte seit Ostern 1813 das hiesige Schullehrer=Seminar, und verlässt jetzt dasselbe, um eine Hauslehrerstelle bei Unna anzutreten.

Ich kann ihm das Zeugniß geben, dass er seine guten Anlagen sehr sorgfältig auszubilden gesucht und sich durch seine vortrefflichen Leistungen die Liebe seiner Vorgesetzten erworben hat. Er ertheilte als Seminarist auf dem hiesigen Waisenhouse und in den unteren Klassen des Gymnasii hieselbst mit vielem Beifall Unterricht, so dass ich glaube, er werde in jeder Hinsicht einer deutschen Schule vorstehen können.

Ich empfehle ihn daher mit Wärme seinen Gönnern.

Soest, den 1. April 1815

Ehrlich

Seminar-Inspector

#### Abschrift:

Das Original selbst (liegt) im Archiv ..... .... die Königl. .... Regierung, (gelegentlich) meiner Anstellung in Frömern (1818)

## Anlage 5:

### Freiwillige Beiträge für den Lehrer Koetter (unvollständig)

Da unter dem 7. Juni 1818 der Schulamts-Kandidat Herr Johann Heinrich Koetter von Weslarn vom zeitlichen Schul- und Kirchenvorstande der Gemeinde zu Frömern zum jetzigen Kirchspiels-Schullehrer in die Rechte des auf seinen Schuldienst Verzicht geleisteten Christoph Schimmel einstimmig gewählt worden ist, die demselben aber *ad dies vitae* des alten Schullehrers vorläufig ausgesetzte Revenüen zum einstweiligen Unterhalt des neuen Lehrers nicht hinreichen möchten, besonders da dessen erste Einwilligung bey den hohen Preisen der Lebensbedürfnisse manchen Kostenaufwand erfordert. So verpflichten sich nachstehende *Subscribenten*, dass demselben, jedoch nur so lange, als der alte Schullehrer Schimmel am Leben ist, und der Herr Koetter die übrigen Einkünfte der Organisten- und Küsterstelle entbehren muss, außer dem von ihren Kindern zu zahlenden Schulgelde noch den hier von ihnen nahmhaft gemachten jährlichen freywilligen Beitrag an jedem Jahresschlusse durch den Schulvorstand entrichten wollen. Sobald der alte Schullehrer Schimmel mit Tode abgeht und der Herr Koetter dessen ganzen Gehalt bekommt, so hören, wie schon gesagt, diese freywilligen Beiträge auf und es treten zwischen dem Herrn Koetter und den *Subscribenten* in Aussetzung der Abgaben die früheren Verhältnisse ein, in welchen letztere mit dem alten Schullehrer gestanden haben.

So geschehen zu Frömern und Kessebühren den 24. Juni 1818

|                      |       | Roggen |          | Cassengeld (gGr.) |
|----------------------|-------|--------|----------|-------------------|
| Schultze Niden       | giebt | 2,5    | Scheffel |                   |
| Schultze Oben        | "     | 1,5    | "        |                   |
| Lueg                 | "     | 1,0    | "        |                   |
| Brinkman             | "     | 1,0    | "        |                   |
| Pante                | "     | 0,25   | "        |                   |
| Rüggen               | "     | 0,25   | "        |                   |
| Linhoff              | "     | 0,5    | "        |                   |
| Hüsgen               | "     | 0,25   | "        |                   |
| Haumann              | "     | 1,0    | "        |                   |
| Moeller              | "     |        |          | 20 Stbr.          |
| Werth                | "     | 0,25   | "        |                   |
| Kirchhoff zu Frömern | "     | 1,0    | "        |                   |
| Knieper in Frömern   |       |        |          | 25 Stbr.          |
|                      |       |        |          |                   |
| Schultze Kessebühren | "     | 2,5    | Scheffel |                   |
| Maßman               | "     | 2,5    | "        |                   |
| Kettman              | "     | 1,5    | "        |                   |
| Brinkman             | "     | 0,5    | "        |                   |
| Fröndenberg          | "     | 0,5    | "        |                   |
| Bergman              | "     | 1,0    | "        |                   |



|                       |   |             |                 |           |              |
|-----------------------|---|-------------|-----------------|-----------|--------------|
| Sichtermann           | “ | 1,5         | “               |           |              |
| Mühle zu Kessebühren  | “ | 0,25        | “               |           |              |
| Gottfried Sichtermann | “ |             |                 | 25        | Stbr.        |
| Schoof                | “ |             |                 | 25        | Stbr.        |
| (unleserlich)         | “ | 0,25        | “               |           |              |
| <b>Summa</b>          |   | <b>19,5</b> | <b>Scheffel</b> | <b>95</b> | <b>Stbr.</b> |

## Anlage 6:

Frömern den 15. Juny 1818

### **Berufs=Contract des Schul- und Kirchenvorstandes zu Frömern**

mit

### **dem Schulamtskandidaten , Herrn Joh. Henr. Kötter von Weslarn**

Auf den Grund der am 7ten Juny 1818 von dem zeitlichen Schul- und Kirchenvorstande der evangelisch lutherischen Gemeinde zu Frömern bestätigten Bestallung eines neuen Schullehrers, an die Stelle des laut Protokolle vom 1. Juny auf seinen Ruhestand verzicht geleisteten Herrn Christoph Schimmel eröffnen wir hierdurch dem Seminaristen und Schulamts-Kandidaten Herrn Johann Henrich Kötter von Weslarn, dass unter mehreren vorgeschlagenen Wahl-Subjecten die einstimmige Wahl auf ihn gefallen sei.

Wir berufen daher hierdurch und Kraft dieser gedachten Herrn Johann Henrich Kötter zum rechtmäßigen Schullehrer der Gemeinde Frömern und übertragen demselben dieses wichtige Amt unter dem namentlichen Vorbehalt, dass er selbst nach Vorschrift das im Preußischen Staate bestehende Schulreglements und der sonst hinsichtlich des öffentlichen Unterrichts bereits emanirten und noch zu emanirenden Canden ... lichen Verfügungen treu und fleißig (über)nehmen, und überhaupt als einen geschulten, gütigen und musterhaften Lehrer, dem das Heil der Jugend vor allem am Herzen liegt, in Lehr und Leben sich erweisen wolle.

Um indessen dem Herrn Kötter sowohl die Übersicht seines amtlichen Wirkungskreises und der damit verbundenen Pflichten und Gegebenheiten möglichst zu erläutern, ..... demselben seines zu erwartenden Dienstehommens ..... bestimmten Maaßstab in Gänze zu geben, setzen wir -- ohne jedoch seine Freiheit ungebührlich beschränken zu wollen -- theils durch den Geist der Gesetze, theils durch observanzmäßige und örtliche Verhältnisse veranlasst, hiemit Sub Pkt. A und B folgendes fest:

#### **Pkt. A: Über die Amtgeschäfte des Gewählten:**

- I. Wird derselbe, sobald er von der hochlöblichen Regierung bestätigt und öffentlich eingeführt ist, der jetzigen Schuljugend täglich 5 Std. Unterricht erteilen, und zwar
  1. des Vormittags von 8 bis 11 Uhr
  2. des Nachmittags von 1 bis 3 Uhrund

Jedoch werden im Sommersemester und zwar zur Zeit der Ernte vierzehn Tage Ferien gegeben, sowie auch der Nachmittagsunterricht am Sonnabend im ganzen Jahre *cesirt* und die Stunden desselben dem Lehrer und den Kindern zur Erholung überlassen bleiben. Bey dem zu erteilenden Unterricht wird er

- II. solche Lehrgegenstände behandeln, die in Hinsicht ihres vernehmlichen Gestalt für eine Elementarschule sich eignen, und daher der ihm anvertrauten Jugend Gelegenheit darbieten, für diejenigen Einsichten, Kenntnisse und Geschicklichkeiten zu

erwerben, die dem allgemeinen Bedürfnis des Land- und Bürgerlebens entsprechen. Er wird mithin

1. den Unterricht in der deutschen Sprache, soweit führen, dass seine Schüler gedrucktes und geschriebenes in dieser Sprache nicht allein richtig, geläufig und mit Ausdruck lesen und das Gelesene verstehen, sondern auch über die Gegenstände, die sich ihren Gedankenkreisen darbieten, sich selbst erklären und deutlich ausdrücken können
2. die Schreibe- und Rechenkunst zum Gegenstand seines Unterrichts machen, erstere sowohl in calligraphischer als auch orthographischer Hinsicht und letztere die Schüler dadurch in den Stand gesetzt werden, sich richtige Vorstellungen von den Verhältnissen der Zahlen zu machen und gestellte Aufgaben aus dem gemeinen Leben im Kopfe zu lösen oder nach den Regeln der Kunst schriftlich aufzulösen.
3. aus dem Gebiete der gemeinnützigen Kenntnisse das für die Bedürfnisse der Landjugend Wissenswürdigste auszufüllen, sodass die Kinder wenigstens mit dem Allgemeinen der Naturkunde, mit den Hauptthaten der Geschichte des deutschen Vaterlandes, mit den vornehmsten Angaben der allgemeinen, vaterländischen und biblischen Erdbeschreibung soweit bekannt werden, dass sie sich hienach in vorkommenden Verhältnissen soweit als möglich zurecht zu finden vermögen
4. die Gesangslehre treiben, die Kinder auf die leichteren Grundsätze des Rhythmus einzuweisen und sie lehren, wie sie nicht allein religiöse und kirchliche, sondern auch passende Volkslieder entweder nach Zahlen oder anderen musikalischen Zeichen singen können.  
Endlich
5. die Religionslehre zum Gegenstand seines Unterrichts zu machen und bei diesem so wichtigen Lehrfach durch Zergliederung ihrer ersten Grundbegriffe, durch kurze historische Darstellung ihrer Schicksale und Veränderungen, durch Hinweise auf ihre göttliche Urkunde durch Aufstellung passender Gleichnisse aus dem gemeinen Leben in Rücksicht ihres lehrreichen und trostvollen Gehaltes die Herzen der Kinder für alles Heilige und Göttliche erwärmen und auf diesem Wege religiöse und göttlich gute Menschen aus ihnen bilden.

Und bey allen diesen Lehrgegenständen wird der *Nevelectus* reich Veranlassungen finden, das Denkvermögen der Kinder zu entwickeln, sie zur Selbständigkeit zu führen und vor allem sie darauf hinweisen, wie sie das Gelernte auf sich selbst anzuwenden und fürs zukünftige Leben benutzen sollen.

Damit aber die so wichtigen Ziele seines Unterrichts um so sicherer erreicht werden mögen, und der Herr Kötter fortdauernd eine Stütze habe, woran er sich in den oft vorkommenden schwierigen Amts- und Lebensverhältnissen festhalten könne, wird er auch

- III. bey allem, was er zur Betreibung der guten Sache vornimmt, bey allen von ihm nöthig erachteten Abänderungen, Verbesserungen und Anordnungen in steter Übereinstimmung mit dem Schulvorstande handeln, und, geleitet von kollegialischer Freundschaft, Hand in Hand mit denselben das schöne Ziel zu erstreben suchen, das allen Lehrern und Aufsehern über Schulen unablässig vor Augen schweben muß. Er wird dafür mit dem Schulvorstande den

1. zu befolgenden Lehrplan verabreden, d. h. nicht bloß das Fach- und Stundenverzeichnis, sondern auch die besonderen Lehrkurse, die Klassifikation der Schüler, die methodische Ausgestaltung des Unterrichts, die zu gebrauchenden Hilfsmittel und Lehrbücher, kurz alles, was auf den Gang des Unterrichts eine nähere oder entferntere Erzielung tut, und bey Erarbeitung der verschiedenen ..... desselben den guten Zweck am sichersten herbeyführen kann.
2. Auf eine zweckmäßige Disziplin halten und solche schulgesetzliche und verfassungsmäßige Einrichtungen treffen, die in allen sowohl den Geist des Ernstes als der Liebe suchen, und ihn daher in den Stand setzen werden, der ungebundenen Willkür der Jugend mit Erfolg entgegen zu wirken, allen unnützen Zeitverschwendungen und Geist und Herz verderbenden Zügellosigkeiten derselben vorzubeugen und sie an Nöthigkeit, Pünktlichkeit, Ordnungsliebe und Sittlichkeit zu gewöhnen
3. Kräftig dafür zu wirken suchen, dass der fleißige Schulbesuch gefördert werde, mithin sowohl die Kinder als auch die Eltern für alles Gute und Schöne, was in der Schule vorgenommen wird, empfänglich machen, ihre Liebe gewinnen, ihnen Zutrauen zu sich einzuflößen, durch angemessene Auszeichnungen den fleißigen Schulbesuch den Nacheiferungstrieb der Nachlässigen beleben, letztere ....., und, falls gute Vorstellungen nicht fruchten, sie durch (geeignete) Mittel zum (Wohlverhalten) zurückführen.

Und so wird der Herr Kötter im Einzelnen wie im Ganzen das Gute nach allen Kräften zu befördern suchen, der Jugend überall Lehrer und Vorbild seyn und auf diese Art den Ausspruch des großen Luthers an sich Wahr machen:

„fleißige und fromme Schulmeister sind Eckstein in der Kirche und Gemeinde, ihre Schulen sind Tempel Gottes daraus Schätze hervorgehen, die besser sind als Edelstein und feines Gold, sie ziehen die Knaben treulich und ihre Arbeit kann man nimmermehr genug belohnen und mit keinem Golde bezahlen“

## **Pkt. B: Über das Dienst Einkommen**

Für die, unter Pkt. A verzeichneten Amtsobliegenheiten verspricht der unterzeichnete Schul- und Kirchenvorstand als Organ der Gemeinde zu Frömern dem mehr besagten Herrn Johann Henrich Kötter, während der alte Schullehrer Schimmel noch lebt, nachstehendes jährliches Gehalt:

### **I. An Schulgeld**

Siebzig (siebenzig) Reichsthaler in coursmäßigen Berliner Courant, hiebey wird bemerkt, dass dieses Schulgeld an jedem Jahresschlusse durch den Schulvorstand von den sämtlichen schulfähigen und zur Schule gehenden Kindern des Schulbezirks nach einer verhältnismäßigen Umlage erhoben und sodann dem Lehrer eingehändigt wird

70

### **II. An Grundstücken**

- 1) vier Scheffel Ackerland in der Frömerschen Feldmark auf dem sogenannten Mühlenwege zwischen Schulze Oben

|             |  |               |
|-------------|--|---------------|
|             | und Werths Ländereien. Der jährliche Ertrag ist nach Abzug der Kulturkosten veranschlagt per Scheffel a' 3 Thaler Berliner Courant mithin im Ganzen                                  | 12            |
|             | 2) ein Scheffel Ackerland im sogenannten Ullenhohl zwischen den Gründen der Kettmanns zu Kessebühren veranschlagt zu   | 3             |
|             | 3) ein Scheffel Ackerland in der Kessebührenschen Feldmark zwischen Colon Peuckmanns Grundstücken taxiert zu   | 3             |
| <b>III.</b> | <b>An Pächten</b>  |               |
|             | 1) vier Scheffel Gerste alt Unnasche Maaß von Witten Kottstätte Ostbühren, taxiert per Scheffel zu 1 Thlr. Berliner Courant zu   | 4             |
|             | 2) zwey Scheffel Haber alt Unnasche Maaß von eben demselben taxiert per Scheffel zu 12 g(ute)Gr(oschen) zu   | 1             |
| <b>IV.</b>  | <b>An Mess=Korn</b>  |               |
|             | 1) sechs Scheffel Roggen alt Unnasche Maaß aus der Bauerschaft Kessebühren, angeschlagen per Scheffel a' 1 Thlr. 12 gGr. Berliner Courant im Ganzen zu                               | 9             |
|             | 2) zwey Scheffel Roggen alt Unnasche Maaß von Schulze Kotten, veranschlagt wie vorhin  | 3             |
|             | 3) zwey Scheffel Haber alt Unnasche Maaß aus der Bauerschaft Kessebühren, taxiert per Scheffel a' 12 gute Groschen Berliner Courant im Ganzen zu                                     | 1             |
| <b>V.</b>   | <b>An jährlichen freywilligen Beiträgen</b>  |               |
|             | 1) neunzehn Scheffel Berliner Maaß Roggen, theils aus der Bauerschaft Frömern, theils aus der Bauerschaft Kessebühren, veranschlagt per Scheffel a' 1 Thlr. 18 gGr. Berl. Courant zu | 33 6          |
|             | 2) Baare Geldbeyträge von verschiedenen Interessenten  | 11 14         |
|             |  | =====         |
|             | <b>Summa totalis</b>   | <b>150 20</b> |

Außer diesem frei rubriciertem Gehalt zahlt jedes Schulkind noch 4 gute Groschen für Feuerung, die der Lehrer erhält und zu diesem Zweck verwendet.

Übrigens wird dem Herrn Kötter die Versicherung ertheilt, dass er dem Herrn Christoph Schimmel, welcher der Verlegung des Schulamtes zugestimmt - die Organisten- und Küsterstelle aber behalten, nach dessen Ableben auch in diesen Ämtern, sowie in Hinsicht der Vergeschäftungen als der laut Hebezettel damit verbundenen Einkünfte, *succedieren*, und somit in die nemlichen amtlichen Verhältnisse treten soll, worin sein eben genannter Vorgänger gestanden hat. Damit aber hierunter alle etwaigen Irrungen vermieden werden, so behält sich unterzeichneter Schul- und Kirchenvorstand Namens der Gemeinde ausdrücklich vor:

- 1) dass der Lehrer Kötter, sobald nach dem Tode des Herrn Schimmel seine *Succession* in den Organisten- und Küsterdienst erfolgt ist, mit denjenigen Einkünften zufrieden sein wolle, die zu Lebzeiten seines Amt-Vorgängers mit dem Schul-, Organisten- und Küsterdienst verbunden waren.
- Weshalb denn auch beym Antritt seines Amts als Küster und Organist, nicht allein die in Nr. V. dieses Berufs-Kontrakts aufgeführten jährlichen Beyträge der 19 Scheffel Berliner Maaß Roggen und 11 Reichsthaler 14 gute Groschen baares Geld selbstredend aufhören und nicht weiter entrichtet werden, sondern auch das Schulgeld in den nemlichen Tantiemen bezahlt werden wird, in welchem Salär der Tit. Schimmel während der letzten Jahre sein Schulamt observanzmäßig bezahlt wurde, jedoch mit dem Unterschied, dass dasselbe, um jede Inkonverrenz zu beseitigen, fortdauernd durch den Schulvorstand erhoben und dem Herrn Kötter eingehändigt werden soll
- 2) dass, im Fall der Tit. Schimmel durch Krankheit behindert werden möchte, seine Funktionen als Organist und Küster wahrzunehmen, der Herr Kötter die Stelle vertreten und damit verbundene *Geschäfte* übernehmen wolle.

Schließlich wünschen wir unserem neuen Jugendlehrer Kraft zum Wirken, Muth und Freudigkeit im Amte, Beharrlichkeit im Fortstreben zu einem immer höheren Ziele eigener und anderer Ausbildung und beständige Dauer des schönen Bundes des Vertrauens, der Achtung und Liebe, welches uns und die Frömersche Gemeinde an ihn geknüpft, unsere Wahl geleitet und uns mit so vielen schönen Erwartungen der (gewünschten) Erfolge seines künftigen Wirkens erfüllt hat. Der Vater im Himmel segne ihn und sein Amt.

Der Schulvorstand

Der Kirchenvorstand

Hopfensack, Pfr.  
 Schulze Nieden  
 Sümmermann Kortens  
 Kirchhoff  
 Ostermann  
 Berg

Hopfensack, Pfr.  
 Schulze Nieden  
 Steveken  
 Bauckmann  
 Berg  
 Sichtermann

Vorstehenden, mir durch einen ehrwürdigen Schul- und Kirchenvorstand zu Frömern unter dem heutigen Dato eingehändigten Berufs-Contract habe ich in allen seinen Theilen angenommen, welches ich hierdurch bescheinige.

Kortens den 12. Juli 1818

*Joh. Heinr. Koetter*

## **Anlage 7:**

Arnsberg, den 8. Juny 1824

### **Extract aus dem Reisejournal**

Die Schule zu Frömern - mit einem tüchtigen Lehrer besetzt, wird zwar in einem bequem gelegenen, aber gemietheten Hause gehalten, welches wahrscheinlich bald gekündigt werden wird. Das alte Schul- und Küsterhaus, zur Zeit noch von dem in Ruhestand gesetzten Lehrer bewohnt, ist zu schlecht und in seiner ganzen Einrichtung nicht dazu geeignet, künftig zur Schule und Lehrerwohnung zu dienen. Ein Neubau erscheint dazu dringend nöthig. Da kein schicklicher Platz in der Mitte des Dorfes vorhanden seyn soll, so dürfte das am Ende desselben gelegene Grundstück, der Kirchenkamp genannt, umso mehr dazu zu bestimmen seyn, da solches nicht gekauft zu werden braucht und züglich den nöthigen Raum zum Garten für den Lehrer darbietet. Die Kosten des (Neubaus) nur in so fern von der Gemeinde aufzubringen seyn, als das Verkaufsqantum, welches für die alte Schule samt Zubehör sich ergeben wird, nicht zureicht. Ich erlaube mir den gehorsamsten Antrag, dass der Kirchen- und Schulvorstand durch die landrätliche Behörde zunächst zur (Beschließung) über diesen Vorschlag oder zu einem angemessenen und *eventualiter* zur Einleitung der weiter erforderlichen Maßregeln das Nöthige bewirken werde.

Der Consistorialrath

Hasenclever

Arnsberg, den 12. Juny 1824

An den Kgl. Landrath, Regierungsrath Herrn Wiethaus zu Hamm, um den Kirchen- und Schulvorstand über den hier gemachten (günstig) erscheinenden Vorschlag zur ge(.....) Äußerung aufzufordern und denselben eventuell zu veranlassen baldigst einen Beschluß mit Kostenaufstellung ..... (zu meiner Verfügung erstellen zu lassen).

Die Kgl. Regierung zu Arnsberg, I. Abt.

v. Bermuth

Hamm, den 18. Juny 1824

An den Herrn Bürgermeister von Fröndenberg

Den Vortrag des Herrn Consistorialraths Hasenclever vom 8. Juny C. mit der hohen Marginal-Verfügung vom 12. Juny C. wegen Neubau einer Schule und Lehrerwohnung erhalten sie hiebei *sub petu remiss* mit Bezug auf den Inhalt. Sie werden hiernach mit dem Kirchen- und Schulvorstand zusammen treten, und den so nothwendigen Neubau, der bereits vor einigen Jahren bei der Bereisung des Kreises zur Sprache kam, zu befördern sich angelegen seyn lassen.

Mit diesem Bemerken wird die Erledigung der gedachten Verfügung binnen 14 Tagen erwartet.

Der Landrath

Wiethaus

## **Anlage 8**

## Die Begräbnissfeier

der irdischen Hülle des am Bus- und Bettlage h. ingegangenen Lehrers Rätter in Frömmern fand am Sonntag Abend in sehr erhebender Weise statt. Die Theilnahme an der Feier war groß. Die liebe Schullugend, die der Verstorbene noch vor 10 Tagen zum letzten Male unterrichtet hatte, ging in geordneter Reihe und geführt von dem Lehrer Jäger in Ostbahnen bis vor das Sterbehaus. Außerdem war auf dem Lohstader bei der Kirche eine große Zahl Gemeindeglieder versammelt die wohl meistens einst zu des Entschlafenen Füßen gesessen und aus seinem Munde Worte des Glaubens und Lebens vernommen hatten. Auch hatten andere ehemalige Schüler, die nicht in der Gemeinde wohnten aber noch mit Achtung und Liebe an ihm hingen, so wie auch mehrere Freunde von nah und fern, namentlich wohl an 30 Collegen, denen der Selige stets ein geachtetes und nachzueiferndes Vorbild im Berufsleben und in der Freundschaft gewesen war, hatten es nicht unterlassen können zu erscheinen, um ihm heute noch die letzte Ehre zu erweisen. Die Kinder stimmten zuvörderst das Lied an: „Jesus meine Zuversicht und mein Heiland ist im Leben etc.“ Nachdem zwei Strophen gesungen waren, wurde der Sarg zur Gruft getragen und an der Seite der vorlängst entschlafenen Gattin des Seligen eingefenkt, nachdem vorher noch die Kinder ein Sterbelied gesungen hatten. Nach der Einsenkung stimmten die Lehrer vierstimmig an: „Ruhig ist des Todeschlummer etc.“ Dann hielt Herr Pastor Herbig die hoff eine ergreifende Rede, worin er die Trauer um den Geschiedenen als eine gerechte darstellte und in inniger Weise die Verdienste des treuen Lehrers, Vaters und Freundes würdigte und unter Anderem auch anführte, daß der theure Mann als ein treuer Jünger seines Herrn und Heilandes Jesu Christi 46 Jahre hindurch in der Gemeinde Frömmern gelehrt und durch einen würdigen Wandel vorgeleuchtet habe. Auch die Staats-Regierung hatte, dem Seligen, seine Verdienste und patriot. Gesinnung anerkennend ehrenvoll ausgezeichnet. Fast kein Auge blieb trocken, der Redende selbst konnte sich bisweilen der Thränen nicht enthalten. Konnte er doch auch selber erwähnen, daß er 23 Jahre hindurch zu dem Heimgegangenen in inniger amtlicher und freundschaftlicher Beziehung gestanden habe, so daß selten ein Tag vergangen sei, an dem sie beide nicht ein freundliches Wort gewechselt hätten. Durch solche liebevolle Anerkennung, in Verbindung mit dem Bewußtsein, daß der theure Vater und Freund von Herzen an die Gnade Gottes in Jesu Christo glaube, mußten sich die leidtragende Familie so wie alle Anwesende gehoben und getröstet fühlen. Mit der Ermahnung: „Gedenket eurer Lehrer u. s. w.“ schloß der Geistliche. Die Lehrer sangen: „Auferstehn, ja auferstehn wirst Du, mein Staub nach kurzer Ruh u. s. w.“ Dann wurde der Sarg gesprochen und von der ganzen Versammlung noch eine Schlußstrophe gesungen. Wir aber scheiden von der Gruft des Freundes mit den zuversichtlichen Worten:

„Er hat einen guten Kampf gekämpft, er hat Glauben gehalten; hinfort ist ihm beigelegt die Krone der Gerechtigkeit. Amen!“



Anlage 9.1

Schülerstatistik der einklassigen Elementarschule Frömer, Daten aus den Jahren 1873 - 1896

Die Daten sind auf die Monate März/April jeden Jahres bezogen

| Jahr<br>(einschl.)<br>(-) | Entlassungen  |               |                  | Neuaufnahmen 1) |               |                  | verblieben<br>ges.<br>(Anzahl) | Alle Schüler/Innen |               |               | eingeteilt in Stufen |                     |                   | Lehrer       |
|---------------------------|---------------|---------------|------------------|-----------------|---------------|------------------|--------------------------------|--------------------|---------------|---------------|----------------------|---------------------|-------------------|--------------|
|                           | M<br>(Anzahl) | J<br>(Anzahl) | ges.<br>(Anzahl) | M<br>(Anzahl)   | J<br>(Anzahl) | ges.<br>(Anzahl) |                                | ges.<br>(Anzahl)   | M<br>(Anzahl) | J<br>(Anzahl) | Unter-<br>(Anzahl)   | Mittel-<br>(Anzahl) | Ober-<br>(Anzahl) |              |
| 1873                      | 7             | 8             | 15               |                 |               |                  |                                |                    |               |               |                      |                     |                   | Schauwienold |
| 1874                      | 6             | 6             | 12               |                 |               |                  |                                |                    |               |               |                      |                     |                   | Schauwienold |
| 1875                      | 2             | 4             | 6                |                 |               |                  |                                |                    |               |               |                      |                     |                   | Schauwienold |
| 1876                      | 6             | 4             | 10               | 0               | 8             | 8                |                                |                    |               |               |                      |                     |                   | Schauwienold |
| 1877                      | 0             | 3             | 3                | 0               | 7             | 7                |                                |                    |               |               |                      |                     |                   | Schauwienold |
| 1878                      | 5             | 4             | 9                | 0               | 1             | 1                |                                |                    |               |               |                      |                     |                   | Schauwienold |
| 1879                      | 7             | 3             | 10               | 0               | 5             | 5                |                                |                    |               |               |                      |                     |                   | Schauwienold |
| 1880                      | 4             | 4             | 8                | 0               | 1             | 1                |                                |                    |               |               |                      |                     |                   | Schauwienold |
| 1881                      | 3             | 5             | 8                | 0               | 5             | 5                |                                |                    |               |               |                      |                     |                   | Schauwienold |
| 1882                      | 5             | 3             | 8                | 4               | 3             | 7                |                                |                    |               |               |                      |                     |                   | Schauwienold |
| 1883                      | 7             | 4             | 11               | 5               | 4             | 9                |                                |                    |               |               |                      |                     |                   | Schauwienold |
| 1884                      | 0             | 9             | 9                | 7               | 1             | 8                |                                |                    |               |               |                      |                     |                   | Schauwienold |
| 1885                      | 0             | 8             | 8                | 5               | 2             | 7                |                                |                    |               |               |                      |                     |                   | Schauwienold |
| 1886                      | 0             | 1             | 1                | 4               | 5             | 9                |                                |                    |               |               |                      |                     |                   | Schauwienold |
| 1887                      | 0             | 6             | 6                | 4               | 6             | 10               |                                |                    |               |               |                      |                     |                   | Schauwienold |
| 1888                      | 0             | 1             | 1                | 4               | 4             | 8                |                                |                    |               |               |                      |                     |                   | Schauwienold |
| 1889                      | 0             | 8             | 8                | 6               | 5             | 11               |                                |                    |               |               |                      |                     |                   | Schauwienold |
| 1890                      | 7             | 5             | 12               | 4               | 3             | 7                |                                |                    |               |               |                      |                     |                   | Schauwienold |
| 1891                      | 5             | 6             | 11               | 5               | 4             | 9                |                                |                    |               |               |                      |                     |                   | Schauwienold |
| 1892                      | 8             | 3             | 11               | 4               | 5             | 9                |                                |                    |               |               |                      |                     |                   | Schauwienold |
| 1893                      | 5             | 4             | 9                | 4               | 6             | 10               |                                |                    |               |               |                      |                     |                   | Schauwienold |
| 1894                      | 4             | 6             | 10               | 5               | 2             | 7                |                                |                    |               |               |                      |                     |                   | Schauwienold |
| 1895                      | 5             | 6             | 11               | 3               | 5             | 8                |                                |                    |               |               |                      |                     |                   | Schauwienold |
| 1896                      | 4             | 5             | 9                | 1               | 6             | 7                | 69                             | 85                 | 43            | 42            | 40                   | 27                  | 18                | Schauwienold |
| 1897                      |               |               |                  |                 |               |                  |                                |                    |               |               |                      |                     |                   | Schauwienold |

1) Zahlen für 1876 - 1894 durch nicht sichere Rückschlüsse aus den Schülerverzeichnissen ermittelt

Anlage 9.2

Schülerstatistik der einklassigen Elementarschule Frömern, Daten aus den Jahren 1897 - 1921

Die Daten sind auf die Monate März/April jeden Jahres bezogen

| Jahr<br>(einschl.)<br>(-) | Entlassungen  |               |                  | Neuaufnahmen 1) |               |                  | verblieben       |               |               | Alle Schüler/innen |                     |                      | aus:               |                     |                   | eingeteilt in Stufen |               |               | Lehrer | Mittelwerte Schüler/innen |  |  |
|---------------------------|---------------|---------------|------------------|-----------------|---------------|------------------|------------------|---------------|---------------|--------------------|---------------------|----------------------|--------------------|---------------------|-------------------|----------------------|---------------|---------------|--------|---------------------------|--|--|
|                           | M<br>(Anzahl) | J<br>(Anzahl) | ges.<br>(Anzahl) | M<br>(Anzahl)   | J<br>(Anzahl) | ges.<br>(Anzahl) | ges.<br>(Anzahl) | M<br>(Anzahl) | J<br>(Anzahl) | ges.<br>(Anzahl)   | Frömern<br>(Anzahl) | Strickh.<br>(Anzahl) | Unter-<br>(Anzahl) | Mittel-<br>(Anzahl) | Ober-<br>(Anzahl) | alle<br>(Anzahl)     | J<br>(Anzahl) | M<br>(Anzahl) |        |                           |  |  |
| 1897                      | 8             | 5             | 13               | 7               | 1             | 8                | 60               | 81            |               | 65                 | 16                  | 22                   | 38                 | 21                  | Schauwienold      |                      |               |               |        |                           |  |  |
| 1898                      |               |               | 7                | 4               | 3             | 7                | 63               | 77            |               | 64                 | 13                  | 21                   | 36                 | 20                  | Schauwienold      |                      |               |               |        |                           |  |  |
| 1899                      | 6             | 4             | 10               |                 |               | 9                | 60               | 79            | 43            | 36                 | 66                  | 13                   | 18                 | 33                  | Schauwienold      |                      |               |               |        |                           |  |  |
| 1900                      | 4             | 5             | 9                |                 |               | 11               | 60               | 80            | 41            | 39                 | 69                  | 11                   | 24                 | 26                  | Schauwienold      |                      |               |               |        |                           |  |  |
| 1901                      | 4             | 7             | 11               |                 |               | 11               | 60               | 82            | 42            | 40                 | 75                  | 7                    | 23                 | 28                  | Schauwienold      |                      |               |               |        |                           |  |  |
| 1902                      | 5             | 2             | 7                |                 |               | 7                | 60               | 74            | 44            | 30                 | 64                  | 10                   | 24                 | 24                  | Schauwienold      |                      |               |               |        |                           |  |  |
| 1903                      | 5             | 5             | 10               |                 |               | 16               | 56               | 82            | 47            | 35                 | 69                  | 13                   | 29                 | 26                  | Schauwienold      |                      |               |               |        |                           |  |  |
| 1904                      | 1             | 6             | 7                |                 |               | 8                | 62               | 77            | 46            | 31                 | 69                  | 8                    | 26                 | 23                  | Schauwienold      |                      |               |               |        |                           |  |  |
| 1905                      | 8             | 2             | 10               | 3               | 1             | 4                | 66               | 80            | 50            | 30                 | 73                  | 7                    | 27                 | 28                  | Schauwienold      |                      |               |               |        |                           |  |  |
| 1906                      | 5             | 3             | 8                |                 |               | 8                | 60               | 76            | 42            | 34                 | 69                  | 7                    | 22                 | 25                  | Schauwienold      | 79                   | 34            | 44            |        |                           |  |  |
| 1907                      | 3             | 9             | 12               | 7               | 2             | 9                |                  |               |               |                    |                     |                      |                    |                     | Ahleff            |                      |               |               |        |                           |  |  |
| 1908                      | 9             | 2             | 11               | 3               | 6             | 9                | 53               | 73            |               |                    |                     |                      |                    |                     | Ahleff            |                      |               |               |        |                           |  |  |
| 1909                      | 9             | 2             | 11               | 5               | 5             | 10               | 48               | 69            |               |                    |                     |                      |                    |                     | Ahleff            |                      |               |               |        |                           |  |  |
| 1910                      | 4             | 1             | 5                |                 |               | 14               | 60               | 79            |               |                    |                     |                      |                    |                     | Ahleff            |                      |               |               |        |                           |  |  |
| 1911                      | 6             | 4             | 10               | 3               | 4             | 7                | 55               | 72            |               |                    |                     |                      |                    |                     | Ahleff            |                      |               |               |        |                           |  |  |
| 1912                      | 3             | 6             | 9                | 9               | 7             | 16               | 59               | 84            |               |                    |                     |                      |                    |                     | Ahleff            |                      |               |               |        |                           |  |  |
| 1913                      | 5             | 1             | 6                | 9               | 3             | 12               | 65               | 83            |               |                    |                     |                      |                    |                     | Ahleff            |                      |               |               |        |                           |  |  |
| 1914                      | 5             | 1             | 6                | 6               | 7             | 13               | 63               | 82            |               |                    |                     |                      |                    |                     | Ahleff            |                      |               |               |        |                           |  |  |
| 1915                      | 4             | 3             | 7                | 5               | 3             | 8                | 68               | 83            | 47            | 36                 |                     |                      | 21                 | 28                  | 34                | Ahleff               |               |               |        |                           |  |  |
| 1916                      | 2             | 6             | 8                | 3               | 5             | 8                | 69               | 85            |               |                    |                     |                      |                    |                     | Ahleff            |                      |               |               |        |                           |  |  |
| 1917                      | 6             | 5             | 11               | 4               | 6             | 10               | 56               | 77            | 40            | 37                 |                     |                      | 25                 | 24                  | 28                | Altena/Hartlieb      |               |               |        |                           |  |  |
| 1918                      | 9             | 1             | 10               | 8               | 4             | 12               | 55               | 77            | 37            | 40                 |                     |                      |                    |                     | Bachmann          |                      |               |               |        |                           |  |  |
| 1919                      | 1             | 7             | 8                | 1               | 3             | 4                | 61               | 73            | 37            | 36                 |                     |                      |                    |                     | Koerdt            |                      |               |               |        |                           |  |  |
| 1920                      | 7             | 4             | 11               | 5               | 5             | 10               | 45               | 66            | 30            | 36                 |                     |                      |                    |                     | Ahleff            |                      |               |               |        |                           |  |  |
| 1921                      | 6             | 2             | 8                | 5               | 6             | 11               | 48               | 67            | 32            | 35                 |                     |                      |                    |                     | Ahleff            | 76                   | 37            | 37            |        |                           |  |  |

1) Zahlen für 1895 - 1896 durch nicht sichere Rückschlüsse aus dem Schülerverzeichnissen ermittelt

HA. + B.; Nro. 77; Mittw. 1.04.1914

V Frömern, 1. April. Unter äußerst zahlreicher Beteiligung wurde gestern Nachmittag der so plötzlich verstorbene Lehrer em. Herr Wilhelm Schauwienold zu seiner letzten Ruhestätte geleitet. Am Hause widmeten die Schulkinder ihrem Lehrer einen Scheidegruß in Gestalt des Liedes „Laßt mich gehen!“ Nunmehr ordnete sich der städtliche Trauerzug, welchen der Krüger- und Landwehrverein mit der Unnaer städtischen Kapelle an der Spitze eröffnete; dann folgten die Freiwillige Feuerwehr und die in großer Anzahl erschienenen Mitglieder der Lehrervereine, während noch ein großes Trauergesolge hinter dem Leichenwagen einherschritt. Die Trauerfeier am Grabe eröffnete die Gesangsabteilung der Lehrer mit dem Trauergesang „Wer weiß, wie nahe mir mein Ende!“ Hierauf hielt Herr Superintendent Ehbrecht die Trauerrede, dieser Psalm 90,10 (Unser Leben währet 70 Jahre' zu Grunde legend und in ausführlicher Weise das Leben und Wirken des Verstorbenen schildernd. Mit dem von den Lehrern vorgetragenen Liede „Wie sie so sanft ruhen“ erreichte die Trauerfeier ihr Ende.

Anlage 11

Schülerstatistik der einklassigen Volksschule Frörmern, Daten aus den Jahren 1922 - 1944

Die Daten sind auf die Monate März/April jeden Jahres bezogen

| Jahr<br>(einsch.)<br>(-) | Entlassungen 2) |               |                  | Neuaufnahmen  |               |                  | verblieben       |                  | Alle Schüler/innen |               |                      |                      | aus:               |                     |                   | eingeteilt in Stufen |               |               | Lehrer     | Mittelwerte Schüler/innen |    |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
|--------------------------|-----------------|---------------|------------------|---------------|---------------|------------------|------------------|------------------|--------------------|---------------|----------------------|----------------------|--------------------|---------------------|-------------------|----------------------|---------------|---------------|------------|---------------------------|----|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|
|                          | M<br>(Anzahl)   | J<br>(Anzahl) | ges.<br>(Anzahl) | M<br>(Anzahl) | J<br>(Anzahl) | ges.<br>(Anzahl) | ges.<br>(Anzahl) | ges.<br>(Anzahl) | M<br>(Anzahl)      | J<br>(Anzahl) | Frörmern<br>(Anzahl) | Strickh.<br>(Anzahl) | Unter-<br>(Anzahl) | Mittel-<br>(Anzahl) | Ober-<br>(Anzahl) | alle<br>(Anzahl)     | J<br>(Anzahl) | M<br>(Anzahl) |            |                           |    |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 1922                     | 4               | 7             | 11               | 6             | 5             | 11               | 47               | 69               |                    |               |                      |                      |                    |                     |                   |                      |               |               | Ahleff     |                           |    |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 1923                     | 4               | 2             | 6                | 5             | 1             | 6                |                  |                  |                    |               |                      |                      |                    |                     |                   |                      |               |               | Ahleff     |                           |    |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 1924                     | 2               | 4             | 6                | 4             | 4             | 8                | 56               | 70               |                    |               |                      |                      |                    |                     |                   |                      |               |               | Ahleff     |                           |    |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 1925                     | 5               | 2             | 7                | 1             | 0             | 2                | 56               | 65               |                    |               |                      |                      |                    |                     |                   |                      |               |               | Ahleff     |                           |    |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 1926                     | 7               | 4             | 11               | 2             | 1             | 3                | 44               | 58               |                    |               |                      |                      |                    |                     |                   |                      |               |               | Ahleff     |                           |    |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 1927                     | 1               | 4             | 5                | 10            | 3             | 13               | 46               | 64               |                    |               |                      |                      |                    |                     |                   |                      |               |               | Ahleff     |                           |    |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 1928                     | 6               | 8             | 14               | 6             | 5             | 11               | 35               | 60               |                    |               |                      |                      |                    |                     |                   |                      |               |               | Ahleff     |                           |    |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 1929                     | 4               | 5             | 9                | 3             | 4             | 7                | 47               | 63               |                    |               |                      |                      |                    |                     |                   |                      |               |               | Ahleff     |                           |    |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 1930                     | 8               | 3             | 11               | 4             | 8             | 12               | 40               | 63               |                    |               |                      |                      |                    |                     |                   |                      |               |               | Ahleff     |                           |    |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 1931                     | 6               | 0             | 6                | 0             | 6             | 6                | 43               | 55               |                    |               |                      |                      |                    |                     |                   |                      |               |               | Ahleff     |                           |    |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 1932                     | 4               | 2             | 6                | 2             | 4             | 6                | 41               | 53               |                    |               |                      |                      |                    |                     |                   |                      |               |               | Ahleff     |                           |    |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 1933                     | 3               | 0             | 3                | 1             | 4             | 5                | 43               | 51               |                    |               |                      |                      |                    |                     |                   |                      |               |               | Ahleff     |                           |    |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 1934                     | 3               | 0             | 3                |               |               | 7                | 44               | 54               |                    |               |                      |                      |                    |                     |                   |                      |               |               | Ahleff     |                           |    |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 1935                     | 10              | 3             | 13               | 0             | 2             | 2                | 28               | 43               |                    |               |                      |                      |                    |                     |                   |                      |               |               | Ahleff     |                           |    |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 1936                     | 3               | 1             | 4                | 1             | 6             | 7                | 32               | 43               |                    |               |                      |                      |                    |                     |                   |                      |               |               | Ahleff     |                           |    |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 1937                     | 2               | 1             | 3                | 6             | 2             | 8                | 40               | 51               |                    |               |                      |                      |                    |                     |                   |                      |               |               | Ahleff     |                           |    |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 1938                     | 4               | 7             | 11               | 2             | 2             | 4                | 28               | 43               |                    |               |                      |                      |                    |                     |                   |                      |               |               | Ahleff     |                           |    |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 1939                     | 0               | 4             | 4                | 3             | 0             | 3                | 31               | 38               |                    |               |                      |                      |                    |                     |                   |                      |               |               | Ahleff     |                           |    |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 1940                     | 2               | 3             | 5                | 5             | 2             | 7                | 28               | 40               |                    |               |                      |                      |                    |                     |                   |                      |               |               | Drevermann | 18                        | 22 |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 1941                     | 4               | 1             | 5                | 9             | 8             | 17               |                  |                  |                    |               |                      |                      |                    |                     |                   |                      |               |               | Drevermann |                           |    |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 1942                     | 0               | 2             | 2                | 7             | 9             | 16               |                  |                  |                    |               |                      |                      |                    |                     |                   |                      |               |               | Drevermann |                           |    |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 1943                     | 1               | 7             | 8                | 4             | 7             | 11               |                  |                  |                    |               |                      |                      |                    |                     |                   |                      |               |               | Drevermann |                           |    |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 1944                     | 5               | 2             | 7                | 6             | 4             | 10               |                  |                  |                    |               |                      |                      |                    |                     |                   |                      |               |               | Drevermann |                           |    |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
|                          |                 |               |                  |               |               |                  |                  |                  |                    |               |                      |                      |                    |                     |                   |                      |               |               | 62         | ~                         | ~  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
|                          |                 |               |                  |               |               |                  |                  |                  |                    |               |                      |                      |                    |                     |                   |                      |               |               | 45         | 24                        | 21 |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |

1) ab 1930 keine Schulkinder aus Strickherdicke mehr in Frörmern eingeschult

2) Entlassungen nach 8 Schuljahren

3) von 1922 - 1936/37 Ev. Volksschule; von 1937 - 1944/45 Gemeinschaftsschule

Anlage 12

Schülerstatistik der Volksschule Frömmern, Daten aus den Jahren 1945 - 1967/68 <sup>1)</sup>

Die Daten sind (bis auf die Jahre 66/67 und 67) auf die Monate März/April jeden Jahres bezogen

| Jahr<br>(einsch.) | Entlassungen <sup>2)</sup> |          | Neuaufnahmen |          | verblieben |          | alle Schüler/innen |          |          | eingeteilt in Stufen/ Klassen |          |          |          | Lehrer   |          |                            |
|-------------------|----------------------------|----------|--------------|----------|------------|----------|--------------------|----------|----------|-------------------------------|----------|----------|----------|----------|----------|----------------------------|
|                   | M                          | J        | M            | J        | ges.       | M        | J                  | ges.     | U        | O                             | ges.     | U        | O        |          |          |                            |
| (-)               | (Anzahl)                   | (Anzahl) | (Anzahl)     | (Anzahl) | (Anzahl)   | (Anzahl) | (Anzahl)           | (Anzahl) | (Anzahl) | (Anzahl)                      | (Anzahl) | (Anzahl) | (Anzahl) | (Anzahl) | (Anzahl) | (Anzahl)                   |
| 1945              | 3                          | 1        |              |          |            |          | 78                 | 82       | 40       |                               |          |          |          |          |          | Weber <sup>3)</sup>        |
| 1946              |                            |          |              |          |            |          | 86                 | 86       |          |                               |          |          |          |          |          | Weber                      |
| 1947              |                            |          | 10           | 6        | 16         |          | 64                 | 80       | 39       |                               |          |          | 47       |          |          | Weber/ Siepe <sup>4)</sup> |
| 1948              | 2                          | 2        | 12           | 12       | 24         |          | 70                 | 98       | 50       |                               |          |          | 60       |          |          | Weber/ Siepe               |
| 1949              |                            |          | 4            | 6        | 10         |          |                    |          |          |                               |          |          |          |          |          | Weber/ Siepe               |
| 1950              |                            |          |              | 6        | 12         |          |                    |          |          |                               |          |          |          |          |          | Weber/ Siepe               |
| 1951              |                            |          |              | 3        | 8          | 11       |                    |          |          |                               |          |          |          |          |          | Weber/ Siepe               |
| 1952              |                            |          |              | 5        | 1          | 6        |                    |          |          |                               |          |          |          |          |          | Weber/ Siepe               |
| 1953              |                            |          |              | 2        | 3          | 5        |                    |          |          |                               |          |          |          |          |          | Weber/ Siepe               |
| 1954              |                            |          |              | 6        | 4          | 10       |                    |          |          | 29                            |          |          |          |          |          | Weber/ Siepe               |
| 1955              |                            |          |              | 6        | 4          | 10       |                    |          |          | 28                            | 14       | 14       |          |          |          | Weber/ Siepe               |
| 1956              |                            |          |              | 6        | 4          | 10       |                    |          |          | 32                            | 14       | 18       |          |          |          | Weber/ Siepe               |
| 1957              |                            |          |              | 2        | 7          | 9        |                    |          |          |                               |          |          |          |          |          | Weber/ Siepe               |
| 1958              |                            |          |              | 8        | 5          | 13       |                    |          |          | 35                            | 18       | 17       |          |          |          | Weber/ Siepe               |
| 1959              |                            |          |              | 5        | 3          | 8        |                    |          |          | 31                            | 15       | 16       |          |          |          | Weber/ Siepe               |
| 1960              |                            |          |              | 8        | 6          | 14       |                    |          |          | 34                            | 15       | 19       |          |          |          | Weber/ Siepe               |
| 1961              |                            |          |              | 2        | 4          | 6        |                    |          |          | 29                            | 14       | 15       |          |          |          | Weber/ Siepe               |
| 1962              |                            |          |              | 4        | 3          | 7        |                    |          |          | 35                            | 16       | 19       |          |          |          | Weber/ Siepe               |
| 1963              |                            |          |              | 4        | 5          | 9        |                    |          |          | 28                            | 14       | 14       |          |          |          | Weber/ Siepe               |
| 1964              |                            |          |              | 3        | 5          | 8        |                    |          |          | 26                            | 13       | 13       |          |          |          | Weber/ Siepe               |
| 1965              |                            |          |              | 4        | 4          | 8        |                    |          |          | 16                            | 10       | 6        |          |          |          | Weber/ Siepe               |
| 1966              |                            |          |              | 2        | 5          | 7        |                    |          |          | 28                            | 13       | 13       |          |          |          | Weber/ Siepe               |
| 66/67             |                            |          |              | 8        | 6          | 14       |                    |          |          | 32                            | 13       | 19       |          |          |          | Weber/ Siepe               |
|                   |                            |          |              | 3        | 2          | 5        |                    |          |          | 25                            | 11       | 14       |          |          |          | Weber/ Siepe               |
| 1967              |                            |          |              | 4        | 6          | 10       |                    |          |          | 32                            | 16       | 16       |          |          |          | Weber/ Siepe               |

1) Zahlen für 1945 und 1949 - 1967/68 durch nicht sichere Rückschlüsse u. a. aus dem Schülerverzeichnis 1940 - 1968 ermittelt  
 2) Entlassung nach 8 Schuljahren  
 3) Schule: bis 5.03.1945 und ab 26.09.1945  
 4) ab 1947: zweiklassige evangelische Volksschule  
 5) Fr. Agena (Juni - Herbst 1953)  
 6) Annemarie Prox, geb. Peute  
 7) Kurzschuljahre (1966 = Ostern - Ende Nov.; 1966/67 = Dez.66 - Juli 67)

Anlage 13

1840: Stundenplan für die Schule zu Frömem

| Zeit                                 | Montag   | Dienstag                                      | Mittwoch                                 | Donnerstag  | Freitag  | Samstag   |
|--------------------------------------|--|---|--|---|--|---|
| 8 <sup>00</sup><br>bis               | A. } Bibelkunde<br>B. }  | A. } biblische Historie<br>B. }               | A. } Katechismus<br>B. }                 | wie Dienstags                                       | desgleichen  | wie Montags   |
| 9 <sup>00</sup><br>bis               | C. Elementarrechnen<br>A. } Schreiben<br>B. }  | C. Schreiben<br>wie Montags                   | C. Wochenspruch<br>A. } Aufsätze<br>B. } | wie Montags   | wie Montags  | A. } Schreibt die wöchentliche Probeschritt(Diktat)<br>B. } |
| 10 <sup>00</sup><br>10 <sup>00</sup> | C. Leseübung   |   | C. Sprachübung                           |   |  | C. Sprach- u. Leseüb.                                       |
| bis<br>11 <sup>00</sup>              | Kopfrechnen  | Singen  | Kopfrechnen                              | Singen  | Kopfrechnen  |   |
| 1 <sup>00</sup><br>bis               | A. } 1/2 h Leseübung<br>B. } 1/2 h Aufsätze<br>C. } 1/2 h Leseübung<br>1/2 h Schreiben | A. } Lesen mit Sprach-<br>bemerkungen<br>B. } |  | A. } Lesen mir Realien<br>(Vaterlandskunde)<br>B. } | A. } Orthographie<br>(Lesen u. Abschrei-<br>ben fremder Handschrift)<br>B. } |   |
| 2 <sup>00</sup><br>2 <sup>00</sup>   | Tafelrechnen   |   |  | C. Leseübung  | C. Kopfbuchstabiren  |   |
| bis<br>3 <sup>00</sup>               | Tafelrechnen   | Tafelrechnen                                  |  | Tafelrechnen  | Tafelrechnen   |   |

## Anlage 14.1:

## Schulvorstand Frömer (1818 - 1900)

| Sitzungen<br>(Datum) | Hauptthemen  | Teilnehmer   |                             | Kontrollgremium (aktiviert)   |                                   |
|----------------------|--|--|-----------------------------|---|-----------------------------------|
|                      |  | Schulvorstand<br>Personen  | Titel                       | Personen  | Institution                       |
| 07.06.1818           | Lehrer Koetter, Einstellung  | Hopfensack<br>Schulze Nieden, Sümmermann-Korten,<br>Kirchhoff, Ostermann, Berg | Pfarrer                     | Hopfensack<br>Schulze Nieden, Bauckmann, Berg,<br>Steveken, Sichteremann  | Pfarrer<br>Presbyter<br>Presbyter |
| 14.06.1839           | Visitationsbericht über die Schule<br>(für den Kreisschulinspektor)                    | Herdieckerhoff<br>Haumann, Knieper<br>Schmitz                                  | Pfarrer<br>Amtmann          |   |                                   |
| 01.06.1840           | Schulvisitation, Protokoll   | Herdieckerhoff<br>Schulze Kessebüren, Berg                                     | Pfarrer                     |   |                                   |
| 20.06.1840           | Schulvisitation, Bericht (für den Kreis-<br>schulinspektor v. d. Crone, Ehrwürden)     | Herdieckerhoff<br>Schulze Kessebüren, Schulze Nieden,<br>Lueg                  | Pfarrer                     |   |                                   |
| 21.05.1862           | Lehrer Schauwienold, vorzeitiger<br>Dienstantritt                                      | Herdieckerhoff<br>Schulze Obern, Schulze Nieden, Berg<br>Schmitz               | Pfarrer<br>Amtmann          | Herdieckerhoff<br>Schulze Obern, Schulze Nieden,<br>Püttmann, Fröndenberg | Pfarrer<br>Presbyter<br>Presbyter |
| 21.08.1871           | Küsterhaus   | (Buschmann, verreist)<br>Haumann, Knieper<br>Schmitz                           | Pfarrer<br>Amtmann          | Brinkmann, Schulze Obern, Ufer,<br>Schauwienold, Werth                    | Repräsentanten<br>Repräsentanten  |
| 07.09.1896           | allgemein  | Fülbeck, Werth, Haumann<br>Fhr. v. ....  | Amtmann                     |   |                                   |
| 24.08.1897           | allgemein  | Sybrecht<br>Haumann, Fülbeck   | Pfarrer                     | Haumann, Linhoff, Schauwienold,<br>Uebemann, Lueg                         | Repräsentanten<br>Repräsentanten  |
| 02.02.1898           | allgemein  | Sybrecht<br>Haumann, Fülbeck   | Pfarrer                     | Haumann, Linhoff, Schauwienold,<br>Uebemann, Lueg                         | Repräsentanten<br>Repräsentanten  |
| 26.07.1898           | Gehaltserhöhung für den Lehrer,<br>Trennung von niederen und höheren<br>Küsterdiensten | Sybrecht<br>Fülbeck<br>Schulze Neuhooff  | Pfarrer                     | Uebemann, Linhoff, Schauwienold   | Repräsentanten                    |
| 02.12.1899           | Wahlen: Haumann und Werth zu Schul-<br>vorstehern einstimmig wiedergewählt             | Fülbeck, Haumann, Werth<br>Leesemann   | 1. Beigeordneter<br>Amtmann |   |                                   |

## Anlage 15:

### Ahnentafel der Lehrerfamilie Schimmel zu Frömern

Nachfolgend sind Angehörige der Lehrer-, Küster- und Organistenfamilie Schimmel zu Frömern, aus der Zeit vom 17. bis 19. Jahrhundert, aufgeführt:

- I. .... **Schimmel** (\* ~1655, + ?); oo mit ..... ; Küster und Lehrer zu Frömern ab ca. 1680 bis ..... ;
- Kind(er): ein Sohn bekannt
- Diederich (\* ~1680, + 15.09.1761 zu Frömern) => II.
- II. Kustos **Diederich Schimmel** (s.o.); oo mit ..... ; Küster, Lehrer zu Frömern ab ..... bis Ende 1736;
- Kind(er): ein Sohn bekannt
- Johann Heinrich (\* Juni 1716 zu Frömern, + 6.06.1782 zu Frömern) => III.
- III. Lehrer, Küster und Organist **Johann Heinrich Schimmel** (s.o.); oo mit Catharina Elsaben Werth (\* 1721); Lehrer, Küster und Organist zu Frömern ab 1737 bis Juni 1782;
- Kinder: alle geboren zu Frömern
- Johann Diederich (\* Karfreitag 1753, + a. a. O.); später Lehrer in Brakel b. Dortmund
  - Johann Henrich (\* 12.09.1755, + 13.01.1824 an der Brustkrankheit und am Gichtfluss zu Frömern); oo 15.05.1782 zu Frömern mit Maria Catharina Linhoff (\* 1756, + 8.04.1832 zu Frömern); Brinksitzer zu Frömern; 7 Kinder
  - Johann Christoph (\* 25.09.1759, + 19.09.1829 am Nervenfieber zu Frömern) => IV
  - Christina Margaretha (\* 22.03.1764, + 21.02.1768 an den Pocken zu Frömern)
- IV. Lehrer, Küster und Organist **Johann Christoph Schimmel** (s.o.); oo 23.05.1783 zu Frömern mit Anna Sophia Kerckhoff (\* 1751, + a. a. O.); Lehrer, Küster und Organist zu Frömern ab September 1782, Lehrer bis Oktober 1818 - Küster und Organist bis September 1829;
- Kinder: alle geboren zu Frömern
- Franz Dietrich (\* 25.02.1784, + a. a. O.); oo im Frühjahr 1821 in Lünern mit Maria Johanna Wegmann
  - Clara Maria Sybilla (\* 2.02.1787, + 6.05.1787 am Reißen zu Frömern)
  - Christina Elisabeth (\* 15.04.1789, + ?)
  - Johanna Sophia Catharina Christina (\* 29.03.1794, + 30.12.1798 am Brustfieber zu Frömern)



## Anlage 16:

### Lehrer an der Schule zu Frömern

Bekannt geworden sind nachfolgend aufgeführte Lehrer/innen:

- (1) ..... **Schimmel** (\* ?, + ?); Lehrer zu Frömern ab etwa 1680 bis 1700/05.
- (2) Diederich **Schimmel** (\* 1680, + 15.09.1761 in Frömern); Lehrer, Küster und Organist zu Frömern ab etwa 1700/05 bis November 1736.
- (3) Johann Henrich **Schimmel** (\* Juni 1716 in Frömern, + 6.06.1782 in Frömern); Lehrer und Organist zu Frömern ab November 1736 (Küster ab September 1761) bis Juni 1782.
- (4) Johann **Schmidt** (\* 1756 in Ellingshausen/ Kr. Meiningen - Thüringen); Lehrer zu Frömern ab Juni/Juli 1782 bis September 1782.
- (5) Johann Christoph **Schimmel** (\* 25.09.1759 in Frömern, + 18.09.1829 in Frömern); Lehrer, Küster und Organist ab September 1782 bis September 1818.
- (6) Johann Heinrich **Koetter** (\* 24.07.1796 in Weslarn/ Kr. Soest, + 14.05.1862 in Frömern); Lehrer zu Frömern ab Oktober 1818 bis Mai 1862. Küster und Organist ab September 1829.
- (7) Wilhelm **Schauwienold** (\* 23.12.1834 in Unna, + 28.03.1914 in Frömern); Lehrer, Küster und Organist zu Frömern ab Juni 1862 bis Oktober 1906.
- (8) August **Ahleff** (\* 15.11.1875 in Hilbeck/ Kr. Soest, + 25.06.1955 in Langschede); Lehrer, Küster und Organist zu Frömern ab November 1906 bis November 1939.  
Kriegsvertreter: Wilhelm Altena (8.1), Karl Hartlieb (8.2), Herbert Bachmann (8.3), Heinrich Koerth (8.4) und Otto Goßmann (8.5).
- (9) Emil **Drevermann** (\* 1903); Lehrer in Frömern ab Dezember 1939 bis August 1945.
- (10) Herbert **Weber** (\* 28.10.1919 in DO-Derne, + Jan. 2010 in UN-Billmerich); Lehrer in Frömern ab September 1945 bis Juni 1968.

Ab Ostern 1947 wurde in Frömern eine 2. Lehrerstelle eingerichtet und wie folgt besetzt:

- (11) Karl **Siepe** (\* 25.01.1915 in Fröndenberg, + 22.10.2004 in Fröndenberg); 2. Lehrer in Frömern ab Ostern 1947 bis Mai 1953.
- (12) Frl. **Agena**; Lehrerin (2. Lehrerstelle) in Frömern ab Juni 1953 bis November 1953.
- (13) Annemarie **Prox**, geb. **Pente** (\* 30.04.1929 in Lohne/ Kr. Soest); Lehrerin (2. Lehrerstelle) in Frömern ab November 1953 bis Juni 1968.

## Anmerkungen: Schule

- (1) „Das ist ja der heiligsten Werke eins auf Erden, zu Anrichtung der Schulen treulich [zu] helfen“. Schulen sind notwendig, um dem Einzelnen die Erkenntnisse des Evangeliums zu ermöglichen und die Lehre Gottes zu erhalten. „Wie Gott dieses Buch [die Bibel] wunderbarlich erhält, so gebeut er daneben allen Menschen, dass man es hören und lernen soll“. Niemand soll daher bei der Schule sparen. Hier gilt es zu spenden und zu opfern. Da ohne die Obrigkeit die Schule nicht recht gefördert werden kann, soll diese sich darum tüchtig bemühen. Das ist ihr Gottesdienst .....

**Aus:** Brief Philipp Melanchtons an die Stadt Soest vom 20.06.1543; **in:** Robert Stupperich, Philipp Melanchtons Beziehungen zu Westfalen; Zeitschrift „Westfalen“ 38. Band, 1960, Heft 1; s. S. 55 u. 56

- (2) .... Schulen sind in den Kirchspielen und Städten zu pflegen und durch die Prediger, Magistrate und Vorsteher mit frommen und fleißigen evangelisch lutherischen Lehrern zu besetzen. Alle Neben- und Winkelschulen sind daneben nicht zu gestatten .... der Unterricht in der Schule soll sowohl in den Latein- als auch in den Volksschulen, sowohl bei den Knaben als Mädchen mit dem „Veni sancte Spiritus (lat.)“ oder „Komm Heiliger Geist (deutsch)“ und mit Gebet beginnen und ebenso schließen. Außerdem sollen an jedem Tage 2 Kapitel aus der Bibel gelesen werden ....

**Aus:** Dr. Siegfried Schunke: Die erste lutherische Synode in der Grafschaft Mark; Unna 1962; s. S. 23 u. 24

- (3) siehe (2); S. 25
- (4) Lehrer-, Küster- und Organistenfond zu Frömern; siehe dazu **Anlage 1** (Hebezettel von ~1846)
- (5) Staatsarchiv Münster (StAM); Kleve-Märkische Regierung, Landessachen, Best. 775, Blt. 12 (Abschrift); siehe auch Stadt Fröndenberg, Beiträge zur Ortsgeschichte, Heft 7: Geschichte der Schulen im Raum Fröndenberg, s. S. 29 - 31
- (6) **Diederich Schimmel**; Schullehrer, Küster und Organist zu Frömern; \* 1680, + 15.09.1761
- (7) **Johann Henrich Schimmel**; Schullehrer, Küster und Organist zu Frömern; \* Juni 1716, + 6.06.1782
- (8) **Johann Christoph Schimmel**; Schullehrer (bis 1818), Küster und Organist (bis 1829) zu Frömern; \* 25.09.1759, + 18.09.1829 an Nervenfieber
- (9) StAM; Kleve-Märkische Regierung, Landessachen, Best. 775, Blt. 9 u. 15; siehe auch Stadt Fröndenberg, Beiträge zur Ortsgeschichte, Heft 7: Geschichte der Schulen im Raum Fröndenberg, s. S. 29 - 31
- (10) Bereits Johann Diederich von Steinen schreibt in seiner „Westphälischen Geschichte“, Bd. II. (Lemgo 1755), S. 802:  
§ 3. Von Kirchlichen Gebäuden finden sich .....

II. Die Kirchspiels=Schule im Kirchdorf, und eine Nebenschule in der Bauerschaft Ostbüren.

- (11) Kommunikantenverzeichnis des Kirchspiels Frömern; aufgezeichnet im April 1766 von Pfr. Franz Ernst v. Steinen als Grundlage für neue Kirchenbücher nach dem Brand vom 29.06.1761
- (12) Archiv der Ev. Kirchengemeinde Frömern (in: Landeskirchliches Archiv Bielefeld, Bethelplatz); Best. 538 „Rechnungen und Belege zum Wiederaufbau der kirchlichen Gebäude 1761 - 1762“

- (13) adjungieren = beisetzen, mit der Maßgabe der späteren Nachfolge
- (14) **Lehrerseminare zu Beginn des 19. Jahrhunderts**  
 In Westfalen (somit in Preußen) gab es zunächst das Lehrerseminar Soest (1806 - 1926). Es war lange Zeit die einzige Stätte zur Ausbildung von hiesigen evangelischen Volksschullehrern.  
 Andere Länder im ersten Deutschen Reich führten die seminaristische Lehrerausbildung bereits früher ein. In den thüringischen Ländern gab es ab 1776 ein Lehrerseminar in Meiningen. An dieser Bildungsstätte scheint auch **Johann Schmidt** den Lehrerberuf erlernt zu haben.
- (15) Die Gesamteinkünfte für die Ämter lagen zum Ende der Amtszeit des Lehrers Christoph Schimmel bei ca. 206 Taler/a. Für das Küsteramt erhielt Schimmel (zu Beginn seiner Amtszeit) 45 Taler/a und für seine Organistentätigkeit 12 Taler/a.
- (16) Stadtarchiv Fröndenberg; Schulchronik Frömern (angefangen 1896 von Lehrer W.Schauwienold und fortgeführt von seinen Nachfolgern Ahleff und Weber, sowie durch die Kriegsvertretungen während des 1. Weltkriegs): II. Die äußere Einrichtung der Schule
- (17) siehe (2)
- (18) siehe dazu **Anlage 2** (Vocation [Berufung] durch die Regierung in Arnsberg zum Lehrer zu Frömern)
- (19) Miethcontract vom 2.02.1821 zwischen dem Schulten zu Kessebüren und den Kirchen- und Schulvorstand zu Frömern; siehe dazu **Anlage 3** (Mieth-Contract für das „Burghaus“)
- (20) - Pachtvertrag vom 27.11.1829 -  
 - Auf dem Hebezettel für den Lehrer-, Küster- und Organistenfond (~1846) ist die Wohnung mit 10 Taler 15 Stbr. veranschlagt.  
 (beides aus Privatbesitz)
- (21) Brief des Lehrers W.Schauwienold an das Presbyterium in Frömern bezüglich der Mietentschädigung für die Lehreramtswohnung vom 9.12.1870  
 (aus Privatbesitz)
- (22) Abschrift der: Erläuterung zur Skizze zu einer Küster- und Lehrerwohnung für die Gemeinde Frömern vom 12.08.1875 durch den Kreisbaumeister Hammacher zu Hamm  
 (aus Privatbesitz)
- (23) Stadtarchiv Fröndenberg; Schulchronik Frömern (angefangen 1896 von Lehrer W.Schauwienold und fortgeführt von seinen Nachfolgern Ahleff und Weber, sowie durch die Kriegsvertretungen während des 1. Weltkriegs): II. Die äußere Einrichtung der Schule
- (24) Stadtarchiv Fröndenberg; Schulakten Frömern, Bestand: 6682, neues Schulgebäude Frömern/ neue Lehrer-dienstwohnungen
- (25) Auch der jüngere Bruder des Vaters von Johann Heinrich Koetter, **Caspar Koetter** (\* 07.01.1786 zu Welper), schlug die Lehrerlaufbahn ein. Ein erhaltener Brief von ihm aus dem Jahr 1849 an seinen nur ca. 10 Jahre jüngeren Neffen berichtet über die Verhältnisse in der Familie Koetter.
- (26) **Ludolph Koetter** (\* 30.10.1771 zu Welper), Lehrer zu Weslarn; war verheiratet mit Anna Sophia Noelle; verstarb noch in jungen Jahren (im Alter von 47 Jahren) am 13.05.1819 in Weslarn, als sein Sohn gerade einmal seit einem halben Jahr eine feste Lehrerstelle inne hatte.
- (27) **Johann Heinrich Georg Topp, gnt. Koetter** (\* 29.02.1740 zu Schwefe, + 19.05.1819 zu Welper); Lehrer, Küster und Organist zu Welper; war verheiratet seit dem 26.01.1768 mit Maria Elisabeth Schulze Clotingen (\* 11.12.1747 zu Clotingen, + 2.03.1814 zu Welper).

(28) **Präparandenanstalten:**

In der Lehrerausbildung der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts bereiteten diese Anstalten auf das „Aufnahmeexamen“ für die (zu der Zeit) 3jährige Ausbildung an einem Lehrerseminar vor. Für diese Vorbereitungszeit, die zwischen der Elementarschule (bis 14 Jahre) und dem Lehrerseminar (Aufnahme nach dem 19. Geburtstag) lag, wurden ebenfalls 3 Jahre veranschlagt.

Unterrichtet wurden:

biblische Geschichte, Katechismus, Lesen, Sprachlehre, Rechtschreiben, Aufsatz, Schreiben, Rechnen, Raumlehre, Geschichte, Geographie, Naturbeschreibung, Naturlehre, Zeichnen, Turnen, Singen, Klavierspiel, Orgelspiel, Violinspiel, Harmonielehre, Französisch.

(29) Ein „verschlossenes“ Zeugnis musste der Seminarleiter für jeden Prüfling erstellen. Es diente nur zur Information des Schulcommissars, welcher die Prüfung abnahm und war ansonsten nicht - auch dem Prüfling nicht - zugänglich. Als dem Lehrer Koetter die Schullehrerstelle in Frömern angetragen wurde, erhielt er jedoch aus dem Archiv seiner Ausbildungsanstalt eine kostenlose Abschrift dieses Zeugnisses zur Vorlage bei der Königlichen Regierung zu Arnberg zwecks Erteilung der Vocation (hier: Anstellung). Siehe dazu auch **Anlage 4**

(30) An Lehrgelohlt für Johann Heinrich Koetter hatte der Kirchen- und Schulvorstand aus dem Lehrer-, Küster und Organistenfond etwa 106 Taler zur Verfügung. Für die Küster- und Organistentätigkeit des Altlehrers Schimmel - sowie für die Nutzung von Wohnung, Garten und Baumhof waren ca. 80 Taler in Ansatz zu bringen. Schwankungen unterlagen hierbei die Schülerzahlen, so dass das zu entrichtende Schulgeld ebenfalls schwankte. Somit konnten die Einnahmen des Fonds schon um 10 - 20 Taler variieren. Den Lehrer Koetter konnte man natürlich mit einem Jahreseinkommen von 106 Talern nicht ködern. Also mussten alle Betroffenen in Frömern und Kessebüren sich zu einer freiwilligen Beilage entschließen. So kamen jedes Jahr (bis 1829) 44 Tlr. 20 Stbr. zusammen. Siehe auch **Anlage 5**.

(31) siehe **Anlage 6** (Berufscontract)

(32) siehe (15)

(33) siehe dazu (19) und **Anlage 3** (Mieth-Contract für das „Burghaus“)

(34) Über den Jahreswechsel 1821/22 ließ sich Johann Heinrich Koetter etwas einfallen. Er verfasste die „Methodologische Anweisung über Verstands- und Denkübungen für Volksschulen“, um eine Grundlage für sein zukünftiges didaktisches Konzept vorliegen zu haben, und stellte diese Thesen auch dem Frömerner Kirchen- und Schulvorstand vor (aus Privatbesitz).

(35) Archiv der Ev. Kirchengemeinde Frömern (in: Landeskirchliches Archiv Bielefeld, Bethelplatz); Best. 566 - 569, Schulangelegenheiten, Jahresberichte.

In Frömern und Kessebüren gab es 1822 ca. 100 Schulpflichtige, von denen im Winter etwa 75 - 80, im Sommer 30 - 40 die Schule besuchten. Somit entzogen sich etwa 20 - 25 % aller Kinder jeglicher Beschulung. Allein an der Nachlässigkeit der Eltern, wie der Bericht vom 31.07.1822 vorgibt, scheint es (aus heutiger Sicht) wohl nicht gelegen zu haben. Weitere Gründe können auch die Ausnutzung der Arbeitsleistung der Kinder, das Schulgeld und (ggf.) der alte, nicht didaktisch geschulte - und somit rückständige - Lehrer gewesen sein.

| (36) |  | <b>Schulgeldsteigerung erhöht das zustehende</b> | <b>Jahreseinkommen:</b> |
|------|--|--|-------------------------|
| 1818 | im Berufscontract gerechnet mit 70 Schulkindern zu je 1 Tlr. | = 70 Tlr.  | bei ~150 Taler/a        |
| 1822 | 98 Schulkinder zu je 1 Tlr.                                  | = 98 Tlr.  | bei ~178 Taler/a        |
| 1829 | zusätz. als Küster- und Organist 90 Schulkinder zu je 1 Tlr. | = 90 Tlr.  | bei ~210 Taler/a        |
| 1832 | 102 Schulkinder zu je 1 Tlr.                                 | = 102 Tlr.                                       | bei ~222 Taler/a        |
| 1835 | 110 Schulkinder zu je 1 Tlr.                                 | = 110 Tlr.                                       | bei ~230 Taler/a        |

Ob diese Jahressaläre immer in der angegebenen Höhe eingekommen sind, ist fraglich. Die Aufzeichnungen des Lehrers Koetter lassen dazu erkennen, dass Schulgeldforderungen oft erst in den folgenden Jahren gezahlt wurden. Gründe für die Verweigerung der Zahlung oder eines Teils des Jahresbetrages war häufig der nicht erfolgte Schulbesuch wegen des Hütens kleinerer Geschwister oder des Viehs.

- (37) Kaufvertrag zwischen dem Colon Franz Haumann und dem Schullehrer Johann Henrich Koetter über ein Grundstück (56 R 50 F) aus der haumann'schen Flur „am Sauhof“, verhandelt vor Joh. Leopold Wiethaus, Justizcommissarius und Notarius zu Unna am 2.05.1829 (aus Privatbesitz)
- (38) Durch Gottes Gnad' und guter Freunde schöne Gaben - wir dieses Haus errichtet haben. Im Jahre 1829 den 1. Juni - Heinrich Koetter, Lehrer zu Frömern und Wilhelmine Brüggemann - Psalm 127, 1 (aus Privatbesitz)
- (39) Archiv der Ev. Kirchengemeinde zu Heeren; Best. FB 689, Berichte über Schulvisitationen verschiedener Schulen in Berghofen, Schüren, Bergkamen, Oberaden, Methler, Ostbüren, Hemmerde, Frömern, Overberge, Langschede, Mühlhausen, Fröndenberg; 1838 - 1841; siehe dazu auch **Anlage 13** (Stundenplan der Schule zu Frömern 1840)
- (40) Archiv der Ev. Kirchengemeinde Frömern (in: Landeskirchliches Archiv Bielefeld, Bethelplatz); Best. 566 - 569, Schulangelegenheiten, Jahresberichte.
- (41) HA u. B.: Mittwoch, 21.05.1862; **Die Beräbnisfeier** .... ; siehe auch **Anlage 8**
- (42) siehe **Anlage 7** (Extract aus dem Reisejournal)
- (43) Außenmaße: 36 x 24 x 11 Fuß entspr. 11,25 x 7,5 x 3,45 m  
Firsthöhe: 25 Fuß entspr. 7,85 m  
Innenmaße: 643,5 Quadratfuß entspr. 63,5 m<sup>2</sup> (~10,25 x ~6,25 m)  
Innenhöhe: 3,13 m
- (44) Stadtarchiv Fröndenberg; Schulchronik Frömern (angefangen 1896 von Lehrer W.Schauwienold und fortgeführt von seinen Nachfolgern Ahleff und Weber, sowie durch die Kriegsververtretungen während des 1.Weltkriegs); II. Die äußere Einrichtung der Schule, hier: Schulneubau 1829/30
- (45) HA u. B.; Fr. 21.11.1930: Frömern - 100 Jahre ev. Volksschule
- (46) Stadtarchiv Fröndenberg; Schulakten Frömern, Bestand: 5426, Schulgebäude Frömern, Unterhaltungsarbeiten 1933 - 1938
- (47) Auszüge aus den Frömerner Gemeinderats-Sitzungsprotokollen 1945 - 1967 (Stadtarchiv Frdbg.); Abschriften, gefertigt vom Verfasser
- (48) HA; 31.08.1954: Neue Steinen-Schule der Gemeinde Frömern
- (49) Wilhelm Schauwienold, Sohn des Webers Schauwienold bei Unna, 17 J. alt, hat seit Ostern 1849 die hiesige Rectoratsschule besucht. In der lat. und franz. Sprache, so wie in den Schulwissenschaften hat er sich so weit ausgebildet, dass er die Reife für Tertia des Gymnasiums hat. Zur Mathematik zeigt er besondere Lust und gute Bereitschaft, mit der ebenen Geometrie und der Lehre vom Kreise ist er ganz vertraut und auch mit den Anfangsgründen der Trigonometrie bekannt.  
Sein Fleiß war immer rege und sein Betragen sehr gut.
- Unna, den 21.09.1851 Krupp, Rector  
(aus Privatbesitz)
- (50) Wilhelm Schauwienold aus Unna hat von Ostern 1849 bis Januar 1852 die hiesige Rectoratsschule besucht und sich so weit ausgebildet, dass er die Reife für Tertia des Gymnasiums erlangt hat. Später hat er sich durch Privatunterricht in der lateinischen und französischen Sprache bei mir noch weiter ausgebildet.
- Unna, 20ten August 1852 Krupp, Rector  
(aus Privatbesitz)

- (51) Schauwienold, Wilh.  
Sohn des Webers Schauwienold zu Unna im Kreise Hamm, 21 Jahre alt, ist bei seinem Austritt aus dem Ev. Lehrerseminar zu Soest, dessen Zögling er seit 3 Jahren gewesen, am 29./30./31. Juli dieses Jahres vorschriftsmäßig geprüft worden und hat diese Prüfung gut bestanden. Es wird daher derselbe hierdurch für wählbar zu einer Elementarschullehrerstelle erklärt. Seine Aufführung im Seminar ist recht gut gewesen. Im Klavier- und Orgelunterricht hat er die Note genügend erhalten und ist demnach zum Organistendienst auf dem Lande geeignet. Hierüber wird demselben dieses Zeugnis mit dem Bemerken ertheilt, das er seine Militärpflicht noch muß erfüllt haben.
- Soest, den 31. Juli 1856 die Prüfungskommission  
(aus Privatbesitz)
- (52) Handschriftlicher Lebenslauf des Wilhelm Schauwienold; erstellt anlässlich seiner Bewerbung beim Schul- und Kirchenvorstand zu Fröndenberg im Jahr 1860 als Nachfolger für den im Mai 1860 verstorbenen Lehrer Ackemann (aus Privatbesitz)
- (53) Anstellungspatent für den Schulamtskandidaten Wilhelm Schauwienold als 2. Lehrer in Hemmerde vom 19.02.1858 (aus Privatbesitz)
- (54) Ich, Wilhelm Schauwienold, schwöre zu Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass seiner Königlichen Majestät von Preußen, meinem allergnädigsten Herrn ich unterthänig, treu und gehorsam sein, meinen Vorgesetzten willig Folge leisten, meine Pflichten als Bürger gewissenhaft erfüllen und zum Wohle des Staats und der Gemeinde zu der ich gehöre, nach allen Kräften mitwirken auch die Verfassung gewissenhaft befolgen will, so wahr mir Gott helfe durch Jesum Christum zur ewigen Seligkeit. Amen.  
Abgeleistet am Montag, den 22. März 1858 (aus Privatbesitz)
- (55) Staatlich beglaubigtes Zeugnis über alle Prüfungen als Elementarschullehrer vom 28.05.1861 (aus Privatbesitz)
- (56) Anstellungspatent für den bisherigen Lehrer zu Hemmerde Wilhelm Schauwienold als Lehrer-, Küster- und Organist zu Frömern vom 21. Februar 1862 (aus Privatbesitz)
- (57) Brief des Schulinspektors an den Lehrer Schauwienold zu Hemmerde vom 3. März 1862 (aus Privatbesitz)
- (58) Auszug aus dem Kirchenbuch 1847 - 1878, Tf., Tr., Bg.: Ev. Kirchengemeinde Frömern:  
Nr. 5/1862  
**Johann Diederich Carl Wilhelm Schauwienold**, Schullehrer zu Frömern, 27 Jahre, ist nicht verehelicht gewesen  
Vater: Leineweber Diederich Schauwienold, vom Langscheder Wege bey Unna, der Vater hat seine Einwilligung mündlich erklärt und  
**Wilhelmine Koetter**, 37 Jahre  
Vater: verstorbener Schullehrer, Küster und Organist zu Frömern  
den 9. Juny copulirt Herdieckerhoff, Pfr.
- (59) Erbauseinandersetzungsverhandlung vor der Kgl. Kreisgerichtsdeputation zu Unna, I. Abt., vom 12.06.1862 (aus Privatbesitz)
- (60) It. Hebezettel vom 24.01.1862 (Archiv der Ev. Kirchengemeinde Frömern [in: Landeskirchliches Archiv Bielefeld, Bethelplatz], Best. 569: Einkommen der Lehrer-, Küster- und Organistenstelle in Frömern 1862). Diese Auflistung war wesentlich professioneller abgefasst, auch in juristischer Hinsicht, als ihre Vorläufer.

(61) **Hütetkinder:**  
 Kinder, die von ihren armen Eltern meist größeren Bauern der Umgebung (oder auch entfernter lebenden Verwandten) „in Stellung“ gegeben wurden. Die Kinder wurden zur Arbeit in Feld und Flur für Kost und Logie fortgegeben. Gelegentlich erhielten sie auch mal ein Kleidungsstück oder etwas Geld, Oft wurden diese Kinder mit dem Hüten von Vieh beschäftigt. Die Tiere mussten u. a. auch beim Abweiden von Wegerändern, teilweise an Stricken geführt, beaufsichtigt werden. Darunter fielen auch die Kinder von ortsansässigen Tagelöhnern und armen Brinksitzern. Die eigentlich schon lange bestehende Schulpflicht wurde meist nicht beachtet.

(62) HA u. B.; Nr. 75/76/77; Mo. -Mittw. 30.03. - 01.04.1914, Todesanzeigen, Artikel

(63) Schriftverkehr mit dem Presbyterium, dem Schulvorstand und der Repräsentanz der Ev. Kirchengemeinde Frömern aus den Jahren 1870/72 (aus Privatbesitz)

(64) Auch die anderen Posten des Hebezettels für die Lehrerbesoldung haben sich „inflationär weiter entwickelt“, z. B. Grundstücke (Ackerland u. Garten/Baumhof):

| Jahr | Wert                    |
|------|-------------------------|
| 1829 | 51 Tlr. 18 Stbr. 10 Pf. |
| 1850 | 57 Tlr. 04 Stbr. 08 Pf. |
| 1862 | 119 Tlr. -- --          |
| 1874 | 495 M -- (165 Tlr.)     |

(65) Jahreseinkommen 1893 im Einzelnen:

|  |                  |
|--|------------------|
| an Zinsen (Schulvorstand)                      | 232,47 M         |
| Bargehalt (Schulvorstand)                      | 450,00 M         |
| Alterszulage (kommunale Gemeinde)              | 100,00 M         |
| Nutzwert Dienstländereien (Kirche)             | 599,10 M         |
| Dienstwohnung, Garten, Baumhof (Schulvorstand) | 180,00 M         |
| Kirchenämter (Kirche)                          | 98,60 M          |
| Alterszulage (Staat)                           | 500,00 M         |
| <b>Gesamt:</b>                                 | <b>2160,17 M</b> |

(66) Stadtarchiv Fröndenberg: Schulchronik Frömern (angefangen 1896 von Lehrer W.Schauwienold und fortgeführt von seinen Nachfolgern Ahleff und Weber, sowie durch die Kriegsvertretungen während des 1.Weltkriegs): II. Die äußere Einrichtung der Schule, hier: Gehaltsentwicklung

(67) siehe **Anlage 9.1** und **Anlage 9.2** (Schülerstatistik der Elementarschule in Frömern, Daten aus den Jahren 1873 - 1919)

(68) HA u. B.; 23.08.1906: Goldenes Lehrerjubiläum

(69) KB 1879 - 1931 (Tf., Tr., Bg.):

Nr. 3/1914

Wilhelm Schauwienold, Lehrer em. zu Frömern, Alter: 79 Jahre 3 Monate; ein verh. Sohn

+ 28.03.1914 Schlaganfall

↔ 31.03.1914

(70) HA u. B.; Nr. 77; Mittw. 1.04.1914; siehe auch **Anlage 10**

(71) Archiv der Ev. Kirchengemeinde Frömern (in: Landeskirchliches Archiv Bielefeld, Bethelplatz); Best. 539: „Hebezettel“ von 1768 (Küster-, Organisten- und Lehrereinkünfte)

- (72) siehe **Anlage 1**
- (73) Stadtarchiv Fröndenberg: Schulchronik Frömern (angefangen 1896 von Lehrer W.Schauwienold und fortgeführt von seinen Nachfolgern Ahleff und Weber, sowie durch die Kriegsvertretungen während des 1. Weltkriegs): I. Schulort und Schulgemeinde
- (74) Archiv der Ev. Kirchengemeinde Frömern (in: Landeskirchliches Archiv Bielefeld, Bethelplatz); Best. 648: Trennung des Kirchen- und Schulvermögens, Brief des Presbyteriums Frömern an den Superintendenten Karl Klingenhöller zu Heeren vom 4.08.1842
- (75) Archiv der Ev. Kirchengemeinde Frömern (in: Landeskirchliches Archiv Bielefeld, Bethelplatz); Best. 648: Trennung des Kirchen- und Schulvermögens, Schriftverkehr der KG Frömern mit dem Superintendenten Ludwig Polscher, Lünern und dem Konsistorium in Münster
- (76) Archiv der Ev. Kirchengemeinde Frömern (in: Landeskirchliches Archiv Bielefeld, Bethelplatz); Best. 649: Trennung des Kirchen- und Schulvermögens, Abschlusserklärung des Superintendenten und Frömerner Pfarrers Wilhelm Sybrecht vom 14.04.1924
- (77) **August Ahleff**, geb. 15.11.1875 in Hilbeck (Vater: Landwirt Heinrich Ahleff), besuchte nach der Schule die Präparandenanstalt Soest anschließend das dortige Lehrerseminar. Nach bestandener Abschlussprüfung war er von 1897 - 1900 (3,5 Jahre) Lehrer in Oberbauerschaft, Kreis Lübbecke. Nach Lehrerstellen in Billmerich (2 Jahre), Niedermassen (1,25 Jahr) und Ardey (4 Jahre) war er von November 1906 bis Nov. 1939 Lehrer in Frömern. August Ahleff war mit Berta Fels verheiratet. Das Ehepaar hatte 4 Kinder (1 Sohn, 3 Töchter). Trotz erreichter Altersgrenze (April 1938) wurde er auf eigenen Wunsch zunächst in Frömern und dann an seinem neuen Wohnort Langschede, wegen des 2. Weltkrieges, als Lehrer weiterbeschäftigt. In der Zeit der Weimarer Republik gehörte Ahleff dem „Jungdeutschen Orden“ in Frömern an. Zu Beginn der NS-Zeit trat er der NSDAP bei und bekleidete in dieser Partei das Amt eines Schulungsleiters. In dieser Zeit beriet er auch den Frömerner Gemeinderat.  
August Ahleff erlebte noch die Einweihung der neuen „Heinrich von Steinen Schule“ in Frömern als Ehrengast im August 1954 und starb am 25.06.1955 in Langschede.
- (78) Archiv der Ev. Kirchengemeinde Frömern (in: Landeskirchliches Archiv Bielefeld, Bethelplatz); Best. 568, Schulangelegenheiten, Einführung des Lehrers August Ahleff in Frömern 1906
- (79) Jahreseinkommen ca. 1908 im Einzelnen:
- |   |               |
|---|---------------|
| Grundgehalt (Staat)                               | 1400 M        |
| Alterszulage (Staat)                              | 200 M         |
| Stellenzulage (Staat)                             | 100 M         |
| kirchliche Einnahmen                              | 436 M         |
| Dienstwohnung, Garten usw. (Kirche/Schulgemeinde) | 250 M         |
| <b>Gesamt:</b>                                    | <b>2386 M</b> |
- (80) HA + B., Nr. ... , Sonnabend, den 27. Januar 1912; Notiz: Frömern, 26. Jan.
- (81) **Herbert Bachmann**, geb. 26.06.1892 in Posen, besuchte nach Schule und Präparande von 1909 - 1912 das Lehrerseminar in Steinau a. d. Oder (Bez. Breslau). Nach bestandener Prüfung wurde er der Kgl. Regierung in Arnberg überwiesen, die ihn zunächst im Kreis Iserlohn und in Soest an der Petrischule einsetzte. Bei Ausbruch des Krieges war er in Bergkamen/ Kreis Hamm tätig und kam nach seiner Verwundung für 1  $\frac{3}{4}$  Jahre nach Frömern. In Brockhausen wurde Bachmann „seßhaft“. Mehr als 28 Jahre verrichtete er hier den Schuldienst als Hauptlehrer. Auch gesellschaftlich (Gesangverein) und politisch (Gemeindevorsteher) brachte der Lehrer sich ein. Als Funktionsträger des NS-Staates wurde er 1946 in seinem Lehreramte abgelöst. Nach einer Entnazifizierungszeit wurde Herbert Bachmann in der Becke (Hemer) wieder als Lehrer angestellt. Hier unterrichtete er bis zu seiner Pensionierung 1957. Dem Gesangverein in Brockhausen blieb er als Dirigent erhalten. Bachmann starb am 8.01.1961 in Hemer.



- (82) Stadtarchiv Fröndenberg: Schulchronik Frömern, begonnen 1895 von Lehrer Schauwienold und weitergeführt von seinen Nachfolgern Ahleff und Weber, sowie durch die Kriegsvertretungen während des 1. Weltkriegs): II. Die äußere Einrichtung der Schule
- (83) Stadtarchiv Fröndenberg: Schulchronik Frömern, begonnen 1895 von Lehrer Schauwienold und weitergeführt von seinen Nachfolgern Ahleff und Weber, sowie durch die Kriegsvertretungen während des 1. Weltkriegs): Kriegschronik der ev. Volksschule Frömern, Weltkrieg 1914/18 (Beilage, verfasst von Lehrer Bachmann)
- (84) **Heinrich Koerdt**, geb. 7.03.1895 in Oespel bei Dortmund; Vater: Bergmann. Er besuchte etwa ab 1913 bis zu seiner Notprüfung am 29. September 1915 das Kgl. Lehrerseminar in Unna. Danach war er als Lehrer in Unna eingesetzt, bevor er für mehr als 1 Jahr nach Frömern kam.  
Ende der 50iger Jahre hat der Verfasser an der Herderschule in Unna den kurz vor seiner Pensionierung stehenden Heinrich Koerdt („Oppa Koerdt“) selbst noch als Lehrer erlebt.
- (85) **Otto Goßmann**, geb. 30.09.1897 in Unna; Vater: Landwirt. Nach dem Besuch des Kgl. Lehrerseminars zu Unna (Notprüfung 10. Oktober 1917) und einer Tätigkeit an der Mädchenschule in Unna, war er für 5 Monate Lehrer in Frömern. Nach seiner Tätigkeit in Kamen und weiteren Studien (und schließlich der Promotion zum Dr. phil.) war er ab 1926 Studienassessor am Oberlyzeum Unna und an der Aufbauschule (der Nachfolgerin des ehemaligen Lehrerseminars) bis 1928. Nach der Zeit von 1928 - 1948 als Studienrat in Dortmund (Schiller-Gymnasium; Helmholtz-Gymnasium) führte ihn seine berufliche Laufbahn zurück an das Mädchengymnasium in Unna (bis 1960). Er starb am 12. Sept. 1975 in Unna.
- (86) Stadtarchiv Fröndenberg: Aktenbestand Schule Frömern, Nr. 554: „Gastschulgeld/ Fremdenschulgeld, Schulgemeinde Frömern“
- (87) **Jungdeutscher Orden**  
Eine, eher gemäßigte, nationale Vereinigung, die sogar für eine Versöhnung mit Frankreich eintrat. Hintergrund ihrer Existenz war das gemeinsame Fronterlebnis und das Ziel, das Reich, aber nicht die Monarchie oder irgendeine Diktatur, wieder aufzubauen. Die Mitglieder hatten ein eher elitäres Bewusstsein. Der Bund war klar antibolschewistisch und antisemitisch, aber nicht unbedingt durchweg verfassungsfeindlich. Ab 1929/30 Vereinigung des Jungdo mit der DDP zur Deutschnationalen Volkspartei  
(aus: [http://de.wikipedia.org/wiki/Jungdeutscher\\_Orden](http://de.wikipedia.org/wiki/Jungdeutscher_Orden) - Zugriff: 14.05.2011).
- (88) HA u. B.; Nr.46; 24.02.1926: Amt Frdbg., Frömern - Jungdo // HA u. B.; Mittw. 4.05.1927: Frömern - Jungdo // HA u. B.; Nr. 291; Die. 11.12.1928: Frömern - Feierstd. der Schwesternschaft // HA u. B.; Die. 14.05.1929: Frömern - Muttertag - Schwesternschaft Jungdo // HA u. B.; Mittw. 10.07.1929: Frömern - Deutschnationale Volkspartei
- (89) geb. 22.02.1899 in Frömern, Vater: Sattlermeister Heinrich Fülbeck, Frömern 22; 1. Lehrprüfung 1.03. - 13.03.1920 als Kriegsseminarist am Lehrerseminar in Unna
- (90) siehe **Anlage 11**
- (91) Stadtarchiv Fröndenberg: Schulchronik Frömern, begonnen 1895 von Lehrer Schauwienold und weitergeführt von seinen Nachfolgern Ahleff und Weber, sowie durch die Kriegsvertretungen während des 1. Weltkriegs): II. Die äußere Einrichtung der Schule, Seite 12
- (92) HA + B.: Die., 7.11.1939, Seite 4

### **Aus dem Kreise Unna**

#### **Frömern: Abschied von Lehrer Ahleff**

Die Gemeinde Frömern nahm in einer schlichten Feierstunde von ihrem bisherigen Lehrer August Ahleff Abschied. 33 Jahre hat Lehrer Ahleff in Frömern unterrichtet und im Mittelpunkt des Gemeindelebens gestanden. Die große Beliebtheit des Scheidenden kam in dieser Stunde so recht zum Ausdruck. Der

Ortsgruppenleiter und kommissarische Gemeindebürgermeister Pg. Moog würdigte die Arbeit und großen Verdienste, die sich der Pg. Ahleff als Schulungsleiter der Partei für Führer und Volk und als ständiger Berater und Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung zum Wohle der Gemeinde erworben hat und überreichte als Dank und Anerkennung ein von sämtlichen Gemeinemitgliedern gestiftetes Radiogerät. Die Vertreter der Kirchengemeinde und der verschiedenen Vereine und seine alten Schüler dankten in warmen Worten dem Scheidenden. Lehrer Ahleff hielt einen Rückblick auf die in Frömern verbrachte Zeit und dankte tief bewegt für die vielen Ehrungen, die ihm zuteil geworden waren.

(93) HA: Mo. 27.06.1955, Seite 3

#### **Lehrer August Ahleff gestorben**

Frömern: Bei seiner Tochter in Langschede, wo er seinen Lebensabend verbrachte, starb im Alter von 79 Jahren Lehrer August Ahleff. Ahleff wurde am 15.11.1875 in Hilbeck bei Werl geboren. Er entstammte einer alten westfälischen Bauernfamilie. Seine Ausbildung als Lehrer erhielt er auf dem Seminar in Soest. Nach bestandem Examen war er zwei Jahre als Lehramtsbewerber in einer Bauernschaft des Kreises Lübbecke im Schuldienst tätig. Von dort kam er, als er die 2. Lehrerprüfung abgelegt hatte, einige Jahre nach Billmerich und Ardey. Am 1.11.1906 wurde er von dem Schulvorstand Frömern an die hiesige Volksschule berufen. Hier hat er dann als Lehrer und Erzieher der Jugend 30 Jahre als Lehrer gewirkt. Große Begabung und menschliche Güte zeichneten diesen großen Pädagogen aus. Frömern war ihm zur 2. Heimat geworden. Viele Ehrenämter hatte er in den Vereinen inne, so war er Mitbegründer und langjähriger Dirigent des Männergesangvereins Frömern. Viele seiner früheren Schüler werden mit Dank und Verehrung ihres alten Schülers gedenken. August Ahleff wird auf dem Friedhof zu Dellwig seine letzte Ruhestätte finden.

(94) HA: Mittw. 29.06.1955, Seite 3

#### **Lehrer August Ahleff beigesetzt**

Dellwig: Zur letzten Ruhe wurde am Dienstag nachmittag Lehrer August Ahleff getragen. Wie wir bereits berichteten, verstarb dieser äußerst verdienstvolle Pädagoge in Langschede im Alter von 79 Jahren. Von überall her waren seine Freunde, Bekannten, ehemalige Schüler und Verehrer gekommen, um ihm die letzte Ehre zu erweisen. Vikar ..... , Dellwig hielt die Trauerrede. Der Gesangverein Langschede unter Lehrer Jakobs umrahmte die letzte Stunde. Lehrer Hohmann als ehemaliger Schüler des Verstorbenen gedachte seiner in einer ergreifenden Rede. Eine Abordnung der Gemeinde, Abordnungen der verschiedenen Vereine und Verbände legten Kränze nieder. Es war ein den Verdiensten des Mannes würdiges letztes Geleit.

(95) Archiv der Ev. Kirchengemeinde Frömern (in: Landeskirchliches Archiv Bielefeld, Bethelplatz); Best. 484, Protokollbuch der Schulgemeinde (1896 - 1909)

(96) Die Kirchengemeinde war später immerhin noch „Mitträger“ der Schule!

(97) Stadtarchiv Fröndenberg: Protokolle der Gemeinderatssitzungen der politischen Gemeinde Frömern; hier: Protokoll der Sitzung vom 21.02.1908

(98) siehe **Anlagen 14.1** und **14.2**

(99) Gespräch mit Gärtnermeister Friedrich Klemp am 27.06.2011 über die Amtszeit des Lehrers Drevermann

(100) Aus dem unveröffentlichten Nachlass von Theo Lütgen, Frömern (Akte: Frömern); Autor des Textes: Fritz Lange, Hamm

(101) Stadtarchiv Fröndenberg: Schulchronik Frömern, begonnen 1895 von Lehrer Schauwienold und weitergeführt von seinen Nachfolgern Ahleff und Weber, sowie durch die Kriegsvertretungen während des 1. Weltkriegs): II. Die äußere Einrichtung der Schule, Seiten 12/13 u. 38/39 (*kursiv*), sowie weitere Seiten

(102) 1794: Das „Allgemeine Landrecht“ wird in Preußen eingeführt und erklärt den Schulunterricht zu einer „Veranstaltung des Staates“.

- (103) Archiv der Ev. Kirchengemeinde Frömern (in: Landeskirchliches Archiv Bielefeld, Bethelplatz); Best. 484, Protokollbuch der Schulgemeinde (1896 - 1909); s. Eintragung vom 9.02.1909
- (104) Möglicherweise handelt es sich hier um **Frau Emilie Falker** (geb. Braukmann; \* 12.06.1865, + 20.11.1943) aus Strickherdicke. Seit wann „Frau Falker“ ihr Amt innehatte, ist unbekannt; aufgegeben hat sie es 1909. Emilie Falker wäre dann 43 Jahre alt gewesen. Die zum Kirchspiel Dellwig gehörige Familie Falker war kirchlich nach Frömern ausgerichtet, wie diverse Kirchenbucheinträge zeigen.
- (105) Hinter „**Frau Heinrich Nolte**“ verbirgt sich Caroline Ulmke (\* 18.10.1873, + 08.01.1965; Eltern: Brinksitzer Friedrich Ulmke u. Wilhelmine Tholfuß aus Frömern). Verheiratet (oo 24.05.1898 in Frömern) war sie mit dem Maschinenführer (später: Elektromeister) Heinrich Nolte aus Fröndenberg. Das Amt als Handarbeitslehrerin hatte sie ab April 1909 inne.
- (106) **Martha Cornelius** (\* 13.08.1868 in Halver, + 2.02.1940 in Frömern; Eltern: Lehrer Ludwig Cornelius und Henriette Koetter; unverheiratet)
- (107) Hinter „**Frau Heinrich Werth**“ verbirgt sich Emma Sudhoff (\* 15.12.1894, + 28.06.1980; Eltern: Wilhelm Sudhoff, Landwirt zu Frömern u. Henriette Wilhelmine Eckey). Sie war seit dem 20.10.1925 mit dem Kettenschmied (später: Oberzugschaffner) Heinrich Werth aus Frömern verheiratet. Sie hatte das Amt der Handarbeitslehrerin an der Frömener Schule seit ~ Mai 1933 inne, gab es aber um 1935/36 wieder auf.
- (108) Stadtarchiv Fröndenberg: Protokolle der Gemeinderatssitzungen der politischen Gemeinde Frömern; hier: Protokoll der Sitzung vom 17.04.1933
- (109) **Hedwig Schulz** (\* 3.01.1884 in Billmerich, + 31.05.1961 in Hilbeck) stammte aus einer Billmericher Lehrerfamilie. Da auch der ältere Bruder Lehrer geworden ist und ihre Schwestern mit Lehrern verheiratet waren, hatte auch sie wohl eine richtige Ausbildung zur Handarbeitslehrerin. Von 1913 an war sie für den gesamten Handarbeitsunterricht an der vierklassigen Billmericher Volksschule zuständig. Ab wann sie den Handarbeitsunterricht in Ardey, dem Ort der Schultätigkeit ihres Schwagers Schröer, aufgenommen hat, ist aber bisher nicht bekannt geworden. 1935/36, im Alter von 51/52 Jahren, aber ist sie in Frömern in ihrem Fach tätig geworden.
- (110) Im Januar 2012 teilte Frau Ingrid Kröner dem Verfasser mit, dass ihre ältere Schwester Renate Dröppelmann, eingeschult 1945 beim Lehrer Drevermann, noch von Frl. Schulz in Frömern Handarbeitsunterricht erhalten hätte.
- (111) **Helene Emilie Dunker** (\* 7.01.1918, + 31.10.2000; Eltern: Zimmermeister Heinrich Dunker u. Elfriede Kettmann)
- (112) Aus der Geschichte Frömerns; unveröffentlichte Erinnerungen des Altbauern Wilhelm Haumann; o. Dat., o.J.
- (113) [www.bpb.de/](http://www.bpb.de/) Demokratisierung durch Entnazifizierung und Erziehung/ eingesehen am 4.09.2011  
[www.buecher.de/](http://www.buecher.de/) Zur Entnazifizierung der Lehrerschaft in der franz. und engl. Zone/ eingesehen am 4.09.2011
- (114) **Herbert Weber**, geb. 28.10.1919 in DO-Derne; besuchte die Oberrealschule in DO bis zur Reifeprüfung am 5.03.1938, danach Besuch der Hochschule für Lehrerbildung in DO; 1.Prüfung für das Lehramt an Volksschulen am 3.04.1940, danach Überweisung an das Reg. Präsidium in Oppeln/ Schlesien zur Beschäftigung im öffentlichen Schuldienst, mit Wirkung vom 16.05.1940 Übertragung der Leitung der dreiklassigen Volksschule in Ellguth-Woischnik/ Kr. Loben; 2.Lehrerprüfung 18.07.1942 in Ellguth-Woischnik; zum 22.10.1942 zur Wehrmacht (Kraftfahr-Ers.Abt. 8, Glogau) eingezogen, wegen schlechten Tauglichkeitsgrades Entlassung und UK-Stellung für den Schuldienst am 28.06.1943; endgültige Anstellung: 1943, wieder tätig in Ellguth-Woischnik; Versetzung in den heimatlichen Regierungsbezirk Arnswald zu Anfang 1945, ab 15.02.1945 Lehrer an der Schule in Billmerich/ Kr. Unna, nach Kriegsende mit anderen Arbeiten beschäftigt; verheiratet; ab 1.09.1945 Lehrer in Frömern, ab 1.04.1947 Hauptlehrer daselbst; ab 1969 bis zur Pensionierung 1984 Rektor an der Grundschule Holzwickede - Hengsen; + Jan. 2010 in UN-Billmerich

- (115) siehe **Anlage 12**
- (116) **Karl Siepe**, geb. 25.01.1915 in Fröndenberg; Realgymnasium Menden, Abitur 1934; Hochschule für Lehrerbildung in DO, 1. Lehrerprüfung im März 1937 für das Lehramt an Volksschulen; Anstellung ab Mai 1937 als Lehrer in Ostpreußen, 2. Lehrerprüfung daselbst 1939; endgültige Anstellung zum 1.08.1942; Militärdienst von 1940 bis zum Kriegsende; seit 1945 verheiratet mit Herta Haffke aus Ostpreußen; nach der Kriegsende bis Ostern 1947 mit anderen Arbeiten beschäftigt; ab 1.04.1947 2. Lehrer in Frömern; ab 1.06.1953 Lehrer an der Ev. Lutherschule in Fröndenberg, ab 15.10.1966 Rektor an der Lutherschule; 1968, mit Einführung von Grund- und Hauptschule in NRW Rektor an der Gemeinschaftsgrundschule Fröndenberg bis zur Pensionierung 1979; + 22.10.2004 in Fröndenberg.
- (117) Dem Verfasser am 6.02.2012 bei der Befragung der Zeitzeugin Frau Ingrid Kröner berichtet.
- (118) Dem Verfasser am 7.02.2012 bei der Befragung von Zeitzeugen von Frau Gisela Externbrink erzählt.
- (119) **Annemarie Prox, geb. Pente**, geb. 30.04.1929 in Lohne bei Soest; 1939/1945 - 1946/1948 Gymnasium in Soest und Lippstadt, 1948 Abitur in Lippstadt; 1948 schulische Praktika im Kr. Soest, 1949 - 1953 Pädagogische Akademie in DO, 1. Lehrerprüfung in DO; ab Nov. 1953 erste Lehrerstelle „auf Probe“ in Frömern; verheiratet mit A. Prox; 2. Lehrerprüfung in Frömern; danach: Lehrbefähigungen in Ev. Religion und Englisch; ab Mitte 1968 Lehrerin in Fröndenberg, 1969 Konrektorin Gemeinschaftsgrundschule Fröndenberg; 1993 pensioniert
- (120) Aus einem Brief vom 5.12.2006 von Dr. Rüdiger Bartels an den Verfasser.

## Gewerbe in Frömern

Gewerbe ist jede wirtschaftliche Tätigkeit, die auf eigene Rechnung, eigene Verantwortung und mit der Absicht der Gewinnerzielung durchgeführt wird. Im Allgemeinen meint man aber damit handwerkliche und auch industrielle Produktion und Verarbeitung. Ausgenommen davon sind aber freiberufliche und landwirtschaftliche Tätigkeiten.

### Industrielles Gewerbe

#### Einleitung

Im 19. und 20. Jahrhundert fallen auch für Frömern besonders die **Kettenschmieden** (Anlage 2) darunter. *Leider liegen [...] für die [...] Dörfer des Amtes Fröndenberg keine Zahlen über die Anfänge der Heimkettenschmieden [...] vor.* Nach Zeitzeugenberichten soll es aber in Dellwig, Langschede, Ardey und Strickherdicke schon vor 1870 solche gegeben haben. Alle diese Betriebe lieferten ihre produzierten Waren bei Firmen in der Grüne (heute: Iserlohn) ab. *Das gilt sicher auch für die Gemeinden im Norden und Nordosten des Amts, Hohenheide also, Frömern und Ostbüren* (1).

Auf jeden Fall setzte die Entwicklung zu den Kettenschmiedebetrieben nach der gelungenen Erzeugung von Walzdraht aus Stahl ein. Dieser war gegenüber gehämmertem oder gezogenem Ausgangsmaterial wesentlich kostengünstiger und auch qualitativ hochwertiger. Dadurch wurden natürlich auch Ketten entschieden preiswerter und verdrängten bald, auch auf dem Lande, Tauen und Hanfseile.

*Die Heimkettenschmieden arbeiteten - mit gelegentlichen Ausnahmen - eigentlich nicht auf eigene Rechnung, sondern für größere Firmen im Rahmen des Verlagssystems, das in unterschiedlichen Formen praktiziert wurde. Verbreitet war der sogenannte Lohnverlag, bei dem das Vormaterial - Draht und ggf. der Koks - vom Verleger gestellt wurde. Alle drei bis vier Wochen brachte der Kettenschmied die in Körben gesammelten fertigen Ketten per Fuhre zu seiner Stammfirma und nahm dort wieder neues Vormaterial in Empfang. Es kam aber auch vor, dass die größeren Firmen selbst den Transport übernahmen. Grundsätzlich aber hatte der Kettenschmied die Abhol- und Lieferpflicht* (2).

Für die Suche nach Personen, die als Kettenschmiede in der hiesigen Gegend über die Jahre tätig waren, wurden die zugänglichen Einwohnerverzeichnisse (3) ausgewertet. Da bei den Wohnungen dieser Personengruppe z. T. auch die Arbeitsstätten lagen, wurden diese mit einbezogen und ggf. mit bekannten Kettenschmiedestandorten verknüpft (4).

Aus der Auswertung geht z. B. hervor, dass der Run auf die Tätigkeit als Kettenschmied hier mit Beginn des 20. Jahrhunderts eigentlich erst richtig einsetzte. Im Westen des damaligen Amtes Fröndenberg dagegen, waren um diese Zeit Kettenschmiede nicht mehr gefragt.

Aus Frömern waren 1895 nur **Friedrich Haßlei** (Frömern 34; heute: Landwehr 11), **Heinrich Kettmann** vom Bonekamp und **Heinrich Vollmer** (Frömern 68; heute: Brauerstr. 6) als Kettenschmiede aufgeführt. Ob diese als selbständige Heimkettenschmiede oder in anderen Kettenschmieden als Gehilfen arbeiteten, ist jedoch nicht bekannt. Die erste bekannte Heimkettenschmiede in Frömern scheint von **Heinrich Hüttenbrauck** auf dem Spitt (heute: Auf dem Spitt 17) betrieben worden zu sein. Dieser schmiedete zusammen mit seinem Bruder Wilhelm.

1914 aber wurde dieses Gewerbe aufgegeben, als nämlich der eingezogene Bruder Heinrich am 18.09.1914 in Nordfrankreich den Kriegereignissen zum Opfer fiel (Anlage 1).

Das die Kettenschmiede sich ihrer Stellung in der damaligen Gesellschaft bewusst waren, geht aus einer Zeitungsnotiz von 1919 hervor. Sie traten wegen Lohnforderungen in den Streik (5).

Das Ende der einzelnen Kettenbetriebe in Frömern setzte etwa ab 1960 ein. 1972 führten nur noch wenige Frömerner Einwohner die Berufsbezeichnung „Kettenschmied“. Außerdem arbeiteten sie meist in den noch verbliebenen Kettenfabriken im Ruhrtal, bzw. waren bereits verrentet.

Nachfolgend sollen nun einige Frömerner Ketten- und Geschirrschmieden vorgestellt werden. Geht man diese Aufgabe von der zeitlichen Entstehung der Betriebe an, so hat man sich zunächst mit zwei Standorten zu befassen, an denen sehr schnell aus Einpersonnenbetrieben kleine Fabriken gewachsen sind.

### **Kettenfabrik Nolte**

Die 1909 gegründete Firma **Wilhelm Nolte** (Frömern 51/ Mühlenweg 29) stellte zunächst Handels- und Ankerketten her. Um 1910/11 scheinen hier nicht mehr als 3-4 Kettenschmiede, neben dem mitarbeitenden Inhaber, beschäftigt gewesen zu sein. Von der Versorgung Frömerns mit elektrischer Energie 1912 profitierte auch die Fa. Nolte. Die bis dahin für den Maschinenantrieb eingesetzten Hundelaufträder konnten durch elektrische Antriebe ersetzt werden.

In den Inflationsjahren nach dem 1. Weltkrieg ging es aber auch der Kettenfabrik Nolte sehr schlecht. Das Eigenkapital war dahin geschmolzen.

In dieser Zeit trat **Julius Moog** als Kompagnon in die Firma ein. Daher nannte sich die Kettenfabrik zukünftig, bis 1928 - zum Austritt Moogs in eine andere Form der Selbständigkeit -, „Nolte, Moog und Co./GmbH; Kettenschmiederei“. Der „Co.“ war K. Prünke, Vater des ersten Zahnarztes Prünke in Unna.

1923 konnte man den Betrieb durch den Bau einer neuen Fabrikhalle deutlich erweitern. Geschäfte nach Übersee wickelte man ab 1925 verstärkt ab. Im Sommer 1937 konnte dann die Fa. Nolte ihre Fabrikgebäude nochmals beträchtlich erweitern. Das war ein deutliches Zeichen der wirtschaftlichen Wiederbelebung nach dem Börsenkrach und der schweren Weltwirtschaftskrise. Während des 2. Weltkriegs ruhte allerdings die Produktion weitgehend durch den Kriegsdienst des Fachpersonals. Nach dem Wiederaufbau der Produktion nach 1945 wurden große Teile der Handfertigung auf maschinelle Bearbeitung umgestellt (6).

Bis 2008 entwickelte sich die Fa. Nolte von der reinen Kettenschmiede zur Metallwarenfabrik mit 5 - 10 Mitarbeitern und eigener Werkzeugherstellung, die besonders wichtig für die Abwicklung spezieller Teilwünsche der Kunden war. Aus dem Ausgangsmaterial Walzdraht (aus Stahl) wurden in dieser Zeit hauptsächlich Ringe, Wirbel und andere Drahtbiegeteile hergestellt.

Die Geschäftsführung der Firma hatte, bis zu seinem Ruhestand, Dipl. Ing. **Dieter Menke** inne.

Anlage 1: Ketten aus Frörmern, ansässige Kettenschmiede ect. nach Einwohnerverzeichnissen von 1895 bis 1956

Std.: 02/2012

| Name         | Titulation    |                 | Wohnung/ ggf. Arbeitsstelle: |                     | erwähnt in den Einwohnerverzeichnissen von: |      |      |      |      |      |      |      |      |      |                                  | Bemerkungen           |  |
|--------------|---------------|-----------------|------------------------------|---------------------|---|------|------|------|------|------|------|------|------|------|----------------------------------|-----------------------|--|
|              | Hausname      | Vorname         | vor 1956                     | nach 1956           | 1895  | 1911 | 1916 | 1921 | 1924 | 1927 | 1930 | 1934 | 1938 | 1956 | tätig bei:                       | sonstiges:            |  |
| Albert       | Heinrich      | Kettenschmied   | Frörmern 12                  | libbingsen 11       |   | X    |      | X    | X    | X    |      |      |      |      | Kötter/ Moog                     |                       |  |
| Albert       | Heinrich      | Geschirrschmied | Frörmern 12                  | libbingsen 11       |   |      |      |      |      |      | X    | X    | X    |      | selbständig                      | ab 1933 - bis 1963    |  |
| Ecke         | Heinrich jun. | Kettenschmied   | Frörmern 64                  | Ostbürener Str. 120 |   | X    |      |      |      |      |      |      |      |      |                                  |                       |  |
| Eichner      | Erich         | Kettenschmied   | Frörmern 63                  | Im Scheik 15        |   |      |      |      |      |      |      |      |      |      |                                  |                       |  |
| Fälker       | Karl          | Kettenschmied   | Frörmern 63                  | Im Scheik 15        |   |      |      |      |      |      |      | X    | X    |      | Fälker                           | ab 1946               |  |
| Fälker       | Karl-Heinrich | Kettenschmied   | Frörmern 63                  | Im Scheik 15        |   |      |      |      |      |      |      |      | X    |      | Fälker                           | bis ~1973             |  |
| Haupt        | Johann        | Kettenschmied   | Frörmern 53                  | Auf dem Spitt 12    |   | X    |      |      |      |      |      |      |      |      |                                  | ?                     |  |
| Heseler      | Friedrich     | Kettenschmied   | Frörmern 64                  | Ostbürener Str. 120 |   |      | X    |      |      |      |      |      |      |      |                                  |                       |  |
| Hüttenbrauck | Heinrich      | Kettenschmied   | Frörmern 58                  | Auf dem Spitt 17    |   | X    |      |      |      |      |      |      |      |      | selbständig                      | gefallen 18.09.1914   |  |
| Hüttenbrauck | Wilhelm jun.  | Kettenschmied   | Frörmern 58/55               | Auf dem Spitt 17/38 |   | X    | X    | X    |      |      |      |      |      |      | bis 1914 bei Heinr. Hüttenbrauck |                       |  |
| Hüttenbrauck | Helmut        | Kettenfabrikant | Frörmern 77                  | Auf dem Spitt 19    |   |      |      |      |      |      |      |      |      | X    |                                  |                       |  |
| Hüttenbrauck | Wilhelm       | Kettenschmied   | Frörmern 75                  | Mühlenweg 5         |   |      |      | X    | X    | X    | X    | X    |      |      | Noite                            |                       |  |
| Hagedorn     | Heinrich      | Kettenschmied   | Frörmern 25                  | v. Steinen Str. 11  |   |      |      |      |      |      |      | X    | X    |      |                                  | aus Thüringen         |  |
| Haßlei       | Friedrich     | Kettenschmied   | Frörmern 34                  | Ostbürener Str. 122 | X   |      |      |      |      |      |      |      |      |      |                                  |                       |  |
| Keitmann     | Heinrich      | Kettenschmied   | Frörmern 48                  | Bonekamp 22         | X   |      |      |      |      |      |      |      |      |      | ?                                |                       |  |
| Klemp        | Wilhelm       | Kettenschmied   | Frörmern 66                  | Ostbürener Str. 126 |   |      |      | X    | X    | X    | X    | X    |      |      | selbständig                      |                       |  |
| Klemp        | Heinrich      | Kettenschmied   | Frörmern 66                  | Ostbürener Str. 126 |   |      |      |      |      |      |      |      | X    |      | selbständig                      |                       |  |
| Kötter       | Wilhelm       | Kettenfabrikant | Frörmern 41                  | Brückenstr. 3       |   |      | X    | X    | X    | X    |      |      |      |      | selbständig                      | ab 1916, Frörmern 20  |  |
| Lübke        | Kaspar        | Kettenschmied   | Frörmern 51                  | Mühlenweg 29        |   |      | X    |      |      |      |      |      |      |      | Noite                            |                       |  |
| Menze        | Wilhelm       | Kettenschmied   | Frörmern 67                  | Ostbürener Str. 128 |   |      |      |      |      | X    | X    | X    |      |      | selbständig                      | ab 1927               |  |
| Menze        | Helmut        | Kettenschmied   | Frörmern 67                  | Ostbürener Str. 128 |   |      |      |      |      |      |      |      | X    |      | selbständig                      | bis ~1960             |  |
| Moog         | Julius        | Kettenfabrikant | Frörmern 41                  | Brückenstr. 3       |   |      |      |      |      | X    | X    | X    | X    |      | selbständig                      | ab 1928, vorher Noite |  |
| Noite        | Wilhelm       | Kettenschmied   | Frörmern 51                  | Mühlenweg 29        |   | X    | X    | X    | X    | X    | X    | X    | X    |      | selbständig                      | ab 1909 - bis heute   |  |
| Noite        | Heinrich      | Schmied         | Frörmern 51                  | Mühlenweg 29        |   |      |      | X    | X    | X    | X    | X    |      |      | Noite                            |                       |  |
| Reinert      | Herbert       | Kettenschmied   | Frörmern 67                  | Ostbürener Str. 128 |   |      |      |      |      |      |      |      |      | X    | Menze                            |                       |  |
| Reitkowski   | Heinrich      | Kettenschmied   | Frörmern 51                  | Mühlenweg 29        |   |      | X    |      |      |      |      |      |      |      | Noite                            |                       |  |
| Pützmann     | Wilhelm       | Vorarbeiter     | Frörmern 51                  | Mühlenweg 29        |   |      |      |      |      |      |      |      |      | X    | Noite                            |                       |  |
| Utzing       | Emil          | Geschirrschmied | Frörmern 53                  | Auf dem Spitt 12    |   |      |      |      |      |      |      |      |      | X    | Haeseler/ Prünte                 |                       |  |
| Vollmer      | Heinrich      | Kettenschmied   | Frörmern 68                  | Brauerstr. 6        | X   |      |      |      |      |      |      |      |      |      | ?                                |                       |  |
| Werth        | Heinrich      | Kettenschmied   | Frörmern 51                  | Mühlenweg 29        |   | X    | X    | X    | X    | X    | X    | X    |      |      | Noite                            | 1929-1933 selbständ.  |  |
| Werth        | Wilhelm       | Kettenschmied   | Frörmern 84                  | ?                   |   |      |      |      |      |      |      |      |      |      | Prünite                          |                       |  |
| Westermann   | Heinrich      | Kettenschmied   | Frörmern 41                  | Brückenstr. 3       |   | X    |      | X    | X    | X    |      |      |      |      | Noite                            |                       |  |
| Westermann   | Wilhelm       | Kettenschmied   | Frörmern 84                  | ?                   |   |      |      |      |      |      |      |      |      |      | Noite                            | 1938 wohnh. Frdbg.    |  |
| Westermann   | Friedr.-Wilh. | Kettenschmied   | Frörmern 53                  | Auf dem Spitt 12    |   | X    |      |      |      |      |      |      |      | X    | Prünite                          | gefallen 26.09.1917   |  |

Anlage 2: Ketten aus Frömern, Fertigungsstätten

Std.: 03/2012

| Betriebsname                                     | Art           | gegründet:    | bestand bis: | Lage:               | Bemerkung                         |
|--|---------------|---------------|--------------|---------------------|-----------------------------------|
| W. Nolte   | Fabrik        | 1909          |              | Frömern 50          |                                   |
| Nolte, Moog u. Co/ GmbH, Kettenschmiederei       | Fabrik        |               | 04.04.1928   | Frömern 50          |                                   |
| Wilhelm Nolte, Kettenfabrik                      | Fabrik        | 09.04.1928    | 16.11.1928   | Frömern 50          |                                   |
| Wilhelm Nolte u. Co, Kettenfabrik                | Fabrik        | 16.11.1928    |              | Frömern 50          |                                   |
| W. Nolte, Metallwarenfabrik GmbH                 | Fabrik        |               | 2008         | Mühlenweg 29        |                                   |
| Drahtbiegeteile Nolte GmbH                       | Fabrik        | 2008          | heute        | Mühlenweg 29        | Inh.: Marcus Rumpf                |
| H.Hüttenbrauck, Ketten- u. Eisenwarenfabrikation | Handel/Fabrik | 01.10.1954    | ~1973        | Auf dem Spitt 77    |                                   |
| H.Hüttenbrauck Profil GmbH                       | Fabrik        | ~1973         | heute        | Auf dem Spitt 23    | Hauptfabrikation in UN            |
| Hüttenbrauck u. Co., Fabr. f. Schalenhalter      | Fabrik        | 01.01.1917    | 30.10.1917   | Frömern 20          | Inh.: W.Kötter/F.Hütter           |
| Metallindustrie GmbH Frömern                     | Fabrik        | 01.04.1918    | 1928         | Frömern 20          |                                   |
| Julius Moog, Ketten- u. Kleisenwaren             | Handel        | 28.09.1928    |              | v. Steinen Str. 6   | Kommissionsgeschäfte,             |
| Julius Moog, Ketten- u. Kleisenwaren             | Fabrik        | November 1937 | ~1967 2)     | v. Steinen Str. 6   | zuzüglich Fabrikation             |
| H & R, Stahlverarbeitung GmbH                    | Fabrik        | (?)           | heute        | v. Steinen Str. 6   | Inh.: Reinberg, Frdbg.            |
| Heimkettenschmiede H. Hüttenbrauck               | HK            | ~1900         | ~1914        | Auf dem Spitt 17    |                                   |
| Kettenschmiede Heinrich Werth, jun.              | HK            | 05.07.1929    | 02.03.1933   | Frömern 76          |                                   |
| Kettenschmiede Wilhelm Werth                     | HK            | 06.07.1932    | 23.11.1933   | Frömern 51          |                                   |
| Kettenschmiede Wilhelm Menze 1)                  | HK            | 25.02.1930    | 23.04.1953   | Frömern 67          |                                   |
| Kettenschmiede Helmut Menze                      | HK            | 23.04.1953    | ~1965        | Ostbürener Str. 128 |                                   |
| Heimkettenschmiede W. Klemp                      | HK            | 1921          | 01.04.1946   | Frömern 66          |                                   |
| Heimkettenschmiede H. Klemp                      | HK            | 21.02.1959    | 30.06.1959   | Ostbürener Str. 126 | Kreisstr. 66                      |
| Heimgeschirrschmiede Fritz Nolte                 | HK+Geschirr   | 14.06.1935    | 01.08.1938   | Frömern 54          | Whg.: Frdbg., Friedr. Bering Str. |
| Heimgeschirrschmiede Heinr. Albert               | HK+Geschirr   | 01.06.1940    | 24.04.1950   | Frömern 12          | bbingsen 11                       |
| Heimkettenschmiede Karl Fälker                   | HK            | 1946          | 31.12.1962   | Frömern 63          |                                   |
| Heimkettenschmiede Karl Fälker, jun.             | HK            | 01.10.1957    | 1973         | Im Schelk 15        |                                   |

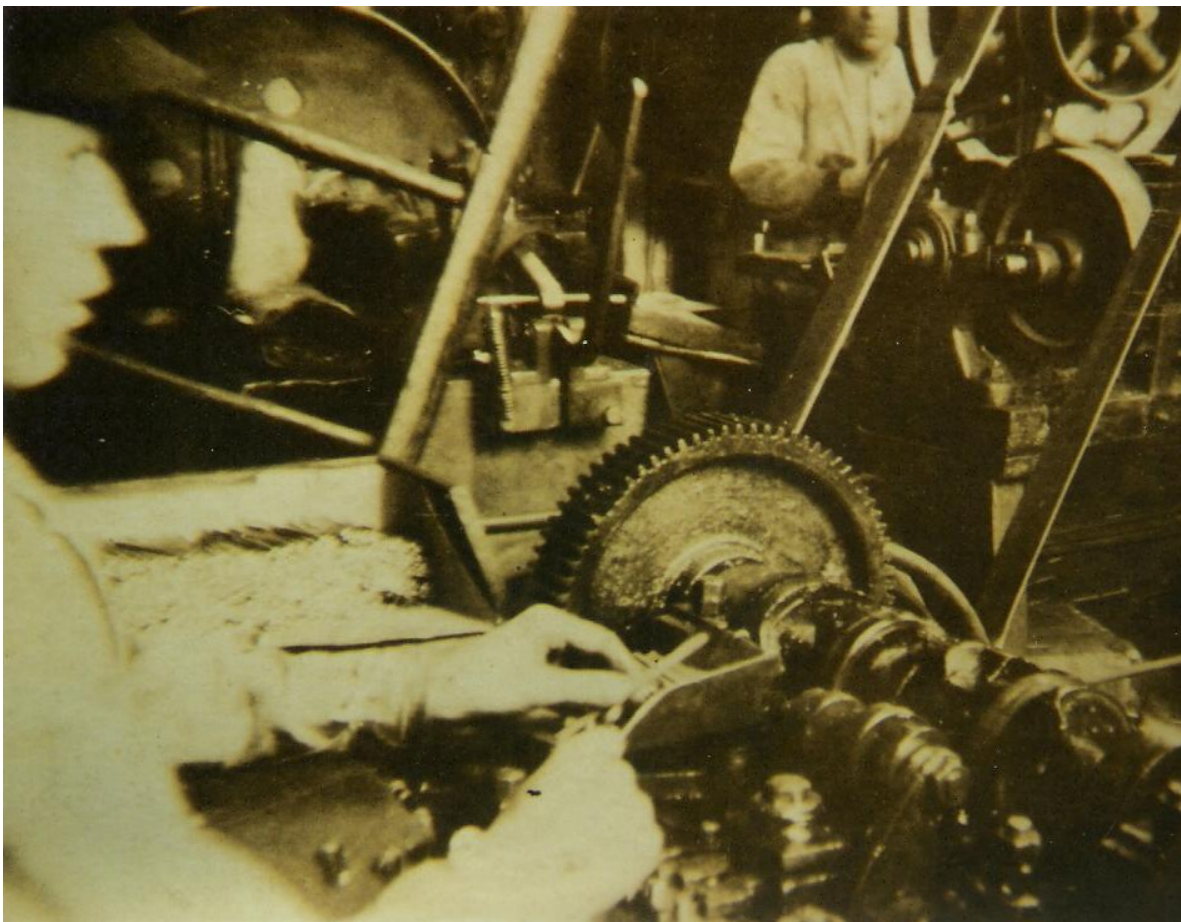
1) Unterbrechungen 08/1931 bis 10/1931 und 02/1932 bis 08/1933

2) Einschließlich der Zeit, in der Eugen Witte die Fa. inne hatte



Natürlich wurden zwischenzeitlich immer wieder Marktnischen mit neuen Produkten erobert, wie mit dem „Simplex-Haken“ und in den 1950er Jahren mit der Fabrikation von Werkstatt-, Büro- und Schulsitzmöbeln.

Heute führt die Fa. Nolte den Namen „Drahtbiegeteile Nolte GmbH“. Geschäftsführer ist **Markus Rumpf**. Sie fertigt auf 750 m<sup>2</sup> Produktionsfläche auf 4 Ringmaschinen und 6 Biegeautomaten Drahtbiegeteile, Ringe und Glieder sowie eine Vielzahl von Sonderanfertigungen in geschweißter und ungeschweißter Ausführung, ganz auf individuelle Anforderungen zugeschnitten (7).



Arbeiten in der Kettenschmiede, maßgenaues Ablängen von Drahtstäben für die einzelnen Kettenglieder



1. Weltkrieg - englische Kriegsgefangene als Kettenschmiede in Frömern (vermutlich Fa. Nolte)



Kettenfabrik Nolte, Frömern (um 1925); von den stehenden Personen sind bekannt (v. l. n. r.): Willi Kettmann/ ...../ ...../ ...../ Wilhelm Hüttenbrauck/ ...../ Julius Moog (Kompagnon)/ ...../ Wilhelm Nolte, sen./ ...../ Heinrich Albert/ Wilhelm Nolte/ Heinrich Werth/ Wilhelm Dröppelmann

Ketten, Geschirre  
und Beschlagteile  
für Landwirtschaft  
und Industrie

**Kettenfabrik**  
**Frömern**  
**Wilh. Nolte & Co.**

Frömern über Fröndenberg-Ruhr

Fabrikation

modernster Werkstatt-,  
Büro- u. Schulsitzmöbeln.  
Für jeden Arbeitsplatz  
den richtigen Stuhl

Zeitungswerbung von 1951

### **Metallwaren-/Kettenfabrik Hüttenbrauck/Kötter/Moog**

Ab April 1916 errichtete **Wilhelm Kötter**, der Schwiegersohn des Anstreichermeisters Fritz (Friedrich) Hüttenbrauck, auf der von diesem 1898 erworbenen ehemaligen Hundelt'schen Stelle ein Fabrikgebäude. Hier nahm Kötter die Fabrikation von offenen Schalenhaltern und Lichtreflektoren auf. Er nannte die dafür neu gegründete Firma „Hüttenbrauck & Co.“, wobei sein Schwager Fritz Hütter der Kompagnon war. Das Fertigungsprogramm wurde bald erweitert auf Lampenfassungen aus Metall, Abdeckungen für Kugelgläser, Deckenkappen (sogen. Baldachine) und sonstige Metallteile für Leuchten. Schon 1927 suchte Wilhelm Kötter ein größeres Gebäude für die sich ständig erweiternde Produktion. Er fand es in den Räumen der früheren Maschinenfabrik Gebrüder Asche in Unna und verlegte bald darauf seine Fertigung dorthin (8).

Ab 1928 stand deshalb die Fabrikhalle in Frömern leer. In der damaligen Zeit, das wirtschaftliche Hoch der Weimarer Jahre ging zu Ende und spätestens ab 1930 setzte die (Welt)Wirtschaftskrise voll ein, war es auch nicht möglich, die freien Räumlichkeiten anderweitig zu vermieten.

So dauerte es Jahre, bis eine Wirtschaftsbelebung sich auch auf dem Lande bemerkbar machte und somit auch Interesse an einer Pachtung der leer stehenden Gewerberäume aufkam. Erste Zeichen waren im Oktober 1937 zu erkennen, als es hieß, dass in den nächsten Tagen in der seit

langer Zeit still stehenden Hüttenbrauck'schen Fabrik die Räder wieder laufen sollten. Eine hiesige Industriegesellschaft sollte das Werk für die Fabrikation von Knebeln und Ketten gepachtet haben (9).

Ab November 1937 wurden in dem neu eröffneten Betrieb tatsächlich von einer Reihe von Facharbeitern [.....] Knebel und Ketten hergestellt und nach dem ersten Neuanfang erhofft man einen Fortschritt mit dem weitere Einstellungen von Arbeitern geplant sind (10).

Wer oder was verbarg sich nun hinter der hiesigen Industriegesellschaft? Zur Beantwortung dieser Fragen muß noch einmal auf das Jahr 1928 zurückgeblückt werden. Im April d. J. schied, wie bereits erwähnt, Julius Moog bei der Kettenfabrik Nolte als Kompagnon aus. Ende September 1928 gründete er dann die „Julius Moog, Ketten- und Kleineisenwaren“, eine Gesellschaft für Kommissionsgeschäfte (11). Nach einigen Jahren Geschäftstätigkeit erkannte Moog, dass es in manchen Fällen gut gewesen wäre, wenn man zügiger auf Anfragen mit kurzfristigen Terminen reagieren könnte. Eine ZbV - Fertigungsstätte, die schnellste Reaktion gestattete, musste her! So kam es im Herbst 1937 dazu, dass **Julius Moog** (12) eine Eigenfertigung von Ketten und Zubehörteilen zu Ergänzung der von ihm vertriebenen Kommissionswaren aufzog.

Selbst gefertigt wurden u. a. Ketten im Drahtdickenbereich  $\varnothing$  4 mm -  $\varnothing$  10 mm (als Meterware, geschweißt, trommelpoliert), Kulketten (verschränkt) und Kleinteile (z. B. Wirbel). Als Vormaterial wurde dafür bis  $\varnothing$  8 mm Walzdraht und über  $\varnothing$  8 mm Stahlstangen eingesetzt.

In der Nachkriegszeit baute sich die Fa. Moog organisatorisch, wie nachfolgend angegeben, auf:

- **GF:** Julius Moog, geschäftsführender Inhaber (Kundenanfragen, Post, Aufsicht)
- **Büro:** Eugen Witte/Handlungsvollmacht (Buchhaltung, Rechnungswesen, Abrechnung), zur Hilfe eine weibliche Schreibkraft
  
- **Betrieb:** 12 - 15 Personen; u. a. Willi Beckmann (Meister); Heinz Sudhaus, Ostbüren; Ewald Kettmann, Frömer; Irene Kettmann; Erna u. Erika Hase, Frömer; Anton u. Siegfried Theiner, Fröndenberg; Hermann, Wolfgang und Fritz Best, Kessebüren; Kurt Gramsch, Bausenhagen; Willi Proske, Ardey; Anette Externbrink, Frömer; Willi Haeseler, Frömer; Anton Leopold, Frömer; Peter Stelzner, Fröndenberg; Karl Heidbömer, Ostbüren; Karl u. Heinrich Moog (verrentete Brüder von J. Moog) u. a.

Die nachfolgenden Kommittenten stellten u. a. aus beigestelltem Vormaterial her:

- **Heimkettenschmiede Dirks/ Heimkettenschmiede Schäfer** (beide Hohenheide): Zechketten ( $\varnothing$  8 - 16 mm, 30 m lang, in Bunden): bis Drahtdicke  $\varnothing$  16 mm
- **Heimkettenschmiede Heseler, Aug.** (Hohenheide): nur Geschirrtteile
- **Heimgeschirrschmiede Fälker** (Bausenhagen-Waldemey): Geschirrtteile
- **Heimkettenschmiede Degenhardt** (Hohenheide): Geschirrtteile

- **Heimgeschirrschmiede Albert (Frömern):**  
Geschirrteile

Um 1960 wurde das Geschäftsklima, wie in vielen anderen Branchen auch, rauer. Kostengünstig fertigen, Einsparungen vornehmen und „rationalisieren“ war das Gebot der Zeit. So wurde auch von der Fa. Moog versucht, das Vormaterial günstiger einzukaufen. Dabei gerieten Moog und Witte an besonders günstigen Walzdraht aus Hamm. Lieferant war eine Schrotthandelsfirma. Allerdings handelte es sich bei diesem Draht um Diebesgut. Die Sache fiel natürlich auf und dem Lieferanten wurde der Diebstahl nachgewiesen. Ebenso wurden die Abnehmer des gestohlenen Drahtes als mögliche Hehler ermittelt - darunter auch die Fa. Julius Moog, Ketten und Klein-eisenwaren. Gerichtlich ging diese Diebstahlsache für die Frömerner Firma noch glimpflich aus; sie musste aber das bereits verarbeitete Vormaterial 1965 regulär bezahlen! Doch die dadurch entstandenen Kosten brachen dem kleinen Unternehmen das Genick; man musste Konkurs anmelden! Julius Moog, verwitwet und mittlerweile 70 Jahre alt, hatte vom realen Wirtschaftsleben genug und zog sich zurück.

Aus der Konkursmasse erstand Moogs Bürovorsteher **Eugen Witte** den Betrieb. Doch die alte Produktpalette erwies sich als nicht mehr profitabel. So ging auch Moogs Nachfolger nach ca. zwei Jahren in die Pleite (13).

Heute befindet sich in der alten Hüttenbrauck'schen Fabrik die Fa. „H & R, Stahlverarbeitung GmbH“, die sich u. a. mit der Herstellung von Schachtabdeckungen befasst.



Zeitungswerbung von 1951

## Heimkettenschmiede Menze

**Wilhelm Menze**, gebürtig (\* 1899) aus Stentrop, hatten den Beruf eines Kettenschmiedes beim JOTO - Werk (Kettenfabrik Josef Topp, Frohnhausen) gelernt. Nachdem er 1924 Anna Holtmann aus dem Frömerner Schelk (Frömern 67/Ostbürener Str. 128) geheiratet hatte, richtete er sich 1927 als heimarbeitender Kettenschmied auf der Holtmann'schen Hofstelle ein. Wilhelm Menze arbeitete u. a. für Moog (Frömern), Prünzte (Fröndenberg) und Koch (Wickede/Ruhr). 1930 konnte sich dieser Heimbetrieb bereits eine Biegemaschine leisten; vorher mussten die Kettenglieder am Amboss von Hand gebogen werden. Aber in der Zeit der Weltwirtschaftskrise bekam der Heimgewerbetreibende Menze nur noch wenige Aufträge, da seine Abnehmer diese nun selbst in ihren Betrieben bearbeiteten. Daher hatte er das Gewerbe als Heimkettenschmied bereits 1931 für 2 Monate abgemeldet. 1932 kam es noch schlimmer; von Anfang Februar bis Ende August ruhte die Schmiede. Zum Glück konnte sich Menze in dieser Zeit der kleinen Holtmann'schen Landwirtschaft widmen und gelegentlich bei seinen früheren Auftraggebern am Amboss oder einer Maschine aushelfen. Als es dann wieder Aufträge für die Heimkettenschmiede Menze gab, musste der Inhaber wegen der Menge und der kurzfristigen Termine sogar Mitarbeiter einstellen. Um 1934 arbeiteten bei Menze bis zu 5 Personen (14).

In dieser Zeit wurde für Moog/ Frömern (Drahtvormaterial Ø 8 - 10 mm) und für Prünzte/ Fröndenberg sowie Koch/ Wickede (Stangenvormaterial Ø 16 - 18 mm) gearbeitet.

Während des 2. Weltkriegs arbeitete Menze aber fast immer allein. Von 1939 ab lernte der Sohn **Helmut Menze** in der väterlichen Kettenschmiede und machte 1942 seine Gesellenprüfung (15) in Hamm bei der späteren Westfälischen Union. Ab Herbst 1944 aber ruhte der Betrieb ganz. Der Sohn war zum Kriegsdienst eingezogen und der Vater Wilhelm Menze war für 4 Monate zum „Panzergräben schüppen“ dienstverpflichtet. Am 10.04.1945 geschah dann das große Unglück. Wohnhaus und Stall der Holtmann'schen Stelle wurden beim amerikanischen Vormarsch auf das verteidigte Frömern von Panzern in Brand geschossen und brannten total nieder. Menzes blieb nur noch die kleine Kettenschmiede als Unterkunft erhalten. Nur nach und nach konnten die Gebäude wieder errichtet werden (16).

Ab 1947 ging es hier mit der Heimkettenschmiede weiter, da Helmut Menze im Sept. 1945 krank („kaputte“ Beine) aus der Kriegsgefangenschaft zurückgekommen war. Bis April 1953 hatte Wilhelm Menze die Kettenschmiede noch als „Heimgewerbetreibender“ angemeldet. Ab dem 23.04.1953 ging das Gewerbe dann auf den Sohn Helmut über und der Vater besorgte nur noch die Landwirtschaft (8 - 10 Morgen).

Der junge Menze arbeitete fast ausschließlich für Heinrich Prünzte/Fröndenberg (ab Ø 10 mm) und HeKo (Helmut Koch/Wickede). Für letzteren wurden jetzt Stangendurchmesser bis 30 mm verarbeitet. Gelegentlich wurde Helmut Menze auch von der Fa. Koch zur Aushilfe in Wickede angefordert. Die Kettenschmiede am Schelk in Frömern hat er noch bis ~1960 als selbständiger Heimkettenschmied betrieben (17).

### **Heimkettenschmiede Klemp**

Vermutlich ab 1920/21 wurden bei einem weiteren Heimbetrieb im Frömerner Schelk (Frömern 66/Ostbürener Str. 126), nämlich bei Klemp, bereits Ketten in Heimarbeit geschmiedet. Bei **Wilhelm Klemp** sollen zeitweise sogar 6 Personen beschäftigt gewesen sein. Nach dem 2. Weltkrieg (April 1946) übergab der Altmeister den Betrieb an seinen Sohn **Heinrich Klemp**. Dieser führte die Heimkettenschmiede bis Ende Juni 1959, als er sein Gewerbe abmeldete. Fortan verrichtete er die Arbeit eines Kettenschmiedes bei seinem ehemaligen Auftraggeber Koch in Wickede/Ruhr (18).

### **Heimgeschirrschmiede Albert**

Der Schuster Heinrich Albert (\* 11/1847; + 04/1917) und seine Frau Caroline Haake (\* 11/1847; + 09/1914) aus Frömern hatten als Erwerb eine kleine Landwirtschaft (Schimmels Stelle), ca. 5 Morgen groß und die Schuhmacherei. 1913 wurde dem **Sohn Heinrich** (\* Nov. 1888), ebenfalls gelernter Schuhmacher, die Schusterei überschrieben.

Der junge Albert hatte aber in den Jahren davor, wegen der besseren Verdienstmöglichkeiten, bereits als Kettenschmied gearbeitet. Auch nach dem 1. Weltkrieg arbeitete er weiter als Kettenschmied (Prünste/Fröndenberg) und betrieb die Schusterei nur nebenbei. Als **Heinrich Albert** in der Zeit der Weltwirtschaftskrise als Kettenschmied arbeitslos wurde, meldete er von Herbst 1928 bis Herbst 1931 wieder ein Gewerbe als Schuhmacher an.

Um 1933 war in der Kettenindustrie wieder ein langsamer Aufschwung fühlbar und Heinrich Albert, der die Zeit nutzen wollte, machte sich als Heimgeschirrschmied (Hausgewerbetreibender) selbständig. Die Schusterei verpachtete er an Clemens Steiling, der diese bis Juli 1938 weiter führte.

Die Ketten- und Geschirrtteile wurden hauptsächlich für die Fa. Nolte hergestellt, später auch für Fa. Moog. Mittlerweile war auch der Sohn **Heinz Albert** (\* Juni 1922; + 1988) „mit im Geschäft“. Um 1950, als der Vater ausschied, ging das Hausgewerbe auf Heinz Albert über. Noch bis 1958 hielt er diese Art der Selbständigkeit durch, dann endlich nahm er eine Anstellung bei der Fa. Moog an, arbeitete aber daheim am eigenen Amboss. Ende 1962, als sich ein allgemeiner Abwärtstrend in der Kettenindustrie bemerkbar machte, fühlte auch Kettenschmied Albert, dass er sich nach einer anderen, sicheren Erwerbsquelle umsehen musste.

Da zu dieser Zeit in Frömern gerade der ländliche „Milchbauer“ Wilhelm (Zumki) Kettmann sein Geschäft aufgab, stiegen Heinz Albert und seine Frau Liesel zum 1.05.1963 hier, wieder als Selbständige, ein.

Für die an der Kettenschmiederei interessierte Nachwelt aber hatte Heinz Albert einen „Schauständer“ mit Werkzeugen und Produkten der Geschirrschmiede Albert hinterlassen. Er repräsentiert die Jahre von 1902 bis 1963, als Mitglieder der Familie Albert, Frömern als Ketten- und Geschirrschmiede tätig waren (19).



Landwirtschaft und Heimkettenschmiede Menze, Frömer-Schelk; Luftaufnahme 1953; Foto: Album Helmut Menze



1958, die Menze - Jungen Manfred (links) und Helmut jun. tummeln sich auf einem Kettenhaufen; Foto: Album Helmut Menze

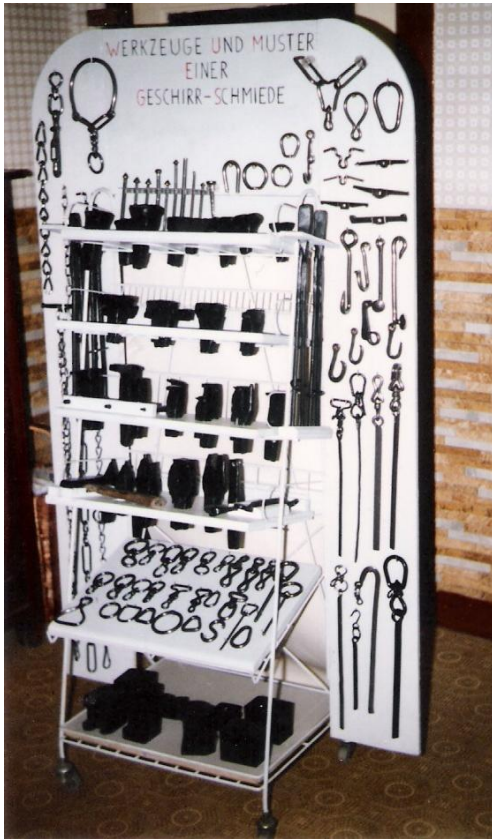




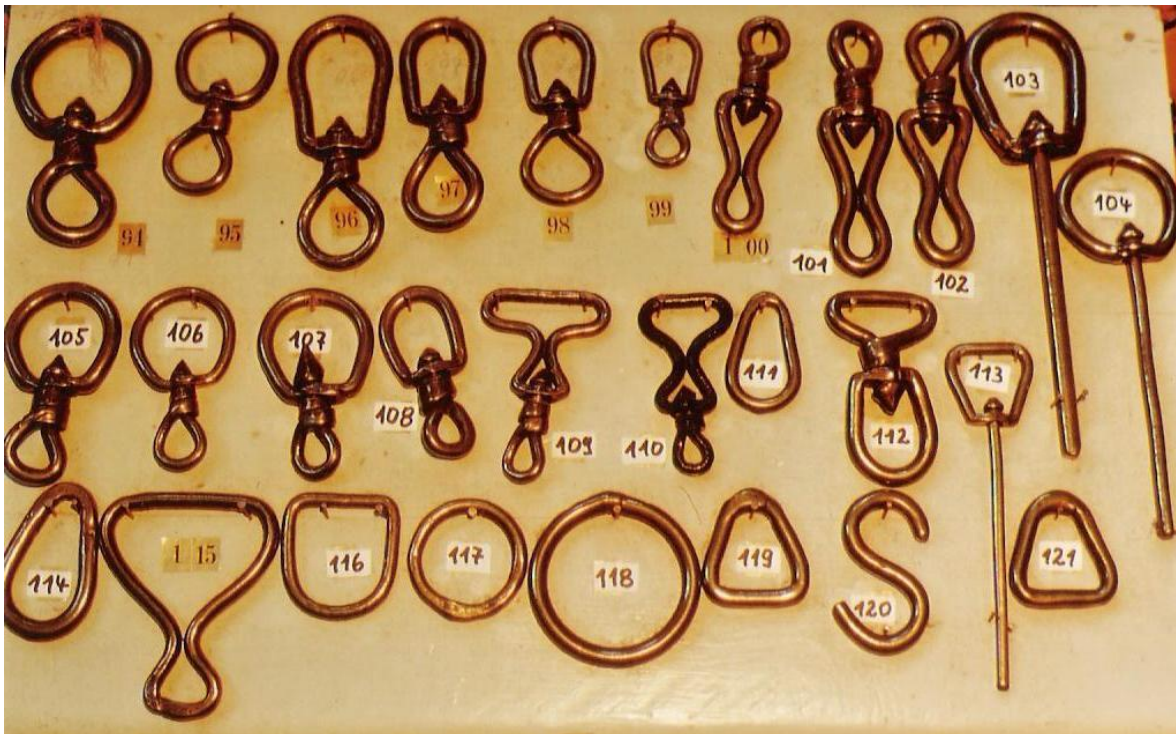
Heimgeschirrschmiede Albert, Frömern; Besuch auf Motorrädern ~ 1949, die Familie hat sich vor der Geschirrschmiede aufgestellt; v. l.: Großmutter Antonie (geb. Schröer) mit den Enkel Werner/ Heinrich Albert, sen./ Heinz Albert, jun.; Foto: Fam. Albert



Heimgeschirrschmiede Albert, Frömern; Antonie Schröer und Heinrich Albert, sen. mit dem Enkel Werner; Foto: Fam. Albert



Werkzeug- und Mustersammlung der Heimgeschirrschmiede Albert, Frömern; zusammengestellt von Heinz Albert um 1986; Foto: Verf.



Heimgeschirrschmiede Albert, Frömern; Fertigungsteile (beispielhaft): Wirbel, Glieder und Ringe; Foto: Verf.



Heimgeschirrschmiede Albert, Frömern; Fertigungsteile (beispielhaft): (5) Ziegenkette mit Sicherheitsknebel, Ring und Federhaken, (6) doppelgliedrige Kuhkette; Foto: Verf.

### Heimkettenschmiede Fälker

**Karl Fälker** (\* 1900) erlernte ab 1914 in der Kettenfabrik von Friedrich Prünste in Fröndenberg den Beruf des Kettenschmieds. Im Jahr 1934 zog Fälker, samt Familie, in das Haus seiner Tante in Frömern (Nr. 63), arbeitete aber weiter als Kettenschmied. Die Wirtschaft hatte sich in den folgenden Jahren wieder erholt. Deshalb dachte Karl Fälker um 1940 über seine berufliche Entwicklung nach und kam zu dem Schluß, zukünftig als Heimkettenschmied sein Auskommen zu finden. Positiv dafür: Der Sohn **Karl-Heinrich Fälker** kam 1941 aus der Schule und lernte ebenfalls den Beruf des Kettenschmiedes bei seinem Verwandten Robert Fälker in Hohenheide. Negativ dagegen: Bei seiner Wohnung war zwar Platz genug für die Einrichtung einer Ketten schmiede, aber das Haus gehörte der Tante. Zudem trug sich die Tante mit Verkaufsabsichten; denn der Ruhrtalsperrenverband suchte für den geplanten Bau der Biggetalsperre Ausgleichsflächen und zahlte gut. So wurde bald darauf die Püttmann'sche Stelle mit ihren 11 Morgen Land Ausgleichsfläche! Dennoch plante Karl Fälker seine Schmiede - konnte sie aber letztlich wegen des kriegsbedingten Bauverbots doch nicht errichten.

Erst nach dem Krieg, 1946, konnte er seine Pläne umsetzen. An die Biggetalsperre dachte zu dieser Zeit noch keiner und die Heimkettenschmiede wurde zugelassen und errichtet. In der ersten Zeit lehnte sich Fälker noch an eine größere Kettenfabrik an. So arbeitete er bis 1953 nur für Heinrich Prünste in Fröndenberg. Zeitweise wurden 5 Mitarbeiter beschäftigt. Dass es

aufwärts ging, zeigte auch die Anschaffung von Schneide- und Biegemaschine 1948.

Ab 1953 aber waren sie freie „Hausgewerbetreibende“ (und etwas vorsichtiger bei der „Personalplanung“). Es wurden meist nur noch 2 Hilfskräfte beschäftigt.

1958 schließlich konnten die Fätkers auch die Püttmann'sche Stelle käuflich erwerben.

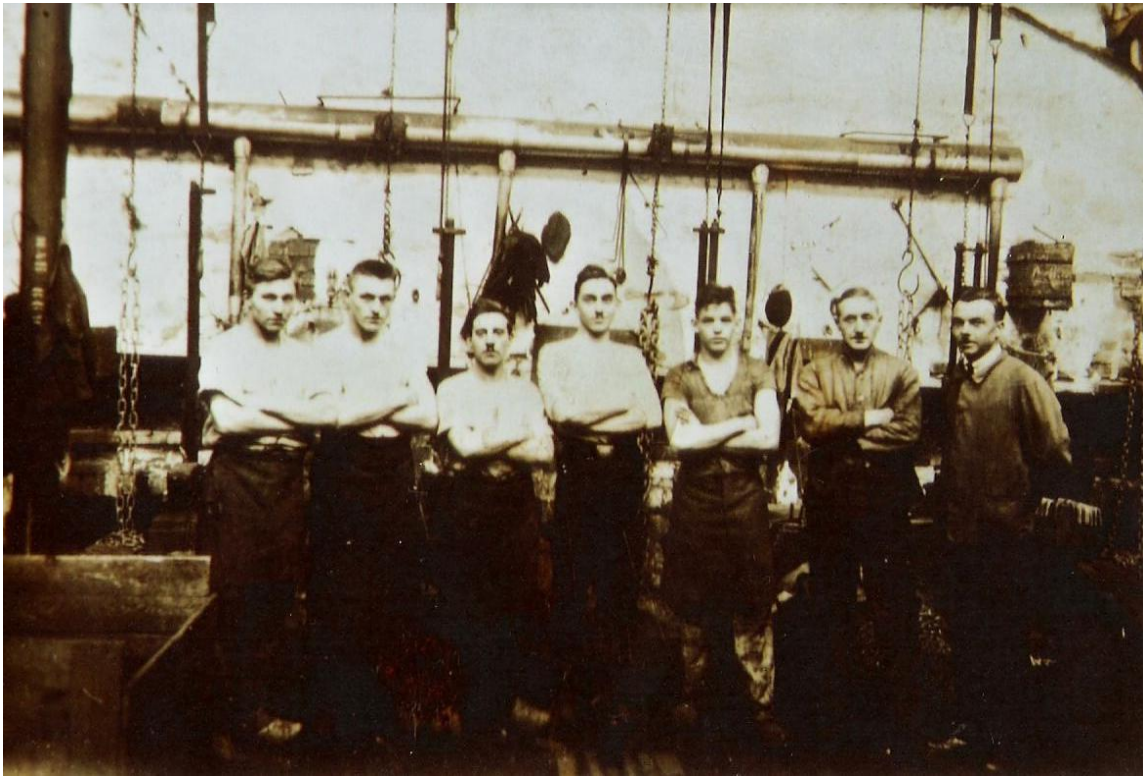
Um Nachwuchs für die Heimkettenschmieden auf der Haar (Ostbüren, Hohenheide, Frömern) zu bekommen, bedienten sich die Kettenschmieden häufig an Jugendlichen aus Waisenhäusern, denen sie die Möglichkeit zum Erlernen des Handwerks und ein Unterkommen boten. Ein Mitarbeiter bei Fätker war lange Zeit **Erich Eichner**, ein Waisenkind. Seit 1949 wohnte er bei Fätkers (Kost und Logie) und arbeitete in der Kettenschmiede. Bis 1968 ist er im Schelk Heimkettenschmied gewesen. In der damaligen Rezession, als es für etwa 8 Monate keine Arbeit in der Schmiede gab, ging er dann nach Fröndenberg als Maschinenarbeiter.

Karl-Heinrich Fätker hielt noch bis 1973 durch. Die Zeit der Heimkettenschmieden, die weitgehend Ketten in Handarbeit anfertigten, aber war vorbei. Ab 1973 fand Karl-Heinrich Fätker eine Anstellung bei der Fa. Hüttenbrauck in Frömern. Kettenschmied war er nur noch zum Spaß und bei Vorführungen für Vereine und Publikationen (20). Teile der Fätker'schen Kettenschmiede waren noch nach der Jahrtausendwende sichtbar; sind aber heute einer Wohnung gewichen (21).

### **Helmut Hüttenbrauck, Ketten- und Eisenwarenfabrikation**

Diese Firma wurde im Oktober 1954 von dem Kaufmann **Helmut Hüttenbrauck** in Frömern gegründet. Zunächst wurde mit Ketten und Geschirrartikeln gehandelt.

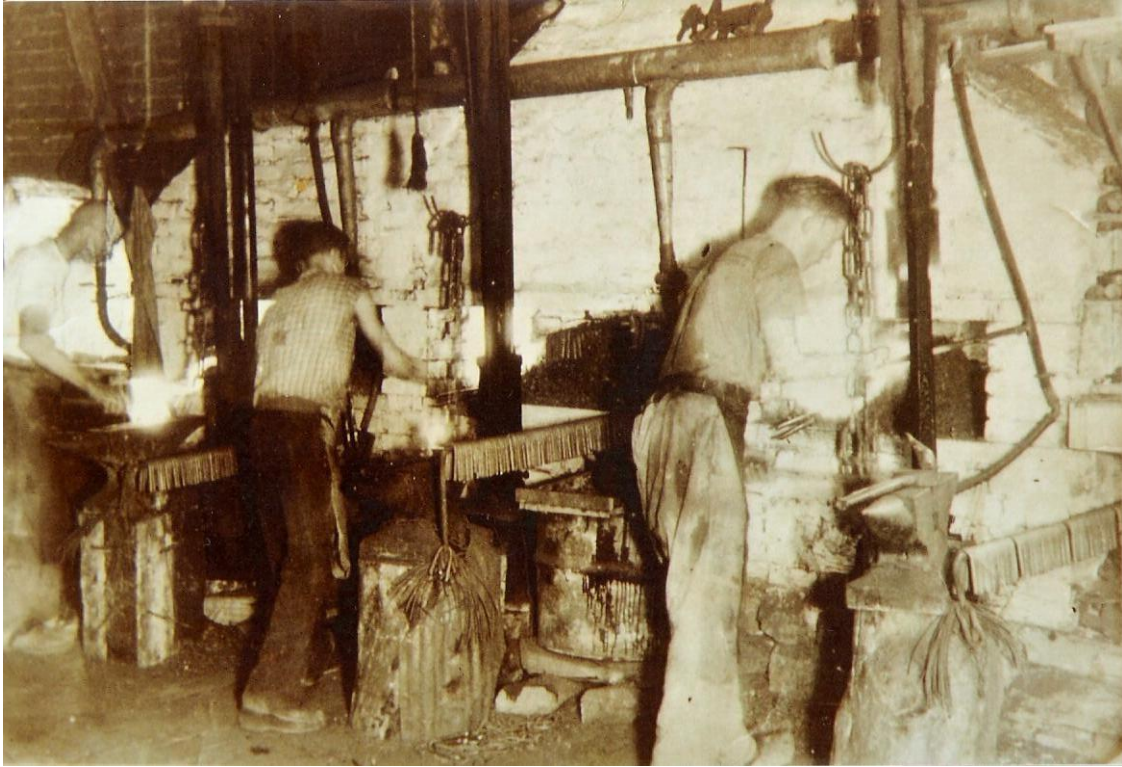
Daraus entstand, über eine kleine Metallwarenfabrik, in den folgenden Jahren die heutige **H. Hüttenbrauck Profil GmbH**, die sich mit der Herstellung von kalt gewalzten Stahl- und stranggepressten Aluminiumprofilen für die Fenster- und Möbelherstellung beschäftigt. Der Hauptfertigungsstandort befindet sich heute im Unnaer Industriepark. Der Sitz der Firma ist aber nach wie vor in Fröndenberg - Frömern (22).



Kettenfabrik Friedrich Prünfte, Fröndenberg (ca. 1921); v. l. n. r.: unbekannt/ Karl Fälker sen., später Schelk/ Heinrich Kost, Ostbüren/ Wilhelm Dunker, Hohenheide/ unbekannt/ unbekannt/ Friedrich Prünfte; Foto: Album Karl Fälker



Kettenschmiede Friedrich Becker, Hohenheide (um 1928) - v. l. n. r.: Friedrich Becker/ Robert Fälker/ Josef Specht; Foto: Album Karl Fälker



Heimkettenschmiede Karl Fälker, Frömern - Schelk (um 1948) - v. l. n. r.: Karl Fälker, sen./ Willi Thiele/ Karl Fälker, jun.; Foto: Album Karl Fälker



Heimkettenschmiede Karl Fälker, Frömern - Schelk (um 1951); angeliefertes Stangenmaterial wird von Karl Fälker, sen. einer genauen Wareneingangsprüfung unterzogen; Foto: Album Karl Fälker



Heimkettenschmiede Karl Fälker, Frömern - Schelk (um 1960); Karl Fälker, sen. und seine Mitarbeiter:  
v. l. n. r.: K. Fälker, sen./ Herbert Steinmeier/ Erich Eichner/ K. Fälker, jun./ Heinrich Demmer/ Rudolf Fälker; Foto:  
Album Karl Fälker



Ehem. Heimkettenschmiede Fälker, Frömern - Schelk (um 2000); Karl Fälker, jun. an seinem früheren Arbeitsplatz;  
Foto: Verf.

## Handwerkliches Gewerbe

Auch an Handwerksbetrieben hat es in Frömern in den Jahren von 1870 bis 1990 nicht gemangelt (Anlage 3 u. 4).

Die älteren Handwerksbetriebe betrafen natürlich die im dörflich-ländlichen Bereich benötigten Gewerke wie **Schmiede** (Dorf- und Beschlagschmiede), **Stellmacher/Schreiner/Zimmermann** (Wageninstandhaltung, Holzbau), **Sattler** (Geschirre) und **Maurer** (Hausbau/-ausbau).

### Schmiede

#### Rüggens/Lange

Auf Rüggens Kotten (Lange) ist seit etwa 1760 der Kötter auch immer Schmied. Nach den ab 1761 geführten KB's der Ev. Kirchengemeinde Frömern beginnt die Reihe mit:

Kötter u. Schmied **Johann Caspar Rüggens** (\* 1738, + 8.07.1783, Wassersucht)  
und erweitert sich durch:

Kötter u. Schmiedemeister **Johann Caspar Martin Rüggens** (\* 23.04.1765, + 3.08.1825, Auszehrung)

Kötter u. Schmied **Hermann Dietrich Renzing, gnt. Rüggens** (\* 1790, + 27.06.1877, Altersschwäche)

Kötter u. Schmiedegeselle **Franz Friedrich Dietrich Hermann Renzing** (\* 3.04.1820, + )

Kötter u. Schmied **Friedrich Lange** (\* 1855, +)

Schmiedemeister **Heinrich Lange** (\* 21.09.1891, + 19.07.1954, Verkehrsunfall).

Sie endet mit:

Schmiedemeister **Heinz Lange** (\* 27.12.1928, + 10.2008)

Schmiedemeister Heinrich Lange war im 1. Weltkrieg bei der Kavallerie (Ulanen) als Fahnen-schmied, somit war *Hufbeschlag* in dieser Zeit der *Hauptbetriebszweig*. Als Hilfen standen zumeist 1 bis 2 Lehrlinge zur Verfügung. Daneben mussten alle im vorwiegend bäuerlichen Kundenkreis anfallenden Arbeiten erledigt werden. Maschinelle Hilfsmittel waren derzeit spärlich, dass meiste war schweißtreibende Handarbeit. Oft musste, z. B. beim Aufziehen der 3- und 4-zölligen Eisenreifen auf Ackerwagenräder, die ganze Familie mit einspringen (23).

Bei der Reparatur von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten waren z. B. folgende Arbeiten auszuführen:

an Sämaschinen => *festsitzende Wellen lösen/ Tröge abdichten/ abgebrochene Gelenke und Scharniere anbringen/ Getriebe reparieren/ abgerissene Pfeifen anschweißen,*

an Pflügen => *feste Schrauben für Schare abbrennen und ersetzen/ Schare schärfen/ Rahmen richten/ Ersatzteile vorhalten,*

an Heuwendern => *gebrochene Zinken ersetzen/ Gestänge richten/ Getriebe - Fahrwerk reparieren,*

an Runkelmasch. => *Häckselmesser u. Leisten erneuern/ Lagerungen erneuern/ Antrieb einstellen. Eine weitere einträgliche Arbeit war in den Jahren, als **Heinz Lange** den Betrieb führte, über lange Zeit die Fertigung von Maschinenschutzgittern für die Fa. Breitenbach. Diese stellte in Unna Drahtziehmaschinen her und hatte mit der Schmiede Lange einen flexiblen Zulieferer, der oft besser wusste, was an den jeweiligen Maschi-nen gebraucht wurde, als der Einkauf oder die Arbeitsvorbereitung von Breitenbach. Wir Kinder konnten uns Taschengeld mit streichen und*



(später) beschleifen der Schutzgitter verdienen. Zeitweise wurden auch Maschinenfüße aus sehr massivem Trägermaterial gefertigt. Hierzu wurde eigens ein „Blitztrenner“, eine Höllmaschine, eine mit hoher Drehzahl laufende Säge, angeschafft (24).

Der Schmiede- und Schlossereibetrieb wurde 1993 beendet. Schlossergeselle Siegfried Prang arbeitete danach für Fa. Hüttenbrauck weiter. Den Hufbeschlag reduzierte Meister Lange langsam über die Jahre und gab ihn 2001 endgültig auf.



Ca. 1970: Schmiedemeister Heinz Lange und sein Geselle Siegfried Prang in der Werkstatt; Foto: Sammlung Lange



Ca. 1970: Schmiedemeister Heinz Lange (Schlichthammer) und sein Geselle Siegfried Prang (Vorschläger) am Amboss; Foto: Sammlung Lange



Meister Heinrich Lange bereitet den Hufbeschlag vor; Foto: Sammlung Lange

# HEINRICH LANGE

Hufbeschlag

Wagenbau

Landmaschinen

FRÖMERN i. Westf.

Zeitungswerbung 1949

Heinr. Lange

Hufbeschlag -  
Wagenbau

Landwirtschaftliche  
Maschinen  
und Geräte

Frömern  
über Fröndenberg

Zeitungswerbung von 1951

### Knieper/Kötter/Klockenhoff

Eine weitere Schmiede in der Dorfmitte, heute nicht mehr in Betrieb, wurde, gebäudemäßig, 1869 errichtet. Eine Schmiede muss es aber bereits früher gegeben haben, denn aus den Frömerner Kirchenbüchern geht hervor, dass bereits im Februar 1809 ein Schmied auf Kniepers Kotten einheiratete, es war:

Kötter und Schmied **Caspar Dietrich Schröer, gnt. Knieper** (\* 1777, + 23.02.1833, Wassersucht)  
Ihm folgten:

Kötter und Schmied **Joh. Casp. Dietr. Wilhelm Schröer, gnt. Knieper** (\* 7.02.1812, + 1.02.1838, Auszehrung u. Blutsturz)

Schmied **Johann Caspar Heinrich Kötter, gnt. Knieper** (\* 1813, + 27.12.1903, Altersschwäche)

Kötter und Schmiedemeister **Wilh. Heinr. Dietrich Christoph Kötter, gnt. Knieper** (\* 4.09.1842, + 15.02.1881, Lungenentzündung),

und nach einer Zeit des Schmiedebetriebs mit Angestellten:

Kötter, Schmiedemeister, Gastwirt und Posthalter **Heinrich Kötter, gnt. Knieper** (\* 12.02.1871, + 9.10.1938)

Schmiedemeister **Heinrich Klockenhoff** (\* 1907, + Jan. 1989)

Diese Schmiede hatte sich nach und nach auf die Instandhaltung von Landmaschinen spezialisiert. Das dazu gehörige Wohnhaus der Fam. Klinkenberg steht seit 1792. Im Wohnhaus war früher eine Gaststätte beheimatet. Ein später angebauter Saal (1978 aber wieder entfernt) ließ größere Feiern zu. Von 1895 bis 1936 war hier ebenfalls die örtliche Postagentur untergebracht. 1939 wurde der Schmiedemeister Heinrich Klockenhoff zum Kriegsdienst eingezogen. Erst 1949 kehrte er aus der Kriegsgefangenschaft wieder zurück und ließ die alte Vertretung für Mc Cormik Landmaschinen wieder aufleben. Aber nichts war mehr so wie früher. Nach dem Tod der Ehefrau im Jahr 1963 erlahmte der Elan. Spätestens ab 1968 standen in dieser Schmiede alle Räder still.

Schmiedemeister

*Heinrich Klockenhoff*

*Frömer*

---

Hufbeschlag, Wagenbau,  
Reparatur und Handlung  
sämtlicher landwirtschaftlichen Maschinen

Zeitungswerbung 1951



Gasthaus, Postagentur und Schmiede Kötter/ Klockenhoff, Frömer; im Hintergrund die Schmiede; Foto: Ansichtskarte, Repro: Verf.

### Schreiner

*Auf dem Hof des Bauern Schulze Oben in Frömer hatte der Schreiner- und Stellmachermeister **Heinrich Dunker** seine erste Werkstatt. Nach 1924 verlegte er seine Arbeitsstätte in einen kleinen Anbau seines Wohnhauses am Mühlenweg (Frömer 71/75). Ende November 1941, Heinrich Dunker war jetzt 67 Jahre alt, ging der Betrieb auf den Sohn **Walter Dunker** über. Dieser hatte bereits im März 1936 vor der zuständigen Prüfungskommission der Handwerkskammer zu Dortmund seine Meisterprüfung mit gutem Erfolg bestanden (25). Schon zu diesen Zeiten wurde „schwarz“ gearbeitet. Dies war jedoch für Dunker keine wirkliche Konkurrenz, da die Schwarzarbeiter zu dieser Zeit noch keine elektrischen Maschinen besaßen. Heute kann man das wohl nicht mehr behaupten. Während des Krieges wurde die Hobelmaschine von einem serbischen Fremdarbeiter, der in Dunkers Werkstatt beschäftigt war, beschädigt. Die notwendigen Ersatzteile für die Reparatur dieser wichtigen Maschine mussten vom Meister, mittels einer Bahnreise nach Leipzig, beschafft werden. Um 1950 wurde die Werkstatt vergrößert, um eines der Standbeine des Geschäfts, handgeschreinerte Säрге, auszubauen. Nach dem plötzlichen Tod Walter Dunkers (+ 7.06.1960 in Alter von 57 J.) führte seine Frau Emmi Dunker, geb. Falker das Geschäft zunächst weiter. Die Arbeiten verrichteten der Geselle **W. Hellmann** (später in Hohenheide selbständig) und **Friedrich Dunker**, der spätere Meister. Erst mit diesem Inhaber entstand ein richtiges Bestattungsunternehmen, welches bis heute in Frömer besteht (26).*

Eine traditionelle Schreinerei/ Tischlerei wird heute in Frömern von Tischlermeister **Reinhard Lange** (Ibbingsen 6) betrieben.

# Walter Dunker

---

## Bau- und Möbelschreinerei

---

### Frömern

über Fröndenberg-Ruhr

Fernruf: Langschede 230

Zeitungswerbung 1951



## *Tischlerei Reinhard Lange*

Handwerkliche Herstellung individueller Tischlerarbeiten

*Ob Treppen, Türen, Möbel, Dach,  
alles macht der Mann vom Fach;  
gebaut aus Hölzern weich und hart,  
hol' beim Tischler dir den Rat.*

Ibbingsen 6  
58730 Fröndenberg  
Telefon 0 23 78/48 47  
Telefax 0 23 78/12 32 90  
Mobil 01 73/26 27 28 5

Festschriftwerbung 2011

### Maurer

Von Maurern wird in der Frömerner Geschichte schon im 17. Jahrhundert berichtet, als der Meister **Christoph Bergmann** 1682 und 1690 Rechnungen für die Einfriedung des Kirchhofes mit einer Bruchsteinmauer stellte. Ob der Meister Bergmann aber aus Frömern stammte, ist nicht bekannt.

1841, eine Friedhofserweiterung stand an, musste die Kirchhofsmauer im Osten, zwischen der Schule und Kettmanns Haus, erweitert werden. Mit dem Colon (und Steinbruchbesitzer) **Hau-**  
**mann** wurde damit ein Ortsansässiger „Handwerker“ beauftragt.

1910 wollte der Anstreichermeister Hüttenbrauck zur Erneuerung der Westwand seines Fachwerkhauses einen Antrag an das Amt Fröndenberg stellen. Das Fachwerk sollte in diesem Bereich durch eine wetterbeständige Ziegelsteinmauer ersetzt werden. Die gesamte Auftragsbearbeitung (Bauzeichnung, Bauantrag und handwerkliche Ausführung) übernahm dabei der Maurer **Wilhelm Dröppelmann** aus Strickherdicke (später: Frömern 73), der als „selbständiger Unternehmer“ agierte.

Im Mai 1932 wurde in Frömern das Bauunternehmen (Maurergeschäft) **Wilhelm Masurat** gegründet. Es bestand eigentlich bis 1959, als der Inhaber plötzlich verstarb (+ 28.02.1959 im Alter von 57 J.). Das Unternehmen, das mehrere Maurer beschäftigte (u.a. : Henkel, Fuhrmann), wurde durch Masurats Frau Helene bis Januar 1964 weitergeführt. Die Gewerbeummeldung geschah allerdings erst im Januar 1962.

Ein Wettbewerber entstand der Fa. Masurat im April 1949, als **Leo Protzer** in Frömern einen „Baubetrieb“ anmeldete. Ob, und in welcher Form er diesen von seiner Wohnung bei Nolte (ob de Biecke - Frömern 9) aus betreiben wollte, ist nicht bekannt. Jedenfalls wird das Gewerbe nach kurzer Zeit wieder abgemeldet - Grund dafür ist der Tod des Antragstellers.



Zeitungswerbung 1951



Werbung 1956



1961 - das Frömerner Bauunternehmen Wilhelm Masurat, Nachf. errichtet an der Gaststätte Haeseler den Rohbau für eine moderne Toilettenanlage im Durchgang zwischen Gasthaus und Stall; die Maurer Fuhrmann (3. v. l.) und Henkel (4. v. l.) bekommen ein Bier ausgegeben.

**Sattler** (Geschirre), **Anstreicher** (Wohnungsrenovierung) und **Schuhmacher/Schneider** (allgemeine Bekleidung) waren oft auch Durchreisende, die auf den Höfen nach Reparaturarbeiten anfragten und die sich teilweise bis zu mehreren Wochen auf einem Hof aufhielten. In Frömern gab es auch Höfe, die keine Nähmaschine besaßen und wenn was zu flicken oder zu nähen war, stand Frau Kurmann bereit mit ihrer Nähmaschine.

#### **Sattler/Polsterer**

**Sattlermeister Heinrich Fülbeck**, für die Reparatur und Pflege von Pferdegeschirren zuständig, zog auch im Großraum Frömern von Hof zu Hof und machte seine Arbeit. Im Winter wurden aus dem Leder der ortsansässigen Gerberei Taschen, Sättel und andere Gebrauchsgegenstände in der Werkstatt gefertigt. Zum 2.01.1935 übergab er das Geschäft an den Sohn **Ewald Fülbeck**, der dieses Handwerk, verbunden mit einer Polsterei, bis zu seinem frühen Tod im Februar 1948 ausübte. Noch etwa 1 Jahr führte der Sattlergeselle **Otto Horn** das Geschäft in Frieda Fülbecks Namen weiter, bis er sich zum 1.04.1949 an Ort und Stelle, ab 5.05.1950 als Meister, selbständig machte. Erst 1959 verlegte er seine Werkstatt auf den Spitt. Nach dieser Zeit eröffnete **Heinz Friedrich Fülbeck** hier sein Dekorationsgeschäft, welches bis Mitte der 1980er Jahre bestanden hat. Da die Zeit der Ackerpferde vorüber war, betreute Otto Horn zunächst die Geschirre von Brauereipferden, arbeitete zunehmend als Polsterer und danach für den immer mehr aufkommenden Reitsport.



Zum 1.04.1991 ging das Geschäft auf Sabine Spohn über. Diese hatte seit 1988 als Gesellin bei Otto Horn gearbeitet und gerade ihre Meisterprüfung abgelegt. Sie verlegte sich mit ihrer Tätigkeit ganz auf den Reit und Fahrspport. 1995 verlegte **Sabine Döhl**, geb. Spohn, ihr Spezialgeschäft wieder ins Dorf, zunächst in Sümmermanns ausgebaute Scheune und 2001 in die eigenen Räume auf der Hofstelle Linhoff (27).

Ab März 1924 gab es auch im Schelk, nahe an der Ortsgrenze zu Ostbüren, die Sattlerei von **Karl Hunke**. Nach dem Tod ihres Mannes (+ 23.09.1932 im Alter von 48 J.) führte **Emilie Hunke** das Geschäft noch bis September 1935 weiter. Nach dem 2. Weltkrieg, von Februar 1946 bis November 1951 lebte das Geschäft unter **Karl Hunke jun.** noch einmal auf.



Zeitungswerbung 1951



Werbung 1956

**Reit- und Fahrspport Döhl**  
SÄTTLERMEISTERIN SABINE DÖHL  
**Ausrüstung · Bekleidung · Sattlerei**

58730 Fröndenberg-Frömern · Lindenhofstraße 1  
Telefon 02378/2497 · Telefax 02378/5855  
[www.sattlerei-doehl.de](http://www.sattlerei-doehl.de)

Festschriftwerbung 2011

### Maler/Anstreicher

Direkt vor Ort wurden auch die Malerarbeiten ausgeführt. Anstreicher **Friedrich Hüttenbrauck**, der sein Gewerbe im August 1931 aufgab, und sein aus Kessebüren agierender, später aber zugezogener Nachfolger **Hermann Dröge** strichen jährlich bei den Fachwerkhäusern die Balken und schmierten die Ratten- und Mäuselöcher zu (28).

Etwa 30 Jahre (von Oktober 1933 bis 1963) übte Dröge sein Handwerk in Frömern aus.

Seit 1996 besteht das Maler und Anstreichergeschäft von Malermeister und Lacktechniker **Heinrich Weischede** in Frömern.



Zeitungswerbung 1949



Festschriftwerbung 2010

## Schuhmacher

Die heimischen Schuhmacher arbeiteten für das Dorf in Ihrer Werkstatt. Von weiter abgelegenen Höfen holten sie die Schuhe, um sie nach beendeter Reparatur wieder dort abzugeben.

Ab etwa 1875 übte der Schuhmachermeister **Dietrich Klemp** in Frömern das Schusterhandwerk aus. Eine kleine Landwirtschaft sorgte mit für den Lebensunterhalt. Bei Klemps waren über die Jahre mehrere Gesellen und Lehrjungen tätig, die zumeist im Hause des Meisters, gewissermaßen im Familienanschluss, lebten. So waren immer helfende Hände da, die für anfallende Arbeiten zur Verfügung standen. Unterhaltsam und witzig soll es auch in der Schuhmacherei zugegangen sein. Doch einmal hatte sich der Schuster in einem Gesellen getäuscht; und das kostete ihn sein Wohnhaus! Was war geschehen? In den damaligen Wohnhäusern musste man mit offenem Feuer sehr vorsichtig umgehen. Wegen der verwendeten gut brennbaren Baustoffe bestand erhöhte Brandgefahr! Da der Geselle in seiner Kammer beim Rauchen im Bett eingeschlafen war, stand am Abend des 13.03.1900, einem Dienstag, das Klemp'sche Haus bald in hellen Flammen. Personenschaden entstand nicht, doch das Haus brannte bis auf die Grundmauern nieder (27). Zum Glück wurde die Fahrlässigkeit des Schustergesellen nicht erkannt und die Feuerversicherung trat für den entstandenen Schaden ein. So entstand das heutige, aus Backstein errichtete Wohnhaus. Dietrich Klemp übte sein Handwerk bis etwa 1924 aus. Die Nachkommen des Schuhmachermeisters jedoch gingen anderen Erwerben nach. Sie arbeiteten bei der Reichsbahn bzw. errichteten auf dem Grund eine Gärtnerei mit angeschlossenem Blumengeschäft, doch davon später.

Gewissermaßen anschließend, von Januar 1926 bis März 1929, führte **Clemens Steiling** eine Schuhmacherei in Frömern. Wo genau sich für diesen Zeitraum seine Geschäftsräume befanden ist jedoch nicht bekannt. Ab September 1928 scheint Steiling seine Werkstatt mit der des **Heinrich Albert**, der zu diesem Zeitpunkt ebenfalls eine Schuhmacherwerkstatt eröffnete, vereinigt zu haben. Doch auch für H. Albert spielte zu Beginn seiner Schusterzeit ein Scheunenbrand eine wichtige Rolle. Am Donnerstag, den 10.01.1929, vormittags 10.40 Uhr, stand die Scheune des Schuhmachers und Landwirts in Flammen. An den Heu- und Strohvorräten, welche restlos ein Raub der Flammen wurden, fand das Feuer reiche Nahrung. Dem schnellen und energischen Eingreifen der hiesigen freiwilligen Feuerwehr gelang es, das angebaute Wohnhaus zu retten (30). Nachzutragen bleibt, dass die Hydranten eingefroren waren und mit heißem Wasser aufgetaut werden mussten. Der Teich des Nachbarn Lange war zugefroren und musste mit Spitzhacken aufgeschlagen werden um an das Wasser zu gelangen. Die Schläuche mussten beim Löschen fortwährend bewegt werden, damit das Wasser nicht darin gefror. Wie das Feuer entstanden ist, konnte nicht festgestellt werden. Der Schaden wurde zum Teil durch Versicherungen gedeckt. Noch bis zum Oktober 1931 ging H. Albert der Schuhmacherei nach. Dann wandte er sich der scheinbar lohnenderen Tätigkeit eines Geschirrschmiedes zu. Die Schuhmacherei übergab er an **Clemens Steiling**, der sie bis Juli 1938 in der Albert'schen Werkstatt weiter betrieb (19).

Schon ab August 1932 jedoch eröffnete eine weitere Schusterwerkstatt in Frömern an der Brauerstraße. In einer Bretterbude fing **Wilhelm Bolle** sein Handwerk an. Er verheiratete sich mit der Damenschneiderin Elisabeth Voigt, die auf der Landwehr ihr Handwerk betrieb und errichtete 1936 in seinem Garten an der Brauerstraße ein Wohnhaus mit Werkstatt. Doch

Wilhelm Bolle war mehr als nur Schuhmacher, er war, wenn es nach ihm ging, in erster Linie „Erfinder“! Patentschriften und Gebrauchsmustereintragungen künden davon. Doch der richtig „große Wurf“ blieb ihm versagt. Auch erzählte er gern von früher, rauchte dabei immer seine kalte Zigarre im Mundwinkel. Seine Phantasiegeschichten waren besonders bei den Kindern sehr beliebt. So war er im ganzen Dorf nur unter „Onkel Bolle“ bekannt und wenn man ihn in seinem Geschäft, in dem es ganz eigenartig nach Kleber und Leder roch, aufsuchte, musste man sich setzen und Zeit mitbringen.

Die Geschichte von dem Bonbonlaster, der an der Eisenbahnbrücke verunglückte und seine gesamte Ladung verloren hatte, klingt mir immer noch in den Ohren ..... und die Bonbons, die mein Ältester stauend in den Händen hielt, waren „selbstverständlich“ von dieser verlorenen Ladung. Der Tod von Wilhelm Bolle in Jahr 1986 beendete auch die Schustertradition in Frömern.



Schuster Wilhelm Bolle bei der Arbeit; Foto: Album Elke Huber

# Wilh. Bolle, Frömern

Schuhmacherei

Saubere Arbeit  
und reelle Bedienung  
wird gewährleistet



Alle Schuhbedarfsartikel, Creme  
Schuhbänder, Einlegesohlen u.s.w. sind  
bei mir in bester Qualität erhältlich

Zeitungswerbung von 1951

**Hausschlachter, Bäcker und Kapsschaber/Krautpresser** waren für das leibliche Wohl mit zuständig. Wie es mitunter dabei zugeht, ist dem nachfolgenden Bericht zu entnehmen:

## Hausschlachter

Mit der kalten Jahreszeit, meist nach Allerheiligen, kam die Zeit der Hausschlachtungen. In Frömern war dann „Schätzken Scharpenberg“ in Aktion. Auf Goßmanns Hof [Werths Colonie] war um fünf Uhr die Nacht herum, wenn Karl Scharpenberg sich angesagt hatte. Das heiße Wasser brodelte im Kessel und das ausgeguckte Schwein, als ob es sein Schicksal ahnte, war sehr unruhig. Pünktlich um sechs Uhr waren Schätzken und Gesellen auf der Deele. Ein Helfer ging sofort mit einer riesigen Keule in den Schweinestall und betäubte das Schwein mit einem Schlag auf den Kopf. Es wurde dann auf die Deele gezogen und mit einem Messerstich in den Hals getötet. Erst jetzt durfte man mit den Schüsseln kommen und das Blut auffangen. Schließlich sollte es ja auch Blutwurst geben. Mit dem linken Vorderschinken wurde das Blut aus dem Körper gepumpt. Danach wurde das Schwein mit dem heißen Wasser begossen. Nun war der Hausschlachter wieder dran. Er schabte dem Schwein die Borsten ab, denn niemand wollte ja borstiges Fleisch erhalten. Das aufgefangene Blut musste ständig gerührt werden, damit es nicht klumpt. Nun wurde das Schwein „geleitert“ und zwar mit dem Allerwertesten nach oben. Schätzken, der sich blitzschnell vom Friseur zum Schlachter gewandelt hatte, schnitt das Schwein vorsichtig von Schwanz bis Kopf auf. Für alles vom Schwein fand sich eine Verwendung. Därme, Blase und Magen wurden von innen und außen ordentlich gereinigt. Die Mettwurst kam in


den Dünndarm; in die Blase kam die sogenannte Blasenwurst, doch manchmal wurde die Blase auch zum Fußball „umdekoriert“. In den Dickdarm kam die Dauerwurst und aus dem Magen wurde Schwartemagen. Das ausgekommene Schwein musste nun „ausdampfen“. Schätzken Scharpenberg und seine Gehilfen bekamen natürlich zwischendurch immer wieder einen „Schweißausgleich“ aus der Flasche. Auto fahren brauchte man noch nicht, denn man ging ja zu Fuß. Am späten Nachmittag wurde das Schwein weiter zerteilt. Die Schinken und der Speck kamen in das Pökelfass. Alles andere wurde zu Schweinebraten und Mettwurst verarbeitet ...

... und wenn man Glück hatte, hatte Nachbar Öhme Brinkmann noch nichts gerochen und somit auch noch nicht seinen „Bürgermeisteranteil“, nämlich die Schweinelendchen, eingesackt ..... (28).



Karl Scharpenberg bei einer Hausschlachtung auf dem Hof Sümmermann; Foto: Album Sümmermann

**Empfehle mich für  
Hausschlachtungen**



**Karl  
Scharpenberg**  
Frömern - Spitt

Zeitungswerbung 1949



Empfehle mich für  
Hausschlachtungen

**Karl  
Scharpenberg**  
Frömern - Spitt

Zeitungswerbung von 1951

## Bäcker

Obwohl zumindest auf vielen Höfen in eigens dafür eingerichteten kleinen Backhäusern selbst Brot gebacken wurde, war um die Wende zum 20. Jahrhundert auch auf dem Land die Zeit für die Etablierung von Bäckereien soweit. Im März 1880 verheiratete sich der aus Hemmerde stammende Bäcker **Ludwig Robbert** in Frömern mit Luise Beckmann aus Strickherdicke. Bald darauf wird das Ehepaar wohl eine Bäckerei in Frömern Nr. 23 (heute Mutterkamp 2) eröffnet haben. Später befand sich das Haus auch in Robberts Besitz. Ob die Bäckerei in Frömern und Umgebung angenommen wurde kann aber nicht gesagt werden. Im Oktober 1890 übernahm der Bäcker Robbert auch noch die Posthilfsstelle im Dorf. Diese Zusatztätigkeit war aber zu der Zeit äußerst schlecht dotiert. Ob diese Übernahme aus Menschenfreundlichkeit oder aus wirtschaftlichen Überlegungen geschah, lässt sich nicht sicher sagen. Nur etwa vier Jahre betreute der Bäcker die Poststelle. Aber schon zu lange, wie Postdirektor Wagener aus Unna an die OPD (damals noch in Arnsberg) schrieb. Er führt in seinem Brief weiter aus, *das Robbert tagelang nicht anzusprechen ist und zeitweise ins Delirium verfällt*. Da auch Robberts Haus bald verkauft werden sollte, bat der Postler die Stelle anderweitig zu besetzen (31). Also sind vermutlich des Bäckers Geschäfte nicht so gut gelaufen. Bis ins Jahr 1899 scheint aber die Bäckerfamilie Robbert, mit ihren 4 Kindern, noch in Frömern gelebt zu haben. Am 1. November d. J. aber holte die Schwindsucht den Bäcker. Er folgte seiner Frau nach gut 8 Monaten. Vielleicht ist es aber bezeichnend, dass es bis zum Jahr 1932 niemand ernsthaft versuchte, in Frömern wieder mit einer Bäckerei Fuß zu fassen.

Auf Klemps Kotten in Frömern wurde neben der Landwirtschaft, bis etwa zum Jahr 1900, immer Leineweberei betrieben. Aber erst der jüngere Sohn des Landwirts Heinrich Klemp löste sich davon, und später auch von der Landwirtschaft - zumindest allmählich -, ab. **Friedrich (Fritz) Klemp** (\* 1912) erlernte den Beruf des Bäckers. Nach wenigen Gesellenjahren machte er sich Mitte Juni 1932, auf Klemps Kotten in Frömern, mit einer Bäckerei selbständig. Im Juli 1936 schließlich bestand der junge Bäcker vor dem Prüfungsausschuss der Handwerkskammer zu Dortmund seine Meisterprüfung mit dem Prädikat „gut“ (32). *Das Brot wurde in einem Königswinter - Ofen gebacken. Holz bekam die Bäckerei aus Bad Driburg, von wo es mit dem Zug zum Frömerner Bahnhof befördert wurde. Der Bäcker konnte mit einem Ztr. Holz ca. 60 Brote backen. Ein Klafter Holz kostete 0,90 RM, genauso viel wie 1 Ztr. Brikett. Auch das Brot (3 Pfd.) kostete in dieser Zeit 0,90 RM.*

1942 musste wegen des Einzugs des Bäckers zum Kriegsdienst die Backstube geschlossen werden. Die Brotverkaufsstelle wurde in den Kolonialwarenladen Preiss verlegt.

1950 wurde der Backofen auf Oel umgestellt bei einem Oelpreis von 0,085 DM/Liter. Das Brot für ca. 350 Personen wurde z. T. mit Pferd und Wagen, auch über die Grenzen Frömern hinaus, ausgefahren. 1950 löste ein Kraftwagen das Pferd ab (33).

In den 1970er Jahren übernahm der Sohn **Heinz-Dieter Klemp** die Bäckerei von seinem Vater und führte sie durch alle Höhen und Tiefen, die eine handwerkliche Bäckerei in der heutigen Zeit bereit sein muss zu gehen. Nach seiner schweren Erkrankung steht nun ein angestellter Bäckermeister der Backstube vor.

Heute werden, neben dem Bäckerladen in Frömern und dem Verkauf an der B1, auch mit einem fahrbaren Stand die handwerklich hergestellten Backwaren verkauft.



*Grob- und Feinbäckerei*

# *Fritz Klemp, Frömern*

*1a. echtes westfälisches Schwarzbrot  
aus reinem Roggenschrot*

---



---

Kuchen und Torten auf Bestellung

---



---

Zeitungswerbung 1949

**Holzofenbäckerei Klemp**

**Holzofenbäckerei GmbH**

**KLEMP**

**Holzofenbäckerei Klemp**

Familie Klemp  
In der Twiete 3  
58730 Fröndenberg-Frömern  
Telefon 0 23 78-27 23

*Die Welt des Essgewisses!*

Festschriftwerbung 2011



Nach 1950: Bäckermeister Fritz Klemp fährt mit dem neuen Kraftwagen sein Brot an den Nachmittagen selbst aus;  
Foto: Album Klemp



Heinz-Dieter Klemp entnimmt dem transportablen Holzofen sein neu entwickeltes frisches Holzofenbrot; Foto: Album Klemp

### Kappeschaber

Für die Erzeugung von Sauerkraut ist es wichtig, den Weißkohl mit einem geeigneten großen Messer besonders fein zu schneiden. Da auch noch in der Zeit nach dem letzten Krieg Sauerkraut in den Haushalten selbst im Steintopf eingelegt wurde und nicht jeder die Ruhe hatte, den Kohl fein zu schneiden, kam ein „Kappeschaber“ zum Einsatz. Ein solches Gerät nannte **Karl Kettmann** von der Landwehr sein Eigen. Bis Ende 1951 zog er damit von Hof zu Hof und von Familie zu Familie um gegen Entgelt den Weißkohl in feine Streifen zu schaben. Bei Bedarf half er auch beim Einlegen des Krauts.

Eine **Krautpresse** wird z. B. für die Apfel- und Rübenkrautherstellung gebraucht. Gemeint ist aber keine einzelne Maschine, sondern der Gesamtvorgang der Herstellung, meist konzentriert auf den Raum oder das separate Krautpresse(Gebäude).

Handwerklich betriebene **Steinbrüche**, **Fuhrgeschäfte** sowie eine **Gerberei** bedienen aber schon größere räumliche Bereiche.

### Steinbrecher

In Frömern befanden sich abbauwürdige Gesteinsformationen am Ibbingsen. Die Frömerner Colonien **Lueg**, **Haumann** und **Linhoff** hatten dort Steinbrüche.

Um 1836 lies z. B. der unverheiratete Colon **Franz Dietrich Haumann** (\*1812, +1852) von 5 Tagelöhnern am Ibbingsen jährlich für ca. 167 Taler Mauersteine brechen.

Eine große Bedeutung für den Eisenbahnbau der Strecke Unna - Fröndenberg hatte besonders der ab ~1880 betriebene Linhoff'sche Steinbruch (34).



In Linhoff's Steinbruch wird mit schwerem Baugerät gearbeitet; Foto: Album Linhoff

### Fuhrleute

Die Frömerner Fuhrunternehmen waren u. a. als Bahnspediteur für die Verteilung der mit der Bahn angekommenen Fracht zuständig. Zudem schafften Fuhrunternehmen, wie ab Mitte 1952 **Erich Potthoff**, die Zuckerrüben zur Zuckerfabrik und den angebauten Kohl zur Gemüseabsatzgenossenschaft oder zur Krautfabrik. Die Bahn, welche diese Güter vorher beförderte, hatte den Wettbewerb gegen *die Straße* verloren.

Der Bauer **Karl Hohmann**, der auch ein Fuhrunternehmen betrieb, brachte 1927 mit seinem Gespann z. B. auch die neuen Kirchenglocken vom Bahnhof zur Johanneskirche.

Außerdem war die täglich anfallende Milch in die Molkerei zu bringen. Dafür war in den 1950er Jahren der Landwirt **Willi Robbert** nebenbei zuständig.

Ebenfalls versorgten die Fuhrleute, in Zusammenarbeit mit dem örtlichen Kohlenhändler, die Umgebung mit Brennmaterial (Steinkohlen, Brikett), oft direkt ab der Hausbrandschachanlage.



1927 - Fuhrunternehmer Hohmann schafft die neuen Kirchenglocken von Bahnhof zur Johanneskirche;  
Foto: Liesel Gerwien (+), Kessebüren



Zeitungswerbung 1949

### Gerber

Seit etwa 170 Jahren sind in Frömern auf Hüsekens Stelle Gerber nachgewiesen. 1841 heiratete hier der Gerber **Heinrich Hermann Potthoff** ein. Der Sohn **Heinrich Friedrich Potthoff** wurde ebenfalls als Gerber titulierte. In dieser Zeit muss auch das auf dieser Hofstelle stehende Gerbereigebäude errichtet worden sein. Von ca. 1888 bis 1898 wurde die Gerberei durch angestellte Gerber betrieben. Einer davon war **Alex Bimberg**, der 1889 kurzzeitig auch die erste Frömerner Posthilfsstelle führte. Im März 1919 requirierte der Unnaer Arbeiter- und Soldatenrat auch auf dem Hof des Gerbermeisters **Heinrich Potthoff** Lebensmittel. Dabei wurde bei einer Rangelei mit der Fröndenberger Bürgerwehr Potthoffs Ackerpferd erschossen.

Bis zum März 1930 hatte Heinrich Potthoff sein Gerbereigewerbe angemeldet.

Auch das Friseurhandwerk versuchte in Frömern Fuß zu fassen, jedoch mit mäßigem Erfolg. Der Herrenfriseur **Emil Jakobs** aus Unna (Gürtelstraße 8) meldete zum 22.08.1931 ein Herrenfriseur-Geschäft in Frömern an. Nach genau vier Monaten erfolgte aber bereits die Abmeldung. Ob daran der ebenfalls aus Unna stammende Friseur **Heinrich Düllberg** die Schuld trug? Diesem wurde nachgesagt, dass er in Frömern schon mal sein Klientel „auf dem Pflug rasiert“ haben soll.

Dagegen waren die Gewerke **Fahrradtechnik**, **Elektroinstallation**, **Gärtnerei** und **Rundfunk-/Fernsehtechnik** „modernere“ Handwerke, die den Bedürfnissen der Zeiten, ersteres nach dem 1. Weltkrieg, die anderen besonders dem Wirtschaftsaufschwung in der neuen Bundesrepublik Deutschland, geschuldet. Diese waren Handwerke, die natürlich in früheren Zeiten in Frömern nicht ausgeübt wurden. Beispielhaft soll hier auf das Gewerk „Gärtnerei“ eingegangen werden.

Eine Gärtnerei mit ihren Angeboten (Baumschule, Saat- und Pflanzenzucht, Blumen) hat es auch noch zu Beginn des 20. Jahrhunderts schwer gehabt, in einem Dorf mit ausgeprägter Eigenversorgung Fuß zu fassen. Erst nach der Durchmischung der bodenständigen Landbevölkerung mit vielen städtischen Kriegsvertriebenen und Flüchtlingen war so etwas möglich.

Bald nach dem letzten Krieg und nach erfolgtem Freizug des ehemaligen RAD-Lagers auf dem Spitt, siedelte sich dort die Gärtnerei Niebisch an. Nach dem Tod des letzten Inhabers aus der Familie wurde der Betrieb verpachtet und bestand noch bis ~1975.

Auch **Friedrich Klemp** aus Frömern hatte nach der Schule Gärtner gelernt und nach der Lehre einige Jahre auswärts in seinem Beruf gearbeitet. Ein besserer Verdienst, als der eines Gärtnergesellen, war natürlich nur durch eine Selbständigkeit zu erreichen. Also wurde bereits ab Mitte November 1956 zunächst einmal das Gewerbe „Kranzbinderei“ angemeldet. Da die räumlichen Verhältnisse auf Klemps Stelle in Frömern ebenfalls gegeben waren, konnte ab Juli 1957 damit begonnen werden, einen Gartenbaubetrieb aufzubauen. Die Prüfung als Gärtnermeister legte Friedrich Klemp am 20.02.1961 vor der Handwerkskammer in Dortmund ab. Bereits 1960 konnte Klemp seinen ehemaligen Lehrbetrieb Balve (Gärtnerei und Blumengeschäft) in Unna übernehmen (bis 1968). Nach und nach entstanden aber auch in Frömern, neben dem Freilandanbau, drei Gewächshäuser für die Blumenzucht (1960/61/62). Natürlich gab es in Frömern in dieser Zeit einen kleinen Blumenverkauf. Ein richtiges Blumengeschäft wurde erst 1973 eingerichtet. Mitte 1998 übergab der Gärtnermeister aus Altersgründen das Blumengeschäft und die Gärtnerei an seine Tochter **Anke Klemp** (Floristmeisterin seit 30.06.1995).



1960, Luftaufnahme der Gärtnerei Klemp; Bildmitte: Wohnhaus, links: 1. Gewächshaus - errichtet 1960, im Hintergrund das ehemalige Einwohnerhaus des Hofes Haumann; Foto: Luftbild/ Album Friedrich Klemp

Blumen, Blumen, Blumen

Will man schnell mal  
Blumen schenken,  
die Schritte fix nach  
Klemp's hinlenken.

Ihr Blumenfachgeschäft  
und Gartenbaubetrieb

**FRIEDRICH KLEMP**

Fröndenberg-Frömer  
Am Friedhof

Ruf: 02378/ 2369

Festschriftwerbung 1978



~1978: Gärtnerei Klemp, Frömer, Brauerstr.; das Blumengeschäft - im Winkel der Gewächshäuser - ist bereits er-  
richtet; das an der Straße gelegene Gewächshaus ist aber noch nicht in die Verkaufsfläche des Geschäfts einbezogen;  
rechts die Autoreparaturwerkstatt Schmidt, hinter Klemps Wohnhaus Haumanns Einwohnerhaus, links anschließend zu-  
erst die Schuhmacherei Bolle und dann Haumanns Altenteil; Foto/ Luftbild: Album Friedrich Klemp

### Anlage 3: Frömer: Gewerbetreibende im Handwerk (~1870 bis ~1990) Teil 1

15.03.2012/Lei-

| Name         |                 | Ortsangabe |                   | Gewerbe                        |  | Bestand             |            | Anmeldung  | Abmeldung               | Bemerkungen                              |
|--------------|-----------------|------------|-------------------|--------------------------------|--|---------------------|------------|------------|-------------------------|--|
| Hausname     | Vorname         | alt        | heute             | Art                            |  |                     |            |            |                         |  |
| Klemp        | Dietrich        | Frömer 32  | Brauerstr. 4      | Schuhmachermeister             |  | ab ~1875/ bis 1924  |            |            |                         |  |
| Albert       | Heinrich        | Frömer 12  |                   | Schuhmacherei, Schuhwarenverk. |  | ab 1928/ bis 1931   | 25.09.1928 | 19.10.1931 | geb. 11.11.1888         |  |
| Steiling     | Clemens         | Frömer     |                   | Schuhmacherei                  |  | ab 1926/ bis 1929   | 01.01.1926 | 01.04.1929 |                         |  |
| Steiling     | Clemens         | Frömer 12  |                   | Schuhmacherei                  |  | ab 1931/ bis 1938   | 26.10.1931 | 02.07.1938 | in der Werkstatt Albert |  |
| Klemp        | Friedrich       | Frömer 33  | Brauerstr. 4      | Gärtnerei/ Blumen              |  | 1956                | 17.11.1956 |            |                         |  |
| Klemp        | Anke            |            | Brauerstr. 4      | Gärtnerei/ Blumen              |  |                     |            |            |                         |  |
| Niebisch     | Gustav          | Frömer     | Auf dem Spitt     | Gärtnerei                      |  | ab ~1946/ bis ~1975 | 11.06.1901 |            |                         | ehemaliges RAD-Lager                     |
| Lindner      | Heinrich        | Frömer     |                   | Steinbruchbetrieb              |  |                     | 25.04.1905 | 01.10.1906 |                         | abgemeldet: Franz Klemp, Frömer 16       |
| Klemp        | Gustav          | Frömer 16  | In der Twiete 1   | Baugeschäft                    |  |                     | 01.10.1906 |            |                         | umgemeldet                               |
| Klemp        | Gustav          | Frömer 16  |                   | Baugeschäft                    |  |                     |            |            |                         |  |
| Kampmann     | Heinrich        | Frömer 68  | Ostbürener Str.   | Schreinerei                    |  |                     |            | 23.06.1920 |                         |  |
| Hüttenbrauck | Fritz           | Frömer 20  | v. Steinen Str. 6 | Anstreichermeister             |  | ab 1886/ bis 1931   |            | 15.08.1931 |                         |  |
| Dröge        | Hermann         | Frömer 27  | v. Steinen Str. 5 | Anstreichermeister             |  | ab 1933/ bis ~1963  | 01.10.1933 |            |                         | 1930 in Kessebüren                       |
| Hunke        | Karl            | Frömer 69  |                   | Sattlerei                      |  |                     | 01.03.1924 | 29.08.1932 |                         |  |
| Hunke        | Emilie          | Frömer 69  |                   | Sattlerei u. Polsterei         |  |                     | 24.04.1934 | 30.09.1935 |                         |  |
| Hunke        | Karl            | Frömer 69  |                   | Sattler u. Polstermeister      |  |                     | 19.02.1946 | 15.11.1951 |                         | Ostbürener Str. 134                      |
| Füllbeck     | Caspar Heintr.  | Frömer 21  | v. Steinen Str. 4 | Sattlermeister                 |  | ab ~1860/ bis ~1895 |            |            |                         |  |
| Füllbeck     | Heinrich        | Frömer 21  | v. Steinen Str. 4 | Sattlermeister                 |  | ab 1898/ bis 1935   |            | 02.01.1935 |                         |  |
| Füllbeck     | Ewald           | Frömer 21  | v. Steinen Str. 4 | Sattlermeister                 |  | ab 1930/ bis 1948   | 02.01.1935 | 31.03.1949 |                         | später: Otto Horn                        |
| Horn         | Otto            | Frömer 21  | v. Steinen Str. 4 | Sattlermeister                 |  | bis 1959            | 01.04.1949 |            |                         |  |
| Horn         | Otto            | Frömer 58  | Auf dem Spitt 17  | Sattlermeister                 |  | ab 1959             |            |            |                         | ab 1991: Sabine Spohn/ Döhl              |
| Döhl         | Sabine          |            | Lindenhofstr. 1   | Sattlermeisterin               |  | ab 2001             |            |            |                         |  |
| Potthoff     | Herrn.-Heintr.  |            |                   | Gerber                         |  | ab ~1841/ bis 1886  |            |            |                         | 1888 bis ~1898 geführt durch Angestellte |
| Potthoff     | Heintr.-Friedr. |            |                   | Gerber                         |  | ab ~1862/ bis 1888  |            |            |                         |  |
| Potthoff     | Heinrich        | Frömer     |                   | Lohgerbereibetrieb             |  |                     |            | 30.06.1911 |                         |  |
| Potthoff     | Heinrich        | Frömer     |                   | Lohgerbereibetrieb             |  |                     |            | 01.12.1917 | 1923                    |  |
| Potthoff     | Heinrich        | Frömer 26  | v. Steinen Str. 9 | Gerberbesitzer                 |  | bis 1930            |            | 01.01.1924 | 21.03.1930              |  |
| Robbert      | Ludwig          | Frömer 23a | Mutterkamp 2      | Bäckerei (Lebensm.-Handwerk)   |  | ~1880/ bis 1899     |            |            |                         |  |
| Klemp        | Fritz           | Frömer 15  | In der Twiete 3   | Bäckerei (Lebensm.-Handwerk)   |  | 1932                |            |            |                         |  |
| Klemp        | Hans-Dieter     |            | In der Twiete 3   | Bäckerei (Lebensm.-Handwerk)   |  | nach 1976           |            |            |                         |  |



### Anlage 4: Frörmern: Gewerbetreibende im Handwerk (~1870 bis ~1990) Teil 2

15.03.2012/ Lei,-

| Name                |              | Ortsangabe    |                    | Gewerbe                            |  | Bestand             |            | Anmeldung | Abmeldung  | Bemerkungen                            |
|---------------------|--------------|---------------|--------------------|------------------------------------|--|---------------------|------------|-----------|------------|--|
| Hausname            | Vorname      | alt           | heute              | Art                                |  |                     |            |           |            |  |
| Nolte               | Wilhelm      | Frörmern 26   |                    | Fuhrgeschäft                       |  | ab 1950/ bis        | 01.01.1950 |           |            | früher: landwirtschaftlicher Verwalter |
| Rüggen              | Friedrich    | Frörmern 4    |                    | Schmiedemeister                    |  | ab 1848/ bis 1878   |            |           |            |  |
| Lange               | Friedrich    | Frörmern 4    |                    | Schmiedemeister                    |  | ab 1878/ bis 1924   |            |           |            |  |
| Lange               | Heinrich     | Frörmern 4    | Ibbingsen 6        | Schmiedemeister                    |  | ab 1924/ bis 1955   |            |           | 31.03.1955 |  |
| Lange               | Heinrich     |               | Ibbingsen 6        | Schmiedemeister                    |  | ab 1955/ bis ~1995  | 01.04.1955 |           |            |  |
| Lange               | Reinhard     |               | Ibbingsen 6        | Tischlermeister                    |  | ab 1990             |            |           |            |  |
| Kötter              | Wilhelm      |               |                    | Schmiedemeister                    |  | ab ~1869/ bis 1881  |            |           |            | 1881 bis ~1903 mit Angestellten        |
| Kötter              | Heinrich     | Frörmern 22   | v. Steinen Str. 13 | Schmiedemeister                    |  | ab ~1903/ bis 1933  |            |           | 23.02.1933 |  |
| Klockenhoff         | Heinrich     | Frörmern 22   | v. Steinen Str. 13 | Schmiedemeister                    |  | ab 1933/ bis 1963   | 23.02.1933 |           |            |  |
| Bolle               | Wilhelm      | Frörmern 32 I | Brauerstr. 8       | Schuhmachermeister                 |  | ab 1932/ bis 1986   | 15.08.1932 |           |            | geb. 11.10.1906                        |
| Dunker              | Heinrich     | Frörmern 17   | Frörmern 75        | Schreinerei/ Stellmacherei         |  | ab ~1923/ bis 1941  |            |           | 28.11.1941 |  |
| Dunker              | Walter       | Frörmern 75   | Mühlenweg 5        | Schreinerei/ Stellmacherei         |  | ab 1941/ bis ~1960  | 28.11.1941 |           | 09.11.1960 | geb. 04.06.1903                        |
| Dunker, geb. Fälder | Emmi         | Frörmern 75   | Mühlenweg 5        | Tischlerei                         |  | ab 1960             | 11.11.1960 |           |            |  |
| Dunker              | Friedrich    |               | Mühlenweg 5        | Tischlermeister/Bestattungen       |  | ab ~1965            |            |           |            |  |
| Hohmann             | Friedrich    | Frörmern 34   | Mutterkamp 6       | Fuhrgeschäft                       |  | ab ~1925/ bis ~1952 | 20.01.1934 |           | 01.10.1946 |  |
| Robbert             | Willi        | Frörmern 16   | In der Twiete 1    | Milchführen zur Molkerei           |  | ab 1950/ bis ?      | 24.04.1950 |           |            |  |
| Potthoff            | Erich, serh. | Braukstr. 40  | Am Birnbaum 24     | Lohnfuhrbetrieb                    |  | ab 1952/ bis ?      | 01.07.1952 |           |            |  |
| Potthoff            | Erich, jun.  |               | Am Birnbaum 24     | Straßenbaugeschäft                 |  |                     |            |           |            |  |
| Most                | Gustav       | Frörmern 59   | Auf dem Spitt      | Gütermahverkehr                    |  | ab 1959/ bis        | 13.11.1959 |           |            |  |
| Voigt               | Elisabeth    | Frörmern 46   | Landwehr           | Damenschneiderin                   |  | ab 1927/ bis 1934   | 01.01.1927 |           | 02.01.1935 | später: verh. Bolle/ geb. 17.12.1907   |
| Dunker              | Helene       | Frörmern 75   |                    | Hauschneiderin                     |  | ab 1950/ bis        | 09.10.1950 |           |            |  |
| Kampmann            | Wilhelm      | Frörmern 78   | Mühlenweg 7        | Maßschneiderei                     |  | von 1930/ bis 1960  |            |           |            |  |
| Masurat             | Wilhelm      | Frörmern 57   | Auf dem Spitt 15   | Maugeschäft                        |  | 1932                | 19.05.1932 |           | 22.06.1932 | geb. 26.05.1901                        |
| Masurat             | Wilhelm      | Frörmern 57   |                    | Maugeschäft                        |  | von 1935/ bis 1959  | 22.01.1935 |           | 28.02.1959 |  |
| Masurat             | Helene       |               | Mühlenweg 25       | Baugeschäft                        |  | von 1959/ bis 1964  | 28.02.1959 |           | 01.01.1964 | Handwerker: Henkel/ Fuhrmann           |
| Proizer             | Leo          | Frörmern 9    |                    | Baubetrieb                         |  | ab 1949/ bis 1950   | 01.04.1949 |           | 26.10.1949 | Abmeldung wegen Tod                    |
| Ulmke               | Heinrich     | Frörmern 37   |                    | Fahrradreparaturgeschäft           |  | ab 1931/ bis 1934   | 15.07.1931 |           | 04.05.1934 |  |
| Neuendorf           | Ulrich       | Frörmern 79   | Alter Mühlenweg 4  | Kondensatorenfertigung             |  | ab 1956/ bis 1962   | 02.11.1956 |           | 31.10.1962 |  |
| Neuendorf           | Ulrich       | Frörmern 79   | Alter Mühlenweg 4  | Rundfunk u. Fernsehen              |  | ab 1954/ bis        | 01.12.1954 |           |            |  |
| Nolte               | Heinrich     | Frörmern 9    | Lindenstr. 4       | Elektroinstallationsgeschäft       |  | ab ~1936/ bis 1961  |            |           | 30.06.1961 |  |
| Kettmann            | Karl         | Frörmern 46   |                    | Krautpresse, Kapsschaber           |  | ab / bis 1951       |            |           | 31.12.1951 |  |
| Scharpenberg        | Karl         | Frörmern 54   |                    | Hauschlichtung (Lebensm.-Handwerk) |  | ab 1923/ bis 1942   |            |           | 29.06.1942 |  |
| Scharpenberg        | Karl         | Frörmern 54   | Auf dem Spitt 11   | Hauschlichtung (Lebensm.-Handwerk) |  | ab 1900/ bis 1956   | 15.11.1945 |           | 16.10.1959 | angenommener Sohn                      |

## Handel in Frömern

Früher war Frömern für den Erwerb des „Lebensnotwendigen“ gut bestückt. Es gab hier zeitweise bis zu drei Lebensmittel- und Kolonialwarenläden! Bis in die 1960er Jahre wetteiferten diese Grundversorger mit sich vergrößernden Angeboten um ihre Kunden. Wichtig war dabei natürlich auch das Vorhandensein einer sogenannten „Anschreibekladde“.

Heute ist eine solche „Vollversorgung“ in Frömern nicht mehr möglich. Allerdings befinden sich noch eine Bäckerei und ein Fleischerfachgeschäft (mit kleinem Lebensmittelsortiment) am Ort.

### Rogge/Preiss/Heckmann

Das älteste Geschäft war der Krämerladen von **Friederike Rogge** (+ 1897, 71 Jahre). Der Laden hatte seine Niederlage im Einwohnerhaus von Haumanns Colonie. 1911, Inhaberin des Geschäfts war mittlerweile die Tochter **Christine Rogge**, war der Kolonialwarenladen aber bereits zu Robberts Stelle (damals: Frömern 16) umgezogen. Im Dezember 1919, der Inhaber war nunmehr **Friedrich Rogge**, befand sich das Kolonialwarengeschäft bereits im Hause Frömern 23 (ehemals Möllers Stelle, später der Hof des Viehhändlers Hohmann, danach -bis 1899- Bäckerei Robbert). Ab etwa 1923 übernahm **Martin Preiss** den Laden. Er stammte aus Berlin, hatte Rogges Nichte Mimi (Wilhelmine) geheiratet und war schließlich im kleinen Frömern als Krämer gelandet. Das Sagen im Laden hatte aber **Wilhelmine Rogge**. Wenn dann mal grüne Heringe geliefert wurden, kamen diese in ein Holzfass und dieses dann auf einen Handwagen. Mit diesem Gefährt wurde Martin Preiss dann durchs Dorf geschickt, um die Fische zu verkaufen. Ab April 1933 wurden Drogerie- und Gemischtwaren ins Sortiment aufgenommen. 1942 kam wegen Schließung der Bäckerei Klemp die Brotverkaufsstelle hinzu. Nach dem Tod von Martin Preiss (+ 27.09.1951, 68 Jahre) wurde der Laden zunächst von der Tochter Annemarie weiter geführt, dann aber bald aufgegeben. Den eingeführten Standort sicherte sich danach der Fröndenberger Lebensmittelhändler **Franz Heckmann**, der hier bis Februar 1964 ein Filialgeschäft betrieb.



Kolonialwaren Rogge/ Preiss/ Heckmann, Frömern 23 (heute: Mutterkamp 2); Foto: Ansichtskarte, Repro: Verf.

**Martin Preis**

---

**Lebensmittel-Geschäft**

---

**Frömer**

Zeitungswerbung 1949

*Franz  
Hedmann*

---

Mehlgroßhandel  
Lebensmittel  
Feinkost  
Spirituosen

*Gröndenberg-Ruhr*  
Eulenstraße 9 - Fernsprecher Menden 2828

---

Filialen:  
*Hohenheide - Frömer*

Zeitungswerbung von 1951

## Hüttenbrauck/Heckmann

1898 erwarben der Maler u. Anstreicher Friedrich Hüttenbrauck und seine Frau Luise Caroline Klemp den früheren Hundelt - Kotten (Frömern 20). Während Friedrich Hüttenbrauck sein Malergeschäft an die Dorfstraße verlagerte, begann seine Frau mit der Einrichtung einer Kolonialwaren- und Spezereienhandlung im rechten straßenseitigen Zimmer des EG (~14,9 m<sup>2</sup>). Diesen Laden führte sie bis zu ihrem Tod im Sept. 1930, als sie an Herzversagen starb. Ihre Schwiegertochter Caroline Nolte, die mit ihrem Ehemann Fritz Hüttenbrauck jun. im Hause lebte, führte ab dieser Zeit das Geschäft weiter. Im August 1954 wurde das Ladenlokal, auf die Erfordernisse der Zeit hin, umgebaut und erhielt auch ein Schaufenster. Um weiter „mit der Zeit“ zu gehen, nahm sie ab Dezember 1957 den Kleinhandel mit Branntwein und ab August 1960 eine Bestell - Handelsvertretung dazu. Mit Erreichung des 60. Lebensjahres (1964) gab sie ihre Berufstätigkeit auf und verpachtete das Geschäft an den Fröndenberger Lebensmittelhändler Franz Heckmann (35). Dieser gab dafür seine Filiale im Hause Preiss auf und siedelte ins Hüttenbrauck'sche Haus über. Der Geschäftsraum hatte sich mittlerweile auf 24,5 m<sup>2</sup> vergrößert. Zum 1.04.1964 wurden, wie zwei Jahre zuvor bei Dröge, Textilien mit ins Programm aufgenommen.

Zum Ende der 1960er Jahre investierte Caroline Hüttenbrauck weiter in ihr Geschäftshaus. Es erhielt einen Anbau in Flachdachbauweise, in dem die Volksbank Unna für einige Jahre eine Filiale unterhielt.

1971, als sich die Eröffnung von Winkelkötters Fleischerei- und Lebensmittelladen im Dorf abzeichnete, plante Caroline Hüttenbrauck eine weitere Vergrößerung ihres verpachteten Ladengeschäfts. Eine Doppelflügeltür mit veränderten Schaufenstern vor der auf 62 m<sup>2</sup> vergrößerten Verkaufsfläche war angedacht - gelangte aber letztlich nicht zur Ausführung. Der Lebensmittelladen hielt sich bis Ende 1989, als das Hüttenbrauck'sche Haus nach dem Tod der Caroline Hüttenbrauck an die *Alteninitiative* übergang.



Kolonialwaren Hüttenbrauck/ Heckmann, Frömern; Foto: Stadt Fröndenberg

Willst Du gut bedient sein,  
kauf Deine Sachen bei Hüttenbrauck ein

**Freih Hüttenbrauck**  
Frömern

---

**Ältestes Fachgeschäft am Platze**

Zeitungswerbung von 1949

**Franz Heckmann**

Mehl-Großhandel  
Lebensmittel  
Feinkost  
Spirituosen

Eulenstraße 9 · Tel. 7 22 28 · 5758 Fröndenberg  
Filialen: Langschede – Frömern

Festschriftwerbung 1978



31.12.1989, der letzte Verkaufstag in Frömerns „Dorfladen Heckmann“; abgebildete Sortimente (v. r.): Drogeriewaren, Spirituosen, Lebensmittel; Foto: Hans Klinkenberg, Album Elisabeth Hunke



31.12.1989, der letzte Verkaufstag von Frömerns „Dorfladen Heckmann“; abgebildete Sortimente (v. r.): Käse, Wurst; Süßwaren, Kaffee; Kasse; vorne: Obst, Gemüse (Waage); Foto: Hans Klinkenberg, Album Elisabeth Hunke

## Dröge

Malermeister Hermann Dröge und seine Frau Apollonia, geb. Müller (\* 23.10.1894) lebten ab ca. 1920 bis Anfang der 1930er Jahre in Kessebüren. Von der Mietwohnung in der Gaststätte „Zur Bahn“ aus ging Hermann Dröge (\* 7.01.1893 in Werther) seiner Malertätigkeit nach. 1933 bezogen die Dröges dann ihr eigenes Haus in Frömern (errichtet von der Frömerner Baufirma Masurat). Ab Mitte 1937 richtete sich **Apollonia Dröge** dann ihren Lebensmittel- und Kurzwarenladen in Frömern ein. Die Tochter **Hilde Dröge**, 1934 schulentlassen, half im Laden. Ab Mai 1962 wurden zusätzlich noch Textilien mit ins Sortiment genommen.

Dieser 3. Lebensmittelladen in Frömern, der trotz (oder wegen) der beiden bereits vorhandenen Geschäfte eröffnet wurde, dürfte sicherlich den Wettbewerb angefacht haben. Es scheint aber so, als wenn er auch als erstes dieser drei Ladengeschäfte wieder aufgegeben wurde, obwohl ein genauer Schließungszeitpunkt dem Verfasser nicht bekannt ist.

Die Tochter jedenfalls hatte schon früher Frömern verlassen. Nach dem Tod ihrer Mutter im Juni 1965, nahm sie ihren hinterbliebenen Vater, derzeit 72 Jahre alt, zu sich nach Dorsten und veräußerte die Frömerner Liegenschaft an den Pferdemetzger Henning aus Unna. Später befand sich das Haus zeitweise im Besitz von Bäckermeister Fritz Klemp, Frömern.

**Achtung Hausfrauen!**

**LEBENSMITTEL**  
von guter Qualität kauft man bei

**Frau Toni Dröge, Frömern**

ff. Frisch gebrannter Kaffee - Guter Wein  
Ia Fleischwaren täglich frisch

3 % Rabatt 3 % Rabatt

---

**Hermann Dröge, Frömern**  
**Malermeister**  
Fernruf Langschede 344

Festschriftwerbung 1951



Dieses Haus (Frömern 27/I; heute: v. Steinen Str. 5) ließ 1933 der Malermeister Hermann Dröge in Frömern errichten. Der Vorbau gehörte zum Kolonialwarenladen, den seine Frau Apollonia hier betrieben hat. Dieser war von vorne mit einem großen Schaufenster und (seitlich verdeckt) mit einer separaten Eingangstür versehen; Foto: Verf.

### **Winkelkötter/Rafalcik**

Im März 1972 eröffnete in Frömern „Fleischerei und Lebensmittel Winkelkötter“, betrieben von **Marianne** und **Willi Winkelkötter**. Das Einkaufssortiment im Dorf wurde, mit dem Angebot des verbliebenen Filialgeschäfts Heckmann, wesentlich breiter. Gut für die vielen Neubürger, die gerade in dieser Zeit in dem Fröndenberger Ortsteil zugezogen waren.

Früh kam bei „Winkelkötter“ ein Partyservice hinzu. Für Feierlichkeiten daheim konnte man nun die eigene Küche kalt lassen. Dieser Service war bald im weiten Umkreis sehr gefragt.

Aber durch die gesteigerte Mobilität der Einwohner, etwa ab Mitte der 1990er Jahre, verlor besonders der Lebensmittelbereich von „Winkelkötter“ an Attraktivität. Ein kleineres Sortiment und veränderte Öffnungszeiten waren hier die Folge, um die gesamte Angebotsbreite erhalten zu können.

Ende 2008 näherte sich Metzgermeister Willi Winkelkötter dem Rentenalter und suchte einen Nachfolger. Am 2.01.2009 übergaben die Winkelkötters daher ihr Geschäft an **Christian Rafalcik**, einen Fröndenberger Fleischereibetreiber. Der neue Inhaber bietet nunmehr in Frömern Fleischwaren mit kleinem Lebensmittelsortiment an und koordiniert von hier aus seinen Partyservice.



# Kalte und warme Buffets

für Familienfeiern, Betriebsfeste,  
Partys, Tagungen, Großveranstaltungen

*liefert Ihnen fachgerecht und preiswert*

Fleischerei Winkelkötter  
In der Twiete 4 · 5758 Fröndenberg-Frömern  
Tel. 0 23 78 / 31 93

Festschriftwerbung 1988

Neben dem Lebensmittelhandel hat es in Frömern aber noch weitere Tätigkeitsfelder des Handels gegeben. So scheinen zumindest die 15 Jahre vor Beginn des 1. Weltkriegs hier eine „sehr trockene Zeit“ gewesen zu sein, denn folgende ortsansässige Personen eröffneten in diesen Jahren einen **Flaschenbierkleinhandel**:

Schuhmachermeister Dietrich Klemp, Frömern 39/32 (Juli 1899),

Maschinist Heinrich Nolte, Frömern 62/9 (April 1901),

Fabrikarbeiter Wilhelm Eisenberg, Frömern (Mai 1906)

und

Kettenschmied Heinrich Hüttenbrauck, Frömern 58 (Jan. 1914).

Letzterer verkaufte aber auch Selterwasser.

Glaubt man den Gewerbeeintragungen, so scheinen nach dem 2. Weltkrieg geistige Getränke ausschließlich in Gaststätten eingenommen oder besorgt worden zu sein. Möglicherweise handelte daher der Landwirt Wilhelm Kettmann; Bonekamp ab September 1953 für 9 Jahre mit **Milch und Molkereierzeugnissen**.

Sein Nachfolger wurde im Mai 1963 der Geschirrschmied Heinz Albert, Ibbingsen 11, der - zusammen mit seiner Frau -, dieses Geschäft, mobil mit einem Verkaufswagen, bis 1978 betrieb.

Mit der Schelle hellem Ton,  
melden wir uns täglich nun seit Jahren schon.  
Wir kommen bei Regen und Sonnenschein  
und möchten weiter Ihre rollende Einkaufsstätte  
sein.

Milch- und Lebensmittel  
**HEINRICH ALBERT und FRAU**

Festschriftwerbung 1978

Ein **Landhandel** für Samen, Futter- und Düngemittel hatte sich von Oktober 1926 bis Febr. 1928 bei Potthoff, Frömern 40 (Am Birnbaum) etabliert. Ein Bernhard Latusseck hatte ihn betrieben. Was aus diesem Geschäft geworden ist, ist unbekannt.

Ab Januar 1902 wurde erstmals ein **Kohlenhandel** in Frömern eröffnet. Betrieben wurde er vom Gastwirt Wilhelm Dieckmann, Frömern 41 (am Bahnhof). Nachdem der Wirt Dieckmann aber bereits im November 1911 seine Wirtschaft wieder verkaufte, wird auch der Handel mit Hausbrand eingestellt worden sein.

Erst Dietrich Niggemann, der seit Juli 1927 Gastwirt an dieser Stelle war, ließ im Januar 1931 den Kohlenhandel (bis ~1968) wieder aufleben.

Gastwirtschaft und Kohlenhandlung  
**D. Niggemann, Frömern**  
Treffpunkt der Fußballer und Sangesfreunde  
Saalbetrieb  
Demnächst wieder Tanzveranstaltungen  
**Kohlen / Koks / Briketts / Ia. Schlammkohlen**  
laufend am Lager

Zeitungswerbung 1949

### Anlage 5: Frörmern: Gewerbetreibende im Handel (~1895 bis heute)

15.03.2012/ Lei.-

| Name         |            | Ortsangabe    |                   | Gewerbe                              |  | Bestand |  | Anmeldung  | Abmeldung  | Bemerkungen                            |
|--------------|------------|---------------|-------------------|--------------------------------------|--|---------|--|------------|------------|--|
| Hausname     | Vorname    | alt           | heute             | Art                                  |  |         |  |            |            |  |
| Klomp        | Dietrich   | Frörmern 32   | Brauerstr. 4      | Flaschenbierhandel                   |  |         |  | 22.07.1899 |            | Schuhmacher Klomp                      |
| Nolte        | Heinrich   | Frörmern      |                   | Flaschenbierhandel                   |  |         |  | 18.04.1901 |            | Maschinist                             |
| Eisenberg    | Wilhelm    | Frörmern      |                   | Flaschenbierhandel                   |  |         |  | 15.05.1906 |            |  |
| Nolte        | Wilhelm    | Frörmern 51   | Mühlenweg 29      | Verkauf von Gartenartikeln           |  |         |  | 07.04.1913 |            |  |
| Hüttenbrauck | Heinrich   | Frörmern 58   | Auf dem Spitt 17  | Seitervasser u. Bierverkauf          |  |         |  | 22.01.1914 |            |  |
| Hüttenbrauck | Caroline   | Frörmern 20   | v. Steinen Str. 6 | Spezereienhandlung                   |  |         |  |            | 01.03.1964 |  |
| Heckmann     | Franz      | Frörmern 20   | v. Steinen Str. 6 | Kolonialwaren                        |  |         |  | 01.03.1964 |            | vorher im Laden Preis                  |
| Dröge        | Apollonia  | Frörmern 27   | v. Steinen Str. 5 | Lebensmittel u. Kurzwaren            |  |         |  | 16.06.1937 |            | 1934 Tochter schulentlassenen Frörmern |
| Winkelkötter | Wilhelm    |               | In der Twiete 4   | Fleischerei u. Lebensmittel          |  |         |  |            |            |  |
| Rafalcik     | Christian  |               | In der Twiete 4   | Fleischerei u. Lebensmittel          |  |         |  |            |            |  |
| Latuseck     | Bernhard   | Frörmern 40   |                   | Futter-, Düngemittel u. Salze        |  |         |  | 01.10.1926 | 01.03.1928 |  |
| Rogge        | Friederike | (Frörmern 68) | (Brauerstr. 6)?   | Krämerin                             |  |         |  |            |            | Einwohnerhaus Haumann                  |
| Rogge        | Christine  | (Frörmern 16) | In der Twiete 1   | Kolonialwaren                        |  |         |  |            |            | bei Robberts/ Frörmern 23              |
| Rogge        | Friedrich  | Frörmern 68   |                   | Kolonialwaren                        |  |         |  | 17.12.1919 |            |  |
| Preis        | Martin     | Frörmern 23   | Mutterkamp 2      | Kolonialwaren                        |  |         |  |            | 01.02.1950 | Schwiegersohn Rogge                    |
| Heckmann     | Franz      | Frörmern 23   | Mutterkamp 2      | Kolonialwaren                        |  |         |  | 01.02.1950 | 15.02.1964 | später im Laden Hüttenbrauck           |
| Dieckmann    |            | Frörmern      |                   | Kohlenlager, Kohlenhandel            |  |         |  | 18.01.1902 |            | verm. Gaststätte Dieckmann/ Bhf.       |
| Niggemann    | Dietrich   | Frörmern 41   | Brückenstr. 3     | Kohlenhandlung                       |  |         |  | 18.01.1931 |            |  |
| Kettmann     | Wilhelm    | Frörmern 67   | Am Bonekamp 3     | Abgabe von Milch + Milcherzeugnissen |  |         |  | 01.09.1953 | 19.11.1962 |  |
| Albert       | Heinrich   | Frörmern 12   | Ibbingsen 11      | Abgabe von Milch + Milcherzeugnissen |  |         |  | 22.05.1963 |            |  |

## Anmerkungen: Gewerbe u. Handel

- (1) K. Wimpelberg in: 750 Jahre Stift Fröndenberg; Reden zum Jubiläum, herausgegeben vom Kulturamt der Stadt Fröndenberg; Unna 1981; siehe Seite 87/88
- (2) Marita Pfeiffer: Fröndenberger Kettenbuch; Fröndenberg 1999; siehe Seite 21
- (3) Einwohnerverzeichnisse:
  - 1895 Adressbuch Kreis Hamm, Amt Fröndenberg - Gemeinde Frömern
  - 1911/1912 Adressbuch für die Stadt Unna einschl. Königsborn - Gemeinde Frömern; Herausgeber: Verwaltungs-Sekretär Kienast zu Unna, im Selbstverlag
  - 1916 Einwohnerbuch für die Stadt Unna - nur Fragment der Gemeinde Frömern
  - 1921/1922 Einwohnerbuch für die Stadt Unna - Gemeinde Frömern; Herausgeber: H. Gudowski in Unna, im Selbstverlag
  - 1924 Einwohnerbuch für die Stadt Unna - Gemeinde Frömern; Herausgeber: H. Gudowski in Unna, im Selbstverlag
  - 1927 Einwohnerbuch für die Stadt Unna - Gemeinde Frömern; Herausgeber: H. Gudowski in Unna, im Selbstverlag
  - 1930 Unnaer Adressbuch, Städte Unna und Kamen und die Ämter Fröndenberg, Pelkum, Rhynern und Unna/Kamen - Gemeinde Frömern; Herausgeber: H. Gudowski in Unna, im Selbstverlag
  - 1938 Einwohnerbuch für den Kreis Unna - Gemeinde Frömern; Hösel b. Düsseldorf 1938
  - 1956 Heimat-Adressbuch Landkreis Unna - Gemeinde Frömern
  - 1972 Kaspers Einwohner-Adressbuch Kreis Unna
- (4) siehe Anlage 2: Kettenschmiede in der Gemeinde Frömern in der Zeit von 1895 bis 1956
- (5) HA + B.; Freitag, 8.08.1919:

**Fröndenberg**  
Die Kettenschmiede von Ergste, Fröndenberg, Grüne, Iserlohn und Letmathe sind gestern wegen Lohnforderungen in den Streik getreten. Es kommen etwa 1000 Mann in Frage.
- (6) aus: Spurensuche im Kirchspiel Frömern; Frömern 1986; siehe Seite 19/20
- (7) [www.nolte-metall.com](http://www.nolte-metall.com) , besucht am 27.02.2012
- (8) Analysen und Meinungen; Schriftenreihe der Stadt Unna, Band 10; Dr. Otto Kilger: Industrie in Unna, siehe Seite 58
- (9) HA + B.; Freitag, 15.10.1937; Aus dem Kreise Unna, Frömern: Wirtschaftsbelebung
- (10) HA + B.; Do. 11.11.1937; Aus dem Kreise Unna, Frömern: Die Räder rollen wieder
- (11) Kommissionsgeschäfte:

Bei einem Kommissionsverkauf übernimmt es der Kommissionär, gewerbsmäßig Waren für Rechnung des Kommittenten zu verkaufen. Die Wertschöpfung des Kommissionärs besteht neben der Abwicklung der eigentlichen Transaktion im Herstellen des Kontaktes zu potentiellen Käufern. Dies kann persönlich oder durch Bekanntmachung (z. B. Schaufensterausstellung der Ware) passieren. Vorteil des Kommissionärs gegenüber dem Eigenverkauf: Kommt es nicht zu einem Verkauf, kann dieser die Ware zurückgeben. Vorteil des Kommittenten gegenüber einem direkten Kaufvertrag: Durch die Einschaltung von Kommissionären kann sich der Kommittent weitere Kreise von potentiellen Kunden erschließen ohne selbst tätig zu werden.

- (12) Kurzlebenslauf Julius Moog:  
 \* 30.09.1895 in Fröndenberg (Eltern: Robert Moog/ Johanna Hesener); kath. (früher); Kaufmann, gelernt in der Fa. Friedrich Prünke, Fröndenberg – später hier als Angestellter; Kriegsdienst von Jan. 1915 – Dez. 1918; ab 1922 selbständig als Teilhaber der Fa. Nolte, Frömern; ab 1928 selbständig in Kommissionsgeschäften; ab 1937 (bis 1965) Fabrikant in Frömern; bis 1925 Mitglied im „Stahlhelm“; NSDAP – Mitglied (Oktober 1930) u. Ortsgruppenleiter (ab März 1932) in Frömern; zusätzlich Ortsbürgermeister 1939 – 1944; für den 2. Weltkrieg als „bedingt tauglich“ gemustert (Jan. 1938); Ende 1956 – Anfang 1958 Ortsbürgermeister in Frömern (für die FDP); + 1988 in Fröndenberg
- (13) Nach Mitteilungen der Zeitzeugen:  
 - Kurt Gramsch, Bausenhagen im Febr./ März 2005  
 - Helmut Menze, Frömern im Jan. 2001  
 - Karl-Heinrich Falker, Frömern im Dez. 2000  
 - Liesel Albert, Frömern im Dez. 2000
- (14) Kettenschmied ist ab 1952 kein Lehrberuf mehr
- (15) Der Ostbürener Kettenschmied Anton Bräutigam, ein Ostbürener Original, war längere Zeit bei Wilhelm Menze tätig. Von ihm hat sich dazu aus seiner vormaligen Kettenschmiedezeit noch folgende Geschichte überliefert: Von seinem früheren Arbeitgeber Kettenfabrikant Heinrich Prünke wurde er einmal, wohl wegen seiner Selbstständigkeit, Bauernschläue und körperlicher Konstitution, zur Bearbeitung einer „Reklamation“ nach Barcelona/ Spanien geschickt. Er musste vor Ort eine Prünke – Kette nacharbeiten, da diese nicht auf das zugehörige Kettenrad passte.
- (16) Nach Aufzeichnungen des Altbauern Wilhelm Haumann (Frömern), der im Mai 1945 als Unbelasteter von den amerikanischen Besatzern als Bürgermeister in Frömern eingesetzt wurde, betrug der bei Holtmann/ Menze entstandene Schaden 20000 RM, etwa 1/6 aller in Frömern entstandenen Kriegsschäden.
- (17) Nach Mitteilungen von Helmut Menze im Jan. 2001 an den Verfasser.
- (18) siehe (17)
- (19) Nach Mitteilungen von Frau Liesel Albert im Dez. 2000 an den Verfasser.
- (20) Heimatbuch des Kreises Unna 1980; Karl Wimpelberg; Als es noch „Trabanten“ gab; siehe Seite 102 – 104
- (21) Nach Mitteilungen von Karl-Heinrich Falker im Dez. 2000 an den Verfasser.
- (22) [www.huettenbrauck.com](http://www.huettenbrauck.com) , besucht am 11.03.2012
- (23) Fritz Lange: 1925 – 1945, Erlebnisse aus 20 ereignisreichen Jahren; Hamm 1999, unveröffentlicht
- (24) Heiner Lange: Rüggens Kotten in Frömern; Wohnung, Schmiede, Kotten und Familie Lange, o. J., o. Dat.; unveröffentlicht
- (25) HA + B.; Mittw. 18.03.1936; Aus dem Kreise Unna, Frömern: Bestandene Meisterprüfung
- (26) aus: Spurensuche im Kirchspiel Frömern; Frömern 1986; siehe Seite 17/18
- (27) Geschichtliche Entwicklung des Sattlergewerbes in Frömern; verteilt von der Fa. Sabine Döhl anlässlich der Betriebsbesichtigung durch der Frömerner Männerdienst am 8.06.2006
- (28) Theo Lütgens (+) Aufzeichnungen aus Frömern; o. Dat./ o. J.; unveröffentlicht, beim Verfasser

- (29) HA + B.; Nro. 33, Dienst. 20.03.1900:  
Frömer 14. März  
Gestern Abend brannte das Wohnhaus des Schuhmachers Klemp hierselbst bis auf den Grund nieder.
- (30) HA u. Bote; Nr. 8, Fr. 11.01.1929; Frömer: Schadenfeuer
- (31) Staatsarchiv Münster; OPD Dortmund, Bestand 1175: Brief des Postdirektors Wagener zu Unna an die OPD in Arnsberg vom 3.10.1894
- (32) HA + B.; Sa. 1.08.1936; Aus dem Kreise Unna, Frömer: Bestandene Meisterprüfung
- (33) aus: Spurensuche im Kirchspiel Frömer; Frömer 1986; siehe Seite 16/17
- (34) Stadt Fröndenberg, Beiträge zur Ortsgeschichte, Bd. 21; siehe Seite 130 - 137 „Ein Riff im Kreidemeer“
- (35) Der Lebensmittelhändler Heckmann, der in Fröndenberg sein Hauptgeschäft betrieb, konnte somit auch in seinen Filialen ein größeres und vielseitigeres Angebot unterbreiten, als ein dörfliches Einzelgeschäft.